Auszug

der

in der neuen Ausgabe des Eisenachischen Gesangbuches

befindlichen

neuen Lieder

nebst

einer Anzeige der unter andere Nummern versezten alten

zu

geschwinderer Einführung der neuen Lieder und Ergänzung der alten Eisenachischen Gesangbücher

herausgegeben.

Eisenach,

Im Verlag der Meyerischen privilegirten Hofbuchdruckerey

Inhalt.

1) Aufs Advent, Nro. 1. 2. 3.
2) Auf Weihnachten, Nro. 4 — 12.
3) Aufs neue Jahr, Nro. 13 — 19.
4) Aufs Fest der Erscheinung Christi, Nro. 20. 21.
5) Aufs Fest der Reinigung Mariä, Nro. 22.
6) Aufs Fest der Verkündigung Mariä, Nro. 23. 24.
7) Vom Leiden u. Sterben Jesu Christi, N. 25 — 35.
8) Von der Auferstehung Jesu Christi, N. 36 — 46.
9) Von der Himmelfahrt Jesu Christi, N. 47.
10) Vom heil. Geiste, N. 48 — 55.
11) Von der heil. Dreyeinigkeit, N. 56 — 60.
12) Aufs Fest Johannis, N. 61.
13) Aufs Fest der Heimsuchung Mariä, N. 62. 63.
14) Aufs Fest Michaelis, N. 64 — 67.
15) Von den heil. zehen Geboten, N. 68.
16) Vom christl. Glauben, N. 69.
17) Vom Gebet, N. 70 — 73.
18) Von der heil. Taufe, N. 74 — 77.
19) Von der Buse, N. 78 — 92.
20) Von der Rechtfertigung, N. 93. 94.
21) Vom heil. Abendmahl, N. 95 — 107.
22) Lobgesänge, N. 108 — 113.
23) Trost- und Jesuslieder, N. 114 — 124.
24) Vom Worte Gottes und der christlichen Kirche, N. 125 — 127.
25) Vom christl. Leben u. Wandel, N. 128 — 131.
26) Von Kreuz und Anfechtung, N. 132 — 145.
27) In Pest- und Krankheitszeiten, N. 146. 147.
28) In Kriegszeiten, N. 148. 149.

29) Um den Frieden, Nro. 150.
30) Danklieder nach dem Frieden, Nro. 151. 152.
31) In Theurung und Hungersnoth, Nro. 153. 154.
32) Für die Früchte des Landes, N. 155 — 161.
33) In Donner und Ungewitter, N. 162. 163.
34) Von den drey Hauptständen, Nro. 164 — 166.
35) Reise- und Berufslieder, Nro. 167 — 169.
36) Wiegenlied, Nro. 170.
37) Morgengesänge, Nro. 171 — 177.
38) Abendgesänge, Nro. 178 — 180.
39) Tischgesänge, Nro. 181 — 183.
40) Sterbe- und Leichengesänge, Nro. 184 — 208.
41) Von der Auferstehung und jüngstem Gerichte, Nro. 209 — 215.
42) Vom Himmel und ewigen Leben, Nro. 216. 217.
43) Von der Hölle u. Verdammnis, Nro. 218 — 220.
44) Von der Ewigkeit, Nro. 221 — 223.
45) Haus- und Kirchenlieder, Nro. 224 — 268.
46) Beschluß geistlicher Lieder, Nro. 269 — 336.

Register.

A.

Ach Gott, wie gros ist 9
Ach Gott, wir treten jetzt 102
Ach mein Jesu welch Verd. 59
Ach was sind wir ohne Jesu 53
Ach wie gros ist deine Gn. 84
Allmächtig groser Gott 190
Also hat Gott die Welt 4
An dir allein, an dir hab ich 56
A und O, Anfang und Ende 8
Auf, auf, mein Geist 147
Auf Gott, und nicht auf 82
Auf, Jesu Jünger, freuet 30
Auf meinen Gott verläßt 34
Auf, mein Herz, des Herren 29
Auf, schicke dich, recht 3
Aus meines Herzens Gr. 7

B.

Bald leg ich Sorg und 142
Beglückt ist, wer Bedr. 185
Begrabt den Leib in seine 144
Bereit, o Gott, mein Herz 109

Be-

Besitz ich nur ein ruhiges 83
Bist du wahrhaftig Gottes K. 213
Bringt Preis und Ruhm 29

D.

Das Grab ist leer, des H. 25
Dein bin ich, Herr, dir will 213
Dein, Gott, ist Majestät 221
Dein Heil, o Christ, nicht zu 163
Dein sind wir, Gott in Ew. 140
Dein Wille ists, o Gott 181
Dem König, welcher Blut u. 68
Der du die Liebe selber 191
Der du mir dein Wort gegeb. 66
Der du uns als Vater lieb. 214
Der du uns das Heil errung. 5
Der Glaub ist eine Zuvers. 44
Der Herr ist Gott, und keiner 159
Der Höllen Pforten sind 26
Der Mächtige, der Herr der 112
Der Mittler hat sich 157
Der Spötter Strom reißt 218
Der Tag ist wieder hin 123
Der Wollust Reiz zu 167
Des Leibes warten und ihn 177
Dich, Jesum, laß ich ewig n. 77
Dich preiß ich, höchster Gott 239
Die Engel, die im Himmelsl. 41
Die Herrlichkeit der Erden 233
Die Himmel rühmen des Ew. 74
Die Krankheit, du gerechter 223
Dieß ist der Tag, den Gott 2
Dieß ist der Tag zum 225
Dir dank ich heute für mein 165
Dir, dir, Jehovah, will ich 45
Dir, Gott, sey Preis und D. 216
Dir, Herr, gelob ich heut 202
Du bists, dem Ruhm u. Ehre 72
Du, eifriger Herr Zebaoth 211
Du gabst mir, Ewger 232
Du, Gott, du bist der Herr 6
Du groser Himmelskönig 239
Du hast, mein Heiland 199
Du hast uns, Herr, die Pflicht 174
Du, Herr und Vater meiner 131
Du klagst, o Christ, in schw. 93
Du klagst und fühlest die 92
Du liebst, o Gott, Gerechtigk. 172
Du wesentliches Wort 5
Du weiser Schöpfer 194

E.

Ehr und Dank sey dir gesung. 42
Ein Herz, o Gott, in Leid 94
Ein Kindelein so löbelich 2
Ein Pilgrim bin ich in 99
Ein ruhiges Gewissen 184
Erinnre dich, mein Geist 23
Erbarm dich, Herr, du kennst 217
Erforsche mich, erfahr 16
Er kömmt, er kömmt, der 5
Er ruft der Sonn und schaft 166
Erwacht, o Gott, aufs neue 122
Es ist nicht schwer, ein Christ 226
Es ist noch eine Ruh vorh. 149
Es ist vollbracht; so ruft 21
Es kömmt her an unsre 102
Es kostet viel, ein Christ 226
Es werde Gott von dir 215
Es wird der jüngste 147
Ewge Liebe, mein 208

F.

Fahre fort, Zion, fahre 170
Freu dich sehr, o meine Seele 132
Freuet euch, ihr Gottes K. 12
Freywillig hab ichs darg. 27
Für alle Güte sey gepr. 125

G.

Gedanke, der uns Leben 62
Geist der Offenbarung 126
Geist vom Vater und dem 33
Gelobt sey Gott, ihm will 63
Gerechter Gott, vor dein 196
Gerechter Richter aller 152
Gern will ich mich ergeb. 133
Gesetz und Evangelium 43

Gott, deine Güte reicht 45
Gott, der du selbst dein 35
Gott, dessen Allmacht 179
Gott, dessen Hand die Welt 121
Gott, Dreyeinger, Dank s. 210
Gott, du bist alleine gütig 188
Gott, du bist von Ewigk. 192
Gottes und Marien Sohn 158
Gott führt die Seinen wund. 99
Gott, gieb einen milden Reg. 34
Gott ist die Liebe selbst 35
Gott ist mein Hort, und auf 86
Gott ist mein Lied; er ist 73
Gott Lob, der uns noch immer 42
Gott Lob, ein Schritt zur 74
Gott Lob, ich bin zu Jesu 49
Gott Lob, ich habe Lust zu 138
Gott mit uns, Immanuel 8
Gott sey Dank durch alle 1
Gott, unter deinem Schutz 101
Gott, Vater der Vollkomm. 209
Gott Vater, Sohn und Tr. 119
Groser Gott, wir arme 125
Groser Mittler, der zur 79

H.

Hallelujah! der Herr ist 157
Hallelujah! jauchzt, ihr 24
Hallelujah, Lob, Preiß und 37
Halt im Gedächtnis Jes. 25
Heiland, welcher Dank 67
Heiligster Jesu, Heiligungsq. 90
Herr, ach hilf uns, wir 112
Herr, allerhöchster Gott 219
Herr, deine Allmacht reicht 195
Herr, deine Sanftmuth ist 172
Herr, der du als ein stilles 69
Herr, der du mir das Leb. 124
Herr, der du vormals 104
Herr der schönen Himmelsl. 110
Herr, du bist meine Zuv. 146
Herr, du erforschest mich 192
Herr, du hast in deinem 41
Herr Gott, vor deiner Maj. 101
Herr, höre, Herr, erhöre 10
Herr, ich hab aus deiner 129
Herr, ich zähle Tag und 7
Herr Jesu, Gnadensonne 60
Herr im Himmel, Gott 111
Herr, laß mich doch gewis. 182
Herr, lehre mich, wenn ich 178
Herr, meiner Seele grosen 180
Herr, ohne Glauben kan 220
Herr, stärke mich, dein Leiden 18
Herr, stelle nun die lezten 154
Herr unser Gott, du warst 97
Herr, unser Gott, wer ist 37
Herr, wir stehen hier vor 47
Herzlich ist mein Verlangen 130
Hilf Gott, daß ja die Kind. 237
Hier bin ich, Herr, du rufest 58
Hier ist mein Herz 217
Höchster Tröster, komm hern. 31

J.

Ja, ich will mich fest entschl. 235
Jauchzt, ihr Erlösten, dem H. 204
Jauchzt unserm Gott; er ist 198
Ich bin getauft auf deinen 48
Ich bin ja, Herr, in deiner 136
Ich bin, o Gott, dein Eig. 236
Ich denk an dein Gerichte 146
Ich eile meiner Heimath zu 134
Ich freue mich der frohen 145
Ich gebe mich in Gottes Will. 96
Ich gehe gern zum Vater hin 84
Ich glaube und bekenne frey, daß Gott der Geist 207
Ich glaube und bekenne frey, daß Jesus 206
Ich glaube und bekenne frey, daß unser Gott 205
Ich habe nun den Grund 76
Ich hab in guten Stunden 94
Ich komme, Herr, und suche d. 62
Ich komme vor dein Anges. 120

Ich

Ich komm, o guter Gott 183
Ich lobe dich und preise 193
Ich preise dich und singe 191
Ich werfe mich in deine 139
Ich will anjetzt, mein Gott 68
Ich will meinen Jesum 222
Jesus ist mein Hirte 86
Jesus lebt, mit ihm auch 23
Jesus selbst, mein Licht 189
Jesu, schleuß in deine W. 224
Jesu, Wahrheit, Licht und 175
Ihr armen Sünder, kommt 52
Ihr Mächtigen der Erden 113
Ihr Völker, bringet Preis 2
In deiner Stärke freue 205
In Gottes Reich geht niemand 36

K.

Kein Lehrer ist dir, Jesu 200
Kömmst du, kömmst du, Licht 1
Kömmst du nun, Jesu, vom 1
Kömmst du, groser Gottes S. 13
König aller Ehren, du 16
König, dem kein König 201
Komm, lerne jetzo, Christ 240
Komm, o komm, du Geist 32
Kommt her zu mir, spr. 86

L.

Laßt uns unserm Gott lobs. 156
Lebt Christus, was bin ich betr. 28
Liebreicher Gott dein Seg. 107
Lobe den Tröster, den Geist 31

M.

Man lobt dich in der Stille 74
Mein Auge sieht, o Gott 98
Mein Erlöser, der du mich 48
Mein Erlöser, Gottes Sohn 20
Mein erst Geschäft sey Preis 120
Meine Lebenszeit verstreicht 134
Meine Seel, ermuntre dich 15
Meine Seele rühmt und 40
Meine Seel ist stille 100
Mein ganzer Geist, Gott 155
Mein Gott, ach lehre mich 228
Mein Gott, das Herz ich br. 53
Mein Gott, du bist von 95
Mein Gott, du bist gerecht 110
Mein Gott, du selber hast 117
Mein Gott, ich soll zur Rech. 51
Mein Gott, sey hochgepreis 39
Mein Heiland, deine Gröse 203
Mein Heiland lebt 159
Mein Heiland, wenn mein 141
Mein Jesu, dem die Seraph. 57
Mein Jesu, der du vor dem 66
Mein Jesus lebt, was soll ich 24
Mein Salomo, dein freundl. 81
Mein Vater, du regierest 116
Mein Vater und mein Gott 123
Mein Wallfahrt ich vollend. 133
Mir helf Gott Vater und G. 116
Mir nach, spricht Christus 183
Mir schauert nicht vor dir 144
Mit Seufzen klag ich dir 47

N.

Nach einer Prüfung kurzer 150
Nicht daß ichs schon ergriff. 162
Nie bist du, Höchster, von 195
Nie will ich dem zu schaden 174
Noch läßt der Herr mich 118
Noch nie hast du dein Wort 197
Nun ist der Tag der Seligk. 14
Nur eins ist noth 227

O.

O du Gott der Götter 105
O du Liebe meiner Liebe 20
Oft klagt dein Herz, wie 160
O Gott, den alle Himmel ch. 161
O Gott du bist mein Preis 239
O Gott, es steht dein milder 108
O Gott, deß gnadenvoller 240
O Gottes Blut, das mir 21
O Gott Vater von Ewigkeit 38
O Gott, was sonst so tief 113
O groser Gott, du reines 3[illegible]

O Herr mein Gott, durch den 92
O Jesu, willst du noch 65
O Mensch, der selig werden 235
O unerhörte Höllenquaal 151
O Ursprung des Lebens 64
O sichrer Mensch, bekehre 151
O Vater, allerhöchster Gott 46
O wie unaussprechlich selig 236

Q.

Quellen, aus welchen Erb. 19

S.

Sagt Gott dem Herren D. 105
Schaff in mir, Gott, ein 61
Schlaf sanft und wohl, schl. 117
Schlage, Jesu an mein 51
Schließ auf, schließ, Herr, d. 109
Schöpfer der erschafnen 114
Schon ist der Tag von Gott 145
Selig, Gott, sind die, die nun 140
Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig 58
Singet Gott aus Herzensgr. 126
So gehst du nun, du Gottesl. 14
So hoff ich denn mit festem 60
So jemand spricht: ich liebe 173
So komm ich denn mein G. 230
Soll dein verderbtes Herz 176
Sorge doch für unsre Kinder 171
So ruhest du, o meine Ruh 22
So weit, Herr, deine Him. 198

V.

Vater, laß mich Gnade finden 56
Verlangst du Unterricht 244
Victoria, mein Lamm ist da 143
Von dir, liebreicher Gott 106
Vor dir, Jehovah, fällt allh. 103
Vor dir, o Gott, sich kindlich 186

W.

Wachet auf vom Schlaf, 148
Warum erbebst du 130
Was Gott thut, das ist im. 223
Was Gott thut, das ist wohl. 107
Was ich nur Gutes habe 179
Was ist mein Stand, mein 166
Was ist mein zeitlich Leben 231
Was ist, o Gott, im Him. 186
Was ists, daß ich mich quäle 91
Was sagt ihr Weise 229
Was sorgst du ängstlich 128
Wenn Christus seine Kirche 85
Wenn Gott uns aus dem 234
Wenn ich, o Schöpfer, deine 71
Wenn kleine Himmelserben 142
Wenn zur Vollführung dein. 89
Wer bin ich von Natur 168
Wer Gottes Wege geht 88
Wer Gottes Wort nicht hält 59
Wer ist der Herr, der 78
Wer ist doch auf der Welt 71
Wer ist wohl, wie du 80
Wie froh wird meine 153
Wie gros ist des Allmächtgen 38
Wie gros ist dessen Seligkeit 55
Wie herrlich ists, ein 219
Wie lieblich ists doch, Herr 224
Wie mannichfaltig sind 125
Wie sanft sehn wir den Fr. 138
Wie schön strahlt uns der 11
Wie sicher lebt der Mensch 127
Wie wichtig ist doch der B. 202
Wie wird mir dann, Erl. 137
Wie wohl ist mir, o Freund 76
Willst du der Weisheit 187
Willst du die Buse noch 49
Wirf blöder Sinn, den 4
Wir stehn in Noth, laß 238
Wo betet ein Geschöpf 210
Wohlauf, mein Herz, verlaß 12
Wohl dem, der beßre Schätze 181
Wohl dem, der richtig wand. 188

Z.

Zu deinen Füssen liege ich 70

1. Mel. Lobe den Herren, d.

Kömmst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott! kann dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, hast du mir, Jesu, durch Leben und Leiden erkohren. Gütiger Gott! alle mein Jammer und Noth endet sich, da du gebohren.

3. Teufel und Hölle sind zornig und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen. Mächtiger Gott! wende den Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen.

4. Gieb mir, o Jesu, nur heilige gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott! laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jesu, ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, versprochen zu geben, da ich bey Gott, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan schweben.

C. F. Nachtenhöfer.

2. Mel. Ach, was soll ich S.

7. Kömmst du, kömmst du, Licht der Heiden? Ja, du kömmst und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht. O du starker Trost im Leiden, Jesu! meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfrausohn! meine Sinnen spüren schon deinen gnadenvollen Segen, deine Wunderseelenkraft, deine Frucht und Herzenssaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe; sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu, öfne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast! Lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir seyn hoch erhaben. Dann so will ich singen dir Hosianna für und für.

E. C. Homburg.

3. Mel. Nun komm der Heid.

13. Gott sey Dank durch alle Welt, der den Bund den Vätern hält, und der Völker Trost und Rath nun zu uns gesendet hat.

2. Was die alten Gläubigen

voller Sehnsucht hoffeten, was der treue Gott verspricht, tritt zu rechter Zeit ans Licht.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrausohn, Davids Herr, der Wunderheld hat sich treulich eingestellt.

4. Friedenskönig, Preis sey dir! Herr, sey auch willkommen mir! Dein Geist richte dir die Bahn auch in meinem Herzen an!

5. Macht die Ehrenpforten weit, ebnet ihm den Weg und streut Palmen hin! hier zeucht er ein. Schmückt ihm eure Seelen rein.

6. Friedsam kam er, sanft und mild, tief in Niedrigkeit verhüllt: Christen, lernt von ihm und seyd Schüler seiner Friedsamkeit.

7. Stärke, tröste meinen Sinn, der ich selbst zu kraftlos bin: weil sonst Satan, Fleisch und Welt mich gar leicht bestrickt und fällt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwey! Mache die Gefangnen frey! Herr, dein Reich erweitre sich! Heilige darzu auch mich!

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst! einst als Richter kommen wirst, ich dich mag in Freuden sehn und vor dir gerecht bestehn.

Lappenberg.

4. **Mel. Wie schön leuchtet.**

14. Ihr Völker, bringet Preis und Dank, erhebt durch euren Lobgesang des Allerhöchsten Namen! Besingt erfreut den Menschenfreund, der als ein Mensch im Stall erscheint, besingt des Weibessaamen! Erde, werde neu belebet: Gott erhebet Menschenkinder; Gott wird Mensch und sucht die Sünder.

2. Willkommen, grosser Gottessohn, willkommen, von des Vaters Thron zu uns verlaßnen Armen! Du kömmst in meinem Fleisch und Blut, mir und der ganzen Welt zu gut O herzliches Erbarmen! Heiland, weiland Jacobs Wonne, Davids Sonne, Hiobs Leben! ewig bleib ich dir ergeben.

3. Hier lieg ich vor dir; blick auf mich! ich hoffe, Freund, du werdest dich auch von mir finden lassen. Von meiner grossen Schuld gebückt, von deiner grossen Lieb erquickt, komm ich, dich zu umfassen. Zeige, neige deine Lippen aus der Krippen, laß dich küssen! Christum muß der Christ geniessen.

Liebich.

5.

19. Ein Kindelein so löbelich ist uns gebohren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn; so wärn wir allzumal verlohrn. Das Heil ist unser aller. Ey! du süsser Jesu Christ, der du Mensch gebohren bist, behüt uns für der Höllen!

D. M. Luther.

6. **Mel. Vom Himmel hoch.**

23. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward: da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will: so steht mein Geist für Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil.

5. Der König, Zion, kömmt zu dir. "Ich komm, im Buche steht von mir. Gott, deinen Willen thu ich gern." Gelobt sey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott Messias, bet ich an!

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schoose sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist! Gellert.

7. Mel. Wir Christenleut h.

24. Auf, schicke dich, recht feyerlich, des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh! Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet. O wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil; thu täglich Buß und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer, Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht, seinm Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn! bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist, im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut, und

aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah! Hallelujah! freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten! Gellert.

8. Mel. Lobt Gott, ihr Chr.

30. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kan, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir. Du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, das, Herr, erwarbst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil! gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geist!

9. Mel. Wir Christenleut h.

31. Wirf, blöder Sinn! den Kummer hin. Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Hallelujah! Sein Sohn ist da! Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken: Dein Heil ist hier; wie? sollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Schaam an deine Schwäche denken: er, der dir giebt das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glüklich hier noch zu entgehn der Bosheit schlauen Ränken: erschrik nur nicht! Gott ist dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken: o fasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken. Dein Heil ist da. Hallelujah! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

10. M. Sollt ich meinem G.

32. Der du uns das Heil errungen, Mensch gewordner Gottes Sohn! ewig sey dir Lob gesungen, daß du von des Himmels Thron uns zu gut ins Fleisch gekommen. Der du voller Freundlichkeit, längstens schon vor meiner Zeit, dich auch meiner angenommen, und mein Bruder worden bist; sey gelobt, Herr Jesu Christ!

2. Sey gelobt! denn dir gehöret Preis und Dank und Ruhm mit Recht. O wie hoch hast du geehret unser sterbliches Geschlecht! Herr, du hast es selbst vermählet mit der göttlichen Natur, und für aller Creatur es zur Lust dir auserwählet. Ja, in dir, du Gottes Sohn! sitzt der Mensch auf Gottes Thron.

3. Du, du bist der Völker Segen; kamst, vom Fluch uns zu befreyn; und wir können deinetwegen nun noch Kinder Gottes seyn. Hat die Sünd uns gleich verdorben: o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschaft und die Tüchtigkeit erworben, einst, von Sünden völlig rein, deinem Bilde gleich zu seyn.

4. Du, du bist der Mittler worden, der die Welt mit Gott versöhnt; hast der schwachen Menschheit Orden wieder mit dem Recht belehnt, in den Himmel einzugehen, und des Herren Herrlichkeit nach vollbrachter Prüfungszeit ewig einst verklärt zu sehen. Nun hat meine Zuversicht einen Anker, der nicht bricht.

5. Sollte Gott mich nun wol hassen? Hier ist ja Immanuel. Sollt er mich wol hülflos lassen? Hier ist ja der Hülfe Quell. Was vermag mich anzufechten? Er, der meinen Jammer kennt, und mich seinen Bruder nennt, sitzt als Herr zu Gottes Rechten. Durch ihn bin ich Gott vereint. Gott ist mein versöhnter Freund.

6. Herr! wie groß ist deine Güte! Meine Seele freut sich dein. Laß doch stets mein ganz Gemüthe voll von deinem Ruhme seyn. Nimmer will ich dein vergessen! dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun. Deine Huld ist unermessen. Gieb, daß ich für deine Treu dir auf ewig dankbar sey.

11. M. Lobt Gott, ihr Chr.

33. Er kömmt, er kömmt, der starke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? Wer ist der Held voll göttlich hoher Macht? Messias ists. Lobsinge, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, singen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang.

12. Mel. Nun danket alle G.

32. Du wesentliches Wort, von Anfang her ge-

wesen, du, Gott! von Gott gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jesu Christ! willkommen, der du mir zum Heil gebohren bist.

2. Komm, o selbstständig Wort, und sprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen. Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht!

3. Du wesentliches Wort! warst bey Gott, eh geleget der Grund der grosen Welt, da sich dein Herz beweget zur Liebe gegen mich; ja, du warst selber Gott; damit machst du im Fleisch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu, dich von Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmelsthron dich in die Welt gezogen? Ach! deine grosse Lieb, und meine grosse Noth hat deine Glut entflammt, die stärker, als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch Gott diese Welt gezieret: denn alle Dinge sind durch dich ans Licht geführet. Ach! so bin ich, mein Heil! auch dein Geschöpf und Gab, der ich das, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preiß auf dieser Erden lebe. Ja, Jesu! laß mein Herz ganz neu geschaffen seyn, laß mich bis in den Tod es dir alleine weihn.

7. Ach! laß nichts in mir seyn, was du nicht selbst geschaffen. Rott alles Unkraut aus. Zerbrich des Feindes Waffen. Was bös, ist nicht von dir; dieß hat der Feind gethan: du aber, führe du mein Herz zum Himmel an.

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens: laß deinen Glanz in mir, mein Gott! nicht seyn vergebens. Weil du das Licht der Welt, so sey mein Lebenslicht, o Jesu! bis mir dort dein Freudenlicht anbricht.

13. **Mel. Es ist das Heil uns.**

40. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermahl dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Wesen! dich, den kein Wechsel treffen kan. Wir werden, sind gewesen, wir blühen, und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich.

Aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen! und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr! stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich, meine Zeit recht weißlich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter stöhret.

14. **Mel. Freu dich sehr, o.**

41. Herr, ich zähle Tag und Stunden, und der Jahre schnellen Lauf. Ach, wo sind sie hin verschwunden! hört doch alles bey uns auf, geht doch alles endlich ein. Doch es soll jetzt also seyn: nach dem Wandel hier auf Erden, da werd ich erst ewig werden.

2. Gott, du Ursprung aller Dinge, der du warest, da nichts war, unser Alter ist geringe: aber du lebst alle Jahr. Ewig wird dein Ruhm bestehn, ewig dein Befehl ergehn: und wenn alles sollte schweigen, werdens Höll und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn! Aber weh auch deinen Feinden, die beständig Böses thun! Ihre wohlverdiente Pein die wird unaufhörlich seyn, und sie werden alle müssen ihre Thorheit ewig büssen.

4. Denkt, ihr Menschen, an die Länge, die niemand ausdenken kann, gebet Acht auf eure Gänge, stellet alles christlich an! Denn in einem kleinen Nu geht die Gnadenthüre zu; und hernach ist nichts zu hoffen: jetzt nur steht der Himmel offen.

5. O wie wohl ist uns geschehen! daß ein Christ dieß wissen kan: eh wir jene Welt noch sehen, hat es Gott uns kund gethan. Ihm sey Dank in dieser Zeit, ihm sey Dank in Ewigkeit, ewig soll mein Herz ihn ehren, ewig seinen Ruhm vermehren.

15.

44. Aus meines Herzens Grunde erhebt sich die Begier, und auch mit frohem Munde kömmt sie, o Gott, zu dir! Heut ist das neue Jahr. Drum bring ich Dank und Gabe, und was ich Armer habe, zum Freudenopfer dar,

2. Daß du mich aus Genaden

in abgewichner Zeit behütet hast für Schaden, und mich mit Schutz erfreut. Kein Morgen gieng vorbey, kein Abend war zugegen, du machtest deinen Segen an mir auch täglich neu.

3. Du wollest auch behüten vor Unglück und Gefahr, und mir die Hände bieten, durch dieses ganze Jahr. Wirst du mich, lieber Gott, nach deinem Rathe leiten, und überall begleiten: was hats mit mir vor Noth?

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, Beruf, und Gut, und Blut sey dir, Gott, übergeben. Du machest alles gut. Und schickst du Kreuz herein: so kömmts von lieben Händen. Die werdens auch so wenden, wie mirs wird selig seyn.

5. Dein Engel laß auch bleiben um mich, zur Wach und Hut, das alles abzutreiben, was Satans Bosheit thut. Und endet sich mein Lauf, daß Seel und Leib sich scheiden: komm ich alsdenn mit Freuden in deinen Schoos hinauf.

6. Gott will ich lassen rathen, der groß von Rath und That. Wer Gottes Gnadenthaten zum Herzenstroste hat, der kan nicht traurig stehn. Drum hoffet mein Gemüthe durch seine Segensgüte auf alles Wohlergehn.

7. Darauf so sprech ich Amen mit aller Zuversicht. In meines Jesu Namen hab ich, was Gott verspricht. Das ist gewißlich wahr, wer seinen Gott läßt walten, der wird von ihm erhalten ein glücklich neues Jahr.

16. **M. Meinen Jesum laß.**

52. Gott mit uns, Immanuel! öfne bey dem neuen Jahre deinen reichen Gnadenquell, daß man überall erfahre, wie du selbst das höchste Gut, welches allen Gutes thut.

2. Segne uns an Seel und Leib, o du Segen aller Segen! Was betrübet, das vertreib. Führ uns stets auf solchen Wegen, da dein Fuß vom Segen träuft, und dein Brunn stets überläuft.

3. Aus- und Eingang sey beglückt, Thun und Lassen laß gelingen. Wenn uns nur dein Auge blickt: muß uns lauter Heil umringen. Schau uns nur in Gnaden an: so ist alles wohl gethan.

4. Schliesse deinen Himmel auf; laß auf Erden Friede grünen, und bey schlimmer Zeiten Lauf alles uns zum Besten dienen. Setze beydes Stadt und Land in vergnügten Ruhestand.

5. Zeichne mit des Bundes Blut dieses Jahr in deine Hände. Halt uns fest in deiner Hut. Segne Anfang, Mittel, Ende, in dem neu erlebten Jahr. Sprich das Amen: so wirds wahr. B. Schmolk.

17. **M. Treuer Gott, ich m.**

54. A und O, Anfang und Ende! Jesu, wahres Gotteslamm! hilf, daß ich mich zu dir wende. Meiner Seelen Bräutigam, blicke mich mit Liebe an, daß ich dich auch lieben kan, und bey meinen Glau-

bensblicken kan an meine Seele drücken.

2. A und O, Anfang und Ende! Jesu, wahrer Mensch und Gott! wenn ich mich nicht zu dir fände, bliebe ich in Sünden todt: aber du hast mich erlöst, deß sich meine Seele tröst. Was in Adam ist verdorben, hat mein Jesus mir erworben.

3. A und O, Anfang und Ende! Jesu, wahrer Friedefürst! der ich mich hierdurch verpfände, sieh! wie mich nach Frieden dürst. Schenke meiner Seelen Ruh: weil nichts süssers ist, als du. In dir kan man stille leben: denn du kannst den Frieden geben.

4. A und O, Anfang und Ende! Jesu, wahres Lebenslicht! deine Hülfe zu mir sende, wenn mir Lebenskraft gebricht. Laß mich wandeln, wie du willt, und verklär mich in dein Bild, daß ich deinen Willen liebe, und mich stets darinnen übe.

5. A und O, Anfang und Ende! Jesu, wahres Wohl und Glück! Heil und Segen aller Stände, gieb mir einen Gnadenblick; wende, was mir schädlich scheint; tröste, wenn mein Herze weint; segne, was sich zu dir findet; schütze, was sich auf dich gründet.

6. A und O, Anfang und Ende! Jesu, unser Trost und Heil! tröste mich in dem Elende; in dem Mangel sey mein Theil; höre mich, so oft ich schrey, daß ich stets versichert sey: Gott hat keinen je verlassen, der ihn nur kan gläubig fassen.

7. A und O, Anfang und Ende! Jesu, meines Todes Tod! nimm mich endlich auch behende aus der letzten Sterbensnoth. Laß mich sterben in der Zeit, daß ich, wenn es kömmt zum Streit, auch im Streite überwinde, und im Tod das Leben finde.

8. A und O, Anfang und Ende! Jesu, unsre Herrlichkeit! nimm uns, Herr! in deine Hände, bis wir dort in Ewigkeit unsre Wohnung nehmen ein, die vor uns bereitet seyn Gieb, daß ich bald dort anlände, A und O, Anfang und Ende! J. G. Weber.

18. **Mel. Wer nur den lieben.**

56. Ach Gott! wie gros ist deine Güte, die du zu denen Menschen trägst. Wir schmecken schon in dem Gemüthe, was du vor Segen auf uns legst. Denn heute singt die Christenschaar: Glück zu! zum lieben neuen Jahr.

2. Gott schenkt uns lauter neuen Segen; er bietet sich mit Gnade an; er will sich selbst ins Herze legen, damit ein jeder singen kan: ich bin betrübt und sorge zwar: doch Jesus bringt ein neues Jahr.

3 Gott will uns unsern Leib versorgen, wenn wir auf seine Sorge sehn. Ist uns gleich oft das Glück verborgen: so soll es doch gewiß geschehn. Er denkt an uns, und sorgt fürwahr vor unser Glück zum neuen Jahr.

4. Die Seele darf nicht Mangel leiden, deswegen schenkt er uns sein Blut. Will uns die

Sünde von ihm scheiden, er machts aus Gnaden wieder gut; und was er einst am Kreuze war, das ist er heut zum neuen Jahr.

5. Wohlan! ihr Seelen, wünscht und singet von lauter neuer Fröhligkeit. Denn, was ihr heut einander bringet, das zeugt von lauter Seligkeit. Wir stimmen ein, und wünschen gar: o Jesu! komm zum neuen Jahr.

6. Komm, Jesulein! in unsre Herzen, und schenk uns deinen Freudengeist, der uns durch deines Wortes Kerzen dieß Jahr auf rechte Wege weist. Wir reichen dir das Herze dar, kehr ein zum lieben neuen Jahr.

7. Wünscht Glück, bey uns und allen Enden, Glück zu! dem Leibe und dem Geist. Ergreift das Glück mit Glaubenshänden, was uns der neue Gast verheist. So bleibt es nun und ewig wahr: wir kriegen heut ein neues Jahr.

8. Laßt unsre Feinde immer toben; laßt alle Wetter auf uns gehn: wir haben einen, der von oben uns immer will zur Seiten stehn. Und legt er uns gleich auf die Bahr; so bleibt es doch ein neues Jahr.

9. So kan uns dieses Jahr vergnügen, so leben wir in Gott beglückt, so sind wir auch in letzten Zügen in Jesu Blute wohl geschmückt. Wohlauf! du werthe Christenschaar, besinge dieses neue Jahr.

J. G. Weber.

Für die drey Hauptstände.

19. Mel. Nun ruhen alle W.

57. Herr, höre! Herr, erhöre! breit deines Namens Ehre an allen Orten aus. Behüte die drey Stände durch deiner Allmacht Hände: schütz Kirche, Obrigkeit und Haus.

2. Ach! laß dein Wort uns allen noch ferner rein erschallen, zu unsrer Seelen Nutz. Bewahr uns für den Rotten, die deiner Wahrheit spotten. Biet allen deinen Feinden Trutz.

3. Gieb, Herr! getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, die beyde Thäter seyn. Auf Pflanzen und Begiessen laß du Gedeyen fliessen, und erndte reiche Früchte ein.

4. Gieb unserm Fürsten Glücke; laß deine Gnadenblicke auf ihn beständig gehn; schütz ihn von deinem Throne; laß einst die Ehrenkrone auf seinem frommen Haupte stehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, und schaffe jedem Recht, daß Fried und Treu sich küssen, wir nichts, als Gnade wissen; segn uns als dein erwählt Geschlecht.

6. Ach wend in allen Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden, Sturm, Pest und Hagel ab. Bewahr des Landes Früchte, und mache nicht zunichte, was uns dein milder Segen gab.

7. Verleih uns Ruh und Friede, mach alle Feinde müde, gieb uns gesunde Lust. Laß Noth und theu-

theure Zeiten sich nie bey uns ausbreiten, wo man nach Brod aus Hunger ruft.

8. Die Hungrigen erquicke; auch bringe die zurücke, die noch verirret seyn. Die Witwen nebst den Waisen wollst du mit Troste speisen, wenn sie zu dir um Hülfe schreyn.

9. Sey Vater aller Kinder; der Schwangern ihr Entbinder; gieb Säugenden Gedeyn; zieh unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern ihrer freun.

10. Hilf als ein Arzt den Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb und trage, auf daß sie ihre Plage und Noth geduldig überstehn

11. Bleib der Verfolgten Stütze; die Reisenden beschütze; die Sterbenden begleit durch deine Engelschaaren, laß sie in Friede fahren zur Himmelsfreud und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen in unsers Jesu Namen: so ist gewiß der Wunsch gewährt.

20. **Mel. Wie schön leuchtet d.**

60. Wie schön strahlt uns der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, der Aufgang aus der Höhe! O Sohn, von deinem Angesicht umglänzet mich allmächtges Licht, daß ich den Vater sehe. Jesu! Jesu! deiner Wahrheit Pracht und Klarheit lächelt Wonne, schöner, als die Morgensonne.

2. Du, hier mein Leben, dort mein Lohn! Sohn Gottes und Mariens Sohn! des Himmels grosser König! Wie sehnlich sucht mein Glaube dich! Hab ich nur dich: so reizen mich der Erden Güter wenig. Laß mich, laß mich, Brod des Lebens, nicht vergebens nach dir sehnen! diesen Trost such ich mit Thränen.

3. In dir nur kan ich selig seyn. Geuß tief, tief in mein Herz hinein die Flamme deiner Liebe! Daß in mir nichts als Inbrunst sey, kein Weltsinn deine Leiden scheu, kein Undank dich betrübe. Dich nur, dich nur will ich fassen und nicht lassen: wie vergnüget mich dein Segen! Liebe sieget.

4. Von dir strahlt mir ein Freudenlicht, so oft des Vaters Angesicht auf mich Versöhnten blicket. Mein Jesu du mein höchstes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut hat meine Seel erquicket. Speis mich, tränk mich, Seligmacher! daß ich Schwacher schon auf Erden Himmelslust mag innen werden.

5. Allmächtiger! wie preis ich dich? Gott Vater, ewig hast du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm fest vereint, er selbst, mein König, ist mein Freund, der ewge Treue übet. Vater, Vater! himmlisch Leben willst du geben deinen Kindern; Kron und Lohn den Ueberwindern.

6. Ihm töne unser Lobgesang; ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm tönen Siegeslieder! dem Lamme, das erwürget war: so danket die erkaufte Schaar: die Himmel schallen wieder. Ewig hör ich Engelchöre! Ehre, Ehre seiner Stärke! Wundersam sind seine Werke.

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ! daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du schliessest selig meinen Lauf, du weckst mich von den Todten auf: deß klopf ich in die Hände. Ewge, ewge Anbetungen seyn gesungen deinem Namen! Komm, ja, komm, Herr Jesu! Amen! Lappenb.

21. **Mel Freu dich sehr, o m.**

61. Freuet euch, ihr Gottes kinder! preiset mit mir Gottes Macht. Freuet euch, erlöste Sünder! Gott hat auch an euch gedacht. Selbst die Heiden nahm er an, führte sie zur Lebensbahn: die wir Heiden waren, können uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrschaft sich erstrekket über alles, was da lebt: seine Hand beschützt und decket, was sich reget, lebt und schwebt. Wenn er spricht, so geht sein Wort schnell, wie Blitz und Donner, fort; es durchdringet Geist und Leben, Leben oder Tod zu geben.

3. Drum, ihr Sünder hier auf Erden, eilt zu ihm in Schutz und Hut! sucht, begnadiget zu werden; ändert Leben, Sinn und Muth! preiset Gottes Güt und Kraft, die euch solche Rettung schaft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen, und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Trost ist kommen, Jesus, unser Freudenlicht; der Beschirmer aller Frommen, unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt und Treu, die uns noch wird immer neu: so wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben. Danneil.

22. **Mel. Kommt her zu mir.**

68. Wohlauf, mein Herz! verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen! Er ist das Licht; drum sey gewiß, er werd auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Ach! du sollst ihm sein Tempel seyn! Er selbst macht dich von Sünden rein; und hat hier Lust zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß Jesus Christ in solchen Herzen wohnhaft ist, die noch der Lüste schonen.

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt, das opfre die verkehrte Welt dem Satan, ihrem Gotte. Sie erndet Schaden blos für Müh. Für ihren Sündendienst wird sie einst ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer vom Geist, wie Simeon, sich treiben läßt, nur Gottes Sohn zum Heil begehrt zu haben; Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt; der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, der

auf er traut, im Glauben seinen Heiland schaut, der kan in Friede fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache uns gerecht und rein! Herr, laß mich stets voll Glaubens seyn, mich stets im Geiste leben; bis du auch mich, wenn dirs gefällt, in Friede wirst aus dieser Welt in deine Wonn erheben. Schlegel.

23. **Mel. Liebster Jesu, wir.**

71. Kommst du, grosser Gottessohn, von dem Himmel auf die Erden, und verlässest deinen Thron, um für uns ein Knecht zu werden! O wie soll man dich gnug preisen; dir gebührend Dank erweisen?

2. Nazareth, die kleine Stadt, muß dir zur Empfängnis dienen: was die Welt verachtet hat, dessen Ehre läßt Gott grünen. Laß mich allen Stolz verfluchen, so wirst du mich auch besuchen.

3. Gabriel wird ausgesandt, eine reine Braut zu grüssen: Engel machen sich bekannt, wo sie keusche Seelen wissen. Laß mich reine Tugend üben, daß mich reine Geister lieben.

4. Eine Jungfrau, die da rein, kan dich unterm Herzen tragen. Soll ich deine Wohnung seyn: so muß ich der Lust entsagen, die mit deiner Liebe streitet, und zur Sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer Gruß! der Mariam benedeyte, und zum seligen Genuß Gottes, ihres Heils, sie weihte! Sollst du mich holdselig nennen: muß ich dich im Glauben kennen.

6. Ihr erschrocknes Herze muß lauter Gnade vor dir finden. Laß auf deinen Friedenskuß alle Furcht bey mir verschwinden. Bin ich nur bey dir in Gnaden: o was kann mir dann noch schaden?

7. Jesus soll dein Name seyn; Jesus heißt ein Seligmacher: darum fürcht ich keine Pein, und auch keinen Widersacher. Lauter Heil liegt in dem Namen, lauter Wahrheit, Ja und Amen.

8. Dir, des Allerhöchsten Sohn, will Gott Davids Stuhl bereiten. Deines Königreiches Thron herrscht und währt durch alle Zeiten; du sollst Jacobs Haus regieren, und, die Jacobs Glauben, führen.

9. Wir sind dir auch unterthan, weil wir deinen Scepter küssen: sieh uns stets in Gnaden an, laß uns deine Huld geniessen. Herrsch in uns zum Heil und Segen: so darf sich kein Feind mehr regen.

10. Mußte Gottes Geist und Kraft über die Maria kommen, da der Herr das Wunder schaft, zur Erlösung aller Frommen: so laß ihn auch mich regieren, und zur Kindschaft Gottes führen.

11. Mir geschehe, wie du willt. Ich bin dir als Knecht (Magd) verbunden. Du verbleibst mir Sonn und Schild, wenn der Engel dort verschwunden! denn du,

Herr

Herr der Engelschaaren, bis zu mir herab gefahren.

12. Unterdessen tröst ich mich, daß du mein Fleisch angenommen; meine Seele freuet sich, und spricht: Goel, sey willkommen! komm und wohn in meiner Seelen, nur allein dich will ich wählen. Danneil.

24. Mel. Durch Adams Fall.

72. Nun ist der Tag der Seligkeit den Sündern angebrochen, Nun ist des Teufels Mord und Neid gedämpfet und gerochen. Denn Gottes Sohn, der Gnadenthron, ist selbst ins Mittel kommen; das höchste Gut hat Fleisch und Blut von Menschen angenommen.

2. Nun ist des Vaters Wort erfüllt. Der Gläubigen Verlangen ist nun nach Herzenswunsch gestillt. Denn Jesus ist empfangen. Der uns erhält, hat sich gesellt zu den verlohrnen Sündern. War er schon reich, wird er doch gleich den armen Menschenkindern.

3. O süsser Trost, o grosses Glück, das aller Welt entstehet! Gott giebt uns einen Gnadenblick, und hat uns hoch erhöhet: denn unser Stand ist nah verwandt mit Gott und seinem Worte. Nun haben wir durch Jesum hier zum Himmel eine Pforte.

4. Gott hat sich unserm Fleisch vermählt, und unter uns auf Erden sich seine Wohnung auserwählt, auf daß wir göttlich werden. Zu seiner Braut hat er vertraut das menschliche Geschlechte, und uns bedacht aus Liebesmacht, mit seinem Kindesrechte.

5. Trotz sey nun dir, du Seelenfeind! Trotz allen deinen Pfeilen! Denn unter uns wohnt unser Freund; der Heiland kan uns heilen. Hier ist der Mann, der helfen kan, und deinen Kopf zertreten. Hier ist ein Kind, das sich verbindt, allzeit für uns zu beten.

6. O Jesu, theurer Gottessohn, der du zwar Mensch gebohren, und doch von deinem Ehrenthron und Gottheit nichts verlohren, hilf, daß wir dich nun stetiglich in unsern Herzen tragen: so kan uns Gott einst nach dem Tod den Himmel nicht versagen.

25. M. Herzliebster Jesu, w.

78. So gehst du nun, du Gotteslamm, mit Freuden, Schmach, Schläg und Tod für deinen Feind zu leiden! So sehnst du dich, des Vaters treuen Willen treu zu erfüllen!

2. Ja Lamm, du gehst erbarmend und geduldig, du zahlest Schuld und bist doch selbst nichts schuldig. Gott übt an dir, für unsre böse Sache, die strengste Rache.

3. Nun siegelst du die Schriften der Propheten. Nun wird man dich verhöhnen martern, tödten. Nun wirst du als ein Fluch ans Kreuz geschlagen, ins Grab getragen.

4. Lamm, das mein Gott für meine Sünde schlachtet, Lamm,

das mein Heil mehr als sein Leben achtet, Lamm Gottes, laß dein segnend Blutvergiessen auch mich geniessen.

5. Dein heilges Blut tilg alle meine Flecken; es sey mein Schild, fürm Zorn mich zu bedecken; es stärke mich, die Welt, mich und die Sünden zu überwinden.

6. Wird einst mein Aug im letzten Kampfe trübe: so strahl auf mich aus deinen Wunden Liebe. Halb aufgelöst, dich blutig zu erblicken, o welch Entzücken!

Liebich.

26. Mel. Liebster Jesu, w.

80. Meine Seel, ermuntre dich, deines Jesu Lieb bedenke, wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lenke: ach! erweg die grosse Treue, und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn ist für dich ans Holz gehänget, sein Haupt trägt die Dornenkron, sein Leib ist mit Blut vermenget, er läßt sich für dich verwunden: wo ist grössre Lieb gefunden?

3. Du, du solltest grosse Pein ewig leiden in der Höllen, und von Gott verstossen seyn, wegen vieler Sündenfällen: aber Jesus trägt die Sünden, und läßt dich Gnade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines Gottes Zorn und Rache. Er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache, Sünde, Teufel, Tod umschränket, und den Himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? Wie sollt du dich recht anstellen? Jesu Leiden ist kein Scherz, seine Liebe kein Verstellen. Denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich sieget.

6 Ich kan nimmer nimmermehr das geringste nur vergelten, er verbindt mich allzusehr: meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen: mein Schluß sey nun fest gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jesum suche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir, euch kan ich an mir nicht leiden: eurentwegen muß ich hier und dort von dem seyn gescheiden, ohne welchem ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, du, mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollt es seyn, den ich mir zum Zweck gesetzet. Wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet. Was du liebest, will ich lieben, und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willt, das sey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel. Wenn du schlägest, halt ich still: dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich

soll

soll den Himmel erben, darauf kan ich frölich sterben.

12. Nun so bleibt es fest dabey, Jesus soll es seyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich sey; nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu, mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jesu, recht verbinden; schenkst du schon so viel auf Erden: ey was will im Himmel werden!

14. Was für Lust und Süssigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren! ewig, ewig werd ich loben, wenn ich dort bey Gott erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf dieß freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund: du, o Jesu, hasts gegeben. Nur im Glauben laß michs halten, und dein Kraft in mir stets walten. J. C. Schade.

27. **Mel. Jesu, meine Freude.**

81. König aller Ehren, du mußt leider! hören Scheltwort, Spott und Hohn. Niemand hätts erduldet, was du unverschuldet leidest, Gottessohn! Deine Schmach und Ungemach, so am Kreuze du getragen, ist nicht auszusagen.

2. König aller Ehren, Wunder ists zu hören, daß du nimmst auf dich aller Menschen Schande, ja, des Todes Bande leidest williglich. O Geduld! so selbst die Schuld trägt, dadurch vons Teufels Rachen Fremde frey zu machen.

3. Ach, du Herr der Ehren! wenn ich auch muß hören andrer Spott und Hohn: hilf, daß ichs vertrage, und geduldig sage: Jesus, Gottes Sohn, hat viel Spott, von böser Rott, mit Geduld und ohne Zagen selbst für mich getragen.

4. Drum, o Herr der Ehren! laß mich frölich hören dein Genadenwort, das mit Ehr und Preise mich zum Paradeise ruft. O treuer Hort! hilf, daß mir die rechte Zier sey, in meinem Elendsstande, deine Spott und Schande.

28. **Mel. Ein Lämmlein geht**

84. Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, Herr, wie ichs meine. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt. Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft, und Friedefürst und Held! in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, ist nah. Des Zornes Gottes Stund ist da, und Schrecken strömen über. Du zagst, und fühlst der Höllen Weh: "Ists mög-

möglich, Vater, o so geh der Kelch vor mir vorüber!"

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringst und zagst, und fällst zur Erde nieder; du, Sohn des Höchsten! kämpfst und wagst die erste Bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen sonder Ende. Auf dich nimmst du der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! so wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldest, göttlich gros, die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesus, war auch ich: denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt' im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheissung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht; dich schmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer, nach dem ewgen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. "Sie haben meine Hände mir, die Füsse mir durchgraben, und grose Farren sinds, die hier mich, Gott, umringet haben. Ich heul, und meine Hülf ist fern. Sie spotten mein: Er klagts dem Herrn, ob dieser ihn befreyte. Du legst mich in des Todes Staub. Ich bin kein Mensch; ein Wurm, ein Raub der Wuth, ein Spott der Leute.

8. Ich ruf und du antwortest nie, und mich verlassen alle. In meinem Durste reichen sie mir Essig dar mit Galle. Wie Wachs zerschmelzt in mir mein Herz, sie sehn mit Freuden meinen Schmerz, die Arbeit meiner Seelen. Warum verläßt du deinen Knecht? mein Gott, mein Gott, ich leid und möcht all mein Gebeine zählen!"

9. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst, die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht: Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden: und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden!

10. Welch Warten einer ewgen Pein! für die, die dich verachten; die, solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten;

für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener. Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versühner.

11. Du hasts gesagt. Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschaft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden! Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden! Gellert.

29. **M. Herzliebster Jesu, w.**

85. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünden tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kan mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil! an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken: allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kan ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trift, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns

die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger! du Herr und Haupt der Glieder! schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! Du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? so werd ich dort von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke: so sey mirs Stärke!

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott! eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken! Dein Kreuz, dieß sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

Gellert.

30. M. Lobe den Herren, den.

88. Quellen, aus welchen Erbarmung und Seligkeit fliessen, Wunden, die Jesus erduldet, mein Unrecht zu büssen, flößet mir Ruh, strömet mir Zuversicht zu! Labet mein schmachtend Gewissen.

2. Erbliches Elend und tausend verdammliche Flecken, welche die Strafen des heiligen Richters erwecken, foltern mein Herz; künftiger ewiger Schmerz setzt mich in ängstliches Schrecken.

3. Niemand, kein Engel, kein sterblicher Helfer auf Erden, lindert und stillet der jammernden Seelen Beschwerden; Jesus allein flößt mir die Zuversicht ein, daß ich errettet soll werden.

4. Hilf mir, o Heiland, aus diesen bekümmerten Stunden! Zeige dem zornigen Vater die blutigen Wunden; Seelenarzt, sprich:

für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener. Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versühner.

11. Du hasts gesagt. Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschaft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden! Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden! Gellert.

29. **M. Herzliebster Jesu, w.**

85. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünden tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kan mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil! an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken: allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kan ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trift, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns,

die

die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger! du Herr und Haupt der Glieder! schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! Du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? so werd ich dort von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke: so sey mirs Stärke!

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott! eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken! Dein Kreuz, dieß sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

Gellert.

30. M. Lobe den Herren, den.

88. Quellen, aus welchen Erbarmung und Seligkeit fliessen, Wunden, die Jesus erduldet, mein Unrecht zu büssen, flößet mir Ruh, strömet mir Zuversicht zu! Labet mein schmachtend Gewissen.

2. Erbliches Elend und tausend verdammliche Flecken, welche die Strafen des heiligen Richters erwecken, foltern mein Herz; künftiger ewiger Schmerz setzt mich in ängstliches Schrecken.

3. Niemand, kein Engel, kein sterblicher Helfer auf Erden, lindert und stillet der jammernden Seelen Beschwerden; Jesus allein flößt mir die Zuversicht ein, daß ich errettet soll werden.

4. Hilf mir, o Heiland, aus diesen bekümmerten Stunden! Zeige dem zornigen Vater die blutigen Wunden; Seelenarzt, sprich:

Tödtlicher Kranker, durch mich hast du das Leben gefunden.

Liebich.

31. Mel Werde munter, m.

95. O du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seligkeit! die du dich aus höchstem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlachtschaaf eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt;

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt: den, so niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört: Liebe, die mit Angst und Schmerzen nicht der strengste Tod versehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Kraft und Athem endt; Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt;

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zulezt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt in höchster Hold ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat;

5 Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich, als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden, und auf ewig anvertraut; Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein, in dem blutverwundten Herzen sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach wie denk ich an dein Blut. Ach! wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden sanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die sich todt gekränket, und für mein erkaltes Herz in ein kaltes Grab gesenket: ach, wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heil erworben, nimm mich ewig liebend an.

J. Angelus.

32. M. Christus, der uns sel.

96. Mein Erlöser! Gottes Sohn, der du für mich littest, und auch auf der Himmel Thron jetzt noch für mich bittest! welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preiß ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, Herr, gegeben; und du konntest jederzeit voller Freuden leben. Aber, o der grosen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kan meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst, nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns vom Fluch zu

ret

retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Beßrung schaft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich aufs Todesthal noch mit Freuden sehen; und zu jener Welt einmal ohne Schrekken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (du hast sie in Händen) was du mir zum Heil verschaft, gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu scheuen; was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen; o dann laß aus deinem Tod mich den Trost geniessen, daß du auch für meine Schuld büssend bist gestorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden: o so hilf dazu auch mir. Laß mich fröhlich scheiden! Herr! so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

97. Lasset uns mit Jesu ziehen ꝛc. stehet im alten Gesangbuche sub N. 908.

111. Seele, geh auf Golgatha, stehet im alten Gesangbuche sub N. 911.

33. **Mel. Nun freut euch l.**

113. O Gottes Blut! das, mir zu gut, aus Jesu Wunden kommen, das mich dem Tod, der Höllenglut, ja, allem Fluch entnommen, dieß Blut macht mich zu Gottes Kind; dieß Blut ists, das mich ganz verbindt, ihm ewig treu zu bleiben;

2. Dieß Blut erhebt mein Herz und Sinn zu aller Zeit und Stunde. Ich werf mich ihm zum Opfer hin; Herr, heile nun die Wunde, so sich noch immer in mir findt; befreye mich vom Rest der Sünd, damit du siegend bleibest.

3. So führe mich dieß theure Blut durch dieses ganze Leben, bis ich erhalt das Erb und Gut, das mir mein Lamm gegeben. So komme ich in Salem an, und will dieß Blut in Canaan erst recht mit Jauchzen preisen.

34. **Mel. Wer nur den lieb.**

117. Es ist vollbracht! So ruft am Kreuze des

 ster;

sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben! reize zur Freude meines Herzens Grund. Das grose Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verliehret sich; in Todte dringt ein neues Leben; der Heilgen Gräber öfnen sich; der Vorhang reißt; die Erde kracht; und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil! hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweg gewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan: Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle Thränen! netzt die Wangen. Mein Glaube sieht nun offenbar die Handschrift an dem Kreuze hangen, die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O stärke mich dazu mit Macht, bis meine Beßrung ganz vollbracht.

6. Du littst so viel zu meinem Leben: drum laß mich stets voll Eifer seyn, mich deinem Dienste ganz zu geben, und keine Schmach dabey zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland, sey mein Ruhm: denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn; und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn: so laß auch mich den Trost erfreun: es kommt das Ende meiner Pein.

8. Ja, fühlt mein Herz des Todes Schrecken: so stärke mich in solcher Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du ihn überwunden hast. So tret auch ich ins Todes Nacht mit dem Triumph: es ist vollbracht!

35. M. O Traurigkeit, o H.

118. So ruhest du, o meine Ruh, in deiner Grabeshöhle, und erweckest durch den Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein, nach vieler Pein, du meines Lebens Leben; dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach, du bist kalt, mein Aufenthalt! das macht die heisse Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst! ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken: sollte dann mein glaubig Herz vor der Gruft erschrecken!

5. Sie wird mir seyn ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege: weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt: doch wird er auferstehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken, und

an deinen bittern Tod bis in Tod gedenken. S. Franke.

36. Mel. Erschienen ist der h.

122. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist. Hallelujah!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sey mit dir, so freue dich, mein Geist, in mir. Hallelujah!

3. Schau über dich, und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund. Hallelujah!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar, dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt, von nun an, bis in Ewigkeit! Hall.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit dir vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Hall.

6. Vor seinem Thron in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Hall.

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott! auf mein Angesicht. Hallelujah!

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun? Hall.

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn? Hall.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit? Hall.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn! sind wir auch auferstanden schon. Hall.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil! dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu. Hall.

13. Er ists, der alles in uns schaft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist. Hallelujah!

Gellert.

37. Mel. Jesus meine Zuversi.

123. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herr-

 schen

schen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verläßt in Christo nicht: dieß ist meine Zuversicht.

4 Jesus lebt, sein Heil ist mein: sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht! G.

38. **Mel. Wer nur den lieb.**

125. Mein Jesus lebt: was soll ich sterben? Hier steht mein Haupt und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben: weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg, Traurigkeit! Vergnügung her! Mein Jesus lebt, das Grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt: drum liegt zu Füssen, was mir das Leben rauben kan; der Tod muß nun die Erde küssen, mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgrund selbsten bebt, denn überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen; so geh ich freudig in die Gruft. Hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft. Wie süsse schallt die Stimme hier! Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben. Er lebt in meinem Herzen hier; und soll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht schrecklich für: weil er mich in den Himmel hebt, so wahr, als Jesus ist und lebt.

B. Schmolke.

39. **Mel. Wachet auf, ruft.**

129. Hallelujah! jauchzt, ihr Chöre; singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie gros, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held, zerriß die Banden des Todes, und ist auferstanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preis ihm; er hats vollbracht! Hallelujah! er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir, von Gott gefallne Sünder, sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen, Christe, dir, ruhn im Friede die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn. Hallelujah! Tod und Gericht erschreckt uns nicht: denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem Namen! Gelobt sey Christus! Amen! Amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehovah gnug gepreist. Doch ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor: Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! die Welt ist seiner Ehren voll!

40. **Mel. Erschienen ist der.**

130. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist. Er ist Jehovah Zebaoth, und keiner mehr ist unser Gott. Hall.

2. Du, seine Heerde, freue dich! aus eigner Kraft erweckt er sich. Des Vaters Glanz und Majestät hat den verklärten Sohn erhöht. Hall.

3. Auf kurze Zeit verließ Gott ihn, damit des Todes Macht erschien; sie kommt. Triumph! ihr blasses Heer erschrecket nun und niemals mehr. Hall.

4. Wenn kaum der dritte Tag anbricht, ist er der Angst und dem Gericht entnommen; Gott und Mensch versöhnt; und das erwürgte Lamm gekrönt. Hall.

5. Vom blutgen Kampf auf Golgatha bringt der gesalbte Josua, mit unbezwungnem Heldenmuth, Erlösung durch sein theures Blut. Hall.

6. Welt, Sünd und Tod erhoben sich in Satans Rüstzeug fürchterlich: doch Jesus stellt sie offenbar zur Schau als ausgezogen dar. Hall.

7. Die Welt flucht ihrer eiteln Macht und seufzet in der finstern Nacht, wenn über uns das helle Licht der Wahrheit durch die Gräber bricht. Hall.

8. Mit Unschuld und Gerechtigkeit umgürtet sich Vollkommenheit, verdrängt der Sünden mächtig Heer auf ewig in das tiefe Meer. Hall.

9. O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wie selig kan ein Christe ruhn! den, bey des Todes Bitterkeit, schon Gott und Seligkeit erfreut. Hall.

10. Er lebt, mein Haupt, mein Jesus lebt! die Hölle zittert, Satan bebt; sie sind bey diesem blutgen Krieg verschlungen in des Ewgen Sieg. Hall.

11. Hallelujah! er, der da ist, und der da war, der ewge Christ, Hallelujah! des Höchsten Sohn ruft uns dereinst zu seinem Thron! Hallelujah!

Eberwein.

41. **Mel. Ermuntre dich, m.**

135. Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn

Sohn verläßt der Todten Grüfte! und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreisse, Heiland, meinen Geist den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menschheit, Herr! erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen! alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende den Geist in deine Hände.

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich sehen: so muß ich auf der Erde schon vom Tod auch auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt, und ihre Pracht gefesselt hält: nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! ich will o Herr! dein eigen seyn; laß mich mit Ernst die Sünde scheun; und gieb selbst Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kan ich als ein wahrer Christ jetzt leben und einst sterben; und einmal da, wo du, Herr, bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir; so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner frommen Menge dir Lob und Dankgesänge.

42. **Mel. Nun freut euch, l.**

140. Der Höllen Pforten sind zerstöhrt, der Tod ist nun verschlungen; des Satans Reich ist ganz verheert; Lob sey dir, Gott, gesungen. Der Sünden Macht ist abgethan, durch Christum ist die Himmelsbahn uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verlohren, das, und noch mehr, hat Christi Huld uns wiederum erkohren. Der starke Held aus Davids Stamm hat seines Vaters Zornesflamm gelöscht *mit* seinem Blute.

3. Heut ist er aus dem Grab herfür mit grosser Macht gebrochen, und stecket auf des Heils Panier, wie er zuvor versprochen; er bringt nach wohl geführtem Streit uns Gnade, Segen, Fried und Freud, ja, alle Himmelsschätze.

4. Drum lasset uns in Frölichkeit Herz und Gemüth erheben: weil uns ist diese Gnadenzeit vom Himmel wieder geben. Wir haben Christi Reich und Macht; er ist hinweg, der Tag und Nacht vor Gott uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden. Der vormals starke Seelentod hat müssen kraftlos werden. Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, sein wahres Zeugnis obgesiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir

6. Wir werden auch nach dieser Zeit, wie Christus, auferstehen und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud eingehen: denn, wo das Haupt geblieben ist, da müssen auch, wie Paulus schließt, die andern Glieder wohnen. M. M. Schirmer.

43. **Mel. Nun freut euch, l.**

141. Freywillig hab ichs dargebracht, und niemand nimmt mein Leben. Es selbst zu lassen hab ich Macht, Macht, wieder mirs zu geben. Und darum liebt mein Vater mich, daß ich mein Leben laß, und ich für meine Feind es lasse.

2. Ich bin in meiner Niedrigkeit ein Aergerniß der Erden; verschmäht, gegeisselt und verspeyt, gekreuzigt werd ich werden. Wenn alles dieß vollendet ist: so wird des Menschen Sohn, der Christ, nicht die Verwesung sehen.

3. Weil er sich selbst erniedrigt hat: so wird ihn Gott erhöhen. Ich leid und sterb an eurer statt, dann werd ich auferstehen. Am dritten Tag geh ich heraus, lösch alle Schmach des Kreuzes aus, als Gottes Sohn bewiesen.

4. Ich will euch sehn, erfreuet euch, euch siegreich wieder sehen; euch lehren, meines Vaters Reich und hohen Rath verstehen; euch den verheißnen Geist verleihn; und ihr sollt meine Zeugen seyn, daß ich vom Tod erstanden.

5. Geht hin und lehret alle Welt: ich bin des Weibes Saamen, der Saamen Abrahams, der Held; und tauft in meinem Namen. Wer an Gott gläubt, gläubt auch an mich. Thut Wunder, und beweist, daß ich zur Rechten Gottes sitze.

6. Kämpft für mein Evangelium, und freuet euch der Leiden. Kein Engel und kein Fürstenthum, nichts soll euch von mir scheiden. Man wird euch hassen, und euch schmähn, euch tödten: dennoch solls geschehn, daß eure Lehre sieget.

7. Herr, unser Heil, sie hat gesiegt, und siegt in allen Landen, und zeuget, daß dein Wort nicht trügt, und zeugt, du bist erstanden. Dein Kreuz, an das man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; du gehst aus deinem Grabe.

8. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Greul: doch sterben für der Feinde Heil, dieß ist die höchste Tugend.

9. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschenehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig und von Sünden rein, gehorsam bis zum Kreuze, seyn; dieß war des Heilands Grösse.

10. Du starbst am Kreuz. Doch war dir nicht die Kraft des Herrn gegeben? Wer gab den Blinden das

das Gesicht? den Todten selbst das Leben? und wem gehorchte Wind und Meer? und wem der bösen Geister Heer? Du warst von Gott gekommen.

11. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

12. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hofnung deines Knechts, in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist: so werd auch ich, Herr Jesu Christ, am jüngsten Tag erstehen.

Gellert.

44. **Mel. Erschienen ist der.**

143. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab; gnug, daß ich Christum bey mir hab. Hallelujah!

2. Mein Jesus lebt und schützet mich: darum, mein Herz, freu allzeit dich. Ob sich erhebt der Bösen Rott: sey gutes Muths, nur ihrer spott. Hall.

3. Lebt doch mein Jesus in der Höh. Trotz dem, der mir entgegen steht. Er kan dem Feind begegnen so, daß er der List wird nimmer froh. Hall.

4. Ich seh auch nicht, warum ich sollt betrüben mich, wenn ich gleich wollt. Wenn Jesus lebt, an den ich glaub: wer ist, der mir das Leben raub? Hall.

5. Er macht ja durch sein Auferstehn, daß ich zum Himmel kan eingehn. Kein Sünd, kein Tod im Weg mehr seyn; die Strafe hält er frey und rein. Hall.

6. Mein Glaub an Jesum tilgt die Sünd. Gott liebet mich recht als ein Kind. Ist Gott versöhnt und nun mein Freund: laß toben Welt und alle Feind. Hall.

7. O Tod! für dir fürcht ich mich nicht: dein Macht die Bösen nur anficht. Mein Leben, Jesus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt. Hall.

8. Wenn ich Trost, Hülf und Gnad begehr: mein Jesu, mir dasselb gewähr. Ich gläub an dich, stärk meinen Geist, daß du vom Tod erstanden seyst. Hall.

9. So werd ich nimmer seyn verlohrn, so wahr, als du ein Mensch gebohrn. Wer an dich gläubt und zweifelt nicht, der kömmet ja nicht ins Gericht. Hall.

10. Ich gläub an dich, mein Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist, und auferstanden mir zu gut, daß du mich haltest stets in Hut. Hallel.

11. Wie könnt ich denn verlohren seyn? Es ist unmöglich, nein, ach nein! Gott Lob, der starke Jesus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben schwebt. Hall.

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit Jesu leben, o der Freud! Deß habe Dank, du Lebenshort,

hab

hab Dank, o Jesu, hier und dort. Hallel. J. C. Schade.

45. Mel. Jesu, meine Zuv.

144 Auf, mein Herz! des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Christus, der im Grabe lag, ist im Tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir getröstt! Jesus hat die Welt erlöst.

2. Er ist Gottes ewger Sohn. Ewig sey er auch gepriesen! Seiner Feinde Schaar zum Hohn hat er sichtbar es bewiesen. Er erfüllte durch die That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind zwar gros, doch wir dürfen nicht verzagen: Gott läßt unsern Bürgen los, der sie büssend hat getragen. Jesus ist mit Preiß gekrönt, und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben; der für unsre Schuld nicht Gold, nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

5. Tod, wo ist nun deine Kraft? Grab, wo sind nun deine Ketten? Hier ist Gott, der Hülfe schaft. Hier ist Jesus, der kan retten; wenn gleich unser Fleisch und Bein wird in Staub verwandelt seyn.

6. Herr, dieß glaub ich dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens: denn ich bin dein Eigenthum, du die Quelle meines Lebens. Hocherfreuet sing ich dir jetzt und ewig Dank dafür.

46. Mel. Christ lag in T.

146. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frolockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sey gelobt! Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden. Hallelujah!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kan, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben; daß du unser Heil vollbracht und von des ewgen Todes Macht uns Sünder hast erlöset. Hall.

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt; und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket. Hallel.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ewge Leben gebest; daß du mein Erretter seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen. Hallel.

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu! befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle. Hall.

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken.

ken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist: so werd auch ich, Herr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen. Hall.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln; daß ich, wenn ich aufersteh, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke. Hallel.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dieß auch mein Erbtheil seyn; so werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden. Hall.

47. **Mel. Heut triumphiret.**

157. Auf! Jesu Jünger, freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit lauter Stimm! Hallelujah!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht. Zerstöhrt hat er des Todes Macht Er hat die Welt mit Gott versöhnt und Gott hat ihn mit Preis gekrönt. Hallel.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm! Hall.

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als siegge-wohnter Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß. Hall.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit! Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit lauter Stimm! Hallel.

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich, Gott, dein Gott erhöht. Hallel.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an: was ist, das uns gebrechen kan? Hall.

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst. Hall.

9. Du hast die Stätte uns bereitt, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf, nimmst du uns in den Himmel auf. Hall.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir. Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem zu trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist. Hallel.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns, in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun. Hall.

12. Dann wird sich völlig unsre Seel in dir erfreun, Immanuel! Dann singen wir von deinem

Ruhm

Ruhm ein neues Lied im Heiligthum Hallel.

48. Mel. Lobe den Herren, d.

159. Lobe den Tröster, den Geist, den wir göttlich verehren, Seele, Gesalbte! lobsing ihm, das ist mein Begehren. Kläre dich auf! laß seinem Triebe den Lauf. Laß Davids Harfenspiel hören.

2. Lobe den Tröster, der deine Bekehrung bereitet, der dich bestrafet, gelehret, zu Jesu geleitet. Nach Angst und Noth hat der wahrhaftige Gott in dir den Frieden verbreitet.

3. Lobe den Tröster, der selbst deine Seele regieret, der dich im Wege des Wortes zur Seligkeit führet; der dich erhält, wie es dem Vater gefällt. Hast du die Zucht nicht verspüret?

4. Lobe den Tröster, der oft deine Dürre gesegnet, wenn er mit Strömen lebendigen Wassers geregnet. Denke daran, wie dir auf ebener Bahn sein sanftes Sausen begegnet.

5. Lobe den Tröster, was in mir ist, lobe den Namen! Was seinem Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen. Bleibt er dein Licht, o so vergissest du nicht dein Hallelujah, dein Amen.

Woltersdorf.

49.

165. Höchster Tröster, komm hernieder. Geist des Herrn, sey nicht fern; salbe Jesu Glieder. Der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus, hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens! jeder Schritt, jeder Tritt ist ohn dich vergebens; ach das Seelenwerk ist wichtig! Wer ist wol, wie er soll, treu zu handeln, tüchtig?

3. Herr, wir fallen dir zu Füsse; eins ist noth, für den Tod: Buse, wahre Buse. Zeig uns selbst den Greul der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu und Scham empfinde.

4. Zeig uns des Erlösers Wunden, ruf uns zu: ihr habt Ruh, ihr habt Heil gefunden. Gott hat sich am Sohn gerochen; Jesu Blut machet gut, was die Welt verbrochen.

5. Weck uns auf vom Sündenschlafe; rette doch heute noch die verlohrnen Schaafe; reiß die Welt aus dem Verderben; laß sie nicht im Gericht der Verstokkung sterben.

6. Geist der Weisheit! gieß uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns, recht vor Gott zu treten; sey uns nah, und sprich Ja, wenn wir gläubig beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen; laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

8. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk uns Kraft, tugendhaft

haft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen; treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

9. Sey bey Schwachheit unsre Stütze; steh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist freudig in die Freude. Liebich.

50. Mel. Gott des Himmels.

167. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit. Deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit: so wird Geist und Licht und Schein in dem dunkeln Herzen seyn.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht; dein Erkenntnis werde gros, und mach uns von Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege: schlecht und recht sey um uns an. Würke Reu an Sünden statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugnis fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal findt: denn des Vaters liebe Ruth ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: ach mein Gott, mein Gott, wie lange! ey so mache den Beschluß: sprich der Seelen tröstlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Beystand in der grösten Noth, fördre in uns deine Werke, wenn mit Zorn der Satan droht. Schenk uns Waffen in dem Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod, noch Spott uns denselben möge rauben. Du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer nein: laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben: so versichre uns jemehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die du, unser Gott, erkiest, und nicht auszusprechen ist. J. Neander.

51. Mel. Wer nur den lieb.

171. O grosser Gott, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen, ach schaf ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allen mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buse rein, und laß es, Herr, durch dei-

deine Güte und Christi Blut gewaschen seyn. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beystand sey, und mir erwünschte Hülfe leiste: Gott, stehe mir aus Gnaden bey, und gieb mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heist.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, so verwirf mich nicht, und stoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angesicht. Laß mich hier in der Gnade stehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beystand für und für; auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

52. **Mel. Jesu, der du meine.**

172. Geist vom Vater und dem Sohne! gleicher Majestät und Kraft in dem höchsten Himmelsthrone, giesse neuen Lebenssaft in mein Herz, Seel und Gemüthe, daß der Reichthum deiner Güte, und die Stärke deiner Hand an mir Schwachen werd erkannt.

2. Komm, erleuchte meine Sinne! komm, durchstrahle den Verstand, daß die Finsterniß zerrinne, und nicht nehme überhand: öfne meiner Seelen Augen, daß sie zu erkennen taugen der Geheimniß tiefen Grund, die uns lehret Christi Mund.

3. Niemand ohne dich verspüret reiner Gottes Liebe Brunst: wen nicht deine Gnade rühret, den bethöret eitler Dunst. Komm, ach komm, mein Herz entzünde, daß ich nichts in mir empfinde, als der Liebe heisse Glut, die allein in Jesu ruht.

4. Laß mich alles Eitle hassen, darinn sich die Welt verliebt, und mit Liebesarmen fassen, dem sich Seel und Geist ergiebt: Jesum, den die keuschen Seelen sich zu ihrem Schatz erwählen; daß ich dessen ganz allein, und zu eigen möge seyn.

5. Ach der Unflath meiner Sünden ist dir mehr als mir bewußt; du allein, Herr, kanst ergründen, wie die angeborne Lust, die von Adam ist ererbet, Leib und Seele hat verderbet: drum so steure Fleisch und Blut, das sonst nichts als Böses thut.

6. Gieb mir Kraft, zu widerstehen, wann die böse Lust sich regt: laß es nimmermehr geschehen, daß ich werde gar erlegt; steh mir in dem Kampf zur Seiten, hilf mir ritterlich bestreiten diesen Feind, der in mir wohnt, und mit Tod und Hölle lohnt.

7. Du bist heilig, laß mich werden rein und heilig immer mehr; tödt die Glieder, die auf Erden widerstreben deiner Ehr: laß mich in dem neuen Leben wachsen und dahin bestreben, daß die Seel

mit Gottes Bild auf ein neues werd erfüllt.

8. Endlich wann ich soll durchs Leiden meinem Heiland folgen nach, und zu meines Herren Freuden gehen durch viel Ungemach: leite mich durch deine Güte, daß mein Geist, Seel und Gemüthe lobe dich in süssem Ton, samt dem Vater und dem Sohn.

53. **Mel. Auf meinen lieben.**

176. Auf meinen Gott verläßt mein Herz sich ewig fest. So oft ich im Gebete hin vor sein Antlitz trete, wird auf mein kindlich Schreyen mich seine Hülf erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heist, gibt Zeugniß meinem Geist: ich sey, obgleich voll Sünde, erwählt zu seinem Kinde; und soll dereinst im Sterben auch seinen Himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich zufrieden spricht! Wenn dich in kummervollen Tagen Welt, Feind und Zweifel plagen: so laß dir diesen Glauben nicht Welt und Kleinmuth rauben.

4. Sind Leiden dieser Zeit wol werth der Herrlichkeit, der ich, jenseits der Erde, mich einst erfreuen werde? Nur dem ist sie bereitet, den Gottes Geist hier leitet.

5. Du Geist des Vaters! Geist, den Christus dem verheist, der betend ihn begehret, o sey auch mir gewähret! Regiere meine Seele, daß sie nie wank und fehle.

6. Versiegelt bin auch ich, Geist Gottes, ja durch dich, auf jenen Tag der Freuden, wo, (frey von Schmerz und Leiden;) der Unschuld, die hier weinet, ihr Rettungstag erscheinet. Löw.

54. **Mel. Werde munter, m.**

177. Gott, gieb einen milden Regen: denn mein Herz ist dürr wie Sand. Vater, gieb vom Himmel Segen, tränke du dein dürstges Land. Laß des heilgen Geistes Gab über mich von oben ab, wie die starken Ströme, fliessen, und mein ganzes Herz durchgiessen.

2. Kan ein Vater hier auf Erden, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: solltest du denn, der du heist guter Vater, deinen Geist mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir; laß den Tröster ewiglich bey mir seyn, und lehren mich in der Wahrheit fest zu stehen, und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und sey tausendmal willkommen, laß mich deinen Tempel seyn. Säubre du nur selbst das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was mich hier kan scheiden von den süssen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen

Gaben; mache mich neu, rein und schön; laß mich wahre Liebe haben; und in deiner Gnade stehn; gieb mir einen starken Muth; heilige mein Fleisch und Blut; lehre mich vor Gott hintreten, und im Geist und Wahrheit beten.

6 So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn dich, im höchsten Himmelsthron, ich erheben kan und preisen mit den süssen Engelsweisen.

B. Helder.

55. Mel. Nun danket alle G.

179. Gott ist die Liebe selbst, von dem die Liebesgaben, als aus der schönsten Quell, den ersten Ursprung haben. Der bleibet fest in Gott, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus Jesu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt. Sein väterlich Erbarmen schickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen: und dieser liebet uns, drum scheut er keine Noth; er träget williglich sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind von dieser Huld geflossen! die Liebe Gottes ist in unser Herz gegossen: der werthe heilge Geist nimmt selbst die Seelen ein, so, daß wir nun sein Haus und Tempel worden seyn.

4. Nun wer den Heiland liebt, der hält sein Wort in Ehren, und so verspricht der Herr, bey ihm selbst einzukehren. Was muß vor Freud und Lust, die göttlich ist, entstehn, wann Vater, Sohn und Geist in eine Seele gehn!

5. Gott heilger Geist, lehr uns die Liebe Jesu kennen; laß unsre Herzen stets in reiner Liebe brennen; und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unsre Liebe wird in dir vollkommen seyn.

56. Mel. Wie schön strahlt u.

184. Gott, der du selbst dein Ursprung bist, vor dem nichts war, ohn dem nichts ist, der ewig selig lebet; Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güt und Pracht so Welt als Schrift erhebet; **Gottheit! Gottheit!** der zur Ehre Engelschöre heilig singen, laß mein Loblied wohlgelingen!

2. **Gott Vater**, der die grose Welt aus nichts erschuf, und noch erhält, der, was er machte, liebet; der Sonn, und Mond, und Stern bewegt, der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater, Speise giebet; **Schöpfer! Schöpfer!** mach uns kräftig und geschäftig, dich zu ehren, dich, dem Welt und Dank gehören!

3. **Gott Sohn**, der aus des Vaters Schoos auf Erden kam, sein Blut vergoß, der uns mit Gott versöhnte; der willig litt und fröhlich starb, das Böse tilgt, und Heil erwarb, der uns mit Segen krönte; **Heiland! Heiland!** laß im Leiden, laß beym

Scheiden, zum Erquicken, mich dein Heilandsherz erblicken!

4. Gott heilger Geist, du Geist der Kraft, der neue Herzen in uns schaft, der uns zu Christo führet; der Jesu Häuflein in der Welt erleuchtet, heiliget, erhält, vermehrt, mit Gaben zieret, Tröster! Tröster! komm hernieder; tröst uns wieder nach den Schmerzen! wohn und schrey in unsern Herzen!

5. Gott Vater, Sohn und heilger Geist! der Bund der Taufe macht mich dreist, dich meinen Gott zu nennen; ich gläub an dich, ich diene dir, Dreyeinigkeit! o gieb dich mir recht heilsam zu erkennen! Mein Gott! Mein Gott! Mein Gott! stille und erfülle bald mein Flehen! Eins, Eins wünsch ich, Gott zu sehen. Liebich.

57. Mel. Ach Gott, vom H.

185. In Gottes Reich geht niemand ein, er sey denn neu gebohren; sonst ist er bey dem besten Schein mit Seel und Leib verlohren. Was fleischliche Geburt verderbt, in der man Sünd und Schwachheit erbt, das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten Gut in der Gemeinschaft leben: muß er ein ander Herz und Muth und neue Kräfte geben. Denn ohn sein göttlich Ebenbild darf niemand seyn, der vor schon gilt; dieß muß er in uns schaffen.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit! was Jesus uns erworben, da er zu unsrer Seligkeit am Kreuz für uns gestorben, und wieder auferstanden ist, so, daß du nun versöhnet bist; das laß auch uns geniessen.

4 Dein guter Geist gebähr uns neu; er ändre die Gemüther; mach uns vom Sündendienste frey; schenk uns die Himmelsgüter. Zwar in der Tauf ist es geschehn: doch haben wir durch manch Vergehn nachher den Bund gebrochen.

5. Drum wollst du durch dein kräftig Wort uns abermal erneuren: wir wollen dir, o treuer Hort! mit Herz und Mund betheuren, von nun an nicht in Sicherheit, vielmehr mit Fleiß, Beständigkeit und Treu, vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an. Ob wir, als schnöde Sünder, gleich nicht, was du befiehlst, gethan: so werden wir doch Kinder, wenn uns dein Geist von neuem zeugt, und unser Herz zum Guten neigt im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen denn, was du uns giebst, hinführo feste fassen: wir wollen dich, weil du uns liebst, nicht aus dem Herzen lassen, daß deine göttliche Natur in uns, der neuen Kreatur, beständig sey und bleibe.

8. Nun, Herr, laß deine Vaterhuld uns jederzeit bedecken, damit uns weder Sündenschuld, noch Zorn und Strafen schrecken. Mach uns der Kindschaft ganz ge-

gewiß, und schenk uns einst im Paradies das Erbe deiner Kinder.

58. Mel. Wie schön strahlt u.

186. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, singet: heilig, heilig! freylich, freylich, heilig ist Gott! unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Hallelujah! Preis, Ehr und Macht sey auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet; das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet! Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott heilger Geist, sey ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu gebohren; der uns mit Glauben ausgeziert; dem Bräutigam uns zugeführt; den Hochzeittag erkohren! Eya, ey da, da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna, und ein ewig Hosianna!

4 Hallelujah! Lob, Preis und Ehr sey unserm Gott je mehr und mehr, und seinem grossen Namen! Stimmt an mit aller Himmelsschaar, und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen! Amen! Klinget, singet: heilig, heilig! freylich, freylich, heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

59. Mel. Es woll uns Gott.

189. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen: und doch hast du an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder: so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus grosser Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ewger Gottessohn! du Heil, darauf wir hoffen, durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geist, du Geist von Gott! wehr in uns dem Verderben; im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünden sterben. Du giebst zum Guten Lust und Kraft: laß es uns stets erfahren; stärk uns in unsrer Pilgrimschaft; bewahr uns vor Gefahren; hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem

 Thron,

Thron, daß wir vor dir gedeyen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben: und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

60. **Mel. Allein Gott in der.**

191. O Gott Vater von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle! dich ehrt die ganze Christenheit: denn deines Thrones Stelle ist herrlich, voller Majestät, daß billig dir zu Dienste steht der Himmel samt der Erde.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß sich vor seiner Gottheit Thron der Chor der Engel beuget; als Vater hast du diese Welt und alles an das Licht gestellt, auch väterlich erhalten.

3 Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unsrer Wohlfahrt an; hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur bösen Zeit, Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. Gott Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, zum Mittler auserkohren; ein wahrer Gott und Mensch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben;

5. Als Gott besitzest du den Thron, zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut und ewiglich gewogen.

6. Gott heilger Geist, du Himmelsgast, der Frommen Schatz und Krone, der du den Ausgang ewig hast vom Vater und dem Sohne. Du süsser Tröster, treuer Freund, der du die Deinen wohl gemeint in alle Wahrheit leitest.

7. Komm, wahrer Gott, mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten; gieb uns den rechten Lebenssaft; und tröste die Gequälten; bleib unser Schutz und Zuversicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht, und unsers Geistes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, du Herrscher aller Schaaren, der du dich deiner Christenheit hast wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heißt: Gott Vater, Sohn und heilger Geist, wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, Gott, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben; und wer von deiner Liebe brennt, den kanst du bald erheben, daß er, nach dieser trüben Zeit, in deiner schönen Ewigkeit, dich wesentlich kan schauen.

61. In eigner **Melodie.**

196. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch

noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück geniessen? Ists nicht sein Arm, der alles schaft?

2. Schau, o mein Geist! in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du konntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören; den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille. Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildnis in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele; so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn! Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks. Gellert.

62. **Mel. Nun lob mein S.**

198. Mein Gott, sey hochgepreiset, daß du mir aus Barmherzigkeit so reiche Gnad erweiset in dieser sehr betrübten Zeit. Wie stark ist deine Güte, wie groß ist deine Gunst! Dein väterlichs Gemüthe hegt lauter süsse Brunst. Wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu; dein Lieben hat kein Ende, ja wird mir täglich neu.

2. Es haben stets genossen, Herr, deine Liebe gros und klein; kein Mensch wird ausgeschlossen; du mußt der Welt Erbarmer seyn, uns all auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich, als Vater, stets erkennen, und herzlich lieben dich. Drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin: du wirst mirs nicht versagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort soll mich nicht schrekken des Teufels Zorn und grose Macht. Willt du dein Hand ausstrecken, mein Gott, so sieg ich in der Schlacht. Gewalt kanst du leicht üben, dein Arm ist stark und gros. Will mich ein Feind betrüben, so such ich dich nur blos: denn du, Herr, kanst zerstreuen die

die Stolzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen, nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich stets geben von ganzer Seelen Lob und Dank. Du kanst mich leicht erheben, ich bin gleich niedrig, schwach und krank. Ich will in grosen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht; nach eitlem Thun nicht ringen, das oft die Seele sticht; ich will nach hohen Sachen nicht streben in der Welt: du kanst mich stärker machen, im Fall es dir gefällt

5. Ach Herr! ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannichfalt, erquicke mich mit Gnaden, und stille meinen Hunger bald. Gleichwie die Hirsche schreyen nach einer frischen Quell: also kan mich erfreuen dein Gnadenbrunn so hell. Ich ruf in meinem Zagen: Herr, meiner Seel ist bang, erhöre doch mein Klagen, o Helfer, wie so lang!

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich ist: von dir kann ichs ja nehmen, der du mein Gott und Vater bist. Laß meinen Theil mich fassen, wann ich recht dürftig bin. Du kanst mich nicht verlassen, ich kenn, Herr, deinen Sinn; es müssen deine Güter mir stets zu Dienste seyn; o treuer Menschenhüter, du sorgst für mich allein.

7. Ob gleich der Feind sehr dräuet, ja spritzet Feur und Flammen aus, auch Satan Unglück streuet, zu stossen um dein heilges Haus, will ich doch nicht erschrekken, denn du bist unser Hort: dein Hand kan uns bedecken, so tröstet mich dein Wort. Auf dich, Herr, will ich schauen: du hilfst zur rechten Zeit; wer dir nur kan vertrauen, bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, Herr, was du versprochen, das soll und will und muß geschehn; dein Wort bleibt unzerbrochen; ich will auf deine Wahrheit sehn; dein Mund kan ja nicht lügen nach eitler Menschen Art, auch wird uns nicht betrügen dein hohe Gegenwart. Was uns und unserm Saamen von dir verheissen ist, das muß in deinem Namen geschehn, Herr Jesu Christ.

63. **Mel. Freu dich sehr, o.**

200. Meine Seele rühmt und preiset, und mein Geist ist hocherfreut über dem, was Gott erweiset, was mein Heiland mir bereitt: es erhebet mein Gemüth seine unermeßne Güt, und ihm sollen Herz und Sinnen einen Lobgesang beginnen.

2. Er hat übergrose Dinge mir erwiesen und gethan: ich war elend und geringe, und er sah mich gnädig an, daß er seines Namens Ehr bey uns heilge und vermehr. Immer und zu allen Zeiten ist er gnädig frommen Leuten.

3. Stolzer Hochmuth nicht bestehet, wenn er seine Macht ausübt. Der vermeßne Geist vergehet, nur was niedrig, ihm beliebt.

liebt. Demuth hebt er auf den Stuhl: Hoffart stürzt er in den Pfuhl. Böser Reichthum muß verschwinden: und die Armen Nahrung finden.

4. Er gedenket seiner Treue, und hilft seiner Christenschaar, daß sie sich in ihm erfreue, wie es ihr verheissen war. Seinem Diener Israel hilft er auf an Leib und Seel. Was er Abraham versprochen, hält er fest und ungebrochen.

5. Wer im Glauben ihn empfähet, wer sich gläubig ihm ergiebt, der allein bey ihm bestehet, und wird hoch von ihm geliebt; er verspüret seine Treu, die ist alle Morgen neu: willst du seiner Gnade leben, mußt du dich ihm ganz ergeben.

6. Drum so preise, mein Gemüthe, was Gott hat an mir gethan; lobe seine grose Güte, und nimm sie mit Freuden an; danke seiner Mildigkeit hier und dort in Ewigkeit; mit Maria mußt du singen, und der Lippen Opfer bringen.

64. **M. Meinen Jesum laß.**

204. Herr, du hast in deinem Reich grose Schaaren vieler Engel. Diesen bin ich noch nicht gleich: denn mein Herz ist voller Mängel. Ach wenn werd ich auch so rein, als die guten Engel seyn!

2. Mich beschweret Fleisch und Blut. Hilf du, daß ich geistlich werde. Gieb mir einen Engelmuth, der sich trenne von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmlisch sey gesinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt, durch des heilgen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand, wie ein Engel Gottes, habe. Bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Auch dein Wille soll geschehn, in dem Himmel und auf Erden: darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden; und verleih, daß ich dabey aller Engel Mitknecht sey.

5. Diese Welt ist voll Gefahr, die sich stets pflegt zu verstellen. Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen: und da, wo wir schlafen ein, laß sie meine Wächter seyn.

6. Mach es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben, und, damit ich eben so möge Trost und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen auf gen Himmel zu.

7. Laß uns denn vor deinem Stuhl bey den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen: und hernach, in jenem Reich, mache mich den Engeln gleich.

65. **Mel. Nun freut euch, l.**

205. Die Engel, die im Himmelslicht Jehovah frölich loben, und schauen Gottes Angesicht, die seyn wol hoch erhoben: doch sind sie von dem Herrn bestellt, daß sie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O grose Lieb, o grose Güt, die Gott uns Armen zeiget! daß auch

auch ein englisches Gemüth sich zu den Kindern neiget, die Gott im Glauben hangen an: drum lobe, was nur lallen kan, Gott mit den Engelschaaren.

3. Ach, werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden! auch hier in diesem Gnadenreich, an Herzen und Geberden. Es ist der Engel Amt und Pflicht, daß Gottes Will allein geschicht im Himmel und auf Erden.

4. Haut ab, was euch verhindern mag an diesem Engelleben; reißt aus die Unart nach und nach, und bleibt nicht ferner kleben am Erdenkoth; schwingt euch empor im Geist zu Gottes Engelchor, und dienet Gott mit Freuden.

5. Ein Mensch, der Händ und Füsse läßt hier thun nach Wohlgefallen, der kömmt nicht auf des Herrren Fest, wo alle Engel schallen dem grosen Gott zum Preiß und Ruhm, und da sein herzlichs Eigenthum das dreymal heilig singet.

6. O Jesu, mache mich bereit und tüchtig, dich zu loben, damit ich dich, nach dieser Zeit, mit allen Engeln oben erheben mög, und engelgleich mög ewig seyn in deinem Reich. Das gieb aus Gnaden. Amen!

66. **Mel. Herr Jesu Christ.**

207. Gott Lob! der uns noch immer liebt, und uns zum Schutz die Engel giebt, durch deren unsichtbare Macht der Fromme aller Feinde lacht.

2. Durch deinen Geist, das bitt ich dich, mein liebster Gott! regiere mich, das ich dich und die Engel scheu, und fromm von ganzem Herzen sey.

3. Gieb uns auch künftig Engel zu; schaff uns durch sie für Feinden Ruh: treib ab, was uns gefährlich ist; und thue es durch Jesum Christ:

4. Senkt man uns einst ins Grab hinein: so laß die Engel bey uns seyn, die Seel aus dieser bösen Zeit zu tragen in die Seligkeit.

67. **M. Sollt ich meinem G.**

208. Ehr und Dank sey dir gesungen, groser Gott, mit süssem Ton! alle Völker, alle Zungen müssen dich vor deinem Thron unaufhörlich dankbar loben, daß du deiner Engel Schaar, die uns schützet für Gefahr, deinem Volke giebst von oben. O wer kan doch würdiglich, Herr der Engel, preisen dich!

2. Diese Geister sind geschaffen, daß sie sollen Tag und Nacht uns beschützen mit den Waffen, die kein Mensch jetzt kennen mag. Diese Helden müssen kämpfen wider das, was in der Welt uns an Leib und Seel nachstellt; sonderlich den Satan dämpfen. O wie kan man würdiglich, Gott, für solches preisen dich!

3. Zwar es müssen auch die Frommen, wenn der Herr sie prüfen will, in Gefahr und Trübsal kommen, denn dieß ist der Weisheit Will: aber wenn sie sich gehalten ritterlich, so treten dann

En-

Engel ihr Amt wieder an, die so rühmlich es verwalten, daß man immer würdiglich, Herr, dafür kan preisen dich.

4. Gott, der sorget für die Seinen lässet zwar noch in Gefahr seine Kinder öfters weinen: doch zeigt er auch offenbar, daß er sie bald wolle retten. Er allein weiß nur das Best, er, der seine Fürsten läßt uns zum Dienst und Schutz auftreten. O wie kan man würdiglich, Herr, für solches preisen dich.

5. Nicht allein durch tapfre Thaten helfen sie uns oft geschwind: Engel wissen auch zu rathen, wenn wir ganz verirret sind. Als Elias gar nicht wußte, was zu thun, da rieth ihm bald Gottes Engel, was Gestalt seinen Weg er nehmen mußte. Herr, wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich!

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir für des Satans List und der argen Welt uns scheuen: wie das klar zu sehen ist, daß sie Jesu Eltern sagten: der Verfolger wäre todt, und das Kind nun ausser Noth: drauf sie dann die Rückkehr wagten. Herr, wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich!

7. Engel können Trost ertheilen, wenn der allergrößte Schmerz, der von Menschen nicht zu heilen, grausam foltert unser Herz. Frommen helfen Gottes Heere. Christi Seele stärkte dort auch ein Engel an dem Ort, wo er sonst gestorben wäre, Herr, wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich!

8. Nun so will sichs ja geziemen, daß wir unsre Herrlichkeit, die uns Gott ertheilet, rühmen: weil er uns in dieser Zeit solche grose Fürsten giebet, Helden, die zu Tag und Nacht schützen uns durch seine Macht. Schauet, wie der Herr uns liebet! O wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich!

9. Ehr und Dank sey dir gesungen, grosser Gott, mit süssem Ton! alle Völker, alle Zungen müssen dich vor deinem Thron unaufhörlich dankbar loben, daß du deiner Engel Schaar, die uns schützet für Gefahr, sendest täglich noch von oben. Laß hinfort uns würdiglich, Herr der Engel, preisen dich. Danneil.

68. **Mel. Nun freut euch l.**

218. Gesetz und Evangelium sind beyde Gottes Gaben, die wir in unserm Christenthum beständig nöthig haben: doch bleibt ein groser Unterschied, den nur ein solches Auge sieht, das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebeut, ist uns ins Herz geschrieben! wir sollen nemlich jederzeit Gott und den Nächsten lieben. Daß aber Gott die Welt geliebt, und seinen Sohn für Sünder giebt, das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht uns ernstlich vorgetragen: das Evangelium kan nicht, als

nur von Gnade sagen. Jens zeigt dir, was du thun sollst, an: dieß lehrt, was Gott an dir gethan Jens fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir Guts verspricht, wird dir nicht zugewendet, es sey denn, daß du deine Pflicht vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Guts verheißt, wird dem, der gläubig sich erweist, frey und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder findt, da schlägt es ihn darnieder: das Evangelium verbindt und heilt die Wunden wieder. Jens predigt Sünde, Zorn und Fluch: dieß öfnet dir das Lebensbuch in des Erlösers Wunden.

6. Jens decket dir dein Elend auf: dieß saget von Erbarmen. Jens schläget unbarmherzig drauf: dieß hebt und trägt die Armen. Jens zeigt und dräuet dir den Tod: dieß hilfet dir aus Tod und Noth, und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die schon reich und satt, die mit der Sünde scherzen. Des Gnadenwortes Lebensöl senkt sich in eine kranke Seel, die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, so hört es auf zu fluchen. Sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht, wenn man will Gnade suchen. Es treibt zum Kreuz des Mittlers hin. Wenn ich an diesen gläubig bin, so hat der Trost kein Ende.

9. Mein Gott, laß diesen Unterschied mich in der That erfahren; laß Sündenangst mit Trost und Fried sich in der Seele paaren. Treib mich, o Herr, durch dein Gesetz in deiner Gnade holdes Netz: in des Erlösers Arme.

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben, mich als dein Kind, das frey und froh, nach dem Gesetz zu üben. Gieb Gnade, daß ich meine Pflicht, mit Heiligkeit und Zuversicht, in Lieb und Glauben leiste.

69. **Mel. Es ist das Heil uns.**

222. Der Glaub ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad und Güte: der blose Beyfall thut es nicht; es muß Herz und Gemüthe durchaus zu Gott gerichtet seyn, und gründen sich auf ihn allein, ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift im völligen Vertrauen, und Jesum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst kan bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kan zur seligen Hinfahrt sich schicken, ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk; Gott muß es uns gewähren: drum bitt, daß er den Glauben stärk, und in dir woll vermehren; laß aber auch des Glaubens Schein in guten Werken an dir seyn, sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, des Glaubens sich nur rühmen, und gehen auf der Sün-

der Bahn, das Christen nicht kan ziemen. Wer das thut, der soll wissen frey, daß sein Glaub nur sey Heucheley, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst seyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt in Gottes Wegen, daß sein Glaub ohne Heucheley, vor Gott dem Herrn rechtschaffen sey, und vor dem Nächsten leuchte.

70.

238. Dir, dir, Jehovah, will ich singen: denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach, gieb mir deines Geistes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so, wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte: so wird gewiß mein Singen recht gethan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sey, daher ich Abba, lieber Vater! schrey.

5. Wenn dieß aus meinem Herzen schallet, durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb: so bricht dein Vaterherz, und wallet ganz brünstig gegen mir für heisser Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß Zeugniß habe! drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die giebst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt: in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit.

71. Mel. Sey Lob und Ehr.

239. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst

uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort: denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

Gellert.

72. **Mel. Christ, unser Herr.**

241. O Vater, allerhöchster Gott, daß mir, wie einem Kinde, verstattet wird, in aller Noth, wie groß auch meine Sünde, mein Herz vor deinem Gnadenthron in Einfalt auszuschütten, das machet dein geliebter Sohn; der heißt mich freudig bitten und kindlich zu dir nahen.

2. O Liebe! Weil an meiner Statt dein Sohn für meine Sünden gebüsset und bezahlet hat: so kan ich Gnade finden. Dein Sohn bezeugt, es stehe mir dein Herz und Himmel offen. Ich könne rufend, Herr, zu dir getrost Erhörung hoffen; du seyst mein treuer Vater.

3. O angenehmer Vaternam! Jetzt komm ich armer Sünder, der sonst voll Zweifel zu dir kam, getrost, wie liebe Kinder. Ich weiß, mein Flehen rühret dich, weil du mich zärtlich liebest. Du wirst, weil du den Sohn für mich und mir zum Heiland giebest, mit ihm mir alles schenken.

4. O fester Grund der Freudigkeit! In meinen Missethaten kömmt mir der Unschuld reines Kleid, das Jesus schenkt, zu statten. Er spricht: ich bete selbst mit dir; mein Geist soll dich vertreten; mein redend Blut soll für und für dem Klopfen, Suchen, Beten Gewicht und Nachdruck geben.

5. So fasse dich, mein blöder Geist! Ich hab in Jesu Wunden zu Gott, der nun mein Vater heißt, den ofnen Weg gefunden. Es bringt der heilge Geist mein Ach hinan zur Himmelspforte; ihm lall ich: Abba, Vater! nach; er lehret mich die Worte; er heiligt die Gedanken.

6. O reicher Trost! Gott kan und will mein Antlitz nicht beschämen; ich darf aus Jesu Gnadenfüll im Glauben alles nehmen. Mein frohes Beten stützet sich auf drey sehr feste Gründe:

der

der Vater droben liebet mich; sein Sohn tilgt meine Sünde; sein Geist wohnt mir im Herzen.

73. **Mel. Herr Jesu Christ, d.**

245. Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott! gern wollt ich eifrig beten, und, drückt mich meiner Sünde Noth, voll Glauben zu dir treten: gern brächt ich, lieber Vater! dir im Geist und Wahrheit, mit Begier die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr! kan sich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und schwer bleibt es am Eiteln kleben. Träg ist oft, leider! Sinn und Muth, und oft muß ich mein Fleisch und Blut zur Andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst faß ich oft den Entschluß. Die Welt samt ihren Kindern sucht, meinem Herzen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern. Und fleht mein seufzend Herz zu dir, bringt sie, zu meiner Kränkung, mir viel Eitles ins Gemüthe.

4. Dieß, Herr, mein Gott, dieß kränkt mich sehr, und ich denk oft mit Schmerzen, als wär dein guter Geist nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich so oft beleidigt hat; weil Lust und Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Doch schone jetzt, verzeihe mir; vergieb und handle nicht mit mir, wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort Nachlässigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eitlen mich zu scheiden. Laß es dich hören, und allein aufs Himmlische gerichtet seyn. Gieb du mir Kraft und Stärke.

7. Gott, laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten! der Andacht Feuer wollst du stets durch deine Kraft erhalten. Den Hindernissen wehre du, und setze meine Seel in Ruh, sich frey empor zu schwingen.

Pathenlied.

74. **Mel. Liebster Jesu, wir.**

251. Herr, wir stehen hier vor dir: laß dieß Kind auf unsern Armen dir gefallen, bitten wir, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden!

2. Wasch es, o Herr Jesu, rein durch dein Blut von seinen Sünden: laß es deinen Geist erneun, und mit dir genau verbinden. Da wir ihm den Namen geben, schreib es in dein Buch zum Leben.

3. Hirte, nimm dieß Schäflein an; Haupt, mach es zu deinem Gliede; Lehrer, zeig ihm deine Bahn; Friedefürst, sey du sein Friede; König, laß es deinen Willen künftig immer treu erfüllen.

4. Herr, erhöre diese Bitt, die wir thun nach deinem Willen; theile diesem Kinde mit, was du

kanst

kanst und willst erfüllen: denn es steht mit dir im Bunde. Hör uns, Herr, aus diesem Grunde.

5. Nahmest du die Kinder auf, als des Himmelreichs Genossen: sollten wir sie von der Tauf, weil sie Kinder sind, verstossen? sollten wir die Siegel wehren denen, die zum Bund gehören?

6. Hätten nur, die man getauft, alle Christum angenommen, der sein Volk sich selbst erkauft, dessen Namen wir bekommen! Deinen Geist laß uns regieren, diesen Namen wohl zu führen.

7. Laß uns hier in dieser Welt als rechtschaffne Christen leben; endlich auch, wann dirs gefällt, christlich unsern Geist aufgeben, und im Himmel zu den Frommen, zu den wahren Christen kommen.

75. Mel. Liebster Jesu, wir.

253. Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleise, recht zu seyn das, was ich heise.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke, Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon ist auch, nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

76. Mel. Wer nur den lieben.

254. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt; ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein, o guter Geist, mein Tröster seyn.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt. Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu seyn gewagt. Hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wol feste stehn: Wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verlohren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sey

in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, jedoch mit Jesu Blut besprengt. Weich, eitle Welt! du Sünde, weich! Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geist. Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heist. So lebt ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

J. J. Rambach.

77. **Mel. Wie gros ist des A.**

255. Gott Lob! ich bin zu Jesu kommen, er nahm mich Sünder freudig an; die ganze Schuld ist weggenommen, daß sie mich nicht verdammen kan; ich lag im tiefesten Verderben, die Taufe nahm das Elend hin; Gott Lob! als Christ darf ich nicht sterben, ob ich als Mensch gleich sterblich bin.

2. Der Heiland hat mich neu gebohren, er warf die Sünden in sein Grab; der Satan hat sein Recht verlohren, was Adams Fall ihm auf mich gab. Ich fürchte nicht der Höllen Flammen, und jene ewge finstre Nacht; der Richter kan mich nicht verdammen, da mich die Taufe selig macht.

3. Gott lässet seine Feindschaft fahren, er ist mein Bundesgott und Freund: da wir vorher getrennet waren, so sind wir nun genau vereint. Des Vaters Huld, des Geistes Gaben, und Jesus und sein Heil sind mein. Dreyeinger Gott, dich lieb zu haben, soll meine Pflicht und Freude seyn.

Liebich.

78. **M. O Gott. du frommer.**

257. Willst du die Buse noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer: allein zu deiner Ruh ist dieß der einzge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott: wie kanst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kan?

4. Sprich selbst: gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und, seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn?

Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft: und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort: und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz: ich hab es ihm verheissen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureissen; jetzt ist dieß Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun.

9. Ist denn die Bus ein Werk von wenig Augenblicken? Kan dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat, die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntnis gnug, daß uns die Sünde reut: so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Nein, Mensch! und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt im verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben; gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: so ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme hörest, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entschliesse dich beherzt, dich selber zu besiegen: der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort: sey wacker, Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an: er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden: so widerstreb ihm nicht: denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist; so

giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buse führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück geniessen, und mäsig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun? Gellert.

79. **Mel. Jesu Leiden, Pein.**

268. Schlage, Jesu, an mein Herz, rühre mein Gewissen, damit aus der Sünden Schmerz heisse Thränen fliessen; blicke mich wie Petrum an, daß ich in mich schlage; daß ich mag gedenken dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glockenschall aus dem Schlaf der Sünden, laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf, meinen Glauben stärke, daß mein ganzer Lebenslauf sey voll guter Werke.

3. Zeig dich mir, Herr, Jesu Christ, wie du warst gebunden, wie sehr du gemartert bist mit so vielen Wunden, daß ich auch zur Herrlichkeit durch viel Trübsal gehe, und, nach überstandnem Streit, dich, mein Jesu, sehe.

4. Dein Blut sey mein Lebenssaft, und mein Trost im Leiden, meiner Seelen Stärk und Kraft: so sterb ich mit Freuden. In der letzten Stund und Noth wollst du mein gedenken, und ein selig End, o Gott, mir durch Christum schenken. V. L. Megander.

80. **Mel. Wer nur den lieben.**

269. Mein Gott, ich soll zur Rechnung kommen: ach daß ich darzu fertig wär! Allein der Muth wird mir benommen: die Schuldenpost ist allzuschwer, die ich von Jugend auf gemacht, und mich in solche Noth gebracht.

2. Zehntausend Pfund hab ich verschuldet, wenn ich die Rechnung überschlag; du hast mich zwar bisher geduldet; doch fordert mir ein jeder Tag die allerschärfste Rechnung ab, die ich auf meinem Herzen hab.

3. Und wenn ich denn nun überlege, wie ich dir einst bezahlen soll, so fühl ich tausend Herzensschläge, und machen mich betrübnisvoll. Ach Herr, ich bin der böse Knecht; ich bin verdammt, und du hast Recht.

4. Ach, aber ach, Geduld und Gnade! mein Vater, Vater, schone doch! Wahr ist es, übel steht der Schade: ich glaube aber gleichwohl noch, daß du vor Sün-

de Buse wählst, und mich nicht zum Verlohrnen zählst.

5. Ich falle dir demnach zu Fuße, ich falle dir in deine Arm. Ich komm mit wahrer Reu und Buße, ich schrey im Glauben: ach erbarm, erbarme dich bey meiner Schuld, und habe doch mit mir Geduld!

6. Verwandle deines Zornes Schaalen in Ströme deiner Gütigkeit. Ich will dir, Vater, ja bezahlen, bin ich gleich arm; du bist bereit, auch das vor mich zu nehmen an, was dein Sohn für mich hat gethan.

7. Sein Blut wäscht mich von allen Sünden; hier findest du mein Lösegeld; dadurch muß ich Vergebung finden, wenn das Gesetz das Urtheil fällt, ich sey verlohren. Nein ach nein, dieß Blut schreibt keine Schulden ein.

8. So bin ich denn nun ausgesöhnet mit Gott, der sonst mein Richter war: weil mich des Goels Unschuld krönet, und mir durch sein Verdienst sogar beym Sterben, und vor dem Gericht, zu meinem Trost das Urtheil spricht

J. G. Weber.

81. M. Kommt her zu mir.

279. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt, und macht euch auf, mühselig und beladen. Hier öfnet sich das Jesusherz für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heist, er nimmt die Sünder an: drum komm, dein Jesus will und kan dich retten und umarmen, komm weinend, komm in wahrer Bus, und fall im Glauben ihm zu Fuß; er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülf gebricht; er sucht es mit Verlangen: er lässet neun und neunzig stehn, und sie gar in der Wüsten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ das Schäflein, das verlohren ist, bis daß ers hat gefunden: so laß dich finden, liebe Seel, und flieh in Jesu Wundenhöhl; noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb ist groß! ich komm mühselig, nackt und blos, ach laß mich Gnade finden; ich bin ein Schaf, das sich verirrt, ach nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier! Ach laß mich wiederkehren zu deinem Schaafstall, nimm mich an, und mach mich frey von Fluch und Bann; dieß ist mein Herzbegehren

7 Laß mich dein Schäflein ewig seyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben. Laß mich von eitlem Weltgesind ausgehn, und mich, als Gottes Kind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sündenlust, bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit, dir dienen

noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach nimm dein armes Täublein ein, und laß es sicher bey dir seyn in deinen Wundenhöhlen. Bewahre mich vor Sündenwerk, und gieb mir deines Geistes Stärk an Leib und an der Seelen.

Laurentius Laurentii.

82. Mel. Herr, ich habe mißg.

281. Ach was sind wir ohne Jesu! dürftig, jämmerlich und arm. Ach was sind wir! voller Elend. Ach Herr Jesu, dich erbarm! Laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, Herr Jesu; hier ist lauter Finsterniß; darzu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangenbiß: dieses Gift steigt zu dem Herzen, und verursacht steten Schmerzen.

3. Ach ohn dich, getreuer Jesu, schreckt der Teufel und die Höll; die Verdammniß macht mich zitternd, da ich steh auf dieser Stell; mein Gewissen ist erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu, kommt man nicht durch diese Welt: sie hat fast auf allen Wegen unsern Füssen Netz gestellt; sie kan trotzen und kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach wie kraftlos, Herzens Jesu, richten sich die Kranken auf! unsre Macht ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf. Denn man sieht uns, da wir wallen, öfters straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärk uns, liebster Jesu; sey im Finsterniß das Licht; öfne unsre Herzensaugen; zeig dein freundlich Angesicht; spiel, o Sonn, mit Lebensblicken: so wird sich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, starker Jesu, unter unsern schwachen Fuß. Komm zu deiner Braut gegangen, gieb ihr einen Liebeskuß, daß sie Himmelsfreud verspüre, und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süsser Jesu; führ uns durch die Pilgerstraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß. Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenschaft. Ach Herr, mach uns selber tüchtig: so ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, schallen aus des Herzens Grund. Dann wird alles jubiliren, und dir singen Herz und Mund. Dann wird auf der ganzen Erden Jesus hochgelobet werden.

N. Lackemann.

83. Mel. Nun sich der Tag.

282. Mein Gott, das Herz ich bringe dir zur Gabe und Geschenk: du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz sprichst du, das ist mir lieb und werth: du findest anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Herz, veracht es nicht: ich gebs so gut ichs geben kan; kehr zu mir dein Gesicht.

4 Zwar ist es voller Sündenwust und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkennt sein'n Uebelstand; es trägt vor dem anjetzo Scheu, daran es sonst Lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß und schreyt: nur schlage zu: zerknirsch, o Vater, daß ich Bus rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid, und Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ, wasch mich mit deinem Blut: ich glaub, daß du gekreutzigt bist, der Welt und mir zu gut.!

9. Stärk mein sonst schwache Glaubenshand, zu nehmen an dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner Jesushuld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein Sündenschuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein Unschuld ziehen an, daß ich, von allen Sünden rein, vor Gott bestehen kan.

12. Gott heilger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein, ergieß, um Jesu willen, dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt in mich aus, und Brunst der reinen Lieb. Lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus; schenk mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sey von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sey von Herzen fest im Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sey von Herzen rein im Lieben, und erweis, daß mein Thun nicht sey Augenschein, durchs Werk, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich sey von Herzen schlecht,* aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand schelt ohn Fug.

* d. i. ohne Tadel, vollkommen, Ps. 25, 21.

18. Hilf, daß ich sey von Herzen klein,* Demuth und Sanftmuth halt, daß ich, von aller Weltlieb rein, vom Fall aufstehe bald.

* d. i. überzeugt, daß ich gegen dir gar gering und niedrig sey.

19. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja, laß es auch dein Wohnhaus seyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen

hin, brauchs, wozu dirs gefällt, ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt:

22. Drum soll sie nun und nimmermehr dieß richten aus bey mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. Weg, Welt, weg, Sünd, dir geb ich nicht mein Herz: nur, Jesu, dir ist dieß Geschenke zugericht. Behalt es für und für.

283. O König, dessen Majestät ꝛc. stehet im alten Gesangb. sub N. 948.

284. Mein Heiland nimt die Sünder an ꝛc. stehet im alten Gesangbuche sub N. 916.

285. Jesu, Kraft der blöden Herzen ꝛc. stehet im alten Gesangb. sub N. 949.

Der 32. Psalm.

84. Mel. O Ewigkeit, du D.

286. Wie gros ist dessen Seligkeit, dem Gott die Missethat verzeiht, die seinen Grimm erwecket! O schön- und herrlicher Gewinnst, wenn Christi blutiges Verdienst die Sündenschuld bedecket! O vielfach selig ist der Mann, den Gott gerecht erklären kan!

2. Wohl dem, in dessen Geist nicht List, noch Falschheit anzutreffen ist, wenn er um Gnade schreyet! Wohl dem, der sich beschämet bückt, der seine Sünde, die ihn drückt, von Herzensgrund bereuet! Blos wahre Buse hat die Kraft, daß sie uns Gottes Huld verschaft.

3. Da, als ich aus verstockter Schaam, die aus der Eigenliebe kam, die Schuld verschweigen wollte, gerieth die Seel in grose Pein, es war, als wenn mir mein Gebein für Angst verdorren sollte. Ich bracht ohn Linderung und Ruh den ganzen Tag mit Heulen zu.

4. Dieß machte, Herrscher, deine Hand, die ich so Tag als Nacht empfand, die mich empfindlich drückte. Durch das Gefühl von deiner Kraft vertrocknete mein Lebenssaft; nichts war, was mich erquickte. So, wie das Gras zur Sommerszeit, verdorrt ich ganz für Herzeleid.

5. Drum wend ich mich zu deiner Huld, und will die Missethat und Schuld dir länger nicht verhehlen. Ich will zu meinem Vater gehn; ich will mein Unrecht frey gestehn, sprach ich zu meiner Seelen; ich gieng getrost; du nahmst mich an, die Schuld und Angst war weggethan.

6. Um die Vergebung werden dich die Frommen alle flehentlich zur Zeit des Findens bitten: du, Gott, wirst, wenn die Zornesfluth den strafet, der nicht Buse thut sie gnädiglich behüten; du bist mein Schirm bey Angst und Leid, du machst durch Rettung mich erfreut.

7. Ich will, (so sprichst du selbst zu mir,) dich unterweisen, ich will dir den Weg zum Leben zeigen; es soll sich meiner Augen Licht, zu deinem Trost und Unterricht, in

Gnaden zu dir neigen. Ich selber führe dich die Bahn, auf der man mir gefallen kan.

8 Ihr freche Sünder! beuget euch, seyd doch nicht Roß und Mäulern gleich, die unverständig leben; seyd nicht wie Thiere, denen kaum ein scharf Gebiß, ein enger Zaum den Trieb zur Ordnung geben! Glaubt, Sünder, Plag und Ungemach folgt euren Uebelthaten nach

9. Doch den, der, Herrscher, auf dich schaut, wer auf dich hoft, wer dir vertraut, den wird die Güt umringen. Auf, die ihr zur Gerechtigkeit durch wahren Glauben kommen seyd, freut euch des Herrn mit Springen! Rühmt all, ihr Frommen, Gottes Treu; rühmt, daß er Sündern gnädig sey.

85. In eigner Melodie.

288. An dir allein, an dir hab ich gesündigt, und übel oft vor dir gethan. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; sieh, Gott, auch meinen Jammer an.

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen! wie lang entfernst du dich von mir!

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich suche dich; laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit; erfreue mich, um deines Namens willen, du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen: du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beyzustehen, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört mein Schreyn, der Herr erhört mein Flehen, und nimmt sich meiner Seele an. Gellert.

86. M. Treuer Gott, ich m.

289. Vater, laß mich Gnade finden, gieb mir wieder Trost im Sinn, der ich, wegen meiner Sünden, so betrübt und traurig bin. Siehe, mein Gott, wie ich hier jetzt vor deiner Gnadenthür mit dem Zöllner schamroth stehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich blos aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit setzen meine Zuversicht: denn, so du, Herr, dein Gericht liessest ohne Gnad ergehen, würd es übel um mich stehen.

3. Aber ach, nach deiner Lehre, willst du keines Sünders Tod; sondern daß er sich bekehre, und frey werde seiner Noth. Dieser Trost erquicket mich, als der ich auch ängstiglich Reu und Leid bey mir empfinde über meine schwere Sünde.

4. Den=

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergossen hat sein Blut, auf daß könne selig werden, wer im Glauben Buse thut; ach! sein Kreuz und Dornenkron bring ich hier vor deinen Thron: seinen Tod und Blutvergiessen laß mich Armen auch geniessen.

5. Zwar ich sollte längst seyn kommen, da es noch war rechte Zeit: doch ist dadurch nichts benommen deiner grosen Gütigkeit. Keine Buse ist zu spät, wenn sie nur von Herzen geht! Darum wird dir auch mein Flehen annoch nah zu Herzen gehen.

6. Groser Gott, voll Lieb und Treue, laß durch Jesu Wunden doch meine späte Bus und Reue vor dir etwas gelten noch. Denke doch nicht weiter dran, was ich habe misgethan: laß mein arges Sündenleben mir aus Gnaden seyn vergeben.

7. Wirst du nun mir armen Sünder. o mein Gott, barmherzig seyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein: so will ich von Herzen dich dafür preisen ewiglich. Drum in Jesu Christi Namen wollst du mich erhören. Amen!

87.

291. Mein Jesu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht, wie sollten blöde Fleischesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2 Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die sich, wie Esther, vor dir neigt, und dir als deine Braut sich zeigt. sprich: ja du bists, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jesu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt! Hör, wie die Zung in dem Gemüthe: Gott, sey mir Armen gnädig, ächzt! Ich weiß, du kanst mich nicht verstossen: wie könntest du ungnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß. Ich bin gerecht durch deine Wunden; es ist nichts sträflichs mehr an mir. Bin aber ich versöhnt mit dir: so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg: stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieser Zeit in Lieb und Herzensfreundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch

deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht: so wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich uns mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja mein Herz will dich umfassen: erwähl es, Herr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron: so würdge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Himmel seyn, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben: steig du in Lieb herab zu mir. Laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

88. **M. Wenn wir in höchst.**

292. Hier bin ich, Herr, du rufest mir: du ziehest mich; ich folge dir. Du forderst von mir Herz und Sinn: mein Schöpfer, nimm, ach nimm es hin!

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht: es ist mir leid. Ich komme spät: doch ist mir lieb, daß deine Güt noch auf mich armen Sünder sieht.

3. Ich wag es aber länger nicht, zu unterlassen meine Pflicht. Ich komme, Herr, voll Reu und Buß: ach aber, ach wie wankt mein Fuß.

4. Es geht mir, wie es Petro gieng. Dort kömmt ein Sturm: ach Herr, ich sink! Ach reiche mir die starke Hand: so wird das Sinken abgewandt!

5. Du riefest mir: nun ruf ich dir. Mein Heiland, wende dich zu mir! Mein matter Fuß kan nirgend fort: ach bring du mich an Stell und Ort!

6. Flößst du mir Schwachen Kräfte ein: so werd ich künftig stärker seyn; so folg ich dir, mein Herr und Gott, durch Fluth und Glut, durch Noth und Tod.

293. O Jesu, meine Zuversicht rc. steht im alten Gesangbuche sub N. 914.

89. **Mel. Herr, ich habe mißg.**

295. Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig! lege mich vor deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen, bring ich dir, du Menschensohn! laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn! Dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, laß dich finden, gieb dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre! als nur deine freye Gnad, die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne! Seelenwonne! unbeflecktes Gotteslamm! in der Höhle meine Seele suchet dich, o Bräutigam. Laß dich finden, laß dich finden, starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt; wie demüthig, und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden, laß dich finden, dann mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud, sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, groser Gott! ich bin bereit. Neander.

90 **Mel. Mir nach, spricht C.**

296. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott, der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort gläubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntnis steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Misséthat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hofnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb, an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil. Gellert.

91. **M. Herr, ich habe mißg.**

297. Ach mein Jesu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Brust! denn mit andern Adamserben steck ich voller Sündenlust. Ach ich muß dir nur bekennen, ich bin Fleisch vom Fleisch zu nennen!

2. Wie verkehrt sind meine Wege, wie verkehrt mein alter Sinn, der ich zu dem Guten träge, und zum Bösen hurtig bin! Ach wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth. Heile meinen Seelenschaden durch dein Blut und Kreuzestod. Schlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, stecke in dem Sündengrab: soll ich wieder lebend werden, so mußt du von oben ab mich durch deinen Geist gebähren, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geist gieb mir, daß ich ja nicht länger scherze mit der Sünden Lustbegier; laß mich ihren Tück bald merken, mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böses Fleisch und Blut unters Joch des Geistes zwingen, weil es doch thut nimmer gut. Was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen: o so hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obsiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden. L. A. Gotter.

92. **Mel. Herr Christ, der.**

298. Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen. Mein Gott! versag mirs nicht!

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf sie hinter dich; laß allen Zorn verschwinden, und hilf genädiglich; laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben. Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntnis in mir, mein Seelenhort, und öfne mein Verständnis durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trutz der Höllenpfort.

5. Tränk mich mit deiner Güte, Herr, kreuzge mein Begier und mein verderbt Gemüthe, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe; hingegen ich leb dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich, aus edlem Triebe, dich ewig lieben kan, und, dir zum Wohlgefallen, beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth; denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schaft und thut: hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse, und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelenschaden, und mach mich täglich neu. Gieb, daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen und steh mir kräftig bey.

J. Lange.

93. **Mel. Kommt her zu.**

311. So hof ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut;

ich hof ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen, durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüsset uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen. Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen! Gellert.

94.

312. Schaf in mir, Gott! ein reines Herz, und heilge meine Sinnen. Laß mich forthin im Ernst und Scherz nichts sündliches beginnen. Gieb, daß Gedanken, Werk und Wort stets lauter seyn. Gieb, daß hinfort dein Geist mein Herze rühre, daß mir es bleibe recht bewußt, wie Hoffart, Geiz und Fleischeslust zuletzt zur Höllen führe.

2. Herr, gieb mir einen neuen Geist, der dir gewiß vertraue; auf alles, was dein Wort verheißt, ohn allem Zweifel baue: daß ich getrost und ohne Scheu mich deines treuen Beystands freu, wenn ich aufrichtig handle, und in dem Stande, drein dein Rath mich auf der Welt gesetzet hat, treu und unsträflich wandle.

3. Hab ich gleich Böses ausgericht: wollst du den Zorn nicht schärfen; noch mich von deinem Angesicht, gerechter Gott! verwerfen. Denn meiner Sünden Straf und Schuld tilgt deines Sohnes Lieb und Huld, worauf ich mich verlasse; so, daß ich um Vergebung fleh, und weil ich noch auf Erden geh, die Sünde flieh und hasse.

4. Den heilgen Geist nimm nicht von mir, und laß mich seine Gaben, Glaub, Hofnung, Liebe für und für in meinem Herzen haben. Der Geist der Weisheit lehre mich recht kennen, recht verehren dich; auch laß in allen Dingen, in meinem Amt, durch ihn allein den Anfang stets gesegnet seyn, das Ende wohl gelingen.

5. Und wenn du mir zur Besserung viel Trübsal zugeschicket: so gieb, daß solche Züchtigung mich nicht gar unterdrücket. Komm selbst, mein Gott! und tröste mich mit deiner Hülfe kräftiglich; und lehre mich bedenken, wie alles Leiden dieser Zeit nicht werth sey jener Herrlichkeit, die du uns dort wirst schenken.

6. Ermuntre mich, daß, Herr! durch dich mein Gram und Leid verschwinde. Dein freudger Geist enthalte mich, daß ich erkenn und finde, nichts auf der ganzen

Welt

Welt sey werth, daß sich mein Herz darum verzehrt, und sich in Schwermuth setzet, die traurig macht, die Glieder frißt, dem Nächsten nur beschwerlich ist, und dich, mein Gott! verletzet.

95. M. Ein Lämmlein geht.

313. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn! mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir, er tilget deine Sünden, und läßt an deiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: sey getrost, mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben; du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzen Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit, bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben; sieh, ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinstock, bleib an mir, so wirst du Früchte bringen; ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen. Gellert.

96. In eigner Melodie.

317. Gedanke, der uns Leben giebt, welch Herz vermag dich auszudenken! Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit heilgen Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kan der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau und Lauf ergründen; und doch kan ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kan mein Geist den hohen Rath des Opfers Jesu nicht ergründen; allein das göttliche der That, das kan mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ am Kreuz nicht meine

ne Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist: so werd ich angstvoll zagen.

6 Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich ewig irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein frecher Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des ewgen Lebens Erbe, dieß bin ich; und dieß ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, daran wir seine Liebe merken, und bildet uns durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern mit einem reinen Herzen thue: so fühl ich eine Kraft des Herrn und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu seinem Kreuze trete: so weiß ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, daß ich, erwecket aus der Erde, wenn er sich zum Gericht erhebt, im Fleisch ihn schauen werde.

13. Kan unsre Lieb im Glauben hier für den, der uns geliebt, erkalten? Dieß ist die Lieb, o Gott, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich deinen Namen nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, um deinetwillen Schmach zu leiden: so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freudigkeit empfinden: so wirk es doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17 Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: (so laß mich noch im Tode denken,) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken? Gellert.

320. Seelenbräutigam ꝛc. stehet im alten Gesangbuche sub N. 917.

Der 111. Psalm.

97. M. Herzliebster Jesu, w.

322. Gelobt sey Gott! ihm will ich frölich singen, ihm Dank und Ruhm mit den Gerechten bringen, und der Versammlung aller frommen Seelen sein Lob erzählen.

2. Gros, majestätisch sind des Höchsten Werke, und würdig, daß man sie erforsch und merke; aus ihnen strömen heilige Vergnügen, die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll Schmuck und Ehre, daß er, wie gros er sey, die Welten lehre; der Höchste bleibt gerecht von Ewigkeiten auf alle Zeiten.

4. Er baut den Wundern, die sein Arm verrichtet, ein Denkmal,

mal, welches keine Zeit vernichtet; der Herr von frommen duldendem Gemüthe; der Herr voll Güte.

5. Der Herr giebt Speise denen, die ihm dienen; was er verheisset, das erfüllt er ihnen; er denkt des Bundes; ewig soll er währen, weil sie ihn ehren.

6. Die Thaten seiner Hand sind Recht und Treue; Gott spricht kein gnädig Wort, das ihn gereue; der Fromme weiß, daß er aus Lieb und Güte sein Recht gebiete.

7. Es dauert fest und ewig unbeweget; er hats auf Stein und in das Herz gepräget, daß wir getreu und willig seinen Rechten gehorchen möchten

8 Er sendet Heil und Rettung seinem Erbe, damit es nicht der Feinde Grimm verderbe; sein Bund, die Frommen herrlich zu erhöhen, bleibt ewig stehen.

9. Die Furcht vor Gott, die Lust, ihn zu erheben, führt zu der Weisheit, führet uns zum Leben; sie giebt Verstand und Licht, damit die Seele, was gut ist, wähle.

10. Von ihr geleitet, wird sie Wege wallen, die nie verführen; welche Gott gefallen. Der Ruhm, womit sie sich geschmückt, wird stehen, wird nie vergehen.

Cramer.

98.

326. O Ursprung des Lebens! o ewiges Licht! da niemand vergebens sucht, was ihm gebricht; lebendige Quelle, so lauter und helle sich aus seinem heiligen Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt.

2. Du sprichst: wer begehret, zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme! allhier sind himmlische Gaben, die süssiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran, hier ist, was ihn ewig beseligen kan.

3. Hier komm ich, mein Hirte! mich dürstet nach dir: o Liebster! bewirthe dein Schäflein allhier. Du kanst dein Versprechen mir Armen nicht brechen, du siehest, wie elend und dürftig ich bin, auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin

4. Du, süsse Fluth, labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, findt ewiges Gut. Wenn man dich geniesset, wird alles versüsset; es jauchzet, es singet, es springet das Herz; es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wies dein Wort verheist. Laß gänzlich versinken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe; laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin, es werde mein Herze ganz freudig darinn.

6. Wenn du auch vom Leiden uns schenkest mit ein: so gieb, dir mit Freuden gehorsam zu seyn. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du hast getrun-

trunken im Leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jesu! erquickt da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wollust, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

99. M. O Gott, du fromm.

331. O Jesu! willst du noch so gnädig an mich denken und meiner Seele dich im Abendmahle schenken? Laß dein Gedächtniß auch in mir lebendig seyn, da ich dein Fleisch und Blut empfang in Brod und Wein.

2. Ich Sünder war von Gott und Gott von mir geschieden, so drückte mich der Fluch, so hatt ich keinen Frieden; denn das Gesetze stieß mich in die Höll hinein und da sollt ich verdammt mit Leib und Seele seyn.

3. Ich konnte nimmermehr nichts zur Versöhnung setzen; kein Mensch, kein Engel, auch kein Gold mit allen Schätzen, bezahlte meine Schuld, noch riß mich aus der Noth: mein letztes Urtheil war nichts, als der ewge Tod.

4. Doch du, mein Heiland! bist an meine Statt gekommen, der Sünden Straf und Schuld hast du auf dich genommen. Du trugest Gottes Zorn; du littest Höllenpein, daß ich in dir gerecht und selig sollte seyn.

5. Gott Lob! es ist geschehn, ich habe nun das Leben: denn du hast Leib und Blut zum Opfer hingegeben, und Gott ist ganz versöhnt; was du, mein Jesu, du, in deiner Kraft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich fest. und dich nicht zu vergessen, giebst du mir unterm Brod den wahren Leib zu essen, den Leib, der vor mich starb, doch nicht den Leib allein, dein Blut, dein wahres Blut trink ich auch unter Wein.

7. Geschah dein Opfer gleich vor mehr als tausend Jahren: so kan ich dessen Kraft doch jetzo noch erfahren; denn dein Verdienst ist mir so selig, frisch und neu, als obs erst diesen Tag von dir erworben sey.

8. Ach nun ich danke dir, ich danke dir von Herzen, für deine Huld und Treu, für deine Pein und Schmerzen, für deinen theuren Tod, für deinen Leib und Blut, und preise dich, nur dich, mein allerhöchstes Gut!

9. Laß deine Liebe doch in Leib und Seele dringen; hilf mir mein sündlich Fleisch mit allen Lüsten zwingen: halt meine Seele rein, mein Herze sey dein Haus, und wirf, was weltlich ist, durch deinen Geist hinaus.

10. Laß mich noch ferner oft zu deinem Tische kommen, doch würdig allemal, bis du mit allen Frommen mich in den Himmel rufst. Ach ja, du führst mich ein: solls

heute noch geschehn; je lieber wird mirs seyn

100 M. Wer nur den lieben.

332. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauernacht, uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht, es preisen glaubige Gemüther dich, Stifter dieser hohen Güter.

2 So oft wir dieses Mahl geniessen, wird dein Gedächtnis bey uns neu. Man kan aus frischen Proben schliessen, wie brünstig deine Liebe sey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewissen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sey zerrissen, daß unsre Handschrift sey zerstückt, daß wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird fester zugezogen, das dich und uns zusammen fügt. Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, fühlt, wie sie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu einem Geist verbunden.

5 Dieß Brod kan wahre Nahrung geben: dieß Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser innres Leben, wenn unser Glaube dieß geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande ein Herz und eine Seele seyn: der Geist muß mehr zusammen fliessen, da wir ein Fleisch und Blut geniessen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, das schwachheitvoll, einst herrlich aus dem Staube grünen, und unverweslich werden soll, ja, daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8 O theures Lamm! so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben: wie wohl ist unser Geist verpflegt! dieß Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sey Lob, Ehr und Preis gesungen. Ein solcher hoher Liebesschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig seyn. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommner loben.

101. M. Schmücke dich, o.

334. Der du mir dein Wort gegeben, stets mit mir vereint zu leben, und, zum holden Liebeszeichen, mir dein Fleisch und Blut zu reichen, laß kein'n Zweifel dein Versprechen, wenn ich gleich erstaune, schwächen; noch des Muthes mich berauben, nicht zu sehn, und doch zu glauben.

2. Ja, dich selbst, o mein Verlangen! dich, mein Heil! soll ich empfangen. Näher, als es möglich scheinet, werden du und ich vereinet. Da der Leib, der dich be-

bekleidet, und dein eignes Blut mich weidet; nehm ich das, wozu sie dienen, und dich selbst zugleich mit ihnen.

3. Leib, desgleichen nie gefunden! Blut aus des Versöhners Wunden! sollt es euch an Kraft gebrechen; sollte Brod und Wein sie schwächen? Nein, mit euch, o theure Gaben! muß ich Gnad und Leben haben: wenn der Glaube, den ihr nähret, solcher Schäze nur begehret.

4. Heil der Welt, Herr aller Dinge! bin ich dir nicht zu geringe? darf ein Sünder zu dir nahen, dich umarmen, dich empfahen? Deine Huld gleicht deiner Gröse. Armuth, Niedrigkeit und Blöse kan vor solchen Augen stehen, die nur nach dem Glauben sehen.

5. Zeige mir, der du mich kennest, daß du mich auch glaubig nennest. Laß ein freudiges Geniessen mir dein Himmelbrod versüssen. Komm, bewohne deine Hütte; komm, regiere meine Schritte, bis nach unsichtbarer Treue mich dein Anblick dort erfreue.

Vorbereitungslied.

102. M. Seelenbräutigam.

336. Heiland, welcher Dank, welcher Lobgesang kan dein Wohlthun würdig preisen! du willst meine Seele speisen, daß mein Trost und Wohl sich vermehren soll.

2. Wie des Vaters Rath es beschlossen hat, wirst du frölich, mir zu gute, Kindern gleich an Fleisch und Blute, und mir zum Gewinn giebst du beydes hin.

3. Doch, eh du noch stirbst, und die Welt erwirbst, sorget deine treue Liebe, daß mein Herz nicht hungrig bliebe; du deckst brüderlich einen Tisch für mich.

4. Nicht nur Brod und Wein soll mein Labsal seyn; es wird wunderbarer Weise mir dein heilger Leib zur Speise, und dein Blut mein Trank; Jesu, habe Dank!

5. Für die Seraphim, für die Cherubim hast du nicht dein Blut vergossen; keiner hat dich selbst genossen; nur der Mensch allein soll sich deß erfreun.

6. Heiligster, was sind Mensch, und Menschenkind! Sind die, die dich oft vergessen, würdig, deinen Leib zu essen? Ists der Sünder werth, daß dein Blut ihn nährt?

7. O wie freu ich mich, Seelenfreund auf dich! segensvolle Stund erscheine! da sich, unter Brod und Weine, Jesus, der mich liebt mir zur Speise giebt.

8. Ich wart auf dein Heil; komm, mein Schatz und Theil! komm ins Herz, o Sündenbüsser, mache mir den Trost gewisser: des Erlösers Blut komm auch mir zu gut.

9. Heil mir! er kömmt schon, Gottes einger Sohn; er, dem alle Seraphinen mit bedecktem Antlitz dienen, kehret bey mir ein. Nun ist alles mein.

10. Ja, mein Gott ist hier, Seele, mangelts dir noch an irgend einer Gabe? Da ich Jesum selbsten habe: bin ich reich und hoch: Gott, was fehlt mir noch?

11. Weich nur, Höllenheer, du schreckst mich nicht mehr; alte Schlangen, grose Drachen können mich nicht furchtsam machen; Welt, du hängst bereits als ein Fluch am Creuz.

12. Christi Leib und Blut giebt mir Heldenmuth. Sollt ich heut, wie Jacob, ringen: so würd ich den Gott bezwingen, der oft in Gefahr mir erschrecklich war.

13. Jetzt würd ich recht schön in den Himmel gehn; mit Gerechtigkeit geschmücket, durch dein Abendmahl erquicket, schlief ich frölich ein, um bey dir zu seyn.

14. Schwöre, Seel, aufs neu Jesu ewge Treu. Sey dem Treusten treu im Glauben. Laß dir deinen Schatz nicht rauben. Sey, (dieß Eins ist noth,) treu bis in den Tod. Liebich.

103. M. OGott, du fromm.

337. Ich will anjetzt, mein Gott! zum Liebesmahl mich nahen, und Jesu Leib und Blut zu meinem Trost empfahen; ach komm, und stärke mich! ach weiche nicht von mir: ach ziehe doch mein Herz in Andacht fest zu dir!

2. Vertreibe, Herr, von mir die sündlichen Gedanken. Laß meinen Geist doch nie von deiner Wahrheit wanken. Ja, richte meinen Geist stets nach dem Himmel hin, daß er schon bey dir sey, da ich auf Erden bin.

3. Laß ja nichts Eitles mich in meiner Andacht stöhren, ja, laß mich Freud und Wonn in meiner Seele hören. Ach bete du in mir; mein Gott, entzünde mich, daß ich, mit dir vereint, in Lieb umfasse dich.

4. Ach heilige mein Herz und alle meine Sinnen. Nimm Herz und Seele ein, und wohne selbst darinnen. Ja, mach durch deinen Geist mich heilig, schön und rein, und laß mich immerdar dein Haus und Wohnung seyn.

5. Erwecke jetzt in mir die wahre Seelenstille, daß Andacht, Seelenlust und Freude mich erfülle. Gieb, daß ich schmecken mag, Herr, deine Süßigkeit und deines Geistes Trost, der Herz und Seel erfreut.

6. Wenn ich nun deinen Leib wahrhaftig selbst genossen; wenn auch dein theures Blut, das du für mich vergossen, mich kräftiglich erquickt: so bleib auch stets in mir, daß ich in Ewigkeit vereinigt sey mit dir.

7. Ja, laß die Heiligung, die in mir angefangen, zum Wachsthum mehr und mehr durch deine Kraft gelangen. Laß mich in Frömmigkeit und Glauben feste stehn, bis ich vom Glauben einst zum Schauen werde gehn.

104. Mel. Wer nur den l.

341. Dem König, welcher Blut und Leben dem

dem Leben seiner Völker weiht, dem König werde Preiß gegeben! Erzählt sein Lob der Ewigkeit! Singt alle Wunder, die er thut. Doch über alles rühmt sein Blut.

2. Der König hat mein Herz gefunden, wo anders, als auf Golgatha? Da floß mein Heil aus seinen Wunden. Auch mich, auch mich erlöst' er da. Für mich gab er sein Leben hin, der ich aus seinen Feinden bin!

3. Wem anders sollt ich mich ergeben? O König, der am Holz verblich, hier opfr' ich dir mein Blut und Leben. Mein ganzes Herz ergiesset sich. Dir schwör ich zu der Creuzesfahn als Streiter und als Unterthan.

4. Mich dürstet, Herr, nach deinem Blute! nach Regen lechzt dein dürres Land. Ach ausser dir, dem höchsten Gute, ist keine Nahrung mir bekannt. Mein Geist ist elend und beklemmt, bis daß dein Blut mich überschwemmt.

5. O gieb dein Manna mir zu essen! Dein Freudenwein erfülle mich! O laß mich deiner nie vergessen! In meinem Geist verkläre dich. So halt ich täglich Abendmahl. Denn dein Verdienst ist ohne Zahl. Woltersdorf.

105. M. Herr Jesu Christ, w.

342. Herr, der du, als ein stilles Lamm, am martervollen Creuzesstamm, zu Tilgung meiner Sündenlast, für mich auch dich geopfert hast,

2. Hier feyr ich deinen Mittlertod: hier nährst du mich mit Himmelsbrod; hier ist das unschätzbare Gut, das du mir giebst, dein Leib und Blut.

3. Hier labet mich, als deinen Gast, der Leib, den du geopfert hast dein Blut, das dir vergossen ward, mit göttlicher Allgegenwart.

4. O Liebe, welcher keine gleicht! O Wunder, das kein Witz erreicht; mir unbegreiflich, und doch wahr, du sagst es; und dein Wort ist klar.

5. O Gottmensch, hilf mir, daß ich ja mit tiefster Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfahe nicht des Lebens Speise zum Gericht!

6. Hilf, daß, mühselig und beschwert, mein gläubigs Herz darnach begehrt, der Wohlthat ganze Grös ermißt, auch deiner Liebe nie vergißt.

7. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, ist dein Gebot. Hilf, daß ich ihn, als vor mir, seh, auch sein Geheimniß wohl versteh;

8. Den Fluch, den hier mein Bürge trug; die Wunden, die auch ich dir schlug; die Segen, die du, als du starbst, durch deinen Tod auch mir erwarbst.

9. Mein Herr und Gott, ich gläub an dich, und weiß gewiß, du segnest mich. Wenn wir mit Glauben dir uns nahn; willst du dich uns mit Gnade nahn.

10. Ich, Erd und Asche, bins nicht werth, daß so viel Heil mir wiederfährt. Du willst, Erhabner, nicht verschmähn, zu meinem Herzen einzugehn.

11. Mein Herz steht offen. Richt es du dir selbst zu deiner Wohnung zu. Wirf alle Laster ganz hinaus. Schmück es mit jeder Tugend aus.

12. Du kömmst Gesegnet seyst du mir! du bleibst in mir und ich in dir. Ich end in dir einst meinen Lauf, und du weckst mich von Todten auf.

13 O wie so grose Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt. Ihm ists ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

14. Es überzeugt in Zweifelmuth von der Erlösung durch dein Blut, auch von Erlassung unsrer Schuld, und Gottes, uns geschenkter, Huld.

15. Ach wie so reich ergiesset sich hier meines Gottes Lieb in mich! Hier schau ich seine Mildigkeit; hier schmeck ich seine Freundlichkeit.

16. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst, bezeugt dieß Pfand, das du mir giebst Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du; ich liebe dich.

17 Dich, Herr, dich lieb ich unverrückt, wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir: doch lieb ich dich, und bleib an dir.

18. Auch stärkt mich dieses Mahles Kraft auf meiner ganzen Pilgerschaft, den Feinden stark zu widerstehn, die mir nach meiner Seele stehn.

19. Es steuert allem Stolz und Neid; verknüpft zu Lieb und Einigkeit; giebt Trost, der nie das Herz verläßt; und macht den guten Vorsatz fest.

20. Nun, Jesu, führ ihn selbst zur That, und leite mich nach deinem Rath; so bring ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

21. Und wenn du mich, du Lebensfürst, zur Seligkeit vollenden wirst; ergötzt mit Freuden ohne Zahl mich dort dein ewges Abendmahl. Schlegel.

Bey der Communion eines Kranken.

106. **M. Vater unser, im H.**

344. Zu deinen Füssen liege ich, mein Jesu! blicke doch auf mich Du bist der Arzt und Wundermann, der allezeit erretten kan: drum, bin ich gleich von Hülfe blos, so ist doch mein Vertrauen gros.

2. Mein Trost und meines Herzens Theil! mach erstlich meine Seele heil; besprenge sie mit deinem Blut, und mache mein Verbrechen gut: und dann gieb, nach vergebner Schuld, bey meiner Schwachheit auch Geduld

3. Berühre mich mit deiner Hand, die so viel Böses abgewandt. Dein Leib mich speise, da ich krank, dein Blut sey meiner Seelen Trank. Ich will, wie Lazarus, allein, auch wenn ich krank, der Deine seyn.

4. Wenns meiner Seele heilsam ist: so heile mich, Herr Jesu Christ! Soll sterben aber bes-

fer seyn: wohl mir! auf Jesum schlaf ich ein; mach du es, Jesu, durch dein Blut mit mir an Leib und Seele gut.

Abendlied eines Communicanten.

107. Mel. Christ, der du bist d.

345. Wer ist doch auf der Welt, der sich so froh zu Bette legt, als ich? Gott Lob! mir gab mein Lebensfürst, wornach mein Herz so sehr gedürstt.

2. Mein Herr ist bey mir eingekehrt, und hält mich der Bewohnung werth. Er ist in mir mein Heil und Licht; ich halt ihn fest, und laß ihn nicht.

3. Nun bin ich freudig und getrost, ich habe ja die Himmelskost, ich habe Christi Fleisch und Blut; darüber jauchzt mein Herz und Muth.

4. Mein Freund ist mein und ich bin sein, die Liebe soll ohn Ende seyn. Dich preis' ich, Jesu! für und für, mein Herz erfreuet sich in dir.

5. Ich habe deine Lieb erkannt, da du dein Blut an mich gewandt, mich mit dir selbst gespeist, getränkt, mir volle Gnüge hast geschenkt.

6. Ja, deine Lieb ist mein Panier zum Schirm und Schilde über mir, darunter schlaf und wach ich gut, weil mir kein Feind hie Schaden thut.

7. O Freude, die du mir bereit! nimm hin mein Herz voll Dankbarkeit, nimm Leib und Seel, und was sonst mein, es ist doch alles, Gottmensch! dein.

8. Ich geh mit höchster Freud zur Ruh, und schließ die Augen fröhlich zu. Bleib auch die finstre Nacht bey mir, so bin ich auch im Traum bey dir.

9. In deiner Gnade schlaf ich ein, du selbst wirst mein Beschützer seyn: hilf, daß mich hier in meiner Ruh nichts stöhre, nichts mir Schaden thu.

10. Ich schlafe, doch mein Herze wacht, und bittet, daß es Tag und Nacht fest in dein Herz geschlossen bleib; so, daß mich nichts von Jesu treib.

108. Mel. Sey Lob und Ehr.

354. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoos der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so

so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm; dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preiß, ist sich ein täglicher Beweiß von deiner Güt und Gröse.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag: Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Gellert.

109. In eigner Melodie.

357. Du bists, dem Ruhm und Ehre gebühret; und Ruhm und Ehre bring ich dir. Du, Herr, hast stets mein Schicksal regieret, und deine Hand war über mir.

2. Wenn Noth zu meiner Hütte sich nahte: so hörte Gott, der Herr, mein Flehn, und ließ, nach seinem gnädigen Rathe, mich nicht in meiner Noth vergehn.

3. Ich sank in Schmerz und Krankheit darnieder, und rief: o Herr, errette mich! da half mir Gott, der Mächtige, wieder, und mein Gebein erfreute sich.

4. Wenn mich der Haß des Feindes betrübte: klagt ich Gott kindlich meinen Schmerz. Er half, daß ich nicht Rache verübte, und stärkte durch Gedult mein Herz.

5. Wenn ich, verirrt vom richtigen Pfade, mit Sünde mich umfangen sah; rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade; und seine Gnade war mir nah.

6. Um Trost war meiner Seele so bange; denn Gott verbarg sein Angesicht. Ich rief zu ihm: ach Herr, wie so lange? und Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er half, und wird mich ferner erlösen. Er half; der Herr ist fromm und gut. Er hilft aus der Versuchung zum Bösen, und giebt mir zu der Tugend Muth.

8. Dir dank ich für die Prüfung der Leiden, die du mir liebreich zugeschickt. Dir dank ich für die häufigern Freuden, womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank ich für die Güter der Erden, für die Geschenke deiner Treu. Dir dank ich; denn du hiessest sie werden, und deine Güt ist täglich neu.

10. Dir dank ich für das Wunder der Güte; selbst deinen Sohn gabst du für mich. Von ganzer Seel und ganzem Gemüthe, von allen Kräften preiß ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke! Die Erd ist voll der Huld des Herrn. Sein, sein ist

Ruhm und Weisheit und Stärke; er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft. Des Abends währet die Klage, des Morgens die Zufriedenheit. Nach einer Prüfung weniger Tage erhebt er uns zur Seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele! vergiß nicht, was er dir gethan. Verehr und halte seine Befehle, und bet ihn durch Gehorsam an. Gellert.

110. In eigner Melodie.

358. Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke; hehr ist sein Nam, und gros sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts; so sind und leben Welten. Und er gebeut; so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Feste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schaft, daß ich sicher ruhe; er schaft, was ich vor- oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehest, ob du aus Meer, ob du gen Himmel flöhest: so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn.

11. Wer kan die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüner Weiden; und Nacht und Tag, und Korn, und Wein, und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinem Willen: sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden: so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

Gellert.

111. In eigner Melodie.

359. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? Sie kömmt, und leuchtet, und lacht uns von ferne, und läuft den Weg gleich als ein Held

3. Vernimms, und siehe die Wunder der Werke, die die Natur dir aufgestellt. Verkündigt Weisheit, und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kanst du der Wesen unzählbare Heere, den kleinsten Staub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? O gieb ihm die Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die Kraft, mein ist Himmel und Erde: an meinen Werken kennst du mich. Ich bins, und werde seyn, der ich seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil. Ich bins! mich liebe von ganzem Gemüthe und nimm an meiner Gnade Theil Gellert.

112. Mel. Nun lob, mein S.

360. Man lobt dich in der Stille,*) du hoch erhabner Zionsgott. Des Rühmens ist die Fülle vor dir, o Herr Gott Zebaoth! Du bist doch Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht! in Trübsal und Beschwerden läßst du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kan.

*) Ps. 65 2.

2. Es müssen, Herr, sich freuen, die dich verehrn von ganzer Seel; sie müssen jauchzend schreyen: gelobt sey der Gott Israel! Sein Name werd gepriesen, der grosse Wunder thut: und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Nun das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb, und niemals von ihm scheide, so lang allhier ich leb.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht: denn, als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget: nun, wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit dich, Herr, mein Gott, im Leben, und dort in Ewigkeit.

362. So wird die Woche nun beschlossen, stehet im alten Gesangbuche sub N. 942.

113. M. Sey Lob und Ehr.

363. Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit ist abermal vollendet, zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Herz sich sehnlich wendet, o Quell, daraus mein

mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel und Leben.

2 Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir all zu lange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben, dich umpfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch nimmer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald, ich zähl die Augenblicke! Ach komm! eh mir das Herz erkalt, und sichs zum Sterben schicke; komm doch in deiner Herrlichkeit, schau, deine Braut hat sich bereit, die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja ist in mir ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen: so leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp ist zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm, ist die Stimme deiner Braut, komm, rufet deine Fromme. Sie ruft und schreyet überlaut, komm bald, ach Jesu, komme! So komme doch, mein Bräutigam, du kennest mich, o Gotteslamm, daß ich dir bin vertrauet!

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde: wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heisse, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darf den Bräutigam nennen, und du, o theurer Lebensfürst, dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schenken.

9. Drum preis ich dich aus Dankbarkeit, da sich der Tag (die Nacht) (die Stund) (das Jahr) geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände lässig sind, und meine Knie wanken: so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele, frisch im Glauben dran, und sey nur unerschrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langsam deucht, so eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln süsser Liebe

12. O Jesu, meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen. Du hast, weil du voll Liebe bist, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heisset Stund und Zeit, ich bin

bin schon in der Ewigkeit, weil ich in Jesu lebe.

114. In eigner Melodie.

365. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich steige aus der Schwermuthshöhlen, und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden: wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heissen, es sey also. Ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bey einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kan mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich auch Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken: so steig ich gläubig in die Höh und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kan. Tritt alles wider mich zusammen: du bist mein Heil, wer will verdammen? die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Creuzeswüsten, ich folg und lehne mich auf dich, du nährest aus den Wolkenbrüsten, und labest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du willt herrlich zieren, und über Sonn und Sterne führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen; mir nicht: weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kan Welt, Noth und Tod nicht quälen: weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumschränkten Güte, des Himmels süssen Vorschmack seyn. Weg! Welt, mit allen Schmeicheleyen! nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

115. Mel. Wer nur den lieb.

369. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält; wo anders, als in Jesu Wunden? da

liegt er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt, es sind die ofnen Liebesarmen deß, der sich zu den Sündern neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn. Deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt, die Wunde recht verbinden; hier findet kein Verdammen statt: weil Christi Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken; dem will ich mich getrost vertraun; und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schaun; da finde ich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kan; darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken; ja häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; ich werde ziemlich sehr zerstreut: so hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich in meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken; so fällt wol alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt; so stehet es in Lieb und Leid, in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bey diesem Grund will ich stets bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einst in Ewigkeit: o Abgrund der Barmherzigkeit!

116. **M. Was Gott thut, das.**

370. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben; mein Innerstes der Seele spricht: nur einem will ich leben. Du, du allein, du sollst es seyn, du sollst mein Schatz auf Erden und dort mein Himmel werden.

2. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, ich halte dich mit Glauben; nichts kan mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben; der Glaubensbund hat festen Grund; die deiner sich nicht schämen, die kan dir niemand nehmen.

3. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; es machte dein Erbarmen

dir Marter, Angst und Tod zur Pflicht; du zahltest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich erfreut, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; du stärkest mich von oben, wenn der verworfne Bösewicht, und seine Heere toben: ich flieh zu dir, du eilst zu mir, wenn mich die Feinde hassen; dich, Freund, kan ich nicht lassen.

5. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, dich, Gottes gröste Gabe; ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr! wenn ich dich nur habe. Ich mag dir, Welt, für Gut und Geld, wornach die Eitlen laufen, den Heiland nicht verkaufen

6. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; das Kreuz soll mich nicht scheiden; dieß ist ja jedes Gliedes Pflicht, mit seinem Haupt zu leiden. Die Traurigkeit währt kurze Zeit, die Angst geht bald vorüber; gestäupt bin ich dir lieber.

7. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; nie will ich von dir wanken; wenn meine morsche Hütte bricht, sterb ich mit dem Gedanken: mein Freund ist mein, und ich bin sein, er ist mein Schatz und Tröster, und ich bin sein Erlöster.

8. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; wenn alles wird verbrennen, so will ich dich noch vorm Gericht getrost, Erlöser! nennen. Sieh brüderlich vom Thron auf mich! Stell mich zu deiner Rechten, zu deinen treuen Knechten.

9. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; hier will ich dir vertrauen; dort hoff ich dich von Angesicht zu Angesicht zu schauen Gebt Flügel her! ich kan nicht mehr als Pilger hier verweilen; ich muß zum Anschaun eilen.

Liebich.

117. In eigner Melodie.

372. Wer ist der Herr, der alle Wunder thut; von dem man immer spricht: er mache alles gut; der so mit Macht regiert die ganze weite Welt; der alles wohl versorgt und thut, was ihm gefällt?

2. Er ist mein Gott, der Herre Zebaoth, der treue Seelenhirt, und Retter aus der Noth, der Leben und auch Tod in seinen Händen hält. Ich bin aus Staub gemacht. Er thu, was ihm gefällt

3. Er ist der Herr, ich Knecht, (Magd) gering und schlecht. Was er mir auferlegt, ist alles gut und recht. Ich folge seinem Trieb; er ist ein starker Held, und führets herrlich aus. Er thut, was ihm gefällt

4. Er ist der Herr. Mein Will ist sehr verkehrt Wo mich sein treuer Rath nicht rechte Wege lehrt: so irr ich hier und dort. Wo er mich nicht erhält: fällt meine Wohlfahrt hin. Er thu, was ihm gefällt.

5. Er ist der Herr. Was können Menschen thun? In seiner

Gnade soll mein ganzes Wesen ruhn. Wo er mich schützt, wird mir vergebens nachgestellt. Ihm überlaß ich mich: er thu, was ihm gefällt

6. Er ist der Herr. Sollt ich gleich Unglück sehn: so weiß ich doch gewiß, daß mir nichts kan geschehn, was er nicht hat verhängt; ist mir doch zugestellt das Kreuz, als ein Gefährt Er thu, was ihm gefällt.

7. Er ist der Herr. Ob sichs gleich bös anläßt: so hält er seine Treu dennoch den Frommen fest, und meints am Ende gut. Wohl dem! der bey ihm hält, und spricht: er ist der Herr, er thu, was ihm gefällt.

8. Er ist der Herr; dieß ist mein Glaubenswort; drauf führ in Leid und Freud ich meinen Wandel fort, bis zu der Himmelsburg. Fahr hin, du böse Welt! Hier ist der Herr, der Herr, der thut, was ihm gefällt.

9. Er ist der Herr, mein Schild und groser Lohn. Was acht ich auf der Welt Spott, Ungemach und Hohn? Ich weiß, die Ehrenkron ist mir doch schon bestellt von meinem lieben Gott; der thu, was ihm gefällt.

10. Er ist der Herr: deß freu und tröst ich mich; Was er mir zugesagt, hält er ganz sicherlich. Er ist der wahre Gott, der Bund und Gnade hält. Darauf verlaß ich mich: er thu, was ihm gefällt.

D. J. W. Baier.

373. Gott kans nicht böse meinen 2c. stehet im alten Gesangbuche sub N. 903.

374. Ist Gott mein Schild stehet im alten Gesangbuche sub N. 905.

118. M. Du, o schnödes W.

377. Groser Mittler, der zur Rechten seines grosen Vaters sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt, den auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Krone, alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz scheut,

2. Dein Geschäft auf dieser Erden und dein Opfer ist vollbracht; was vollendet sollen werden, das ist gänzlich ausgemacht. Da du bist für mich gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben; und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freyheit gehn.

3 Nun ist dieses dein Geschäfte in dem obern Heiligthum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnade eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen trägest du auf deiner Brust, und an den gerechten Saamen denkest du mit vieler Lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, und bittst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der

Armen, die der Welt noch dienen, nicht: weil dein Herz dir für Erbarmen über ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone; daß er nicht nach Werken lohne; daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen. O mit welcher Niedrigkeit batest du zur selben Zeit.

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt: da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menschheit sitzt. Nun kanst du des Satans Klagen majestätisch niederschlagen, und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vater dar, und machst liebreich und bescheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben; und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Groser Mittler, sey gepriesen, daß du in dem Heiligthum so viel Treu an uns bewiesen. Dir sey Ehre, Dank und Ruhm! Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; sprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verschließt der Tod.

119. M. Seelenbräutigam.

378. Wer ist wohl, wie du, Jesu, süsse Ruh? unter vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, und ihr Licht dazu, Jesu, süsse Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket, und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Groser Siegesheld, Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des grosen Drachen hast du wolln zu Schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füssen, wie Maria thät, höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm!

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze, und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich; zeuch mich ganz in dich!

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege, vor dir sonst

sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken; sey du mein Gewinn; gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf: fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten: ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schiflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gieb mir, höchstes Gut, durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollst du bey mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

120. **M. So ist denn nun d.**

380. Mein Salomo, dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert. Wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt: so läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren; dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kan: schau an die Welt, schau ihren Reichthum an; er kan ja nicht die müden Seelen laben. Mein Jesus kans; er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süsser Freund, wie wohl ist dem Gemüthe! das im Gesetz sich so ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelenleben, naht, und schmeckt in dir die wundersüsse Güte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt, und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Herz so sanftiglich durchgehn: so kan in mir ein reines Licht entstehn, durch das ich kan das Vaterherz erreichen, in dem man nichts, als nur Vergebung spürt, da eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabey der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist gedämpfet und beschweret. Je mehr das Herz den süssen Vater schmeckt, je mehr wird es zur Heiligung erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in der Seelen fliesset, der wird in ihr ein Brunn des Lebens seyn, so in das Meer des Lebens springt hin-

hinein; und Lebensströme wieder von sich giesset. Behält in dir dieß Wasser seinen Lauf: so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht: so wird dadurch das Leben angericht, die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt, ja, selbst dein Herz in solches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdenn die Gnade selbst herfür, sie wirket Lust zur Heiligung in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben; indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9 Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich dein Licht in deinem Lichte seh, und könne schlechterdings der Gnade trauen; kein Fehler sey so gros und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederschläget, und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft; wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angst und Furcht in mir erreget; so laß mich doch dein Mutterherze sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen. Du selbst sollst mir mein ewger Friede seyn, ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Element ist einig dein Erbarmen: und weil du mir mein Ein und Alles bist; so ists genug, wenn dich mein Geist geniest.

121. **M. Was Gott thut, d.**

381. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre, nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ich bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe; sein Wille der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestöhrtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die gröste Noth hebt doch der Tod, und Ehr und Glück und Haabe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. We[illegible]

Go[illegible]

Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hoft auf den Herrn, er hilft uns gern: seyd fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten. Gellert.

122. M. Gott ist mein Lied.

383. Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen: so ist für mich, wenn andre zagen müssen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Dieß sey mein Theil! dieß soll mir niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn! wenn meine Sünde schweiget; wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget, daß ich sein Kind und Erbe bin.

4. Und diese Ruh, den Trost in unserm Leben, sollt ich für Lust, für Lust der Sinne geben? Dieß lasse Gottes Geist nicht zu!

5. In jene Pein, mich selber zu verklagen, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen: in diese stürz ich mich hinein?

6. Laß auch die Pflicht, dich selber zu besiegen, die schwerste seyn. Sie ists: doch welch Vergnügen wird sie nach der Vollbringung nicht?

7. Welch Glück! zu sich mit Wahrheit sagen können: ich fühlt in mir des Bösen Lust entbrennen; doch, Dank sey Gott! ich schützte mich.

8. Und welch Gericht! selbst zu sich sagen müssen: ich konnte mir den Weg zum Fall verschliessen; und doch verschloß ich mir ihn nicht.

9. Was kan im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen dir jeden frohen Augenblick.

10. Was kan im Schmerz den Schmerz der Leiden stillen; im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

11. Was giebt mir Muth, die Güter zu verachten, wornach mit Angst die niedern Seelen schmachten? Ein ruhig Herz, dieß grösre Gut.

12. Was ist der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm. Denn wer das Böse meidet, das Gute thut, hat Ruhm bey Gott.

13. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel schauen, und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauen! welch Glück, o Mensch, kan gröser seyn!

14. Sieh, alles weicht, bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdenn dir deinen Tod versüssen? Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o Christ, der diese Ruh empfindet, und der sein

sein Glück auf das Bewustseyn gründet, daß nichts verdammliches an ihm ist.

16. Laß Erd und Welt, so kan der Fromme sprechen, laß unter mir den Bau der Erde brechen! Gott ist es, dessen Hand mich hält. Gellert.

123. M. Ach was soll ich S

385. Ach wie gros ist deine Gnade, du getreues Vaterherz! daß dich unsre Noth und Schmerz, daß dich aller Menschen Schade hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du hast uns so hoch geliebet, daß der Mensch von aller Pein frey, soll ewig selig seyn; daß dein Sohn sich selbst hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem grosen Abendmahl.

3 Ja, dein werther Geist bezeuget, durch die Tauf und Abendmahl, unser Heil im Himmelssaal, der die Herzen zu dir neiget: weil er uns den Glauben schenkt, daß uns Höll und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kan lügen: will ich dir vertrauen fest. Weil du keinen nicht verläßt; weil dein Wort nicht kan betrügen: bleibt mir deine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob sey dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz! daß dich meine Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelenschade hat erbarmt so väterlich: drum lob ich dich ewiglich. M. J. Olearius.

386. Der Herr, der aller Enden 2c stehet im alten Gesangb. sub N. 943.

124. M. Herr Jesu Christ, d.

391. Ich gehe gern zum Vater hin, wo du bist hingegangen, mein Jesu, daß ich auch da bin schon jetzt nach dem Verlangen, was du in meinen Geist gelegt, der sich mit Adlers Flügeln regt, zum Vater gern zu eilen.

2. Geschwinde zu dem Vater hin, sein Herz recht anzublicken, wo ewge Lebensflammen glühn, alsdenn mich zu erquicken, wenn Fluch und Zorn, und Strafe dräut, und mein Gewissen Rache schreyt, zum Vater hin geschwinde!

3. Ich gehe ganz zum Vater hin, will nichts zurücke lassen: denn alles, was ich hab und bin, soll ihn getrost umfassen! und hätt ich tausend Herzen mehr, ja, wenn es Millionen wär; so gieng ich ganz mit allen.

4 Ich geh gebeugt zum Vater hin, mich drückt mein schwer Verbrechen. Denn was mir sonst geringe schien, will jetzt das Urtheil sprechen. Ich gehe nicht, ich krieche kaum, und such in Gottes Gnade Raum, und will gebeugt mich schmiegen.

5. Doch, nein, ich gehe glaubig hin, ich weiß, mit Vaterarmen will er mich aus dem Jammer ziehn, erfreut und voll Erbarmen: denn sein zerschmolznes *) Herze bricht, ich komme

oder

oder komme nicht; drum will ichs glaubig wagen.

*) in Liebe und Erbarmen innigst bewegtes Herz.

6. Gerade zu dem Vater hin! weg, weg mit schlauen Hinken! da Tausend sich vergeblich mühn, theils Rechts und theils zur Linken Nein, Jesus zeigt nur einen Weg, der ist der schmale Kreuzessteg, den will ich grade wandeln.

7. Ich geh gemeinschaftlich auch hin, o Gott, vor dich zu treten, da mich so Erd als Himmel ziehn *) vereint dich anzubeten; im Himmel deiner Engel Zahl, und hier die Frommen überall, und Jesus steht mit beyden.

*) ermuntern durch ihr Beyspiel.

8. Geduldig nur zum Vater hin, so oft er im Betrüben mir will den süssen Trost entziehn, und mich im Leiden üben, geh ich, ich sink, ich falle schier, er siehts, er eilt, er greift nach mir, und hilft: ich geh geduldig.

9. Ich geh getrost zum Vater hin, die Angst ist nun verschwunden. Mein Geist kriegt Kraft, davon zu fliehn, wohin? in Jesu Wunden da öfnet sich sein wallend Herz; erst werd ich satt, denn weicht der Schmerz: ich geh getrost zum Vater.

10. Getreulich denn zum Vater hin geh ich, wenn ich soll sterben. Ich weiß, daß ich versöhnet bin: ich muß den Himmel erben. Ich geh, ich weich, ich wanke nicht. Mein Jesus kommt, mein Herze bricht, ich sterb, ich schlaf, ich lebe

125. **Mel. Ein feste Burg ist.**

405. Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum: mag doch die Hölle wüten.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören: denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kan er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest im Glauben Gelobt sey Jesus Christ, wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kan die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken. Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod: was will uns denn erschrecken?

Gellert.

126. M. Ach Gott und Herr.

406. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich deine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst lehrst, meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dieß Wort; denn du hasts uns gegeben! Es sey mein Theil, es sey mir Heil und Kraft zum ewgen Leben! Gellert.

127. Mel. Jesu meine Freude.

407. Jesus ist mein Hirte! Als ich mich verirrte, ich verlohrnes Schaaf: kam er mir entgegen, eh auf meinen Wegen mich ein Unfall traf. Siech war ich; doch er trug mich zu der Heerde voll Erbarmen, selbst auf seinen Armen.

2. Jesus ward mein Leben; will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt seiner Weide; keine Seligkeit. Voll und hell ist auch sein Quell, der mich, wenn ein Kreuz mich drücket, stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich; und ich walle sicher seine Bahn. Folgsam seinen Rechten stößt in finstern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir selbst der Tod: du, wenn Furcht und Angst mich schrecken, bist mein Stab und Stecken.

4. Ich, bey meinem Freunde, fürchte keine Feinde, ich, von ihm beschützt. Darb ich, er hat Gaben, giebt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt. Trost und Lust durchströmt die Brust; denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade seines Beyspiels hier. Wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende seine Krone mir. Ich, verneut zur Seligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen. Cramer.

128. M. Kommt her zu mir.

411. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, die ihr der Sünd unselgen

gen Lohn in banger Angst empfindet! Beladne, kommet her zu mir! ich bins allein, bey welchem ihr Heil und Erquickung findet.

2. Doch wollet ihr wahrhaftig mein und Gottes rechte Kinder seyn, müßt ihr euch mein nicht schämen; müßt gegen aller Lüste Reiz euch selbst verläugnen, und mein Kreuz geduldig auf euch nehmen.

3. Mein Joch ist sanft, leicht ist die Last: und wer sie willig auf sich faßt, der wird der Höll entrinnen. Drum werdet nicht verzagt, noch weich! durch meine Hülfe glückt es euch, den Himmel zu gewinnen.

4. Was ich gelitten und gethan; mein ganzes Leben schauet an, und folget meinen Schritten. Du rufst. Wohlan! wir folgen dir. Mit dir, o Heiland, leiden wir, du hast für uns gelitten.

5. In dir ehrt alles seinen Herrn, und folget seinem Willen gern; sollt ihn der Christ nicht ehren? Wer hier sein Kreuz nicht tragen will; der wird an seines Laufes Ziel ein strenges Urtheil hören.

6. Die Welt wollt auch gern selig seyn; ach wär nur nicht des Kreuzes Pein, der Christen banges Leiden. Erschrocken bebet sie zurück. Ihr gilt ein kurzes eitles Glück mehr, als des Himmels Freuden.

7. Doch der, den man heut blühen sah, liegt morgen krank und kraftlos da, und muß vielleicht schon sterben. Schnell, als die Blumen auf dem Feld, sieht man die Herrlichkeit der Welt abwelken und verderben.

8. Wie manchen überrascht sein Tod! oft denket, in der Sterbensnoth, der erst noch fromm zu werden, der sich des Leibes Pfleg erlas, und seiner Seele ganz vergas, so lang er lebt auf Erden.

9. Nun an des Lebens letztem Tag, da er zu denken kaum vermag, will er sich Gott erst weihen. Ach schwerlich wird noch Gottes Gnad dem, der sie stets verschmähet hat, sein zagend Herz erfreuen

10. Dem Reichen hilft nicht groses Gut, nicht eitle Pracht, nicht stolzer Muth, er muß aus seinen Freuden: besäß er auch die ganze Welt. Vom Tode hilft kein Lösegeld. Er muß von hinnen scheiden.

11. Dem Weisen hilft nicht Witz und Kunst; den Edlen nicht der Fürsten Gunst: sie müssen dennoch sterben. Weh dem, der in der Gnadenzeit nicht schaffet seine Seligkeit! Er stürzet ins Verderben.

12. Drum, die ihr Gott in Christo liebt, und in der Gottesfurcht euch übt; laßt keine Müh euch reuen. Stets haltet fest an Gottes Wort: er, euer Trost und rechter Hort, wird euch zuletzt erfreuen.

13. Sorgt nur, daß ihr unschuldig lebt, nicht haßt, nicht neidet, gern vergebt; mag doch die

die Welt euch höhnen. Ihr tragt das Kreuz dem Heiland nach. Gott wird auch euch nach aller Schmach, wie ihn, mit Ehren krönen.

14. Wärt ihr, so, wie das Fleisch begehrt, stets glücklich, reich, gesund, geehrt: ihr würdet leicht erkalten. Drum trift euch öfters Angst und Noth. Durch Züchtigungen will euch Gott zur ewgen Freud erhalten.

15. Dünkt euch das Kreuz hart, bange, schwer: bedenkt, wie bang die Hölle wär, in die ihr leicht versenket. Dort ist die Glut, die nie verlischt, der Schmerz, in den kein Trost sich mischt, Pein, als kein Mensch sie denket.

16. Wohl aber euch nach kurzem Leid, die ihr Miterben Christi seyd, wenn ihr nur männlich streitet! Kein menschlicher Verstand ermißt; groß, herrlich, unaussprechlich ist, was Gott euch dort bereitet.

17. Drum glaubet fest, und zweifelt nicht. Was Gott in seinem Wort verspricht, beschwört bey seinem Namen; fürwahr, das hält und giebt er euch. Er hilft euch aus zu seinem Reich durch Jesum Christum. Amen!

Schlegel.

129. In eigner Melodie.

416. Wer Gottes Wege geht, nur der hat grosen Frieden, er widersteht der bösen Lust; er kämpft, und ist des Lohns, den Gott dem Kampf beschieden, ist seiner Tugend sich bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit heilgem Muthe, wächst an Erkänntniß und an Kraft, wird aus der Schwachheit stark, und liebt und schmeckt das Gute, das Gott in seiner Seele schaft.

3. Ihn hat er allezeit vor Augen und im Herzen, prüft täglich sich vor seinem Thron, bereut der Fehler Zahl, und tilgt der Sünden Schmerzen durch Jesum Christum, seinen Sohn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben, wehrt seiner Seele Geiz und Neid, und ist, wenn andre gleich viel Wein und Kornes haben, in Gott bey wenigem erfreut.

5. Schenkt seine Hand ihm viel: so wird er vielen nützen, und wie sein Gott, gutthätig seyn; des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen, und selbst den Feind in Noth erfreun.

6. Ihm ist es leichte Last, die Pflichten auszuüben, die er dem Nächsten schuldig ist; die Liebe gegen Gott heißt ihn die Menschen lieben; und durch die Liebe siegt der Christ.

7. Er kränket nie dein Glück, schüzt deinen Ruhm, dein Leben; denn er ehrt Gottes Bild in dir. Er trägt dich mit Geduld, ist willig zum Vergeben: denn Gott, denkt er, vergiebt auch mir.

8. Sein Beyspiel sucht dein

Herz im Guten zu bestärken, er nimmt an deiner Tugend Theil; denn alle sind von Gott gezeugt zu guten Werken, und haben einen Herrn, ein Heil.

9. Dieß Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhöht sein Glück, stillt seinen Schmerz, giebt ihm Geduld und Muth. Kein Tod, der ihn erschrecket! Im Tode noch freut sich sein Herz. Gellert.

130.

Von der Quelle der guten Werke.

418. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beseelet: so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn and Stolz dir nur das Gute rathen: so thue noch so gute Thaten; du hast vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden. Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bey den größten Gaben, bey dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Witwen ihrer Noth, und sey der Waisen Schutz und Segen. Gieb alle deine Haabe hin. Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch niemals hat verrichten können: vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen. Beseelet dich nicht Lieb und Pflicht; bist du die Absicht deiner Thaten: so schütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unsern Werken nur: so könnt er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fessel der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schaft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dieß ists, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz besitzen: so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend blosen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein; sieh auf den Quell, aus dem sie kamen; prüf dich vor Gottes Angesicht, ob seine Liebe dich beseelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir: so wird sie dich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig; ohne List und Tücke; beneidet nicht des Nächsten Glücke; sie bläht sich nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht blos ihre Ruh. Sie hoft, und glaubt, und duldet alles. Sie ists, die dir den Muth verleibt, des Höchsten Wort gern zu erfüllen, macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit. Gellert.

131. Mel. Wacht auf, ruft.

420. Heiligster Jesu, Heiligungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit. Aller Glanz der Cherubinen, und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir; ach bilde mich nach dir, du mein Alles. Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig seyn, wie du.

2. O stiller Jesu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille, und bis zum Tod gehorsam war; also mach auch gleichermasen mein Herz und Willen dir gelassen. Ach stille meinen Willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille. Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu, ohne Schlummer, in groser Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht. Du mustest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du, sanfter Jesu, warst unschuldig, und littest alle Schmach geduldig, vergabst und ließst nicht Rachgier aus. Niemand kan deine Sanftmuth messen, bey der kein Eifer dich gefressen, als den du hättst ums Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eifer. Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig, du suchtest deine Ehre wenig, du wurdest niedrig und gering. Du wandeltst ganz ertieft

auf

auf Erden, in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben. Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher Jesu, all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit. Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung, und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig. Jesu, ey nu, hilf mir dazu, auch keusch und rein zu seyn, wie du.

8 Mäßiger Jesu, deine Weise, im Trinken und Genuß der Speise, lehrt uns die rechte Mäßigkeit Den Durst und Hunger dir zu stillen, war, statt der Kost, des Vaters Willen und Werk vollenden, dir bereit. Herr, hilf mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern. Jesu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben, mach mich in allem dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich. Dein Geist und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland. Jesu, ey nu, laß mich, wie du, und wo du bist, einst finden Ruh.

132 **Mel. In allen meinen.**

427. Was ists, daß ich mich quäle? harr seiner, meine Seele, harr und sey unverzagt. Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält: und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich, und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur, gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kan mir wider-

fahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich. Gellert.

133.

428. O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen Willen mein, und was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb und Stärke! Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke! Was zag ich einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid, und was du schickst, ist Seligkeit.

4. Gefällt es dir: so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gieb mir zufriedne Tage. Allein verwehrts mein ewig Heil: so bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Du giebst aus Huld uns dieser Erde Freuden. Aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Ist nur mein Weh nicht meine Schuld: so zag ich nicht. Du giebst Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein Flehn, mir dennoch eine Hülf ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben. Herr, wie du willst. Soll ich den Himmel erben, und dieser ist im Glauben mein: wie kan der Tod mir schrecklich seyn? Gellert.

134. In eigner Melodie.

429. Du klagst, und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst. Du strebest, glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren: doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter den Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Geniesse, was dir Gott beschieden. Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden; ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie er es heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit. Besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hofnung sehn, dieß ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Gellert.

135. M. Dir dank ich heute.

430. Du klagst, o Christ, in schweren Leiden, und seufzest, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du klagst und rufst: Herr, wie so lange? und Gott verzeucht, und dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2 Sind meine Sünden mir vergeben, hat Gott mir Sünder Heil und Leben in seinem Sohn verliehn: wo sind denn seines Geistes Triebe? warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du, und beladen hör ich den Trost vom Wort der Gnaden, und ich empfind ihn nicht; bin abgeneigt, vor Gott zu treten; ich bet, und kan nicht gläubig beten; ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst war mirs Freude, seinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; sein Wort war mir gewiß. Jetzt kan ichs nicht zu Herzen fassen, und meine Kraft hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen, heul oft für Unruh meiner Seelen, und meine Hülf ist fern. Ich suche Ruh, die ich nicht finde: in meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Christ! denn deine Schmerzen sind sichre Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine scheint. Wie könntest du dich so betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär nicht dein Herz mit ihm vereint?

7. Kein Mensch vermag Gott zu erkennen, noch Jesum einen Herrn zu nennen, als durch den heilgen Geist. Hast du nicht diesen Geist empfangen? Er ists, der dich nach Gott verlangen, und sein Erbarmen suchen heist.

8. Vertrau auf Gott. Er wohnt bey denen, die sich nach seiner Hülfe sehnen; er kennt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme: verbirgt er gleich in seinem Grimme sich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner Frommen in dieß Gefühl des Elends kommen, und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts erkennen lernen, sollst das Vertraun auf dich entfernen, und sehn, was Gottes Gnade sey.

10. Für Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich seine Streng erfahren, und schickt dir diese Last. Er reinigt dich, wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du haltest, was du hast.

11. So wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott sich über Sünder, die seinen Namen scheun. Dein Seufzen ist ihm nicht

nicht verborgen. So fern der Abend ist vom Morgen, läßt er von dir die Sünde seyn

12. Zwar ist um Trost dir jetzo bange: denn alle Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie friedsam geben Frucht und Gerechtigkeit und Leben dem, der geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen. Gott ist noch mächtig in den Schwachen, ist Güte für und für. Laß dir an seiner Gnade gnügen. Sein Wort ist wahr, und kan nicht trügen: ich stärke dich, ich helfe dir!

14. Auf, fasse dich in deinen Nöthen! sprich: wollte mich der Herr auch tödten: so harr ich dennoch sein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlösten. Und will mich Gott nicht eher trösten: wird er mich doch im Tod erfreun.

Gellert.

In Krankheit.

136. **Mel. In allen meinen.**

431. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen: welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen: du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in *Christo* sterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade: du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

Gellert.

137. **Mel. Herzliebster Jesu.**

432. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3 Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient

dient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden christliches Leiden?

5. Ist deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden: wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde: so kan ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der Himmel Heere? Merk auf, wer spricht: bis hieher, zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weist du nicht, warum du leiden müssen: allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste. Gellert.

138. **Mel. Wer nur den lieb.**

440. Mein Gott! du bist von groser Güte, und trägst uns selber mit Geduld: regiere du auch mein Gemüthe, damit es deine Vaterhuld, wenn sie mir Liebesschläge giebt, ja nie durch Ungeduld betrübt.

2. Ich habe ja wohl mehr verdienet, als du mir jemals auferlegt: da mir nur noch die Hofnung grünet, daß deine Hand aus Liebe schlägt, und mich mit Troste will erfreun; wie sollt ich nicht geduldig seyn?

3. Ich bin der Thon, du bist der Töpfer, und machst aus mir,

was dir gefällt. Die Kreatur bleibt ihrem Schöpfer zu seinem Willen heimgestellt. Drum gieb Geduld, wenn deine Hand mir Kreuz und Trübsal zugesandt.

4. Mir ist die Züchtigung so nütze, als meinem Leibe täglich Brod. Wenn ich stets unter Rosen sitze stürzt Sicherheit mich bald in Noth. Drum hilf, daß ich auf jeden Schlag die Vaterruthe küssen mag.

5. Behüte mich, daß ich im Kreuze, mit Murren oder Ungeduld, dich nicht zu Zorn und Strafen reize: denn also bin ich selber schuld, wenn mir des Kreuzes Ueberdruß zur schärfern Ruthe werden muß.

6 Laß mich auf meinen Jesum sehen, der in Geduld den Kreuzweg trat; der alles Leiden, Fluch und Schmähen ganz willig übernommen hat. Das unschuldsvolle Gotteslamm gieng willig zu dem Kreuzesstamm.

7. Er hat ein Vorbild mir gelassen, daß ich ihm willig folgen soll. Ach laß mich, Herr, ein Herze fassen, ihm nachzugehn durch Weh und Wohl: gieb, daß ich in gelaßnem Sinn dem Bilde Jesu ähnlich bin.

8. Wenn du mich auch nicht bald erhörest; so stärke mich nur in Geduld: denn was du mich im Kreuze lehrest, sind lauter Proben deiner Huld. Halt ich die Trübsal redlich aus: so wird mir lauter Labsal draus

9. Geduld hilft alles überwinden: so werd ich nach dem Kampfe dort die schönste Siegeskrone finden; Geduld bringt endlich an den Ort, wo wir ganz frey von Leiden seyn, und Gott uns ewig wird erfreun.

139. **Mel. Wer nur den lieb.**

442. Ich gebe mich in Gottes Willen, es sey ihm alles heimgestellt; und so erwart ich nur im *Stillen*, was seiner Schickung *wohlgefällt*. Sein Wille soll *mein Leitstern* seyn, nach diesem geh ich aus und ein.

2. Ich kenne meines Gottes Willen, daß er nichts Böses wollen kan. Will er sein Antlitz gleich verhüllen, und führt mich eine rauhe Bahn: doch macht er alles wieder gut, wenn man nur seinen Willen thut.

3. Hingegen was wir Menschen wollen, das ist zuweilen sehr verkehrt. Wir wünschen, was wir hassen sollen; für Zucker wird oft Gift begehrt: deßwegen macht es Gott gar gut, wenn er uns nicht den Willen thut.

4. Der Wille Gottes aber lenket uns allezeit zum Guten hin: denn wo der Mensch nicht hingedenket, da ist des Herren weiser Sinn, der lässet uns zuletzte sehn, daß es zum Besten ist geschehn.

5. Es prüfet Gott gar oft die Seinen. Wenn er was Hartes haben will; und wenn sie es rechtschaffen meinen: so hält er in dem

dem Wege still, daß Abraham zurücke nimmt, was schon zum Tode war bestimmt.

6. Er hat Geduld mit seinem Kinde. Wenn er als Vater was gebeut, das nicht in seinen Kräften stünde; er siehet dessen Willigkeit: so nimmt er aus besondrer Gnad den guten Willen für die That.

7 Gieb mir nur Wollen und Vollbringen, du, Vater in der Ewigkeit, und mache mich vor allen Dingen durch deinen guten Geist bereit, daß meinem Herzen nur gefällt, was mir dein Wille vorgestellt.

8. Gieb, daß mein Wille deinem Willen sich kindlich unterwerfen kan; und, mag ich alles nicht erfüllen: so nimm den guten Willen an, und habe du aus groser Huld mit meiner Schwachheit noch Geduld.

9. Wohlan, ich will mich dir ergeben: du bist mein Vater, Herr und Gott. Führst du mich nur zum selgen Leben: so folg ich dir durch Noth und Tod. Wer Leben und Gesundheit liebt, der brauchet, was der Arzt ihm giebt.

10. Willst du, daß mir die Sonne scheine, ich will es auch, und danke dir. Willst du, daß mir der Himmel weine: ich will es auch, es nützet mir. Willst du zum Kreuz: ich schweige still. Willst du zum Grabe: ja, ich will.

11. Es soll im Leben und im Sterben dein Wille meine Richtschnur seyn. Von Jesu will ich dieses erben. Dein Geist giebt mir die Loosung ein, wenn ich mein Ende werde sehn: nicht mein, dein Wille soll geschehn. B. Schmolk.

Der 90. Psalm.

140. In eigner Melodie.

444. Herr, unser Gott, du warst, du bist zu allen Zeiten der Frommen Zuversicht, ihr einziges Vertraun. Sie werden auch ihr Heil in allen Ewigkeiten auf diesen sichern Felsen baun.

2. Du warst vor der Geburt der Berge; vor der Erde, die durch dein schaffend Wort, voll deiner Wunder ist; du warst, eh du dem Heer der Sterne zuriefst: werde! und ewig bist du, der du bist.

3. Du willst; wir sind. Dein Hauch beseelet unsre Glieder. Wie schnell erstarren sie, des Todes leichter Raub, wenn du gebietest, stirbt! Kommt, Menschenkinder wieder, und werdet, was ihr waret, Staub.

4. Weltalter sind vor dir, du Herr der Ewigkeiten, ein Tag, der gestern war. Nachtwachen gleich, entfliehn Jahrtausende, (für uns so grenzenlose Zeiten!) vor dir, wie Augenblicke, hin.

5. Du strömst die Menschen weg; ihr Leben, Herr, vergehet schnell, wie ein leichter Schlaf. Gras, das am Morgen blüht, schießt fröhlich auf und grünet;

am Abend wirds gemähet, und welket, wie der Mensch verblüht.

6 Dein strenger Eifer schilt, und wir, o Gott, verderben: wie könnte, wenn du schiltst, der Staub vor dir bestehn? Dein aufgebrachter Grimm gebietet uns, zu sterben, du dräuest nur, und wir vergehn.

7. Vor dir, Allwissender, erscheinen unsre Sünden, du ziehst, was wir in Nacht verhüllten, vors Gericht; vergebens wähnten wir, du würdest sie nicht finden; du siehst, und stellest sie ans Licht.

8. Geschwinder, als ein Bach, verfliessen unsre Tage, wie ein Gedank, so schnell, weil du ein Eifrer bist; und unsre Jahre sind vor dir, wie eine Sage, die man kaum anhört und vergißt.

9. Nur siebzig Jahre währt das Leben; achtzig Sonnen, wie selten sehn wir die! Und wenn es köstlich war, was haben wir, als Müh und Eitelkeit, gewonnen, als Unruh, Kummer, und Gefahr?

10. So schnell verschwindet uns die eitle Zeit des Lebens, als flögen wir davon! Wir fühlen dein Gericht, und sündigen noch mehr! du zürnst für uns vergebens! du rächst dich, und wir zittern nicht!

11 Ach Herr, erinnre du uns, daß wir sterben müssen, und laß für uns das Grab der Klugheit Schule seyn! laß deine Gegenwart uns endlich noch geniessen, uns wieder, deine Knecht, erfreun!

12. Ach frühe segn' uns Gott! mit deiner Vatergüte; gesättigt werden wir, wenn du uns gnädig bist. Und wir frohlocken dir mit jauchzendem Gemüthe, so lang in uns ein Hauch noch ist.

13. Erquick, und tröst uns, Herr, nach so viel trüben Tagen. Ach allzulange drückt uns unsrer Leiden Last! Erbarmer! ende nun so vieler Jahre Plagen, womit du uns gezüchtigt hast.

14. Verherrliche dich nun an denen, die dir dienen, durch deine Wunder! Gott: denn du kanst Wunder thun. Laß deine Herrlichkeit und deinen Ruhm auf ihnen, und auch auf ihren Kindern ruhn.

15. Sey wieder freundlich, Gott, laß unser Werk gelingen. Heil uns, wenn über uns dein Vaterauge wacht! Herr, fördre, was wir thun; und laß uns, laß gelingen uns unser Werk durch deine Macht. Cramer.

Der 121. Psalm.

141. **M. Vor deinen Thron.**

447. Mein Auge sieht, o Gott, zu dir! von deinem Throne hilf du mir! mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz! dein treuer Hirt schaft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet

dich·

dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr! segne und behüte mich. Du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

142. M. In dich hab ich geh.

448. Gott führt die Seinen wunderlich; bist du sein Kind: so schicke dich getrost ihm nachzugehen; kein Weiser kan die heilge Bahn und ihren Zweck verstehen.

2. Die Wege, die des Höchsten Rath für sein Volk ausgezeichnet hat, sind nicht der Menschen Wege: doch fasse Muth, sein Weg ist gut; sey, ihn zu gehn, nicht träge.

3. Wenn dein getreuer Gott dich führt, wenn er dein Herz und Thun regiert: so kan dein Herz sich stillen; du hast genung Beruhigung in Gottes gutem Willen.

4. Von keinem blinden Ohngefähr, vom besten Vater, kömmt es her, das Creuz, was dir begegnet: der Leidenstag, der Liebesschlag, sind auch vom Herrn gesegnet.

5. Gott hat schon in der alten Zeit, mit solcher weisen Gütigkeit, die Heiligen geleitet: der, den Gott rief, und ihn ergriff, ward stets von Noth begleitet.

6 Die Frommen wallen allerseits als Pilger; jeder trägt sein Kreuz; sie gehen hin und weinen; doch jeder spricht mit Zuversicht: Gott kans nicht böse meinen.

7. Ja, Gott ist fromm, und gut, und treu; glaubst du, daß Gott die Liebe sey: so hemme deine Klagen. Das Leiden drückt: doch was Gott schickt, hilft er als Gott auch tragen.

8. Er wog, eh noch die Welt entstund, nach jedes Christen Kraft, das Pfund der Leiden und der Schmerzen. Er wog auch schon den Gnadenlohn nach seinem Vaterherzen.

9. Erzörne dich, Kind Gottes, nicht, wenn der, der Gottes Joch zerbricht, und frech der Sünde dienet, als wie ein Baum im weiten Raum sich breitet, wächst und grünet.

10. Des Spötters und des Heuchlers Glück währt oft nur einen Augenblick; bald werden sie zunichte; wen Sünd ergötzt, den trift zuletzt der Allmacht Strafgerichte.

11. Thu emsig deine Christenpflicht, sey fromm vor Gottes Angesicht, fahr fort, die Welt zu hassen! bet oft, halt an! wer beten kan, den kan Gott nicht verlassen. Liebich.

143. Mel. Wenn mein St.

452. Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch,

Vater! deine Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da dir Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt wie oft er fehle? doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn. Dieß tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen: ihr freches Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir; wenn du als Richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket, wenn, nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich stärke deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

144. M. Jesu, meine Freud.

453. Meine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht. Mein Herz ist vergnüget mit dem, wies Gott füget, nimmts an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden: so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott, bey dir zu seyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein. Von der Welt Ehr, Lust und Geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein, nur einer, sagt sie, und sonst keiner, wird von mir geliebt, Jesus, der getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt. Er allein, der soll es seyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt erwäge, und dich gläubig lege sanft in seinen Schoos. Lerne ihm vertrauen: so wirst du bald schauen, wie die Ruh so gros, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kan er erquicken.

5. Mei-

5. Meine Seele gläubet, und beständig bleibet fest an Jesu Huld. Sie wird stark durch Hoffen, was sie je betroffen, trägt sie mit Geduld; fasset sich ganz männiglich* in dem Kreuz durch Glauben feste: am End kömmt das Beste.

* 1 Cor. 16, 13.

6. Amen! es geschiehet, wer zu Jesu fliehet, wird es recht erfahrn, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu sparn* bis zu End, alsdenn sich wendt das zu erst gekost'te Leiden, und gehn an die Freuden.

* aufzubewahren, 1 Petr. 1, 4. 5. 2 Tim. 4, 7. 8.

145. In eigner Melodie.

467. Gott, unter deinem Schutz, was sollt in bösen Zeiten, was sollt ich fürchten in Gefahr? Wer dir vertraut, hat dich zur Seiten: du führst ihn wunderbar.

2. Er geht, wenn über ihm die Wolken Flammen speyen, getrost an deiner Vaterhand; getrost durch dürre Wüsteneyen und brennend heissen Sand;

3. Getrost in kranker Luft, und mitten unter Leichen, wenn wütend rings umher der Tod, auf schwarzem Flügel fauler Seuchen, ein schnell Verderben droht.

4. Er fürchtet nicht, getrost auf dich und sein Gewissen, der giftigen Verläumdung Wuth, und tritt mit unerschrocknen Füssen auf [illegible] Natternbrut.

5. Wenn David auf der Flucht vor schnaubenden Tyrannen, durch grauenvolle Wüsten strich, und seine Füsse kaum entrannen dem finstern Wüterich;

6. Wenn wider ihn vereint die Feinde Gottes stritten; wenn ihn sein Kind vom Throne stieß, und, taub bey seines Königs Bitten, ganz Salem ihn verließ:

7. So sang er glaubensvoll in seiner Harfe Saiten: Jehovah, meine Zuversicht! und du, Jehovah, halfst ihm streiten! sein Gott verließ ihn nicht.

146. M. In dich hab ich geh.

471. Herr Gott, vor deiner Majestät wirft unser brünstiges Gebet, mit Angst erfüllt, sich nieder. Dein Grimm erwacht, der Seuche Macht würgt schon die nahen Brüder.

2. O Gott, wie gros ist diese Noth! sie kömmt, sie wächst, und Fall und Tod bedeckt das Land mit Leichen. Kein Widerstand von Menschenhand macht den Verderber weichen.

3. Sie dräut auch unsrer Missethat; wenn nicht dein liebesvoller Rath uns noch mit Langmuth träget. Sind wir mehr werth, als die dein Schwerdt jetzt häufig niederschläget?

4. Ach Vater, gehe mit uns nicht nach unsern Sünden ins Gericht. Erbarmer! ach verschone! erlaß die Schuld, nach deiner Huld, in deinem liebsten Sohne.

5. Erbarme dich, erbarme dich, und blicke jetzt auch väterlich auf tiefgebeugte Sünder! du kanst allein mit Hülf erfreun; errette deine Kinder.

6. Errette mächtig Land und Ort von dieser bösen Seuche Mord. Entferne Furcht und Plagen. Gieb, was uns gut, gieb frohen Muth, das Glück von unsern Tagen.

7. Doch sollen wir gezüchtigt seyn: so flöß' uns die Gesinnung ein, daß wir bereitet stehen, wenn dirs gefällt, aus dieser Welt vor deinen Thron zu gehen.

8. Beut denen deine Hände dar, die jetzt in tödtlicher Gefahr umringt mit bangen Schrecken, und laß ihr Herz im herben Schmerz den Kelch des Trostes schmecken.

9. Laß, da die Demuth vor dir fleht, laß, treuer Vater, dieß Gebet zu dir erhörlich dringen: so soll den Dank dir lebenslang das Herz zum Opfer bringen.

147. M. Treuer Gott, ich m.

472. Es kömmt her an unsre Grenze, Vater, ach ich klag es dir, Krankheit und die Pestilenze, o behüt uns doch dafür; ich nah durch Gebet zu dir, nah dich wieder her zu mir, mach mich los von meinen Sünden, laß für Recht mich Gnade finden.

2. Straf mich nicht, wie ichs verdienet, für mich hat bezahlt dein Sohn; Jesus hat mich ja versühnet, ach um dessentwillen schon; nimm durch Christi theures Blut für der Krankheit uns in Hut, laß uns deine Gnade segnen, und kein Uebel uns begegnen.

3. Ach laß, Vater, dich erbitten, laß sich nahen (wenn du willt) keine Plag zu unsern Hütten, sey für uns und unser Schild. Ich begehr dein, hilf mir aus, schütz mich und mein ganzes Haus, ja, ich bitt: in deinem Arme aller Menschen dich erbarme!

4. Ich bleib dir, mein Gott, ergeben, es gerathe, wie es will, zu dem Tode oder Leben, auf dich hoff ich in der Still. Deine Lieb ist mir gewiß, Jesus steht schon vor dem Riß; ich werd Jesus Blutvergiessen ganz gewiß, gewiß geniessen.

5. Ich befehl dir meine Sachen, ich trau dir, ich harre dein; du willst, kansts und wirsts wohl machen, deine soll die Ehre seyn. Thu doch nur Barmherzigkeit an uns jetzt und allezeit: ich bitt blos in Christi Namen, willst du, so seys Ja und Amen.

148. Mel. Wo Gott der H.

473. Ach Gott, wir treten jetzt vor dich mit traurigem Gemüte: wir bitten dich demüthiglich, rett uns durch deine Güte. Schau, wie die grose Kriegsgefahr sich zu uns naht, und ganz und gar uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater, jetzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr vermehrt deine Gaben. Wir

haben sie viel Jahr und Zeit zur Pracht, zur Wollust, Ueppigkeit, und Schwelgerey misbrauchet.

3. Wie oft ist nicht der Nebenchrist gedrückt, wohl gar betrogen; durch Schein des Rechts, Gewalt und List, das Seine ihm entzogen: was Wunder, daß du nun gesinnt, die vormals unerkannte Sünd mit Strafen zu vergelten?

4. Doch, Herr, verzeih die Missethat, um Jesu Christi willen, der für uns deinen Eifer hat am Kreuze wollen stillen: da ist die Schuld auf ihn gelegt; er ist das Lamm, das für uns trägt die Sünd und Sündenstrafe.

5. Um dessen willen hilf uns nun, und höre unsre Klagen. Laß uns im Frieden wieder ruhn, statt wohl verdienten Plagen. Erbarm, o Herr, erbarme dich, und rett uns alle gnädiglich von Krieg und Kriegsbeschwerden.

6. Der Fürsten Herzen, Rath und Sinn hast du ja, Herr, in Händen: du kanst sie auch allein dahin, wo dirs beliebet, wenden. Ach neig sie kräftiglich dazu, daß sie doch halten Fried und Ruh, und allem Jammer steuern.

7. O Herr, wir fallen dir zu Fuß, du wollest Gnade geben, daß wir hinfort durch wahre Buß auch bessern unser Leben; daß wir nicht selbst, an unserm Theil, verhindern dieses grose Heil, in Fried und Ruh zu leben.

8. Breit über unser ganzes Land die Flügel deiner Gnaden, Beschütz im Segen jeden Stand für Drangsal, Noth und Schaden. Wir wollen solche Gütigkeit und Vatertreu zu jeder Zeit mit Dankbarkeit erheben.

Für den Kriegsstand.

149. Mel. Aus tiefer Noth.

479. Vor dir, Jehovah! fällt allhier ein Kriegsmann gläubig nieder. Er betet, fleht und bringet dir das Opfer seiner Lieder. Er wünscht, daß seine Gnadenhand ihn auch in diesem seinem Stand mit Rath und Schutz erfreue.

2. Denn, Herr! du bist der weise Gott, der unsre Wege kennet. Du bist der Helfer in der Noth, der uns die Seinen nennet. Stand, Leben, Wohlseyn kömmt von dir: ja, du verordnest für und für, was uns begegnen solle.

3. Dein theures Wort, Herr! halte mir allzeit in meinem Stande mit Nachdruck meine Pflichten für, wie ich dem Vaterlande mit meinen Waffen dienen soll; dich ehren, und recht glaubensvoll nach jener Krone ringen.

4. Leb ich gleich oftmals in Gefahr von inn- und äussern Feinden; so bleibt doch dieses ewig wahr: du bist bey deinen Freunden ein starker Gott, ein Siegesheld, der ihre Feinde mächtig fällt, und ihnen Sieg verleihet.

5. Laß aber auch, was mir gebührt, mich willig stets vollbringen; wozu mich mein Beruf nur führt, in gros und kleinen Dingen

gen, gehorsam, treu und redlich seyn, und nicht Gefahr noch Unlust scheun, wenn sie mein Stand erfordert.

6. Laß mich bedenken meinen Eid, die Vorgesetzten ehren; und so nach aller Möglichkeit befördern und vermehren, was zum gemeinen Besten dient, weil, wenn der Thron des Fürsten grünt, es alle mit geniessen.

7. Zeig mir, wie ich die theure Zeit, die ich allhier zu leben, so zubring, daß michs nicht gereut, wenn ich soll Rechnung geben. Ein Kriegesmann und guter Christ kan, wenn du selbst sein Führer bist, sehr wohl beysammen stehen.

8. Dieß stelle mir, o Vater, für: so werd ich christlich leben. Laß deine Gnade über mir auf allen Wegen schweben, so wohl, wenn Fried und Ruhe blühn, als wenn ich muß zu Felde ziehn. So bin ich wohl versorget.

9. Krön unsern Fürsten und sein Haus mit Segen und Gedeyen; geh selbst mit ihnen ein und aus, daß sie sich deiner freuen. Laß Kriegesleute insgemein auch Streiter Jesu Christi seyn. O Gott, sprich selber: Amen!

Der 85 Psalm.

150. **Mel. Herr Jesu Christ.**

481. Herr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band erlöst und ihn erquicket; der du die Sünd und Missethat, die dein Volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen;

2. Herr, der du deines Eifers Glut zuvor hast abgewendet, und, nach dem Zorn, das süsse Gut der Lieb und Huld gesendet; ach frommes Herz, ach unser Heil, nimm weg und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, Herr, deinen grosen Grimm im Brunnen deiner Gnaden; erfreu und tröst uns wiederum, nach ausgestandnem Schaden. Willst du dann zörnen ewiglich, und sollen deine Fluthen sich ohn alles End ergiessen?

4. Willst du, o Vater, uns dann nicht nun einmal wieder laben, und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach geuß aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser!

5. Ach daß ich hören sollt das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede soll an allem Ort, wo Christen wohnen, werden! Ach daß uns Gott noch sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende!

6. Ach daß doch diese böse Zeit sich stellt in guten Tagen, damit wir in dem grosen Leid nicht mögen ganz verzagen! doch ist ja Gottes Hülfe nah, und seine Gnade stehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle

andre Noth nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und überalle werd erkannt, ja, stetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüssen müssen; Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird sie küssen; die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schoose ruhn, die werden davon leben. Gerechtigkeit wird dannoch stehn, und stets in vollem Schwange gehn, zur Ehre seines Namens.

151. M. Auf meinen lieben

482. Sagt Gott dem Herren Dank mit vielem Lobgesang; ihr Alten mit den Jungen, erhebet eure Zungen; den Himmelskönig preiset, der uns den Frieden weiset.

2 Dir, liebes Vaterland, ist, leider, wohl bekannt, wie sehr du bist verheeret, von Feinden ausgezehret: dieß Unglück sich nun endet, weil Gott den Frieden sendet.

3. Rühmt Gott doch immerdar, macht sein Lob offenbar, die ihr vor wart geplaget, von Haus und Hof verjaget: Gott hat nun Schwerd und Bogen dem Feinde abgezogen.

4. All unser Lebenlang sagt Gott Lob, Ehr und Dank, der den Krieg weggenommen, und Frieden lasset kommen; der durch den Fried erquicket, was vor der Krieg gedrücket.

5 Aus seiner milden Hand hat Gott uns zugewandt ganz unschätzbare Gaben, weil wir nun wieder haben den edlen Landesfriede: drum lobet seine Güte.

6. Nun, Gott, wir loben dich, und danken ewiglich, daß du mit unsern Plagen Mitleiden hast getragen, und uns in diesem Leben noch Frieden wieder geben.

7. Hilf doch durch deine Treu, daß er beständig sey; laß uns in unsern Jahren den Krieg nicht mehr erfahren: laß uns in Frieden sterben, die Himmelsruh ererben.

8. Dein Geist uns lehre auch des Friedens rechten Brauch, daß uns die Friedenszeiten zur Bus und Beßrung leiten, und wir durch neue Sünden nicht neuen Krieg entzünden.

9. Herr Gott, dieß alles nun wollst du aus Gnaden thun Laß es seyn Ja und Amen! alsdann wir deinen Namen, hier und im Himmel droben, ohn Ende wollen loben.

152.

483. O du Gott der Götter, deines Volks Erretter, unser Beystand in der Noth, mächtiger Herr Zebaoth, schenk uns Kraft von oben, uns recht heilig zu erfreun, und dich hoch zu loben

2 Wo der Feinde Schaaren uns zum Schrecken waren, wo man Blut und Leichen sah, ruft man

man nun: Halleluja! Wo die Schwerdter klungen, wird dir von viel Tausenden fröhlich Dank gesungen.

3. Man hört Lobgesänge von der grosen Menge, die sich in den Tempel dringt, und ihr Friedensopfer bringt. Herr, erschein und höre, da erfreuet jauchzen dir Jesu Christi Chöre.

4. Längst bereit zum Ende, hebt der Greis die Hände an des Todes ofnem Thor, wie dort Moses, hoch empor. Er spricht lebensmüde: Tod! nun bist du doppelt schön: denn ich fahr im Friede.

5. Sieh den kleinen Christen! aus der Mutter Brüsten schmekket er die Süssigkeit der vergnügten Friedenszeit. Mach, o Gott, sein Lallen heut dir selbst zu einer Macht, laß dirs wohlgefallen.

6. Fried, o groser Segen, der um Christi wegen sich in reichem Strom ergeußt, und auf viele Länder fleußt, Friede, sey willkommen, mit zu Gott erhabner Hand wirst du angenommen.

7. Fließt, ihr Freudenthränen! nach dem langen Sehnen, nach der Wehmuthsthränenfluth schenkt uns Gott das grose Gut. Die geschlagnen Wunden werden durch das Friedensband sanft vom Herrn verbunden.

8. Werdet, meine Glieder! werdet alle Lieder, widmet euch auf Lebenslang Gott zum heilgen Lobgesang! Was ich bin und habe, werde Gottes Eigenthum, bleibe Gottes Gabe!

9. Unser Gott, die Liebe, denkt mit Vatertriebe an das langgeplagte Land, und knüpft selbst das Friedensband. Die erhitzten Feinde werden, da er mächtig ruft: Friede! unsre Freunde.

10. Berge, schallt die Lieder unsers Lobes wieder! sprecht das Dankgebet jetzt nach, das des Glaubens Stimme sprach, daß Gott seine Ehre, die des Christen Mund besingt, vielfach schallen höre.

11. Bis der Bau der Erden wird zerstöret werden, reize Fried und gute Zeit unser Land zur Frömmigkeit; sprich, gerechter Saamen! sprich aus voller Glaubenskraft: Amen! Amen! Amen! Liebich.

153. M. Auf meinen lieben.

488. Von dir, liebreicher Gott! kömmt unser täglich Brod. Was hat dich doch bewogen, daß du uns dieß entzogen? Nur unsre schwere Sünden, die deinen Zorn entzünden.

2. Dein Eifer höre auf, wehr nur der Theurung Lauf; laß dich so vieler Armen, o milder Gott! erbarmen. Laß uns nicht gar verderben, und nicht durch Hunger sterben.

3. Wir hättens zwar verdient; jedoch wir sind versühnt durch Christi Tod und Leiden: drum laß den Hunger scheiden, der uns anjetzt plaget, am meisten Arme naget.

4. Vergiß der alten Schuld, erzeig uns deine Huld in diesen theuren Zeiten, und schenk verarmten Leuten zur Nothdurft deine Gaben, den matten Leib zu laben.

5. Du nährst der Vögel Schaar: darum vergiß nicht gar, liebreicher Gott! der Deinen: hör unser kläglich Weinen, sey gnädig deinen Kindern, laß unsre Noth sich mindern.

6. Die Vatertreu steht fest, die uns nicht darben läßt; der wollest du gedenken, und uns die Nahrung schenken, den Jungen nebst den Alten das Leben zu erhalten.

7. Herr, unsre Zuversicht! laß unsern Glauben nicht in Theurung untergehen, du wirst ja bey uns stehen; du kanst, was unser Leben erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch, gefällt es dir, nimmst du durch Hunger mir dieß jammervolle Leben; wirst du ein bessers geben. Dir sey es heimgestellet, machs, Herr, wie dirs gefället.

9. Wir habens wohl verschuldt; drum gieb uns nur Geduld, so lang dieß Elend währet; wird uns dein Trost bescheret, so wollen wir dich loben hie und einst ewig droben.

154. M. Was Gott thut, das.

489. Was Gott thut, das ist wohlgethan. So denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kan, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden bey Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Im Nehmen und im Geben sind wir bey ihm stets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er zeigt uns oft den Segen, und ehe man ihn erndten kan, muß sich die Hofnung legen; weil er allein Regent will seyn so nimmt er irdsche Güter und bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Es geh nach seinem Willen. Läßt sich es auch zum Hunger an, weiß er ihn doch zu stillen; ob gleich das Feld nicht viel enthält; man kan bey wenig Brokken satt werden, und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das Feld mag traurig stehen; wir gehn getrost auf seiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschaft uns Lebenskraft: Es nennt uns Gottes Erben, wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan. So wollen wir stets schliessen. Ist gleich bey uns kein Canaan, wo Milch und Honig fliessen; doch ists genung zur Sättigung, wenn Gott das Wen'ge segnet, und uns mit Huld begegnet.

Zur Saatzeit.

155. M. In dich hab ich geh.

490. Liebreicher Gott! dein Segenswort erzeiget sich noch fort und fort sehr

wirksam auf der Erden: drum kan das Feld mit Nutz bestellt und angebauet werden

2. Der ersten Eltern Sündenfall hat auf die Welt zwar überall den schweren Fluch geleget; es kostet Schweiß, weil ohne Fleiß der Acker Dornen träget:

3. Jedoch du machst uns auch bekannt, daß deine milde Gnadenhand zur Arbeit giebt Gedeihen Wenn man dich sucht: so willst du Frucht und Segen uns verleihen.

4 Drum streut die Hofnung Saamen aus; doch, segnest du nicht Feld und Haus, so ist die Müh vergebens: nur deine Kraft und Güte schaft uns Unterhalt des Lebens.

5. Laß unsre Saat gesegnet seyn: gieb Regen, Wind und Sonnenschein, daß Wachsthum und Gedeihen uns spät und früh, nach Sorg und Müh, einst wiederum erfreuen.

6. Bewahre sie das ganze Jahr so wohl vor feindlicher Gefahr, als schädlichem Gewitter; sonst fehlt das Brod, sonst macht die Noth uns unser Leben bitter.

7. Bey solcher Saat seh ich allhier zugleich ein tröstlich Bild vor mir: denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich: so muß auch ich durch Kreutz den Himmel finden.

8 Gleichwie das Körnlein erst verdirbt, und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen; so werd auch ich, Gott, durch den Tod ins beßre Leben dringen.

9. Auf diesen seligen Gewinn freut sich bereits mein Herz und Sinn; wenn ich bey trüben Fällen die Thränensaat, nach deinem Rath, hier öfters muß bestellen.

10. Verleih mir, Vater, nur hierbey, daß ich vor dir kein Unkraut sey; vielmehr in guten Werken viel Früchte bring und dir lobsing; hierzu wollst du mich stärken.

Vor der Erndte.

156. **Mel. Wer nur den lieb.**

491. O Gott! es steht dein milder Segen in unsern Feldern jetzo schön; wir sollten billig allerwegen dein Wohlthun dankbarlich erhöhn: du lockest dadurch jedermann zur Buß und frommen Leben an.

2 Allein, wer folget deinem Triebe? Wo ist die wahre Dankbarkeit? Ach viele stürzt des Eitlen Liebe in Sünde, Schand und Sicherheit, so, daß dein Segensüberfluß oft nur zum Misbrauch dienen muß.

3. Welch Liebe, daß du nicht durch Strafe uns auch, wie andre Völker, schreckst, und aus dem tiefen Sündenschlafe durch Hunger, Krieg und Pest erweckst; das machet deine Gütigkeit, die schont uns bis auf diese Zeit.

4. O Gott! bekehr uns grosse Sünder, vergieb uns unsre schwere Schuld; erbarme dich der armen Kinder, und habe doch mit uns Geduld. Wirk in uns kräf-

tig durch dein Wort; und treib die Lust zur Sünde fort.

5. Ach segne ferner deine Gaben, die jetzund in dem Felde stehn; laß uns gut Erndtewetter haben, und alle Noth vorüber gehn. Gieb du, mein Gott! daß jedermann die Früchte völlig erndten kan.

6. Hilf, daß wir sie in Ruh verzehren, und auch den Armen in der Noth, voll Lieb und Treu, davon ernähren; verhüte doch, o treuer Gott! bey deiner Wohlthat jederzeit den Misbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und laß uns künftig also leben, wie uns dein theures Wort gelehrt, daß wir dir Dank und Ehre geben: so wird dein Segen stets vermehrt; so führst du uns einst insgemein zur Erndte in den Himmel ein.

Um Regen.

157. M. Erbarm dich mein, o.

492. Schließ auf; schließ, Herr! den Himmel auf, den deine Hand bisher verschließt; und lenke so der Wolken Lauf, daß sich der Regen bald ergießt. Zwar wir verschliessen oft vor dir und unserm Nächsten immerhin, o treuer Gott! des Herzens Thür, ja, Beystand, Hülfe, Muth und Sinn.

2. Doch hast du dem ein ofnes Herz und ofnen Himmel zugesagt, der gläubig und mit Seelenschmerz dir seine Noth und Sünde klagt; der auch die Ursach aller Noth, die Sünde selbst, mit Eifer flieht, die ihm Zorn, Unglück, Strafe, Tod, und denen schweren Fluch zuzieht.

3. Wir schreyen in der Noth: vernimm, Herr, unser ängstliches Geschrey! Ach, straf uns nicht in deinem Grimm, und mach uns von der Dürre frey; ach, Herr! wir kehren uns zu dir, wir ehren dich als unsern Gott, und flehn voll herzlicher Begier: Herr, hör und hilf uns aus der Noth!

4. Ach, hilf uns bald von deinem Thron, gedenke nicht der Sündenschuld; verschon uns, Herr, durch deinen Sohn, und zeig uns wieder Gnad und Huld. Leit du uns selbst auf rechter Bahn durch deines Geistes Kraft und Licht; sieh auch das Land in Gnaden an, versag uns doch den Regen nicht.

158. Nach dem Regen.

493. Bereit, o Gott! mein Herz, nebst allen Kräften, entzeuch den Sinn den irdischen Geschäften; auf daß mein Lied, das dir den Ruhm jetzt bringt, dir wohlgefall und durch die Wolken dringt.

2. Erhebe selbst in Andacht meine Seele; so preis ich dich, mein Vater! und erzähle, wie herzlich du uns, deine Kinder, liebst, und aufs Gebet uns milden Segen giebst.

3. Du hörest stets, Herr! deiner Kinder Flehen, willst ihr Geschrey und Seufzen nicht verschmähen; wir haben kaum vor dei-

deinem Gnadenthron die Noth geklagt, so hilfest du uns schon.

4. Du siehest auf das lächzende Gefilde, und wässerst es reich, gnädiglich und milde; du giebst Befehl, daß sich die milde Fluth hernieder läßt, so, wie sie jetzo thut.

5. Ein Regenstrom, getrieben von dem Winde, ergiesset sich, und netzt die dürren Gründe, und unser Feld, das zu verschmachten schien, steht jetzt, Gott Lob! ganz fruchtbar, frisch und grün.

6. Wo ist doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? Wer giebet uns so gnadenvolle Zeichen, wie du, o Gott! Dir muß der Sonnenschein, Wind, Regen, Blitz stets zu Gebote seyn.

7. Nun, groser Herr! wir danken deinem Namen; wir danken dir, daß du Gras, Frucht und Saamen zu rechter Zeit bewässerst und erquickst, zu rechter Zeit auch trocknes Wetter schickst.

8. Auch bitten wir: laß deinen Gnadensegen sich ferner noch um unsre Felder legen, und uns mit Dank in Ruh, und ungekränkt, geniessen das, was deine Hand uns schenkt.

Um Sonnenschein.

159. M. Herr, ich habe mißg.

494. Herr der schönen Himmelslichter! kläre deinen Himmel auf; sey nicht ein zu scharfer Richter über unsern Sündenlauf: laß die Wolken sich zerstreuen und uns Sonnenschein erfreuen.

2. Zwar du hast ihn weggenommen, weil wir Finsterniß geliebt; sollten nicht die Fluthen kommen über die, die Gott betrübt? Sollt er die mit Licht erfreuen, die den Herrn des Lichts nicht scheuen?

3. Doch er läßt die Sonn aufgehen beydes über Bös und Gut; überzeugend draus zu sehen, wie er als ein Vater thut, der oft mit dem bösen Kinde Langmuth trägt bey dessen Sünde.

4. Frommer Vater! laß uns blicken deine Vaterlieb und Treu; laß das Land die Sonn erquicken, deine Gnade werd uns neu; ja zu unsrer Seelenwonne leucht uns selbst, o Gnadensonne.

Nach erhaltnem Sonnenschein.

160. M. Nun danket alle G.

495. Mein Gott, du bist gerecht, du bleibst doch lauter Liebe: stehts mit uns Armen gleich oft kümmerlich und trübe; scheints gleich, als dächtest du, um überhäufter Schuld, nicht mehr an deine Treu und väterliche Huld.

2. Wir Menschen reizen dich mit überhäuften Sünden; und gleichwohl lässest du uns Huld und Gnade finden: wenn du den Arm auch schon zu strafen ausgestreckt, und der gedrohte Schlag der Sünder Herz erschreckt.

3. Herr, dein Erbarmen kan kein Menschensinn erreichen, weils unermeßlich ist; wenn Berg und Hügel weichen, wenn Erde, Sonn und Mond aus ihrem Laufe gehn,

bleibt deine Wahrheit doch stets unbeweglich stehn.

4. Wir haben, dir zum Preiß, nun dieß von Jahr zu Jahren, mein Gott, ohn Unterlaß, und jetzo noch erfahren, da du des Eifers Fluth, (du strafest nach Verdienst,) in stetem Regenguß auf uns zu schütten schienst.

5. Die Wolken mußten stets das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm, erfüllten uns mit Schrecken; weil man nur Dunkelheit und finstre Nebel sah: und unsres Landes Saat war dem Verderben nah.

6. Es schien, als hättest du den Bund zurückgezogen, den du mit Noah machtst, als du den Gnadenbogen, nach der Verderbungsfluth, zum Zeichen dargestellt, und sprachest: Keine Fluth verderbe mehr die Welt.

7. Doch aber, was dein Mund uns Sündern treu versprochen, das bleibt an deinem Theil stets fest und ungebrochen. Dein Name heisset: treu, wahrhaft, unwandelbar, und so ist auch dein Ruhm: dein Wort bleibt ewig wahr.

8. Nun, Herr, auf deinen Wink verrichten alle Kräfte, (auch Regen, Sonne, Wind und Himmel) ihr Geschäfte. Wir preisen deine Huld, die auch auf unser Flehn bey unsrer Kümmerniß so gnadenreich gesehn.

9. Ja, Herr, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe. Versorg uns fernerhin nach väterlicher Güte; gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein: wir wollen dir dafür von Herzen dankbar seyn.

161.

Nach der Erndte, oder am Erndtefeste.

496. Herr, im Himmel, Gott auf Erden, Herrscher dieser ganzen Welt, laß den Mund voll Lobes werden; da man dir zu Fusse fällt, für den reichen Erndtensegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach wir habens nicht verdienet, daß du uns so heimgesucht. Ob gleich unser Feld gegrünet, war des wahren Glaubens Frucht doch bey Wenigen zu finden; ach vergieb uns unsre Sünden.

3. Vater, der du aus Erbarmen böse Kinder doch gespeist, der du Reichen und auch Armen deines Segens Kraft beweist; sey gelobet, sey gepriesen, daß du so viel Guts erwiesen.

4. Du hast früh- und späten Regen uns zur rechten Zeit geschikt; und so hat man allerwegen Felder voller Korn erblickt; Berg und Thäler, Tiefen, Höhen sahen wir im Segen stehen.

5. Als die Felder reif zur Erndte; gieng die frohe Arbeit an, da man erst recht kennen lernte, was dein grosser Arm gethan. Werden bey des Segens Menge doch die Scheuern fast zu enge.

6. Ach wer ist, der solche Güte dir genug verdanken kan? Nimm ein dankbares Gemüthe für die

grose

grose Wohlthat an. Billig muß dieß Lob erschallen: Gott macht satt mit Wohlgefallen.

7. Gieb nun Kraft, den milden Segen, den uns deine Hand beschert, auch so löblich anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten Sünden, kan das Gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geiz laß ferne seyn; laß den Undank nichts verscherzen. Wenn wir neuen Saamen streun: so laß uns auch künftig haben, uns, und Dürftige zu laben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man ferner erndten kan: so wird man hier jährlich singen, wie du uns so wohl gethan. Gieb auch, nach dem Thränensaamen, Freudenerndt im Himmel. Amen!

Beym Gewitter.

162. M. Wie gros ist des All.

497. Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter, und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreis nieder. Der Wald ertönt; es bebt die Flur; und Blitze sagens Blitzen wieder: uns führt der Herrscher der Natur.

2. Laß dich auch seine Stimme rühren; sey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheilger Scherz. Es rufen Gottes wahren Kindern selbst Donner Gnad und Segen zu. Sie rufen schonend sichern Sündern; und ihren Ruf verstehst auch du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott, es sagts das Wetter. Die Welt, die ganze Welt ist sein. Ihr bebt, Elende! wollt ihr fliehen? kein Ort schützt euch und euern Spott. Nichts kan dem Mächtgen euch entziehen. Er kennt, er straft euch. Er ist Gott.

Bey heftigen Sturmwinden.

163. M. Kommt, laßt euch d.

498. Herr, ach hilf uns, wir verderben und vergehen in der Noth. Ach wir müssen kläglich sterben, wenn du nicht aus Noth und Tod unser armes Leben führst, und des Windes Sturm regierst. Herr, wir fliehn zu deinen Armen; Herr, wir suchen dein Erbarmen!

2. Grausam ist des Windes Wüten, der so schrecklich tobt und reißt; du allein kanst ihm gebieten. Wie du deine Macht erweißt, als der bangen Jünger Schaar mit dir auf dem Schiffe war: so laß auch anjetzt den Deinen deine Gnadenmacht erscheinen.

3. Zwar du hast den Wind geschaffen, uns viel Gutes zu verleihn; willst du aber Sünder strafen, muß er ihnen schädlich seyn. Ach wie oft vergehen wir uns, liebreicher Gott an dir! Herr, du könntest solch Verbrechen wohl mit Schrecken an uns rächen.

4. Herr, du wollst an uns gedenken

denken, wie ein treuer Vater thut; dein Herz gnädig zu uns lenken. Ach wir flehn durch Christi Blut: Herr, ach reiß uns diesesmal aus der Angst und bangen Quaal. Laß uns eilend Hülfe finden, schenk uns gnädig Straf und Sünden.

5. Dräu dem Wind, daß er sich lege, gieb uns, Helfer, wieder Ruh; sprich, daß sich kein Sturm mehr rege, denn wir sagen Beßrung zu. Herr, wir wollen jederzeit deines Namens Herrlichkeit jetzo hier und einst dort oben unaufhörlich dafür loben.

Für Lehrer und Prediger.

164. M. Es ist das Heil uns.

503. O Gott, was sonst so tief versteckt, daß es kein Weiser findet, hast du dem Glauben aufgedeckt, der auf dein Wort sich gründet. Du legst dein Wort in unsern Mund, und machst durch uns auch andern kund den Weg zu deinem Leben.

2. Send uns den Geist von deinem Thron, uns stets zu unterweisen, daß wir dich, Gott, und deinen Sohn durch Lehr und Leben preisen. Laß unsern Glauben stark und rein, und das Gewissen lauter seyn, dich freudig zu bekennen.

3. Lehr uns, mit heilger Nüchternheit stets unser Herz bewachen, daß wir durch unsre Wachsamkeit die Feinde schamroth machen. Wenn wir selbst deinen Weg nicht gehn: so werdens deine Feinde sehn, und deinen Namen lästern.

4. Gieb uns den Muth, dir treu zu seyn, der Weltlust abzusagen, und der Gerechtigkeit allein mit Eifer nachzujagen. Gieb uns die Freudigkeit im Herrn, und laß uns unverzagt und gern den Kampf des Glaubens kämpfen.

5. Dein Wort, das du uns anvertraut, laß uns stets lauter lehren. Die Höhen, die der Mensch sich baut, wird bald dein Blick zerstöhren. Wir predgen, Gott, wir predgen dich! umsonst empört die Hölle sich zum Streit mit dem Gesalbten.

6. Versöhner, lehr uns die Geduld, getrost mit dir zu leiden. Gott! leiden wir nur ohne Schuld, so leiden wir mit Freuden. Ein treuer Knecht wird einst dich sehn, und ewig wirst du ihn erhöhn zu seines Herren Freuden.

Gesinnung einer obrigkeitlichen Person.

165. M. Von Gott will ich.

507. Ihr Mächtigen der Erden, Beherrscher dieser Welt! Strebt doch, Gott gleich zu werden, der, was er schuf, erhält. Verewigt euren Ruhm, eilt, Ländern Ruh zu schaffen, verheeret nicht durch Waffen selbst euer Eigenthum.

2. Schaut stets auf den zurükke, deß Ebenbild euch ziert; der Staaten Flor und Glücke vertraut, wie sichs gebührt, nur Menschenfreunden an und frommen Obrigkeiten, nach Rechte zu

zu entscheiden, was kein Beherrscher kan.

3. Auch mich hat Gott erwählet zum Mitglied in dem Rath. Zwar merk ich, daß mir fehlet, was fordert Amt und Stadt; doch bin ich stets bereit, mit Eifer zu verrichten, was in des Amtes Pflichten mir, Herr, dein Wink gebeut.

4. Wie Moses muß ich fragen, ich unberedter Knecht, wie schlicht ich doch die Klagen nach Billigkeit und Recht? Gieb mir ein weises Herz, nicht Gut, nicht langes Leben bitt ich, Herr, mir zu geben, nein, nur ein weises Herz.

5. Erleuchte mein Gemüthe durch deines Geistes Licht; durch Treu, durch Ernst und Güte erfüll ich meine Pflicht. Gott, laß auch Leichtsinn nicht und Ungestüm mich fehlen, hilf selbst die Mittel wählen, wenn guter Rath gebricht.

6. Mich soll kein Ansehn blenden, nicht Gunst, Furcht, Haß und Neid, noch die mit vollen Händen empfehlen ihren Streit. Weh! wenn des Richters Sinn nur Stolz und Härte zeiget, das Recht aus Vorsatz beuget um schändlichen Gewinn.

7. Verwaister banges Zagen, verlaßner Witwen Schmerz, Bedrängter ängstlichs Klagen durchdringe so mein Herz, daß ich ihr Vater sey, ihr lautes Jammern mindre, geheime Seufzer hindre, gekränkter Unschuld treu.

8. Des Bürgers Wohl, die Jugend, Commerz und Policey, Religion und Tugend erfordern grose Treu. Drum gieb mir deinen Geist: denn wer kan diese Pflichten, so, wie er soll, verrichten, wenn du nicht Kraft verleihst?

9. Wenn Frevler sich erfrechen, die Eide zu entweihn, und, boshaft sich zu rächen, des Meineids Fluch nicht scheun, dann sprich doch selbst durch mich, zerschmettre deren Herzen, die nur mit Eiden scherzen, und zeig als Rächer dich.

10. Erzittert, freche Stöhrer der öffentlichen Ruh, blutdürstige Verheerer! durch mich ruft Gott euch zu: scheut Foltern, Galgen, Schwerdt; der, dessen Gut ihr nützet; das Blut, das ihr versprützet, schreyt zu mir von der Erd!

11. Herr, schütte deinen Segen auf unsern Fürsten aus! leit ihn auf deinen Wegen, beschütze selbst sein Haus! Beglücke Städt und Land; laß Fried und Treu sich küssen, und Segensströme fliessen auf mich und jeden Stand!

Danklied am Geburtstage.

166. Mel. Jesu, meines Leb.

508. Schöpfer der erschaffnen Heere, freudig rühm ich deine Macht: daß du mich, zu deiner Ehre, hast ans Licht der Welt gebracht! Sinne, Leib und Seel und Leben hat mir deine Huld gegeben. Holder Schöpfer, nimm dafür ewig Dank und Lob von mir!

2. Eh dein Wort die Welten machte, sah dein Auge schon auf mich. Eh ich noch aus nichts erwachte, bürgte längst dein Sohn für mich. In ihm ward ich schon erwählet, und dem Himmel zugezälet. Mein Erbarmer, nimm dafür ewig Dank und Lob von mir!

3. Wunderbar bin ich bereitet; unverletzt ans Licht geführt; wunderbar zur Brust geleitet, und mit Kräften ausgeziert. Für die mütterliche Pflege, für die Güte deiner Wege, wunderbarer Gott, sey dir ewig Dank und Lob von mir!

4 Unrein, als ein Kind der Sünde, und verderbt, trat ich ans Licht. Dennoch wählst du mich zum Kinde, Vater, und verwarfst mich nicht; durch der Taufe Bad gereinigt, bin ich, Gott, mit dir vereinigt: neugebohren sag ich dir ewig, ewig Dank dafür.

5. In sorglosen Jugendjahren hast du mich, mein Gott, beschützt; in unzähligen Gefahren durch die Engel unterstützt, daß ich solcher Wächtertreue bis auf diesen Tag mich freue. Gott, dafür gebühret dir Anbetung und Dank von mir!

6. Weislich hast du Ort und Zeiten für mein Daseyn ausersehn! was geschah, ist, durch dein Leiten, mir zum Besten stets geschehn. Niemals hast du mein vergessen, Heil mir immer zugemessen. Weiser Gott, ich bringe dir ewig Preis und Dank dafür.

7. Herr, du zählest meine Thränen; eh ich weinte, sahst du sie; hörtest mein geheimes Sehnen; pflegtest mich in Sorg und Müh; und an jedem Lebenstage lindertest du meine Plage. Tröster! Gott! dir sey dafür ewig froher Dank von mir!

8 Herr, ich bin viel zu geringe aller mir bewiesnen Treu! deine Huld, die ich besinge, war mir alle Morgen neu! Deine Tröstungen im Leiden und die mir geschenkten Freuden fordern, Gott des Heils, von mir Dank in Christo für und für!

9. Was bin ich, der Mensch von Erde, daß du mein im Besten denkst; und mir Himmel, Meer und Erde zum Gebrauch und Nutzen schenkst? Daß die Segen deiner Gaben mich nun so viel Jahre laben? Guter Gott, ich danke dir für dein Wohlthun für und für.

10. Hatt ich, Heiligster! mit Sünden deinen Ruhm und mich befleckt: liessest du mich Gnade finden, wurd ich nur zur Buß' erweckt. Mit unendlichem Erbarmen, Herr, ergreifst du mich, mich Armen! ewig, ewig nimm dafür im Versöhner Dank von mir!

11. In der Hälfte meiner Tage reiß mich nicht im Zorn dahin! sonst bewahre mich für Plage, wenn ich nah am Grabe bin. Gieb, durch Vorschmack künftger Freuden, Lust, wie Paulus abzuscheiden: dann lobsinget für und für meine frohe Seele dir.

12. Stärke mich mit neuen Kräften, bis der Lebenstag sich neigt: daß mir zu Berufsgeschäften keine Fähigkeit entweicht! Laß mich, wie den Palmbaum, grünen, Gott und Menschen treu zu dienen. Herr, daß ich als Greis noch dir feurig danke, hilf du mir!

13. Treu im Glauben, laß mich enden meinen letzten Lebenstag: daß ich meinen Lauf vollenden, und die Kron erlangen mag! mit des Himmels Erstgebornen, mit des Lammes Auserkohrnen, jauchz' ich dann, Jehovah, dir Hallelujah für und für! Danneil.

509. Liebster Jesu, hörst du nicht rc. stehet im alten Gesangb. sub Nr. 901.

510. Wer nur mit seinem Gott verreiset rc stehet im alten Gesangbuche sub N. 945.

Eines Kaufmanns.

167. M. Herzlich thut mich.

512. Mein Vater, du regierest den ganzen Kreis der Welt, du leitest, lenkest, führest uns, wie es dir gefällt. Du hast es mir gegeben, daß ich, als Handelsmann, in Ehr und Treu mein Leben durch dich erhalten kan.

2. Mir ist ein Pfund vertrauet von deiner Gnadenhand; dein heilig Antlitz schauet, wie es wird angewandt: drum gieb mir deinen Segen, regiere meinen Sinn, daß ich auf allen Wegen so fromm, als weise, bin.

3. Laß, was ich vorgenommen, und thu auf dein Geheiß, zum guten Ende kommen; und lenke meinen Fleiß zu deinem Preiß und Ehren. Herr, hilf mir gnädiglich. Du kannst die Nahrung mehren: drum komm und segne mich.

4. Laß mich am ersten trachten, o Gott, nach deinem Reich; ich weiß, daß, die drauf achten, im Zeitlichen zugleich den Segen hoffen können. Dem, der dich liebt und ehrt, willst du die Zugab gönnen, die ihn hie zeitlich nährt.

5 Gieb mir zu meinen Sachen Verstand und guten Rath und Kraft, es so zu machen, daß ich flieh Uebelthat. Regier auch die Gedanken; und laß nie meinen Sinn von Recht und Tugend wanken, wenn ich im Handel bin.

6. Nun Herr, mein Vater, sende mir Hülf von oben her. Durch deinen Beystand wende, was mir allein zu schwer. Doch wenn zu guten Tagen du böse legen willt: so hilf sie mir auch tragen, bis daß dein Will erfüllt.

7. Dieß alles wirst du geben, du, dessen weiser Rath mir Seele, Leib, Glück, Leben, und Gut verliehen hat. Herr, schütz es; Herr, behüte mich selbst, und was nur mein; nimm mich aus Gnad und Güte zuletzt im Himmel ein.

Eines Handwerksmannes.

168. M. Herr Jesu Christ, d.

513. Mir helf Gott Vater und Gott Sohn, und heilger Geist im höchsten Thron! Mit dir fang ich die Ar-

Arbeit an, hilf, daß ich sie vollenden kan.

2. Herr, segne mich! dein Geist verleih, daß, was ich treibe, glücklich sey; leit meinen Anschlag, That und Rath, daß alls erwünschten Fortgang hat.

3. Ach lenke meine Müh und Fleiß zu deines grosen Namens Preis, zu meinem Nutzen; und dabey, daß es auch andern dienlich sey.

4. Laß mein Werk wohl beschaffen seyn, und deinen Segen mich erfreun; wenn ich für mich nicht viel vermag, gieb du mir Mittel jeden Tag.

5. Nimm dich auch meines Hauses an, das ohne dich nichts schaffen kan: steh ihnen bey, gieb ihnen ein, daß sie fromm, treu und fleißig seyn.

6. Nun, Herr, durch deine milde Hand beglücke mich und meinen Stand; bring uns auch endlich all zugleich mit Freuden in dein Himmelreich.

Eines Ackermannes.

169. M. O Gott, du from.

514. Mein Gott, du selber hast die Erde uns gegeben, daß von derselben Frucht der Mensch, beym Fleiß, soll leben; du hast dem Adam schon den Feldbau auferlegt; du bists, der noch den Stand voll Treu erhält und trägt.

2. Gieb, daß ich fleissig sey in meines Standes Werken. Laß deine Kraft mich stets bey meiner Arbeit stärken. Gieb, daß mein Herz an dich bey aller Arbeit denk, und sich von Eitelkeit, und Geiz, zum Himmel lenk.

3. Erhalte uns dein Wort und Sacramente reine. Gieb, daß ichs treu mit dir und meinem Nächsten meine. Erhalte mich gesund; bewahre mir mein Land; bewahre Haus und Hof für Dieben, Mord und Brand.

4. Ach segne mich, mein Gott, und alles, was ich habe: denn alles dieses ist ja deine gute Gabe. Gesegnet sey die Frucht, gesegnet sey mein Vieh, gesegnet Haus und Hof von dir so spät, als früh.

5. Laß mich zufrieden seyn mit dem, was dein Rath giebet, du kanst leicht mehr verleihn, wenn dir es nur beliebet. Gieb mir nur Lebenslang, o Herr, mein ehrlich Brod, und bleib im Sterben auch mein und der Meinen Gott.

Wiegenlied.

170. M. Vom Himmel hoch.

515. Schlaf sanft und wohl, schlaf, liebes Kind, dieweil die Engel bey dir sind; sie sehen Gottes Angesicht, sie wachen hier und schlummern nicht.

2. Du schläfst und liegest weich dabey, dein Heiland lag auf Stroh und Heu; im finstern Stall auf Holz und Stein, du liegst in deinem Wiegelein.

3. Dir störhet niemand Schlaf und Ruh, ihm setzten tausend Feinde zu; du lebst ohn einigem

Verdruß, da er das Elend leiden muß.

4. Gott segne deiner Mutter Schoos, nimm zu, gedeih und werde gros, fromm, und an deiner Seelen reich, an Weisheit deinem Jesu gleich.

5. Gott fülle dich mit Gnad und Licht, daß durch dich andern wohl geschicht, und werdst ein Baum, der Schatten giebt, du Pflänzlein, welches Jesus liebt.

6. Gott ist ein wahrer Kinderfreund, wenn sie der Weisheit Schüler seynd, so wohl als sein Sohn, Jesus Christ, die Kinder segnet, herzt und küßt.

7. Sagt, sind die Freuden jener Zeit nicht eine Kinderherrlichkeit? Sagt, wer in Christi Reich eingeht, als der es wie ein Kind empfäht?

8. Ein Kind weiß nicht von Bosheitschuld, von langem Zorn und Ungeduld, von Rachgier, Feindschaft, Haß und Neid, von Geiz und Wucher, Mord und Streit.

9 Sey wie das traute Jesuskind, gerecht, getreu und fromm gesinnt; dieß Kindlein gieng die Tugendbahn, und war den Eltern unterthan.

10. Dein Gott verkläre für und für sein liebes Jesuskind in dir, daß deine Seel erkennt und faßt, was du am Kindlein Jesu hast.

11. Was Jesus ist und heißt und thut, das ist und thut er dir zu gut; dein groses Elend macht allein, daß er ein Kind, wie du, mußt seyn.

12. Wer es mit diesem Kinde hält, für diesen ist das Reich bestellt, der nimmt, er sey klein oder gros, mit ihm dort gleiches Erb und Loos.

13. Wie bald ist auf der Welt verricht, worzu uns unser Gott verpflicht; es ist noch um ein kurzes nun, und um den letzten Schlaf zu thun.

14. Bald weckt uns der Posaunen Ton, bald steiget Christus auf den Thron, und wer mit ihm hier in Gefahr, verachtet, arm und elend war.

15. Schlaf, liebes Kind, schlaf unbetrübt. Wann Gott Verstand und Jahre giebt: so wachs im Geiste Tag und Nacht, bis dich Gott ewig selig macht.

171. **Mel. Christus der ist m.**

521. Noch läßt der Herr mich leben, mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht. Ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten nimmst dich auch meiner an: wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir: du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen; mich deines Namens freun; nach deiner Gnade ringen; mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du so gnädig bist.

7. Dir hab ich mich ergeben. Ich freue mich in dir: erfreuender, als Leben, ist deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

9. Nur eins laß mich erflehen: das christlichweise Herz, auf dich stets aufzusehen, in Freuden, wie im Schmerz,

10. Daß ich am ersten trachte nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt;

11. Daß ich, dir innig trauend, das Gute standhaft thu, und froh, gen Himmel schauend, denk: Herr, mich siehest du!

12. Bereit, den Lauf zu schliessen, auf deinen Wink, o Gott, und lauter im Gewissen: so finde mich der Tod!

Neander.

172. **M. Wach auf, mein H.**

522. Gott Vater, Sohn und Tröster, hier leget dein Erlöster sein Herz und seine Lieder vor deinem Throne nieder.

2. Erleuchte mein Gemüthe, daß ich aus deiner Güte dein treues Herz erblicke, und es an mein Herz drücke.

3. Die bangen Abendstunden sind abermal verschwunden. Beschützt durch deine Waffen, hab ich in Ruh geschlafen.

4. Wie mancher hat bey Sorgen geseufzet, daß der Morgen sein Elend möge lindern, und seinen Schmerz vermindern!

5. O Vater voll Erbarmen, ich schlief in deinen Armen, ich lag an deinem Herzen befreyt von Sorg und Schmerzen.

6. Nach Art der treuen Mütter, hast du mich, Menschenhüter, mit Liebe zugedecket, und auch mit Lieb erwecket.

7. Du hast mir neues Leben und neue Kraft gegeben. Du bist bey mir geblieben; du hast den Feind vertrieben.

8. Das schöne Licht der Sonne verkündigt mir zur Wonne, daß du noch an mich denkest, und Zeit zum Wohlthun schenkest.

9. Laß früh mich Gnade finden: ich zahle meine Sünden mit Blut von deinem Sohne; liebst du ihn noch, so schone!

10. Gieb mir Verstand und Kräfte zu dem Berufsgeschäfte, und laß, bey allen Werken, mich deinen Segen merken.

11. Hilf, daß schon auf der Erde mein Wandel himmlisch werde, daß blos der Schatz der Schätze, mein Jesus, mich ergötze.

12. Soll ich mit Christo leiden: so gieb, daß ich mit Freuden ihm folg, und alle Tage das Kreuz zum Segen trage.

13. Verklär in meinem Herzen den Heiland, der mit Schmerzen

zen die Schuld von allen Tagen gebüßt und abgetragen.

14. Laß deinen Geist mich leiten, daß ich zu allen Zeiten dich und den Nächsten liebe, und Gutes denk und übe.

15. Ruf und bekehr die Sünder; laß deine lieben Kinder, die dir allein vertrauen, dein Gnadenantlitz schauen.

16. Ich hoff, o Gott der Güte, du werdest meine Bitte zu deinem Preis erfüllen, um Jesu Christi willen.

Liebich.

173. **Mel. Ich dank dir schon.**

524. Mein erst Geschäft sey Preiß und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schaft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weis, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben! Du bist es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben!

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue, daß ich, nach einer sanften Nacht, mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn; mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr: auf dich hoft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue,

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe; gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht geniesse; und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschliesse.

Gellert.

174. **Mel. Vor deinen Thron.**

525. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebelang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar.

Ist

Ist wol ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft: du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kan.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt. Gieb deinem Knecht ein mäsig Theil, zu seinem Fleise Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß; so laß mich mäsig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit, und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an und sey, durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild mein groser Lohn. Gellert.

175. M. Herr Jesu Christ, dch.

529. Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt, laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbahrter Wille heißt: darzu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen Welt so lebe, wie es dir gefällt. Laß meine erste Sorge seyn, mich von der Sünde zu befreyn.

4. Stehts erst mit meiner Seele wohl; dann lehre mich auch, wie ich soll dem Leibe thun, wie ihm gebührt, daß er nicht Stärk und Muth verliert.

5. Und weil du Frömmigkeit so liebst, daß du den Frommen Segen giebst: so gieb, daß ich in heilger Scheu recht fromm und recht gesegnet sey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; du weißt ja wohl, was

mir gebricht: doch trotzig fordr' ich nichts von dir; was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit Beten geh ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk. Ich fang mit dir die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kan.

8. Erleichtre mir der Arbeit Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Amtes ist; ich weiß, daß du mein Helfer bist.

9. Ich trau auf dich mit Zuversicht, du werdest, treuer Vater, nicht auf meine Arbeit und Bemühn den Nahrungssegen mir entziehn.

10. Du machst die dürren Berge naß; du kleidest Lilien, Laub und Gras; die Vögel speisest du allein, für deine Sorg ist nichts zu klein.

11. Ach wüßt ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn! Wie wohl würd es da um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich! mein Auge siehet nur auf dich. Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja, sorge du, so geht mirs wohl

176. M. Von Gott will ich.

530. Erwacht, o Gott, aufs neue, singt jetzt mein Psalter dir: denn gros war deine Treue die Nacht auch über mir. Es ließ mich deine Hand gesund und sicher schlafen; sie hat des Satans Waffen allmächtig abgewandt.

2. Behüte mich auch heute vor Schmach, Verführung, Noth, vor Krankheit, die oft dräute, vor einem schnellen Tod; vor Unbarmherzigkeit, vor Undank, Uebermuthe, vor ungerechtem Gute, vor stolzer Sicherheit.

3 Dein Segen, Vater, stärke den Körper und den Geist, daß jedes meiner Werke, daß mein Beruf dich preist. Der du mein Helfer bist, laß ja nach deinem Willen mich jede Pflicht erfüllen, als Bürger und als Christ.

4. Dir weih ich meine Glieder, und jeden Trieb und Sinn. Blick auch auf meine Brüder mit Vateraugen hin. Bey Nahrung und Gedeihn laß, satt in dem Genusse, mich von dem Ueberflusse des Armen Herz erfreun.

5. Gieb mir vor allen Dingen den Geist der Freudigkeit; und laß mich nichts vollbringen, als was dein Wort gebeut; dein Wort, das, Herr, mich lehrt, das Irdische verachten, nur nach dem Schatze trachten, der unvergänglich währt.

6. Sprich auch am letzten Ende Trost deinem Kinde zu; und reich ihm deine Hände zum Eingang in die Ruh. Hör deines Dieners Flehn: laß mich in Friede fahren, mit den erlösten Schaaren zum Leben auferstehn.

177. M. O Gott, du fromm.

532. Mein Vater und mein Gott, der du in diesem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heilges Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, Gott, dein Wort mich heist.

2 Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäsig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hofnung stark und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt: so wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glükkes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz des Fleisches Lust ergeben, und nie dem schnöden Geiz! Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun; und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden: o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hofnung nicht.

Prüfung am Abend.

178. M. Nun danket alle G.

533. Der Tag ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleis ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmachtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süsse Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war das mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Verzeih, durch Christi Blut, mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10 Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir! Gellert.

179. M. Nun ruhen alle W.

542. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schafst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist! Gellert.

180. M. In dich hab ich geh.

543. Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Groses heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden. Gellert.

181. M. Wer nur den lieben.

544. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, so Geist, als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund geniest, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns Brod für unser Leben, und unsre Herzen zu erfreun, giebst du den traubenvollen Reben, mit segensreicher Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß?

3 Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mässig im Genusse seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquicken kan, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott schuldgen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht, der geht des Himmelreichs verlohren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, und mässig stets und nüchtern seyn.

7 So oft ich Speis und Trank geniesse, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüsse, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquickung giebst.

182. M. Freu dich sehr, o m.

545. Groser Gott! wir arme Sünder seufzen, flehn und bitten dich, speise du uns, deine Kinder, jetzt aus Gnaden mildiglich. Gieb

uns, ohne Sünd und Noth, immer unser täglich Brod; segne solches, und verleihe, daß es uns auch wohl gedeihe.

2. Hilf doch, daß wir nicht vermessen, Herr, dein Wort und dein Gebot bey dem Ueberfluß vergessen: halt uns doch, o treuer Gott! bey der Gaben rechtem Brauch; gieb uns Gnade, daß wir auch, was du täglich wirst bescheren, stets in deiner Furcht verzehren.

3. Lehr uns deine Gab erkennen daß wir, groser Schöpfer! dich kindlich unsern Vater nennen, welcher uns so gnädiglich schützet, nähret und erhält, der uns, was uns nöthig fällt, hier in diesem armen Leben pflegt mit reicher Hand zu geben.

4. Nun, wohlan! auf deine Güte nehmen wir, was du beschert; gieb, daß sich Leib und Gemüthe wohl erfrischt und nicht beschwert; daß sich beydes wohl erquickt, wieder zu der Arbeit schickt. Laß die Mahlzeit so geschehen, wie du es wirst gerne sehen.

183.

549. Singet Gott aus Herzensgrund, lobet ihn mit frohem Mund, daß er Güt an uns beweist, und uns täglich trägt und speist. Wie er Thier und Vögel nährt: so hat er uns auch beschert, was wir haben jetzt verzehrt.

2. Ihm gebühret Ehr und Ruhm: wir sind ganz sein Eigenthum; Seele, Leib und was ich hab, ist des Herrn Geschenk und Gab. Aus dem Nichts, aus dunkler Nacht, hat er mich ans Licht gebracht, da er weislich mich gemacht.

3. Schon im Mutterleib hat er uns ernährt, der gütge Herr. Kein Geschöpf, wenns noch so klein, soll bey ihm vergessen seyn. Auch dem Wurm, den unser Schritt unter uns im Staub zertritt, theilt er seine Nahrung mit.

4. Unsers Gottes milde Hand wässert unser dürres Land. Und dann giebt er Sonnenschein, daß die Auen frölich seyn. So wird unsre Noth gestillt, unser Herz mit Freud erfüllt, wenn von Gott der Segen quillt.

5. In den Wäldern, in der See, in den Tiefen, in der Höh, breitet Gott, als seinem Haus, für uns Arme Nahrung aus, daß von einem jeden Stand seine reiche Segenshand werd mit Dankbarkeit erkannt.

6. Danket Gott und bittet ihn, daß wir in des Geistes Sinn seine Güte recht verstehn, und auf seinen Wegen gehn. Bringt, ihr Menschen, bringet her unserm Gott Lob, Preis und Ehr: er ist Gott, und keiner mehr.

Petri.

184. M. Herr, ich habe mißg.

556. Geist der Offenbarung, lehre, lehre mich die Sterbekunst! Reichthum, Schönheit, Weisheit, Ehre schwinden, wie ein Rauch und Dunst.

Dunst. Nichts kan uns und unserm Leben eine stete Dauer geben.

2. Lehre mich die Welt betrachten, die so bös und eitel ist; lehre mich die Welt verachten; schütze mich für ihrer List; gieb, daß ich sie meid und fliehe, und mich lebend ihr entziehe.

3. Weltlich Wissen ist vergebens, es macht oft das Sterben schwer; an dem Rande dieses Lebens tröstet uns der Witz nicht mehr: blos die Schrift und Christi Wunden trösten in den letzten Stunden.

4. Nichts von allem ist gewisser, als der Sünden Sold, der Tod; Sünderfreund und Sündenbüser! hilf mir in der letzten Noth; hilf mir Hölle, Welt und Sünden, Tod und Teufel überwinden!

5. Wer auf eigne Werke bauet, dessen Bau stürzt Satan ein. Wer auf sein Verdienst vertrauet, der verdient die Höllenpein. Wer selbst will sein Heil erwerben, der wird in Verzweiflung sterben.

6. Sagt mir nicht von meinen Werken: Stückwerk taugt vorm Richter nicht. Wer kan seine Fehler merken? Wer sieht klar, was ihm gebricht? Lehrt mich beten: Herr, verschone und nicht nach den Werken lohne!

7. Jesu, gieb, daß meine Sünde mich nicht, wenn ich sterbe, stöhrt! Hilf, daß ichs zum Trost empfinde, daß dein Blut für mich gehört. Zeig dich mir im Heilandsbilde Werde mir zum Trost und Schilde.

8. Stärke meine Glaubenshände, wenn sie der Versucher schwächt. Rufe mir am letzten Ende laut ins Herz: du bist gerecht Gieb, daß ich dir treu verbleibe, und mich in den Himmel gläube.

9. Führe, Freund, wenn ich erbleiche, meinen Geist ins Leben ein; und laß die entseelte Leiche deinem Schutz empfohlen seyn, bis du einst, wenn du erscheinest, Seel und Leib aufs neu vereinest.

185. Mel. Nun laßt uns d.

558. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hoft des Greises Ziel; der Mann noch seiner Jahre viel; der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk, in Glück, und Noth, im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und be-

bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschaft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heist eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag, vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Furcht des Geistes in ihm sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens, in des Glaubens Macht, mit Freuden ruf: es ist vollbracht! G.

Beständige Erinnerung des Todes.

186. In eigner Melodie.

560. Was sorgst du ängstlich für *dein* Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh und deine Pflicht: du sollst es lieben, weislich nützen; es dankbar, als ein Glück, besitzen! *verliehren,* als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht *traurig* schrecken; doch, dich zur *Weisheit* zu erwecken, soll er dir stets vor Augen *seyn.* Er soll den Wunsch zu *leben mindern:* doch dich in deiner Pflicht *nicht* hindern, vielmehr die Kraft darzu verleihn.

3. Ermattest du in *deinen* Pflichten; so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig *deiner* Tage sind. Sprich: *sollt ich* Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt, und ihre Liebe dich reizen; und ersticke sie. Sprich: kan ich nicht noch heute sterben? und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht so heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6.

6. Denk an den Tod in frohen Tagen; kan deine Lust sein Bild vertragen; so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüssen: welch Glück werd ich erst dort geniessen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe, dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein!

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich und im Glauben leicht. Ich leide: doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ists, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen: doch endlich kömmt er, sich zu rächen; und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir stecken; du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? Er wird mich sterbend nicht verlassen! dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen: so wirst du ihn nicht zitternd scheun; so wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn. Gell.

187. Mel. Jesus meine Zuv.

561. Herr, ich hab aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich sorgfältig sey, sie auch weislich anzuwenden: denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns ungezählten Stunden: eh mans denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden; niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleis, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, so, wie ich soll!

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde; und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah.

188. M. Wer nur den lieben.

562. Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dicht umschließt einst seine Höhle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, nun wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen, von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier, vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der dich ewig zu beglücken, ein Fluch gemacht, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet wird er unsterblich, so, wie du. O Seele, zittre langer nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

189.

568. Herzlich ist mein Verlangen nach einem selgen End: weil ich hie bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust, abzuscheiden von dieser bösen Welt; sehn mich nach ewgen Freuden, Herr, wenn es dir gefällt.

2. Du bist für mich gestorben, und hast mit deinem Blut das Leben mir erworben, das giebt mir Trost und Muth. Warum soll mir denn grauen vor meinem Grab nnd Tod? auf dich will ich stets schauen, du hilfst in Todesnoth.

3. Wenn mir gleich ist das Leben süß, und der Tod sehr schwer; hab ich mich drein ergeben, den Tod scheu ich nicht mehr: ich weiß ein besser Leben, da kömmt die Seele hin, das wird mein Gott mir geben. Der Tod ist mein Gewinn.

4. Der Leib wird in der Erden der Würmer Nahrung seyn, und einst erwecket werden, verklärt, unsterblich, rein, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in Himmelsfreud und Wonne. Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich neiget, zu bleiben länger hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Gold, Gut, all ihr Zier: doch ich dieß gar nicht achte; es währt ein

klei-

kleine Zeit; das Himmlisch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch hier muß scheiden von meinen besten Freund, der bey dem grösten Leiden es treulich mit mir meint: wir werden uns dort oben bey Jesu wiedersehn, und ihn mit Dank und Loben in Ewigkeit erhöhn.

7. Muß ich gleich hinterlassen betrübte Kinderlein: so will ich mich doch fassen, und ohne Sorgen seyn; recht gerne will ich sterben, ich traue meinem Gott, der läßt sie nicht verderben auch in der grösten Noth.

8. Was wollt ihr so verzagen, daß ihr nun seyd verwaist? Sollt euch Gott Hülf versagen? er, der die Raben speist? Er ist von frommen Waisen ein Vater voller Treu, der aus der Noth kan reissen, so gros sie immer sey.

9. Euch segne Gott, der Vater, der seine Kinder liebt; er sey stets eur Berather, da euch mein Tod betrübt. Im Glauben und Vertrauen bleibt fest; in kurzer Zeit werd ich euch wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Wohlan, ich will mich wenden zu dir, Herr Christ, allein, laß mich den Lauf vollenden, führ mich im Himmel ein, ins ewge Freudenleben, durch deinen Kreuzestod; dir hab ich mich ergeben, du bist mein Herr und Gott.

11. Hilf, daß mein Auge merke auf dich, Herr Jesu Christ: den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf mir ritterlich ringen; dein Hand mich nehm in acht, daß ich mag fröhlich singen! Gott Lob! es ist vollbracht.

C. Enollius.

190. **M. Wer nur den lieben.**

570. Du, Herr und Vater meiner Tage, du weist, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind: drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem Leben ein, mir verborgnes, Ziel bestimmt; und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt; das flöse mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn. O mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben. Dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz: Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst dein himmlisch Reich zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir stets, mein Gott, vor

Augen seyn, und deine Hülfe mich erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen so laß es mir zum Heil geschehn: Doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wenn mein Herz im Tode bricht mein Trost und meine Zuversicht!

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein Leben: so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir. Sey nur mein Trost, so gnüget mir.

191.

571. Freu dich sehr, o meine Seele und vergiß all Noth und Quaal! denn aus dieser Jammerhöhle ruft dich Gott zum Freudensaal. Aus Trübsal und grosem Leid sollt du gehen in die Freud, die kein Ohr jemals gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht war dieß mein Flehen zu dem Herren meinem Gott: laß mich deine Hülfe sehen! reiß mich, Herr, aus aller Noth! Sehnt ein Wanderer oft und viel sich nach seines Weges Ziel: so war stets mein Wunsch und Flehen, meines Lebens Ziel zu sehen.

3. Wenn die schönen Rosen kommen, kommen gleich die Dornen mit: also geht es auch den Frommen, Angst begleitet jeden Schritt. Wie die Meereswellen sind, und der ungestümme Wind: also ist allhier auf Erden unser Lauf voll von Beschwerden

4. Welt und Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz sind unsre Tag. Wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth sich zeiget, und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End. Herbe Thränen, bange Noth sind fast unser täglich Brod. Hört die Sonne auf zu scheinen, so ist nichts, denn Klagen, Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Licht des Lebens, der du ewiglich aufgehst, dein Heil such ich nicht vergebens, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach sey du mein Licht und Strasse, mich dein Beystand nicht verlasse!

7. Zu dir will ich sterbend fliehen, o mein Gott und mein Heiland, und im Glauben laß mich ziehen in das rechte Vaterland. In das schöne Paradies, das dein Mund am Kreuz verhieß jenem Schächer, laß mich gehen, und die Herrlichkeit dort sehen.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehör auch gar verschwindt, und die Zung nicht mehr kan sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt: bist du doch mein

Licht, mein Heil, meines Herzens Trost und Theil. Selig wirst du mich regieren, und gewiß zum Himmel führen.

9 Deine Kraft steh mir zur Seiten in der letzten Todesnoth. Laß die Engel mich begleiten in den Himmel nach dem Tod. Nimm die Seel in deinen Schoos, und mach sie von Kummer los, bis der Leib geh aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal! denn aus dieser Jammerhöhle ruft dich Gott zum Freudensaal. Seine Freud und Herrlichkeit sollt du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, und auf ewig triumphiren.

192.

575. Mein Wallfahrt ich vollendet hab in diesem bösen Leben. Jezund trägt man mich in das Grab: darauf wird sich anheben ganz neue Freud und Seligkeit bey Christo, meinem Herren, die allen Frommen ist bereit, dieß ist die Cron der Ehren.

2. Der Leib muß zwar verwesen gar, zu Staub und Aschen werden: doch wird daraus ein Leib, der klar und neu, nicht mehr von Erden: dann Seel und Leib bey Jesu Christ vom Elend und vom Leiden unendlich weit entfernet ist, unsterblich voller Freuden.

3. Dieß ewge Leben hat er mir und allen Menschen erworben. Der Tod war mir bestimmt allhier, bis ich jetzt bin gestorben; und dieses ist der Sünden Schuld, wir müssen einmal sterben: doch Gott beweist noch seine Huld, läßt Fromme nicht verderben.

4 Das Waizenkorn bringt keine Frucht, es fall denn in die Erden und sterb: alsdenn bringts viele Frucht. So muß der Christ auch werden, er muß verwesen in der Erd; dann soll er auferstehen durch Gottes Kraft, und schön verklärt zur Herrlichkeit eingehen.

5. Auf mein'n Herrn Jesum Christ hab ich mein Hofnung, Trost und Leben allein gestellt, der mir auch sich zum Heiland hat gegeben, der wird die Meinen in der Welt, die ich muß hinterlassen, beschirmen, und wenns ihm gefällt, auch zu sich kommen lassen.

6 Darum verlaßt die Traurigkeit, hört auf, mich zu beweinen: mir wird nach Leiden dieser Zeit die Freude nun erscheinen. Mein Herz das preist schon jetzt den Herrn für ein solch Freudenleben: was könnt ich herrlichers begehrn? Gott woll es euch auch geben!

576. Ich weiß, es wird mein Ende ꝛc. stehet im alten Gesangb. N. 927.

193. M. Valet will ich dir.

580. Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt. Ich geh zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? dort schau ich ewig

den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß mir es glücken, den Kampf zu überstehn. Im gläubigen Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht für Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: „wo ist dein Stachel, Tod?„ stärk mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! So ist, obgleich ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kan nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist

194. **Mel Jesus, meine Zuv.**

583. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe, und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht, denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugnis giebt, wird dir deinen Tod versüssen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben. Dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5 Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet, und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich, ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7 Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag. G.

195 **Mel. Mein Heiland n.**

584. Ich eile meiner Heimat zu, zum stillen Paradieß der Freuden, zum Hochzeitsaal, zum Ort der Ruh, zum

zum gläsern Meer der Seligkeiten*, zum Vatershaus, zum Lammesthron, zur Quell des Trosts, zum grossen Lohn der von ihm treu gefundnen Knechten, zum Heer vollendeter Gerechten: mein Aug, das vor mit Thränen rann, schwingt sich im Glauben dahinan

* Offenb 4/6. Cap 15/2.

2. Sollt ich mein abgezehrt Gesicht nur stets auf meine Sünden lenken, daran der Vater selber nicht um seines Sohnes Blut will denken: so kriegt ich keine Freudigkeit, und weder Kraft noch Muth im Streit, ich müste mich mit Furcht und Zagen, zu meines Heilands Unehr, plagen. Nein, lieber vor hinauf geschaut, wo mir mein Heiland Hütten baut.

3. Der Vater schuf mich ja dazu, der Sohn hat mich dazu erkaufet, und schrieb mich in das Buch der Ruh, als mich sein Geist darauf getaufet. Nun er will nicht zurücke gehn, sein Bund und Siegel bleibt mir stehn. Wenn gleich der ganze Schwarm der Höllen mit Ungestüm dargegen bellen: so bleibts doch ewig fest dabey, daß ich ein Erbe Gottes sey.

4. Zwar läugn ich meinen Schaden nicht, daß ich den Bund mit ihm gebrochen: doch beugt es mich, mein Herze bricht, und kömmt zerqueischt zu dir gekrochen, der, mir zu gut, den Tod geschmeckt, hie wird der Schade zugedeckt, in ihm der Gnadenbund erneuet, und ich von aller Schuld befreyet: Gott nimmet mich so gnädig an, als hätt ich keinen Fall gethan.

5. Ich lebe auch noch auf der Welt, und trag mich mit dem Leib der Sünden, der mich mit so viel Noth verstellt, an dem sich so viel Greuel finden; ich fühl den alten Menschen wohl, und kan nicht, wie ich will, und soll, den frommen König Früchte tragen: doch darum soll ich nicht verzagen. Ich hülle mich in Jesum ein: dann bin ich mehr, als engelrein.

6. Gesetzt, die letzte Todesnoth macht meiner blöden Seele bange: so trau ich auf des Mittlers Tod, der siegreich meinen Tod verschlange. Der mich im Leben seine hieß, wird auch in dieser Finsterniß mein Tröster, Licht und Führer heissen, und mich aus allen Aengsten reissen. Druckt er mir dann die Augen zu: so bin ich völlig in der Ruh.

7. Ob schon des Kreuzes schwere Last die schwache Schultern traurig drücket; wenn auch die alte Schlang nicht rast und manche Pfeile auf mich schicket: so ist ja eben dieß der Pfad, den Gottes Sohn betreten hat, als er zu seinem Vater gangen. Je näher wir zur Stadt gelangen, je mehr man Hunde bellen hört, und durch vertiefte Wege fährt.

8. Da seh ich denn den Gottessohn holdselig mir entgegen eilen, und seinen glorieusen* Thron mit

mit mir, als seiner Braut, zu theilen: Willkommn, willkommn, willkommn erklingt, das durch den ganzen Himmel dringt, von der verklärten Geister Chören, da werd ich meinen Namen hören, und wer mich hier im Herrn gekannt, biet't mir frohlockend Mund und Hand.

Offenb. 3, 21.

9 Ey, heißt es dann, bist du auch da, hast du nun völlig überwunden? Triumph, Triumph, Victoria! hast du den frohen Port gefunden? Dann eilen sie in süsser Ruh als Kinder ihrem Vater zu, ihm unter lauter Glorisingen den neuen Himmelsgast zu bringen; sie beten ihn in Demuth an für das, was er mir Guts gethan.

10. Hier lieg ich, wie gebunden, da: dort werd ich jauchzend mit ihm springen und ein erquickend Gloria und heilig, heilig, heilig singen. Angst, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln sich in Ruh und Freud; die Thränen, die sich hier ergiessen, die werden dort wie Perlen fliessen; in meines frommen Vaters Haus wird lauter Gold und Perlen draus.

11. Und was mich noch am meisten freut, ist dieß, daß alle meine Sünden, und alle Last der Sterblichkeit, wie Rauch im starken Wind, verschwinden; und kurz: hier hab ichs ewig gut, ich schwimm in einer Friedensfluth; was Vater, Sohn und Geist geniessen, soll ewig stromweis auf mich fliessen; ich soll, und nicht zum blosen Schein, bey Gott nun ewig seelig seyn.

12. Auf! auf! mein Geist, ermuntre dich bey allen deinen schweren Leiden, o glaube Jesu sicherlich, dieß ist der nächste Weg zur Freuden; ergieb, in kindlicher Geduld, dich deines Vaters Lieb und Huld: er wird in seinen treuen Händen dich *unaussprechlich schön vollenden, und ehe du dichs wirst versehn, wirst du verklärt dort oben stehn.* Lehr.

196. M. O Ewigkeit, du D.

586. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht: du hast mich an das Licht gebracht, erhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich diesem Jammerthal auch gute Nacht muß geben; wo, wie, und wenn ich sterben soll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost weiß beyzuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan und mit dem Tod muß ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht, thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor mir in grosser Hitz, ohn Kraft und Zier, mit Herzensangst befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, die Sünde kränkt vor allen; des Satans Anklag hat

nicht

nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton, u seh auch den Gerichtstag schon, das Urtheil mir zu fällen. Hier weiset mein Gewissensbuch, da aber des Gesetzes Fluch mich Sündenkind zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leidt, ach, Jammer, Angst und Zeter schreyt.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern loszumachen; er muß es ewig lassen stehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt uns der Höllen Rachen: wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, Gott, du Todestod!

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe blos gesündget dir, dir, der du Sünd vergiebest: was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kan, nichts dran hat, das du liebest? Er nehme das, was sein ist, hin, ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich, dein theures Gut, bezeig es selbst mit deinem Blut, der Sünd ich nicht gehöre: was? schont der Satan mein nicht? und schreckt mich durch das Zorngericht? Rett deines Leidens Ehre. Was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, in deinen Wunden sitzen; hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Gesetz, Höll, oder Tod auf mich mit Donner blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein: jetzt kan ich keines andern seyn. S. Dach.

587. Ich sterbe täglich und mein Leb. rc. stehet im alten Gesangb. N. 922.

590. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe rc. stehet im alten Gesangb. sub. Nro. 924.

197. M. **Wie schön leuchtet.**

591. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch, so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder: doch, du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus, Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf vollenden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spat zertrümmert: laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen. Klopstock.

198. M. In allen meinen T.

592. Wie sanft sehn wir den Frommen nun bald der Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn: wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, und hebt, voll Dank, die Hände zu seinem Vater auf, der, bey der Welt Verderben, so froh ihn lehrt zu sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen, die Grab und Höll umgiebt: die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er treu geliebt.

4. Hier fliessen keine Thränen der Angst; hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt: sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried und Freud im heilgen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie: und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seine Segen, und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn: er stimmt in ihre Chöre, Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt, damit ich einst, ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe, wie ein Gerechter, Frommer stirbt.

199. M. Wer weiß, wie nahe.

593. Gott Lob, ich habe Lust, zu scheiden, ich sehne mich ins Grab zur Ruh! im Glauben auf des Heilands Leiden, schließ ich die Augen fröhlich zu. Dieß ist mein Wunsch

und stündlich Flehn; o könnt ich was ich glaube, sehn!

2. Gott Lob, der Tod ist mir nicht bitter! ich weiß sein Stachel ist entzwey; ich weiß, der treue Menschenhüter steht mir im letzten Kampfe bey; bey solcher Glaubenszuversicht schreckt mich des Todes Anblick nicht.

3. Gott Lob, mein Jesus ist gestorben! sein Tod hat meinen Tod versüßt; er hat mein Heil mit Blut erworben, und meine Strafe abgebüßt; da, als er sprach: es ist vollbracht, ward ich vom Tode frey gemacht.

4. Gott Lob, die Sünd ist mir vergeben, die Schuld ist völlig abgethan! auf die Vergebung folgt das Leben. Wer ist, der mich verdammen kan? Hier macht des Lammes Blut mich rein, dort werd ich völlig heilig seyn.

5. Gott Lob, ich weiß, an wen ich gläube! ich gläub an Christum, Gottes Sohn; er bleibt, da ich ihm treu verbleibe, in Ewigkeit mein Schild und Lohn; er wird mich gnädig zu ihm ziehn, weil ich erlöst und gläubig bin.

6. Gott Lob, die Welt ist überwunden! mein Glaube hat sie längst besiegt; wie ruhig sind die letzten Stunden, wenn sie zu unsern Füssen liegt! mich fesselt kein vergänglich Gut; mein Schatz sind Christus und sein Blut.

7. Gott Lob! ich sehe meine Krone, die Krone der Gerechtigkeit! sie liegt bey Jesu Ehrenthrone, sie machet meinen Geist erfreut. Schleuß, Heiland, schleuß nur meinen Lauf! Erwerber, setze mir sie auf. Liebich.

200. In voriger Melodie.

594. Ich werfe mich in deine Hände, ach treuer Vater, halt mich fest; verlaß den nicht an seinem Ende, der ewig sich auf dich verläßt. Du bist mein Gott von Jugend auf, beschleuß auch meinen Lebenslauf.

2. Du hast, nach deiner Vatergüte, beständig wohl an mir gethan; erhör auch meine letzte Bitte; nimm, Gott, mich dort zu Ehren an. Ach Vater, ach! noch Eins ist noth! ein guter Schluß, ein selger Tod.

3. Du hast mich je und je geliebet, versorgt, gestärkt, geschützt, regiert, mit Lust erquickt, mit Kreuz geübet, oft wunderbar, stets wohl geführt. Wohin ich gieng, wohin ich sah, giengst du mit mir, warst du schon da.

4. Tritt auch (jetzt) zu meinem Sterbebette, sieh meine Noth mit Mitleid an; verbinde, lindere, errette! du bists blos, der mir helfen kan. Beschütze den, der an dich gläubt, daß er im Tode treu verbleibt.

5. Komm, Heiland, treib die Furcht zurücke, besiege meinen letzten Feind; lenk auch im Sterben meine Blicke auf dein Verdienst, o Selenfreund! Sprich mir Trost, Muth und Freude zu, nach Ende, bringe mich zur Ruh!

6. Ihr todten Güter dieser Er-

den, ihr machet mir den Tod nicht schwer; zurück! jetzt werd ich selig werden, ich brauch und acht euch nun nicht mehr. Wer dorten alles erben kann, sieht schlechte Dinge nicht mehr an

7. Ich übergebe dir die Meinen, du Vater der Barmherzigkeit; laß ihnen jetzt (stets) dein Tröstlicht scheinen, und bleib ihr Gott zu aller Zeit. Behüte sie für Ungemach, und bringe sie mir selig nach. Liebich.

201. M. Jesus meine Zuv

595. Selig, Gott! sind die, die nun schon im friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner grösten Gabe, eines ewgen Lebens, freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Doch du willst; wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, die des Lebens Kron erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten; noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd erlitten: laß uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn

4. Was ist diese Lebenszeit? auch nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit: gleichwohl kömmt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kan, unser ewges Schicksal an.

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgrimschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken: diese Kraft der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flös uns Muth und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: es ist vollbracht!

202. M. Ich hab mein Sach.

597. Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit, du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todesnoth, Herr unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewge Ruh uns auf; verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht Herr, Herr, von deinem Angesicht.

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz, daß es auch in

der Schmerzen Wuth, mit starkem Muth, in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gieb Hofnung zu der ewgen Ruh. In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern! laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht! denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein Wer kann wol dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

203. M. Herzlich lieb hab ich.

598. Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blikket, das du für mich bereitet hast: wie leicht dünkt mir denn alle Last, die mich hienieden drücket? Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen schlecht, wie Sand. Der Erde Pracht ist mir, wie nichts, beym Anblick jenes ewgen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe, daß ich, durch deinen mächtgen Stab beschützt, ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schafft, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geist aus Schüchternheit sich dennoch vor dem Tode scheut; weil ihn die Sünden kränken: dann laß mich, Herr, auf deinen Tod, die Hofnung baun, es werde Gott der Sünden nicht gedenken. Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst, und fühltest, wie dich Gott verließ, der mache mir das Sterben süß. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube: doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des

Mittlers freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, zum Leben schaffst du um den Tod.

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten selges Theil. Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll lebendig seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, stärk diesen Glauben einst im Tod!

204. M. Lobt Gott ihr Chr.

599. Bald leg ich Sorg und Schmerzen ab und diesen Prüfungsstand; die Erde nehme, was sie gab, ich ruh in Gottes Hand.

2. Ich geh den Weg zum ewgen Licht, er mag mir dunkel seyn: den Todesschlaf stöhrt Plage nicht, erwacht werd ich mich freun.

3. Ich werde durch des Todes Nacht zum Auferstehn bereit: die unerforschte weise Macht führt mich zur Seligkeit. Schulze.

Bey Begräbniß kleiner Kinder.

205. Mel. O Welt, sieh h.

600. Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein; sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverlohren seyn.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe vor Jesum eingeweiht; und noch bey Gott in Gnaden: was sollt es ihnen schaden? er führet sie zur Herrlichkeit.

3. Die Unschuld einzubüssen, stets an das Kämpfen müssen, gar leicht verlohren gehn, das Sterben schwerer machen, sind warlich keine Sachen, nach welchen kluge Leute stehn.

4. Ist einer alt an Jahren: hat er oft viel erfahren, das ihn noch heute kränkt, und unter so viel Stunden kaum etliche gefunden, daran er mit Vergnügen denkt.

5. Zwar wer in seiner Jugend den Weg zur wahren Tugend durch Jesum Christum findt, und sich den heilgen Glauben hat niemals lassen rauben, der lebt und stirbt, als Gottes Kind.

6. Allein wo sind die Kleinen, die jetzund so erscheinen, wie sie das Wasserbad vor Gottes Augen stellte, und die die Welt nicht fällte, ja wohl noch jetzt im Garne hat?

7. Sich Jesu zu verschreiben und in der Welt zu bleiben, und doch nicht von ihr seyn, erfordert größre Kräfte, als menschliche Geschäfte; das muß alleine Gott verleihn.

8. Wie leichtlich geht bey Kindern, von uns erwachsnen Sündern, das fremde Feuer an! O Glücke! wenn wir wissen, daß nichts mehr einzubüssen, daß sie kein Tod mehr tödten kan.

9. O wohl auch diesem Kinde! es stirbt nicht zu geschwinde: zeuch hin, du liebes Kind; du gehest ja nur schlafen, und bleibest bey den Schafen, die ewig unsers Jesu sind.

206. Mel. Gott Lob, ein S.

601. Victoria, mein Lamm ist da! mein Lamm mein Licht und Leben; mein Lamm, das dort Johannes sah sehr hoch in Freuden schweben, und mit ihm die erwählte Schaar, die über hundert tausend war, auf Zions Berge stehen.

2. Lamm, du hast mich von Ewigkeit geliebt und auserkohren: aus Liebe bist du in der Zeit, o Trost! ein Mensch gebohren; dein treugesinntes Bruderherz lud auf sich meine Noth und Schmerz, und zog mich aus dem Jammer.

3 Du hast mich, als ein treuer Hirt, gesucht und auch gefunden, zum Leben hast du mich geführt, zum Heil aus deinen Wunden; auch hast du, mein Immanuel, mich mit des Geistes Freudenöl zu deinem Dienst begnadet.

4 Es ist durch deine Liebestreu das Kreuz, der Christen Orden, zum Zeichen, daß ich deine sey, auch mir zu Theile worden: wer dieses Siegel an sich hat, der ist ein Bürger jener Stadt, die Gottes Hand gebauet.

5. Ermuntre dich, o meine Seel, auf! auf! nun gehts ans Scheiden; verlaß des Leibes finstre Höhl, steig auf den Berg der Freuden. Dein Lämmlein ruft: nimm hin den Kranz, den ich von Leben, Licht und Glanz dir lieblich hab gewunden.

6. Nun ist des rauhen Winters Wut dahin und ganz vergangen, die Platz- und Wetterregensfluth ist weg; die nassen Wangen, so dieser herbe Leidensfluß benetzet, soll mein Liebeskuß mit ewgem Trost abwischen.

7. So stehe nun behende auf! komm, komm, du meine Schöne! komm, Freundin, komm mit vollem Lauf zu mir, daß ich dich kröne! mein Thron und meine Herrlichkeit, mein ganzes Reich ist dir bereit, du hast nun überwunden.

8. Ich ehre deine Nägelmahl o Lamm, mit tausend Küssen, die mich der Schuld und Höllenquaal, Gott Lob! nun ganz entrissen; kein Flecken, Runzel wird verspürt, weil mich so köstlich ausgeziert mein erstgebohrner Bruder.

9. Hallelujah! der Kampf und Lauf ist aus; die Feinde liegen: mein Lamm geht mir als Sonne auf, der Berg ist überstiegen. Ihr Harfenspieler, gönnet mir, mit euch des Himmels schönste Zier, das Lämmlein hoch zu preisen.

10. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft, und Macht sey dir, mein Lamm! gesungen, daß du mich hast zur Ruh gebracht, zur Ruh; mir ists gelungen! Ein Wonnenkranz bekrönt mein Haupt; unendlich mehr, als ich geglaubt, find ich der Herrlichkeiten.

11. O hundert tausend Zungen her, Lob, Lob dem Lamm zu singen! auf! Himmel, Erde, Luft und Meer, auf! auf! Ruhm, Dank zu singen; stimmt an mit mir, macht euch bereit, den, der da lebt von Ewigkeit, aus ganzer Macht zu ehren.

12. Ach, süsses Lamm, wie wohl ist mir! mein Herz hebt an zu springen noch in dem Leib. Wie, wenn bey dir willkommn erst wird erklingen wie wird mir da zu Muthe seyn, wenn ich dich selbst in Augenschein, mein Leben, werde nehmen?

13. Ach Flügel, Flügel, Flügel her, hinauf mich gleich zu schwingen! ich muß dem König seine Ehr nun bald vollkommen bringen. Komm, froher Tag, komm, komm herbey, und mach mich von den Fesseln frey, den Schönsten anzuschauen!

14. Doch willt du mich noch eine Weil, mein Herr, auf Erden sehen: so laß mich nur an meinem Theil umgürt't und wartend stehen, daß ich zur frohen Ewigkeit sey alle Augenblick bereit: so, so bin ichs zufrieden.

207. **M Mit Fried und Fr.**

602. Mir schauert nicht vor dir, o Gruft, o Todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott, dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort ist mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns erwürget ist, sey Preis und Ehre! dir, unserm Retter, Jesu Christ, Preis und Ehre! dein ists, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich glauben: du lässest uns im Grabe nicht ewig bleiben. Hallelujah! denn du wirst zum Leben uns erwecken.

4. Dann ist nicht Sünde mehr, noch Tod; nicht Schmerz, noch Leiden; dann lohnen dieses Lebens Noth Himmelsfreuden. Hallelujah! denn durch dich ist mir der Tod ein Schlummer.

208. **Mel. Nun laßt uns den**

604. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft! wir säen ihn: einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr: er war schon Staub; und wirds nur mehr; er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt: nun wird er, Gott, von dir erquickt. Hier wandelt er im finstern Thal: nun ist er frey von Schmerz und Quaal.

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab: nun wischt Gott seine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh! wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

7. Ach Jesu Christ, dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn.

209. M. Es ist gewißlich an.

605. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die, seit dem ersten Tag der Zeit, auf dieser Erden wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand, hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Waage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buse nicht mehr Frist. Hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tief gebeugt: kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar; doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr, mit welcher Majestät wirst du dieß Urtheil fällen! die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier trift sie unausforschte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verlohren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann so, wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchste Glück aus Gottes Gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das selge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit stöhrt ihre ewge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

210. M. Was Gott thut, d.

606. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ach käm die Stunde bald heran! die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kan Trost, Freyheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist, du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe, dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zubereiten.

211. Mel. Herzlich thut m.

607. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt. Der Thor nennts ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt: mich soll sein Wahn nicht stöhren, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren, du haltest ein Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon. Ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! welch hohe Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du giebst der Sünde Knechten ihr Theil in ewger Pein: und führest die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jesu, dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte in mein Gewissen ein! Vor dir laß mich fromm wandeln, und hier zu aller Zeit so, wie ein Weiser, handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist denn dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn: so hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

212. M. Machs mit mir, G.

608. Herr, du bist meine Zuversicht. Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht

ins Gericht: dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen: dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht: denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last, wie gros ist meine Würde! jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich schwere Bürde. Einst trift den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub: dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür. Du lebst und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht: dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den grosen Trost, daß ich durch dich den Tod kan überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht: denn du bleibst meine Zuversicht.

213. M. O Gott, du fromm.

610. Es wird der jüngste Tag, ein Freudentag der Frommen, der bösen Quaal und Pein, gewiß und plötzlich kommen: wohl dem, der sich mit Ernst auf diesen Tag bereitt! weh dem, der dieß versäumt, weh dem in Ewigkeit!

2. Hilf, Gott, daß ich mit Fleiß so früh als spat bedenke, was dann geschehen wird. Ach rühr mein Herz und lenke es von der Eitelkeit. Laß mir vor Augen stehn, wie alle Menschen einst nur an zwey Oerter gehn.

3. Hilf mir in dieser Welt, daß ich mich mag bey Zeiten zu diesem grosen Tag recht würdig vorbereiten. Durch deines Geistes Licht mach du mich selbst bereit zum Tod, zum jüngsten Tag, zu jener Herrlichkeit.

4. Laß mich den Lebenslauf zu dir, mein Jesu, wenden. Hilf, was ich nicht vermag, durch deine Kraft vollenden: so ist dein Wort: kommt her! ein Lebenswort für mich; so preis ich deine Treu dort, Höchster! ewiglich.

214. Mel. O Ewigkeit, du.

611. Auf, auf, mein Geist, ermuntre dich! der Tag des Herren nahet sich, ein Tag, der ganz voll Schrecken, voll Kummer, Angst und Jammer ist, wofern du nicht bereitet bist: drum laß dich doch erwekken, daß dich derselbe grose Tag nicht unbereitet finden mag.

2. Du weist, daß Gottes Wundermacht die ganze Welt hervorgebracht: doch dieses Prachtgebäude wird endlich auch sein Ende sehn; und das wird ganz gewiß geschehn. Gott schwört mit

einem Eide, daß einstens Erd und Himmel bricht, sein Wort allein vergehet nicht.

3. Du thörichter, verblendter Sinn, wo nimmst du deine Zuflucht hin? zur Welt, die doch vergehet, und zwar in einem kurzen Nu; die selbst, und ihre Pracht dazu, alsdenn nicht mehr bestehet? Wenn sie nun in einander fällt, wie ist es dann um dich bestellt?

4. Es ist darum mit dir nicht aus: muß dieß erschaffne grose Haus gleich wiederum verfallen. Ob Erd und Himmel gleich verbrennt, und jedes Element sich trennt: so bleibst du doch vor allen: denn deine Seele ist ein Geist, der ewig und unsterblich heist.

5 Der todte Leib wird auferstehn, und aus des Grabes Höhle gehn, der Seele sich verbinden; und gleich von solcher Stunde an, nach dem, was er allhier gethan, Gnad oder Strafe finden. Die Himmelslust, die Höllenpein wird beyderseits auch ewig seyn.

6. Ach was für angenehme Lust wird dort der Auserwälten Brust in Ewigkeit geniessen! hingegen die verdammte Schaar wird mit den Teufeln immerdar zu neuer Quaal gerissen, die ohne Maas und Ende währt, und die Verfluchten nie verzehrt.

7 Willst du derselben Noth entfliehn: so mußt du dich mit Ernst bemühn, die Sünden zu verlassen; du mußt wahrhafte Buse thun, in Jesu Wunden gläubig ruhn, und sein Verdienst umfassen. Wer dieses sich zu eigen macht, dem ist der Himmel zugedacht.

8. Um Gottes Willen säume nicht! es kan das grose Weltgericht eh, als du meinst, erscheinen. Drum wache stets und sey bereit, so darfst du deine Sicherheit nicht ewiglich beweinen: und du erlangst das schöne Ziel, das Ende komme, wenn es will.

9. Herr Jesu, gieb, daß solcher Tag mich wohl bereitet finden mag, laß mich zur Rechten stehen; ruf mir mit Freud und Liebe zu: getreuer Knecht, du sollst zur Ruh der Auserwählten gehen. Dann schenke mir in jener Zeit die Krone der Gerechtigkeit.

215. Mel. Wachet auf, ruft.

612. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! erwacht! denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben: erwacht, noch ist zur Buse Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! er hört der Frevler Spott! Frevler, *zittert*! wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kömmt gewiß, und hält Gericht.

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen: dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr, seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen:

bald

bald kömmt er und mit ihm sein Lohn. Euch richtet Christus nicht: er selbst gieng ins Gericht für die Sünder, Gott ist versöhnt; mit uns versöhnt; wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Reich, die Erde, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreyn. Heil, Wonne, Seligkeit, ist ewig uns bereit. Amen! Amen! die Zeit ist nah, bald ist sie da: Gelobt sey Gott! Hallelujah!

216 Mel. Wie wohl ist mir.

614. Es ist noch eine Ruh vorhanden: auf, müdes Herz, und werde Licht. Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden; wirf hin die Last, und eil ihm zu: bald ist der schöne Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet, so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkohren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch gebohren, die Liebe sie uns schon bestimmt. Das Lämmlein wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben, es ruft, es locket weit und breit: ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet dann, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt, eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt! Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch das Lämmlein sagen: ich will selbst eure Ruhstatt seyn. Ihr seyd sein Volk, ihr Jacobiten, ob Sünde, Welt und Teufel wüten, seyd nur getrost und gehet ein.

4 Was mag wohl einen Kranken laben, und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben und sanfte darauf ruhen kann; wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergötzen: wie sind sie beyde so vergnügt! Doch dieß sind kurze Ruhestunden. Es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen: denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen und süßer Ton ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn, und von uns weichen Wir werden unsern Heiland sehn: er wird beym Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen; wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6 Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen: denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen. Das Lamm ist seinem Volke nah: es will selbst über ihnen wohnen, und

und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preiß. Es werden die Gebeine grünen: der grosse Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und sind im Frieden, und leben ewig sorgenlos: ach fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in seinen Schoos. Ach Flügel her! wir müssen eilen, und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren, begürte dich zum Triumphiren, auf, auf! es kömmt das Ruhejahr.

217. M. **Wer nur den lieben.**

616. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß: und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblik: doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glük. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seelen ab und zu.

3. Bald stöhren ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glüklich ist, wo man den Glüklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur: dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schikkung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart: ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestöhrte Glük erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblik ihr Heil mein Heil, mein Glük ihr Glük.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wieß. Da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12 Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

Gellert.

218. **Mel. Vater Unser im H.**

617. O sichrer Mensch, bekehre dich! du lebest hier nicht ewiglich: du mußt zu deiner Zeit davon, und dann empfängst du deinen Lohn, so, wie du hier auf dieser Welt dein Thun und Lassen angestellt.

2. Bedenke doch die Ewigkeit, o was für eine lange Zeit, die ohne Ende bleibt und ist! Nach dieses Lebens kurzer Frist muß da der Sünder in der Pein gemartert und gequälet seyn.

3. Man nenne so viel Plagen her, als Sandes ist am weiten Meer, als Sternenlichter gros und klein an jenem Kreis des Himmels seyn: wär jener Schmerzen nur so viel; so hätten sie doch Maas und Ziel.

4. Doch in der Hölle geht sodann die Marter stets von neuem an: viel hundert tausend tausend Jahr sind wie der Tag, der gestern war; und ach! es wird der harten Pein in Ewigkeit kein Ende seyn

5. Drum werde anders doch gesinnt o Mensch! bekehre dich geschwind; laß ab von deiner Missethat; noch ist es Zeit, noch ist es Rath. Versäumst du dieß in dieser Zeit: so büssest du in Ewigkeit

219. **Mel. O Ewigkeit du D.**

618. O unerhörte Höllenquaal! o Marter ohne End und Zahl! o unaussprechlich Leiden! Ach, Sünder, zittre inniglich! dein ganzes Herz entsetze sich, entsage eitlen Freuden; ja, die betrübte Höllenpein muß dir ein Trieb zur Buse seyn.

2. Wie schreklich ist der Marterort! sie leiden ohn Errettung dort, wo sie der Tod stets naget. Der Erdkreis heget weit und breit nicht solchen Jammer, Angst und Leid, als die Verdammten plaget. Der Schmerz ist unermeßlich gros, von allem Trost und Hofnung blos.

3. Man bringe jede Marterart, die noch so gros, unleidlich hart aus aller Welt zusammen; man nehme solche tausendmal, so ist sie dennoch überall nichts gegen jene Flammen: das, was

nur ängstlich quälen kan, trift man daselbst beysammen an.

4. Da wird das Schicksal umgekehrt: den Stolzen, den man hier verehrt, trift dort die größte Schande; dort folget Quaal auf Sündenlust; den Mammonsknecht, die geile Brust umschliessen solche Bande, die bey der übergrossen Pein ganz unerträglich schmerzlich seyn.

5. O unerhörte Höllenquaal! o Marter ohne End und Zahl! o unaussprechlichs Leiden! Mein Jesu, ach bewahre mich vor diesen Schmerzen gnädiglich; schenk mir des Himmels Freuden; entreiß mich durch dein theures Blut, das mich erlößt, der Höllenglut.

220. M. Erbarm dich mein.

619. Gerechter Richter aller Welt, du bist ein Gott, der täglich dräut. Dein Zorn, der auf die Bösen fällt, brennt über sie schon in der Zeit: doch trägst du hier noch ihre Schuld, die durch gehäufte Sünden schwer; du harrst und rufest mit Geduld Abtrünnige zur Wiederkehr.

2. Hört aber der verstockte Sinn hier deiner Gnade Stimme nicht: so eilt er zum Verderben hin, der Allmacht Stimm ruft vors Gericht, und da erschallt des Richters Spruch; Halsstarrige! entfernet euch; versinkt zum längst gedrohten Fluch; geht hin von mir ins Satans Reich.

3. Ein Reich von trauriger Gestalt, voll Jammer, Leiden. Angst und Noth, verworfner Geister Aufenthalt, wo Böses herrscht und ewger Tod: ein Pfuhl, wo Gluth und Schwefel brennt, wo der Verdammten Wurm nicht stirbt, wo Geist und Leib, von Gott getrennt, stets Martern fühlt und nie verdirbt.

4. Gott, diesen unglücksvollen Ort hast du mit Recht für die ersehn, die deinen Himmel, Ruf und Wort, und des Erlösers Blut verschmähn Dieß fordert ihrer Thaten Werth; denn nähmst du sie zum Himmel ein; so würde, da sie unbekehrt, der Himmel ihnen Hölle seyn.

5. Verbannt vom Angesicht des Herrn, beraubt des Himmels Seligkeit, von allen Auserwählten fern, empfinden sie dort Quaal und Leid, Haß, Neid, Zorn, Trauren, Furcht und Schmerz; Verzweiflung, Schrecken, Angst und Wuth bestürmen der Verdammten Herz, das nie bey seiner Bosheit ruht

6. Ein Feuer, welches Gott gedräut. wird ihres Leibes Hölle seyn: und nie wird jemals eine Zeit aus diesem Kerker sie befreyn Umsonst ruft da die Angst den Tod, er naget nur und tödtet nicht. O Gott, wie gros ist diese Noth, durch die kein Strahl des Trostes bricht.

7. Hier, Sünder! hast du noch die Wahl, Gott hat dir beydes vorgestellt, den Himmel und die ewge Quaal; erwähle nun, was

dir gefällt. Kan dich das Heil der Ewigkeit nicht reizen, daß du Buße thust: so denk an der Verdammten Leid, und laß von deiner Sündenlust.

8. Herr Jesu, der du durch dein Blut von meiner Sünden schweren Last und von der ewgen Höllenglut erbarmend mich erlöset hast, dein Ruf sucht mich von jeder Pein noch gnädig hier zurück zu ziehn; ach laß mich dir auch folgsam seyn; gestärkt durch dich die Sünde fliehn.

9. Regiere mich durch deinen Geist, daß ich stets auf der rechten Bahn, die mir dein Wort zum Leben weist, im Glauben standhaft wandeln kan, damit das Ende meiner Zeit mich zu der Schaar der Selgen bringt, die dir, von allem Weh befreyt, das neue Lied frohlockend singt.

221. **M. Nun freut euch, l.**

621. Wie froh wird meine Seele seyn! wenn Jesus einst wird sagen: kommt, ihr Gesegneten, herein, befreyt von allen Plagen, kommt, erbet meines Vaters Reich, das er bereitet hat für euch, eh er die Welt erschaffen.

2. Wie froh werd ich zu Jesu gehn! zum Freunde meiner Seelen: ich werd vor ihm verkläret stehn, mich wird kein Feind mehr quälen; das hochgelobte Gotteslamm, mein Schönster und mein Bräutigam, wird ewig mich erquicken.

3. Der Vorschmack muß mich schon allhier im Gnadenreiche laben; im Himmel soll ich für und für das Brod des Lebens haben. Die Lebenswasser sollen dort auf Leib und Seele fort und fort aus seiner Fülle fliessen.

4. Gesegnet bin ich durch sein Blut, das er für mich vergossen: dieß Blut macht allen Schaden gut an seinen Reichsgenossen; es tilget alle meine Schuld, drum läßt mir Gott auch seine Huld so reichlich wiederfahren.

5. Gott ist mein Vater, ich sein Kind: drum kan ich nicht verderben. Die Güter, die erworben sind, soll ich im Himmel erben. Ich trage Christi Ehrenkleid, ich erbe jene Seligkeit, die hier kein Auge siehet.

6. Mir ist von Anbeginn der Welt dieß Erbtheil schon bereitet, ihm gleichet weder Gold noch Geld, das oft zur Höllen leitet. Dieß Erbtheil bleibet ewig mein. So lange Gott wird ewig seyn, so lange soll ichs haben.

7. Drum, o mein Herz! verzage nicht in deinem Kreuz und Leiden: dein Jesus ist dein Trost und Licht, nichts kan dich von ihm scheiden. Das kurze Leid, das dich beschwert, ist jener Herrlichkeit nicht werth, zu der wir kommen sollen.

8. Da wirst du Gott von Angesicht zu Angesichte sehen; wie wohl wird dir bey diesem Licht in Ewigkeit geschehen! du wirst, befreyt von aller Pein, gesegnet in

dem Herren seyn, und dich dann ewig freuen.

222. M. Wer nur den lieben

622. Herr, stelle nun die lezten Dinge durch deinen Geist mir selber vor, daß jedes mir viel Nutzen bringe, o öffne dadurch Herz und Ohr, o wirke dadurch Buß und Reu, und gieb auch wahre Glaubenstreu!

2. Hilf, daß ich mich in dich verstecke, und stets in deinem Tode ruh, daß mich einmal der Tod nicht schrecke, nein, laß kein knechtisch Zagen zu: weil der Gerecht ins Wort nur geht; und auch getrost im Tode steht

3. An dieses Wort will ich mich halten: erfüll es, Herr, nun auch an mir; laß deine Gnade reichlich walten; vergieb mir immer für und für, daß in der letzten Todespein kein unvergebne Sünden seyn.

4. Bleibt meine Schuld mir stets vergeben: so ist auch in der Todesnoth doch nichts, als lauter Leben, Leben, und das versüsse mir den Tod: doch laß mich alles sorgsam fliehn, was diesen Trost mir will entziehn.

5 Laß alles täglich in mir sterben, was nur mein Sterben schmerzlich macht; das Fleisch mag klagen und verderben, wenn nur mein Geist im Tode lacht; drum schicke mir nur dieses zu, wobey ich sterbend in dir ruh.

6. Laß mich auch ans Gerichte denken, so, daß es mir recht heilsam sey, daß ich, das Fleisch stets einzuschränken, mich nur mit Furcht und Zittern freu, und alles dessen müssig geh, womit ich nicht vor dir besteh.

7. Doch laß mich hier auch klärlich wissen: ich komm in kein Gerichte mehr, du wirst die Hölle mir verschliessen, du bist um mich mit deinem Heer Du, als der Richter, bist mein Freund, und aller meiner Feinde Feind.

8. Du hast den Tod für mich geschmecket und Gottes scharfer Richterspruch wurd an dem Bürgen schon vollstrecket: drum trift mich nun kein Tod noch Fluch. Der Richter selber steht mir bey, ich bin mit dir vom Tode frey.

9. Ich bin mit dir vom Tod erstanden, auch dort in Himmel mit versezt. Ist hier noch Todesfurcht vorhanden: so zeige, was mich dort ergötzt; wozu der Tod das Thor nur heist, dieß tröste meinen blöden Geist.

10. Der Tod ist wol auf dieser Seite mit schwarzem Flor, mit Furcht umhüllt: doch auf der andern giebt es Beute, da ist das angenehmste Bild, da tritt die Herrlichkeit bald ein, da wir im Himmel jauchzend seyn.

11. Drum mach auch mehr noch deinem Gliede den Himmel lieb, die Welt verhaßt, damit ich, lebenssatt und müde, nach überstandner Müh und Last, mit Sehnsucht heim zum Vater geh, und freudig seinen Sinn versteh.

12. Laß mich im Tod auf ihn auch hoffen, und mache mich von

Schrecken frey; ja, zeige mir den Himmel offen, wie da mein Theil bereitet sey: und so nimm, nach vollbrachtem Lauf, mich dort in vollen Frieden auf.

223 Mel. Wie schön leuchtet.

623. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum fröhlichen Empfinden. Doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey: denn du, o Herr, machst alles neu, das alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn; hier schaut man sie nicht mehr von fern; hier wird sie ganz besungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frey von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stöhrt den Frieden ihrer Brust, und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammlet deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt, von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit! du hast die Stätt auch mir bereitt. Hilf sie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf

der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

224. Mel. Fröhlich soll m.

625. Laßt uns unserm Gott lobsingen: hocherfreut laßt uns heut ihm Verehrung bringen. In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich inniglich: Christus ist gebohren. Er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kan Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß: Gott kan uns nicht hassen. Kömmt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her: wie sollt er nicht die Menschen lieben?

4. Wann er uns verworfen hätte: nähm er dann Menschheit an? Er spricht: ich errette. Deß soll sich der Erdkreis freuen: zum Gericht kömmt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten; seht, was dort euer Hort schon für euch erlitten, er wird niedrig eurentwegen: welch ein Freund! Er erweint seinen Feinden Segen.

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod, göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen; gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eur innres Sehnen sehen kan; betet an; opfert Freudenthränen. Liebt ihn, der von Liebe brennet; traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet.

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh: er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken; zittert nicht: denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Ihr Erdulder schwerer Tage, euren Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlößter zage. Bringet ihm an seinem Feste Zutraun her, wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh, was ist sie gegen ewge Freuden?

11. Gottmensch, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Creatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kömmst einst zum Weltgerichte; dann werd ich, Richter, dich schaun von Angesichte. Gott, wie wird dein Hasser beben! Dann werd ich deiner mich freun und ewig leben.

Neander.

225. Mel. Wir Christenleut.

626. Halleluja! der Herr ist nah, der Trost der Welt ist nun im Fleisch erschienen. Des Vaters Sohn verläßt den Thron; der dient uns hier, dem dort die Engel dienen.

2. Auf, Christenheit, jauchz ihm erfreut, dem Gott mit uns, dem heilgen Weibessaamen! der Engel Chor lobsingt dir vor: stimm freudig ein; lobsinge seinem Namen.

3. Dieß Kind, o Welt, heißt Kraft und Held, sein Arm ist stark, sein Sieg wird ihm gelingen. Sein Heldenmuth wird Satans Wut, wird alle Feind, und Höll und Tod bezwingen.

4. Du liebes Kind, wie stärkend sind die zärtlichen, die holden Heilandsblicke! Zeuch mich zu dir, erlaube mir, daß ich dich froh in meine Seele drücke!

5. Herr Jesu Christ, ja, ja, du bist der schönste Mensch von allen Menschenkindern; Licht ist dein Kleid; die Heiligkeit schmückt dich vor Gott, und doch kömmst du zu Sündern.

6 Dein Fleisch und Blut kömmt mir zu gut, du willst es Gott zum Opfer für mich geben Doch eh du stirbst und mich erwirbst, so willst du, mir zum Beyspiel, heilig leben.

7 Auf, meine Seel, Immanuel sey heut und stets der Inhalt deiner Lieder! Er liebet dich recht brüderlich; o lieb ihn auch, den Treuesten der Brüder.

8. Geh, huldig ihm! die Cherubim verehren ihn, den Gottmensch, auch im Stalle. Wirf dich vor ihn mit Buse hin! Er rufet dich, er ruft die Sünder alle.

9. Fleuch, starker Feind! mein stärkrer Freund liegt in dem Stall, und du liegst ihm zu Füssen: wer schadet mir? Mein Gott ist hier; wer Christen plagt, muß seinen Frevel büsen.

10. Freund, ich bin dein; Freund, du bist mein; trotz, daß ein Feind mich dir, und dich mir raube! Die gröste Noth, der schwerste Tod sind nicht so stark, als Jesus und mein Glaube.

Liebich.

226. M. Lobt Gott, ihr C.

628. Der Mittler hat sich eingestellt; der Vater sandt ihn her; der Herr der Welt ist in der Welt; im Stalle lieget er.

2. Bewundre, Welt, den Liebesrath, den Gott empfand und schloß. Lob unsern Gott, was Odem hat; denn seine Gnad ist gros.

3. Du, uns zu gut gebohrnes Kind, gedenke doch daran, daß wir von deinem Fleische sind, und nimm dich unser an.

4. Du hasts mit Bösen gut gemeint, dein Herz ist voller Treu; gieb, daß ich dir, du treuster Freund, treu bis ans Ende sey.

5. Du kömmst höchstarm, man sieht an dir die tiefste Niedrigkeit: du, armer Heiland, schen-

ke

ke mir der Demuth schönes Kleid.

6. Indem du kömmst, so kömmt zugleich der Himmel nah herbey; hilf daß das nahe Himmelreich mir nah am Herzen sey.

7. Dank ihm, erlöste Christenheit; auf, dank ihm höchsterfreut! Dank ihm, dem Gottmensch in der Zeit! Dank ihm in Ewigkeit!

8. Sohn, der den Himmelsthron verläßt, kehr in die Herzen ein. Laß dein Geburtsfest uns ein Fest des grösten Segens seyn. Liebich.

227. Mel. Jesus meine Zuv.

629. Gottes und Marien Sohn, liebster Jesu, sey willkommen! der du selber in Person unsre Menschheit angenommen. Rette mich aus aller Noth, o mein Bruder und mein Gott!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verlohren; und auch ich bin in dem Joch seiner Missethat gebohren: aber jetzt hoff ich auf dich, andrer Adam, ändre mich.

3. Du bist worden, was ich bin: laß mich auch, was du bist, werden. Nimm das Elend von uns hin, das die Menschen plagt auf Erden, und gieb mir von deinem Heil, mein Erlöser, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommst du her: hilf mir Armen aus der Hölle; nur ein Stall ist dir noch leer, aber gieb mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böser Lust, hilf nur, daß es so nicht bleibe: wohne selbst in meiner Brust, heilge mich am Geist und Leibe, bis ich, ganz mit dir erfüllt, kriege Gottes Ebenbild.

6. Jetzt bist du ein Menschensohn: mache mich zu Gottes Kinde, daß ich stets vor seinem Thron einen Vater an ihm finde. Er sey mir auch nicht mehr feind: denn ich bin sein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein und zu schlecht für solche Glieder: hülle meine Sünden ein, denn sie sind mir selbst zuwider, und dein Geist, der alles kan, zieh uns Jesum Christum an.

8. Ach dein Elend ist sehr gros! denn du liegest in der Krippe: trage mich in Gottes Schoos, wenn man künftig mein Geripe, es sey zeitlich oder spät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel sich erbost auf der Menschen ihren Orden: bleibe das mein ganzer Trost, daß Gott selbst ein Mensch ist worden. Ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Immanuel.

10. Nun, ich weiß, es wird geschehn: gieb nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Versehn dieser Wohltat uns berauben. Hilf auch, daß ich lebenslang sage deinem Namen Dank.

228. Mel. Es ist das Heil uns.

631. Mein Heiland lebt; er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt: sein Sieg ist mein; sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb, und ihr sollt leben.

3 Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebildt erheben, wenn du, o groser Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein selig Theil ist mir in jener Welt bereitet! der Freuden Fülle ist bey dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust geniessen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, geniessen deiner Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden!

7. Laß die zukünftge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben; und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8 Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: es kommt ein beßres Leben.

Von dem Wesen Gottes.

229. Mel. Sey Lob und E.

637. Der Herr ist Gott und keiner mehr. Frolockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist gros! Sein Nam ist gros! er ist unendlich, grenzenlos, in seinem ganzen Wesen

2. Gros ist er stets und auf einmal, nie gröser oder kleiner. Wer forschet seiner Jahre Zahl? Nur er war stets, sonst keiner. Die Menschen sind von gestern her: eh noch die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel.

3. Des Ewgen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und nun offenbar, in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schaft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, wo sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her: Gedanken selbst erkennet er, noch ehe sie entstehen.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut! denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn; hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank; dir Majestät und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Der Kampf der Tugend.

230. M. Durch Adams *Fall.*

644. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste: doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trift die kein Schmerz hienieden? sie sind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden: allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen: allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken: doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu, den

Fre=

Frevel, dich zu kränken; den Menschenhaß: was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen: ein Thier folgt Fesseln der Natur; ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen: wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft: drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schaft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft: Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott, und Herr, und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und, endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! dieß muß dein Herze stillen. Gellert.

231. **M. Wer nur den lieben.**

645. O Gott! den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht. Was wir nur schönes sehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht reicht keines Menschen Denken nicht.

2. Du bists, der die Geschöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde schenkt. Du bist es, der die Erde kleidet, und sie mit grünem Schmuck behängt. Du bist es, der durch seine Kraft dem Frühling neue Anmuth schaft.

3. Daß Kraut und Pflanzen

sich verjüngen, und alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blätter bringen, das Feld mit tausend Farben spielt, das fließt allein aus deiner Gnad, die unsre Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: Werde! erhabenster Herr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde: doch herrlicher noch, reicher Gott, verkündiget der Himmel Pracht die Gröse deiner Schöpfersmacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, groser Schöpfer des Gesichtes! von dir kömmt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6 Was zeigt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie gros, o Schöpfer, deine Pracht. Gott, du bist nichts, als Heiterkeit; nur Licht und Strahlen sind dein Kleid

7. Ach Schöpfer! heilge mein Gesichte, wenn ich so voll Verwundrung steh, daß ich in deines Geistes Lichte allein auf dich, den Ursprung, seh. Ach reinige selbst meine Brust von jeder schnöden Erdenlust!

Die Wachsamkeit.

232. M. Wer nur den lieben.

646. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach: denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das straucheln geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit, und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühltst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie: doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt,

rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schlägt der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf, und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9 Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengern Lebenslauf: doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit: doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank: fliehts Unmuth auch und Müssiggang?

11 Du bist gerecht; denn auch bescheiden? liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall: drum wache stets, wach überall! Gellert.

Das Gebet.

233. M. Wie groß ist des All.

647. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht, zu beten, schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn.

3. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist dieß denn eine schwere Pflicht? und seine Wünsche Gott erklären, erhebt dieß unsre Seele nicht? Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt?

4. Bet oft in Einfalt deiner Seelen: Gott sieht aufs Herz,

Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht Töne sinds, die Gott gefallen, nicht Worte, die die Kunst gebeut: Gott ist kein Mensch; ein glaubig Lallen, das ist vor ihm Beredsamkeit.

5. Wer das, was uns zum Frieden dienet, im Glauben sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue schwöret, und dann vergißt, was er beschwur, und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, der spottet seines Schöpfers nur.

6. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist; bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Bet oft, wenn dich Versuchung quälet; Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schaft. Bet oft, wenn immer Trost dir fehlet; er giebt den Müden Stärk und Kraft.

7. Bet oft, und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Hier irrtest du in deiner Jugend, im Alter dort: er trug Geduld, rief dich zum Glück und Kreuz, zur Tugend; erkenn und fühle seine Huld.

8. Bet oft, und schau mit selgen Blicken hin, in des Ewigen Gezelt und schmeck im gläubigen Entzücken die Kräfte der zukünftigen Welt. Ein Glück von Millionen Jahren welch Glück! doch ists von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbaren, der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Bet oft, durchschau mit heilgem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute die Welt, der Sünder Welt, befreyt. Nie wirst du dieses Werk ergründen; nein, es ist eines Gottes That. Erfreu dich ihrer rein von Sünden, und ehr im Glauben Gottes Rath.

10. Bet oft, entdeck am stillen Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz. Er schließt vom Herzen auf die Worte, nicht von den Worten auf das Herz. Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen, nicht Worte, Seufzer, Psalm und Ton, nicht dein Gelübd rührt Gott; dein Sehnen, dein Glaub an ihn und seinen Sohn.

11. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder, oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete: so find ich ehr bey Gott Gehör. Gott ist kein Mensch. Ist dein Begehren gerecht und gut; so hört ers gern: ists nicht gerecht; so gelten Zähren der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit denen Brüdern, zu erhöhn; dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitchrist

christ dir entdeckt, und ihn zur Inbrunst zu erwecken, wie er zur Inbrunst dich erweckt

13. Bist du ein Herr, dem andre dienen: so sey ihr Beyspiel, sey es stets, und seyre täglich gern mit ihnen die selge Stunde des Gebets. Nie schäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut. Kein Knecht des Hauses müsse fehlen; er ist ein Christ, und werd erbaut.

14 Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund: denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und gern zum Guten weise seyn.

Gellert.

Am Geburtstage.

234. In eigner Melodie.

648. Dir dank ich heute für mein Leben; am Tage, da du mirs gegeben, dank ich dir, Gott, dafür! Durch freye Gnad allein bewogen, hast du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir tausend frohe Tage, verwandeltest selbst meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrscher aller Dinge, stets über mich gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, hast du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her schon gedacht!

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähltest alle meine Thränen, eh ich bereitet war; und wogst, eh ich zu seyn begonnte, eh ich zu dir noch rufen konnte, mir mein bescheiden Theil schon dar.

5. Du ließst mich Gnade vor dir finden; und sahst doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O welche Liebe! welch Erbarmen! der Herr der Welt sorgt für mich Armen, und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, dessen ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er selber ist dein größt Geschenke; dein ists, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preist.

7. Daß du mein Leben mir gefristet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüstet, dieß, Vater, dank ich dir! Daß du mich wunderbar geführet, mit deinem Geiste mich regieret, dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben: so wirst du, was mir gut ist, geben; du giebst, ich hoff auf dich. Dir, Gott, befehl ich Leib und Seele. Der Herr Herr, dem ich sie befehle, der segne und behüte mich!

Gellert.

Am neuen Jahre.

235. M. Es ist das Heil uns.

651. Er ruft der Sonn, und schaft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schaft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laß uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3 Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt: so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne! Gellert.

Wider den Uebermuth

236. In eigner Melodie.

652. Was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Ein unverdientes Gut. Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, für Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze; wer gab mir Kraft dazu? Und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; wer gab mir ihn, als du?

3 Wenn mir ein gröser Glück, als ihn erfreut, begegnet; bin ich dein beßrer Knecht? giebt deine Gütigkeit, die mich vor andern segnet, mir wol zum Stolz ein Recht?

4. Wenn ich, geehrt und gros, in Würden mich erblicke; Gott, wer erhöhet mich? Ist nicht mein Nächster oft, bey seinem kleinern Glücke, viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben, und meines schwachen Lichts? Was ich besitz, ist dein; du sprichst! so bin ich Leben; du sprichst, so bin ich nichts.

6. Von dir kömmt das Gedeihn und jede gute Gabe, von dir, du höchstes Gut! Bewahre mich, o Gott,

Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth. Gellert.

Warnung vor der Wollust.

237. In eigner Melodie.

653. Der Wollust Reiz zu widerstreben, dieß, Jugend, liebst du Glück und Leben, laß täglich deine Weisheit seyn. Entflieh der schmeichelnden Begierde: sie raubet dir des Herzens Zierde, und ihre Freuden werden Pein.

2. Laß, ihr die Nahrung zu verwehren, nie Speis und Trank dein Herz beschweren, und sey ein Freund der Nüchternheit. Versage dir, dich zu besiegen, auch öfters ein erlaubt Vergnügen, und steure deiner Sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein Auge dir gebieten; und sey, die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib. Entflieh des Witzlings freyem Scherzen, und such im Umgang edler Herzen dir Beyspiel, Witz und Zeitvertreib.

4. Der Mensch, zu Fleiß und Arbeit träge, fällt auf des Müßigganges Wege leicht in das Netz des Bösewichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte. Entzieh der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts.

5. Erwacht ihr Trieb, dich zu bekämpfen; so wach auch du, ihn früh zu dämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt. Ihn bald in der Geburt ersticken, ist leicht: schwer ists, ihn unterdrücken, wenn ihn dein Herz zuvor genährt.

6. Oft kleiden sich des Lasters Triebe in die Gestalt erlaubter Liebe, und du erblickst nicht die Gefahr. Ein langer Umgang macht dich freyer; und oft wird ein verbotnes Feuer aus dem, was Anfangs Freundschaft war.

7. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen; es wird des Lasters Ausbruch scheuen, indem es seinen Trieb ernährt. Du wirst dich stark und sicher glauben, und keine Fehler dir erlauben, bis deine Tugend sich entehrt.

8. Doch nein, du sollst sie nicht entehren, du sollst dir stets die That verwehren; ist drum dein Herz schon tugendhaft? Ists Sünde nur, die That vollbringen? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns schänden, und, ohne daß wir sie vollenden, verletzen wir schon unsre Pflicht. Wenn du vor ihnen nicht erröthest, nicht durch den Geist die Lüste tödtest: so rühme dich der Keuschheit nicht.

10. Erfülle dich, scheinst du zu wanken, oft mit dem mächtigen Gedanken: die Unschuld ist der Seele Glück. Einmal verscherzt und aufgegeben, verläßt sie mich im ganzen Leben, und keine Reu bringt sie zurück.

11. Denk oft bey dir: der Wollust Bande sind nicht nur dem Gewissen Schande, sie sind auch vor der Welt ein Spott. Und könnt ich auch in Finsternissen den Greul der Wollust ihr ver-

 schlies-

schliessen: so sieht und findet mich doch Gott.

12. Die Wollust kürzt des Lebens Tage, und Seuchen werden ihre Plage: da Keuschheit Heil und Leben erbt. Ich will mir dieß ihr Glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, wer seinen Tempel hier verderbt.

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend! doch er vergaß den Weg der Tugend; und seine Kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein Gesichte, und predigt schrecklich die Geschichte der Lüste, die den Leib verheert.

14. So rächt die Wollust an den Frechen früh oder später die Verbrechen, und züchtigt dich mit harter Hand. Ihr Gift wird dein Gewissen quälen; sie raubet dir das Licht der Seelen, und lohnet dir mit Unverstand.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, raubt ihm den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott ihm gab; und unter deiner Lüste Bürde sinkst du von eines Menschen Würde zur Niedrigkeit des Thiers herab.

16. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und wach, und rufe Gott um Gnade, um Weisheit in Versuchung an. Erzittre vor dem ersten Schritte: mit ihm sind schon die andern Tritte zu einem neuen Fall gethan.

Gellert.

Das natürliche Verderben des Menschen.

238. In eigner Melodie.

654. Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe? o wie viel Greul läßt mich mein Herze sehn! es ist verderbt; darum verbirgt mirs seine Tiefe, und weigert sich die Prüfung auszustehn.

2. Der Weisheit erster Schritt ist, seine Thorheit kennen; und diesen Schritt, wie oft verwehrt mirs ihn? Voll Eigenlieb und Stolz will sichs nicht strafbar nennen, der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Wahr ists, ich find in mir noch redendes Gewissen, in der Vernunft noch Kenntnis meiner Pflicht. Ich kan mein Auge nie der Tugend ganz verschliessen, und oft scheint mir ein Strahl von ihrem Licht.

4. Doch schwaches Licht, das mir den Reiz der Tugend zeiget, und vom Verstand nicht bis zum Herzen dringt. Vergebens lehret er, das Herz bleibt ungebeuget, hat sein Gesetz und folgt ihm unbedingt.

5 Ein Richter in mir selbst stöhrt oft des Herzens Ruhe; er klagt mich an. Ich steh erschrocken still, und billige nicht mehr das Böse, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten hasse, erlaub ich mir, und halt es für Gewinn,

wenn ich im falschen Licht mich andern sehen lasse, und scheinen kan, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der Besitz der Güter dieser Erden der Seele nie das wahre Glück verleiht: doch bleiben sie mein Wunsch: und um beglückt zu werden, erring ich mir die Last der Eitelkeit.

8. Ich weiß, wie gros es sey, aus Ueberlegung handeln: und handle doch aus sinnlichem Gefühl. Durch falschen Schein getäuscht, eil ich ihm nachzuwandeln: und Leidenschaft und Irrthum steckt mein Ziel.

9 Ein gegenwärtig Gut versäum ich zu geniessen, flieh, was mich sucht, und suche, was mich flieht. Im Glücke bin ich stolz; verzagt in Kümmernissen; und ohne Ruh um Ruhe stets bemüht

10. Mein Nächster hat ein Recht auf viele meiner Pflichten: doch wird dieß Recht so oft von mir entweiht Versagt er mir die Pflicht: so eil ich, ihn zu richten, und sein Versehn ist Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich dem Nächsten dienen, mehr Eigenlieb und niedrer Eigennutz Aus ihnen fließt Betrug, Verstellung; und in ihnen findt Neid, und Haß, und Stolz, und Härte Schutz.

12. Gott ehren ist mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was find ich da für Mängel meiner Pflicht! Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, stehn vor mir da, und diese hör ich nicht.

13. Und heißt ihr Anblick mich auf seine Weisheit schliessen, auf Güt und Macht: so schließt nur mein Verstand: das Herz bleibt ungerührt; betäubt bleibt mein Gewissen; und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Er schenkt mir so viel Glück: gebrauch ich seine Güte zu meinem Heil; und geb ich ihr Gehör? Nein, durch den Misbrauch selbst verschließ ich mein Gemüthe der Dankbarkeit und Liebe desto mehr.

15. Oft sagt mir mein Verstand, daß des Allmächtgen Gnade das gröste Gut, der Trost des Lebens ist, und welche Schulden ich auf mein Gewissen lade, wenn sie mein Herz für Menschengunst vergißt.

16. Und doch, o Gott! wie oft geb ich dieß Glück der Seelen, dir werth zu seyn, für kindischen Gewinn, für einen Ruhm der Welt für Lüste, die mich quälen, für Eitelkeit, und für ein Nichts dahin!

17. Gott ist der Herr der Welt; auf seine Hülfe bauen, ist meine Pflicht: doch wenn gehorch ich ihr? Bald bebt mein Herz für Furcht, und bald ist das Vertrauen, das mich beseelt, nur ein Vertraun zu mir.

18. Dieß ist des Menschen Herz. Wer hat dieß Herz verheeret? so kam es nicht, o Gott! aus deiner Hand Der Mensch durch eigne Schuld hat sein

Würd entehret; und beydes fiel, sein Herz und sein Verstand.

19. Doch so verderbt wir sind, so schwach, uns selbst zu heilen: so steuret Gott doch der Verdorbenheit, läßt durch sein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

20. Und du willst dieser Kraft, o Mensch! dich widersetzen? sie beut sich an, du aber wehrest ihr? und willst des grösten Glücks dich selber unwerth schätzen? Erkenne Gott, noch steht dein Heil bey dir! Gellert.

239.
Beständigkeit.

657. Fahre fort, Zion, *) fahre fort **) im Licht, mache deinen Leuchter helle, †) laß die erste Liebe nicht ††) suche stets die Lebensquelle; Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort.

*) du Häuflein rechtgläubiger Christen. **) Jes. 60. 1.
†) d. h. wachse in der Erkänntniß Christi. 2 Petri 3/ 18.
††) Offenb. 2/ 4.

2. Leide dich, *) Zion, leide, ohne Scheu, Trübsal, Angst, mit Spott und Hohne, sey bis in den Tod getreu, **) siehe auf die Lebenskrone; Zion, fühlest du der Schlangen Stich, †) leide dich.

*) 2 Tim. 2. 3. **) Offenb. 2/ 10.
†) Haß und Verfolgung der Welt und des Satans.

3. Folge nicht, Zion, folge nicht der Welt, *) die dich suchet groß zu machen; achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stuhl des Drachen; **) Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht.

*) Sprüchw. 24. 1. **) d. h. laß dich nicht vom Satan beherrschen/ als welcher durch die weltlichen Lüste regieret und darinnen seinen Sitz hat. 1 Joh. 2. 16.

4. Prüfe recht, Zion, prüfe recht den Geist, *) der dir ruft zu beyden Seiten, **) thue nicht, was er dich heist; laß nur deinen Stern †) dich leiten: Zion, beyde das, was krumm und schlecht, ††) prüfe recht.

*) den Weltgeist **) der bald mit Lust/ bald mit Furcht zum Bösen reizet. †) Jesum. ††) d. h. wahr/ oder falsch; recht/ oder unrecht.

5. Dringe ein, Zion, dringe ein in Gott, stärke dich mit Geist und Leben, sey nicht, wie die andre todt, *) sey du gleich den grünen Reben, Zion, in die Kraft, für Heuchelschein, dringe ein.

*) d. h. faul und erstorben zum Guten.

6. Brich herfür, *) Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet, **) zeige, was der in dir schaft, der als seine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegebne Thür †) brich herfür.

*) Jes. 58/ 8. **) Röm. 12/ 10.
†) Offenb. 3/ 8.

7. Halte aus, Zion, halte deine Treu; laß dich ja nicht laulich finden: auf, das Kleinod *) rückt herbey! auf, verlasse, was dahinten! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß **) halte aus.

*) Phil. 3/ 13. 14. **) Sturm/ Streit.

Für Eltern.

240. M. Jesu, deine tiefe W.

658. Sorge doch für unsre (meine) Kinder, Vater, nimm dich ihrer an. Sind sie gleich vor dir nur Sünder; sind sie doch hinzugethan denen, die durch Jesu Blut theur erkauft, dein eignes Gut: darum sey ihr lieber Vater, Heiland, Schützer und Berather

2. Sie sind gleich von Kindesbeinen dir, durch Christum, deinen Sohn, zugeführet als die Deinen: weil sie deine Gnade schon durch das heilge Wasserbad liebreich aufgenommen hat; und du machst sie, wenn sie sterben, gar zu deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher ernähret, und so manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, welcher sonsten überall leicht und plötzlich sie gestürzt, ja, ihr Leben abgekürzt: aber deine Vatertreue blieb bey ihnen täglich neue.

4. Sollten dir für solche Güte Eltern nicht verpflichtet seyn, und mit dankbarem Gemüthe sich bey solchem Glücke freun? Zeigt es, Herr, doch jedermann deiner Gnade Gröse an: ach wer ist denn so vermessen, deiner dabey zu vergessen?

5 Herr, du bists, was mich ergötzet, meiner Seelen Trost und Heil, das mein Herz am höchsten schätzet: Herr, du bist mein Gut und Theil. Bleib auch unsrer (meiner) Kinder Gott, laß sie doch in keiner Noth und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie für bösen Leuten, und für der Verführer Schaar; laß doch ihren Fuß nicht gleiten, führe sie doch immerdar auf der wahren Tugendbahn; lenk ihr Herz stets himmelan, bis sie einst zu deinen Freuden aus dem Jammerthale scheiden.

7. Können sie auf dieser Erden hier, und wo es dir gefällt, dir und Menschen nützlich werden so laß sie in dieser Welt, wo sie sind und wo sie gehn, mit Gehorsam auf dich sehn, daß sie stets in Thun und Lassen, Herr, dein Wort ins Herze fassen.

8 Mach sie dein- und ihren Feinden, treuer Vater, nie zum Spott. Mache sie zugleich den Freunden nie zur Last. Verleih, o Gott, daß kein harter Fall sie schreckt, weil sie deine Hand bedeckt. Hilf in allen schweren Sachen, du, du kanst sie leichter machen.

9. Endlich, wenn die Zeit wird kommen, nach vollbrachter Lebenszeit, daß sie werden weggenommen, und nun in die Ewigkeit ihren Eintritt müssen thun, ach so laß sie in dir ruhn! und sie dann, nach sanftem Sterben glaubensvoll den Himmel erben.

10. Gönne Eltern diese Freude, daß einst an dem jüngsten Tag, nach besiegtem Kreuz und Leide, ihr Mund jauchzend sagen mag: liebster Vater! ich bin hie nebst den Kindern, die du mir lie-

rei-

rich in der Welt gegeben: ewig will ich dich erheben.

Von der Gerechtigkeit und Billigkeit.

41. M. Kommt her zu mir.

560. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, nd hassest den, der sie entweiht, m Nächsten Unrecht übet. Du ists, der jedem seinen Lohn, ohn lles Ansehn der Person, nach seien Werken giebet

2. Gerechter Gott, laß deinen eist zu dem, was recht und bil g heist, stets meine Seele len n. Nie komm es mir doch in n Sinn, aus schnöder Haab cht, um Gewinn, des Nächsten echt zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine rust, und laß mich stets in wah r Lust der Liebe Pflichten üben. in Herz, das nur auf Unrecht nkt, nur Schaden sucht, und dre kränkt: wie kan das Brü r lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich; ein ganzes Herz bestrebe sich, m Nächsten gern zu geben, as er mit Recht verlangen n, und immerfort mit jeder ann in Einigkeit zu leben.

. Laß mich beständig dahin n, mit jeglichem so umzu hn, wie ichs von ihm begeh, damit ich keines Menschen erz durch meine Härte je mit chmerz und Kümmerniß be were.

. Herr, mit dem Maas, da ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, so werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Von der Sanftmuth.

242. M. Herzliebster Jesu, rc.

661. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach führe mir doch deine grose Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest, die deinem Namen fluchten; du heiltest die, die dich zu fangen suchten; und zeigtest, unter deiner Feinde Toben, der Langmuth Proben.

3. Ach, glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich oft noch von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen: mein stolzes Herz kan leider wenig tragen; und schwerlich weiß sich, wenn mich andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut ersticken! laß sich dein Bild in meine Seele drücken! So werd ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, Herr, sie segnen; und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir dieß, um deiner Sanftmuth willen: so erb ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

Von der Liebe des Nächsten.

243. Mel. Machs mit mir G.

662. So jemand spricht: ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden, der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet; doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet: wie bleibt bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wol in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir: so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein: sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

9. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich: mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

10. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie verdient?

11. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen: ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen; dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

12. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir erwiesen: und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

13. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihm flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist. Gellert.

Von der Arbeitsamkeit

244 M. O Gott, du fromm.

664. Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müssiggang ist dir, o Gott, verhaßt, für uns der Laster Netz, und unserm Nächsten Last.

2. In deiner Ordnung, Herr, laß willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß benetzt! genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein Herz für eitlen Nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich Brod, und sorge selbst für Morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleissig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4 Ach fördre, groser Gott, die Werke meiner Hände! Hilf mir, bey meinem Thun im Anfang und am Ende. Laß mich bey meiner Last auf jenen Sabbath sehn, da wir, nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

Liebe der Feinde.

245 In eigner Melodie.

666. Nie will ich dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem Feinde fluchen, wenn er aus Haß mir flucht.

2. Mit Güte will ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen: dieß ist des Herrn Gebot.

3. Er, der von keiner Sünde wuste, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte mit Sanftmuth und Geduld.

4. Will ich, sein Jünger, wiederschelten, da er nicht wiederschalt? Mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Wahr ists, Verläumdung dulden müssen, ist eine schwere Pflicht. Doch selig, wenn ein gut Gewissen zu unsrer Ehre spricht!

6 Dieß will ich desto mehr bewahren: so bessert mich mein Feind, und lehrt mich, weiser

nur

nur verfahren, indem ers böse meint.

7. Ich will mich für den Fehlern hüten, die er von mir ersann; und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wissen kan.

8. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen: wie könnt er länger schmähn.

9. In seinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn, und als ein Christ bereit zum Frieden, bereit zu Diensten seyn.

10. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt: will ich im Stillen für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schützt.

Gellert.

Von der Aufrichtigkeit.

246. **M. Alle Menschen müss.**

667. Jesu, Wahrheit, Licht und Leben! du bist allen Lügen feind: ach du wirst mir Gnade geben, daß ich sey ein Wahrheitsfreund. Reizt mich Fleisch und Blut zum Lügen, laß die Wahrheit in mir siegen. Irr ich, hilf mir bald zu recht, denn wer lügt, ist Satans Knecht.

2. Ach, dein Geist, der Wahrheit liebet, kehr in meiner Seelen ein. Weil das Lügen ihn betrübet: ach so laß es ferne seyn. Falschheit ist vor Gott verfluchet, die nur Schand und Schaden suchet; falsche Reden ohne Grund treibe ganz aus Herz und Mund.

3. Gott der Wahrheit, ach regiere mich, daß ich dir ähnlich bin! Lenk mein Denken; leit und führe Wort und That nach deinem Sinn, daß ich bey der Wahrheit bleibe, alle Falschheit von mir treibe. Mach aus mir der Wahrheit Kind, bey dem sich kein Lügen findt.

4. Soll ich schweigen, Herr, so lege selbst ein Schloß an meinen Mund. Macht mein Wort nicht deine Wege, was wahrhaft und nützlich, kund: so verhindre es, und zeige, daß ich klug sey, wenn ich schweige. Schweigen, und zu rechter Zeit, übertrift Beredsamkeit.

5. Laß die Falschheit, die dem Herzen eigen ist, nicht Meister seyn. Will ich mit der Wahrheit scherzen, stimmt schon Herz und Zunge ein: ach so halte mich zurücke, und zerreiß des Lügners Stricke. Lenk den Mund auch, daß er nicht, was der Argwohn denket, spricht.

6. Andern zu Gefallen lügen, und aus List und Ehrbegier mit geschmückten Worten trügen, treib, o Jesu, weit von mir. Laß mich dir an allen Orten ähnlich seyn in That und Worten, daß Betrug und Heucheley nie in meinem Munde sey.

7. Drückt mich, ohne mein Verschulden, andrer falscher Lügenmund: hilf es mir getrost erdulden, gieb nur, daß es ohne

Grund. Doch soll ich mein Schweigen brechen, und den Lügen widersprechen: gieb, daß ich, wie du gethan, sie voll Sanftmuth strafen kan.

8. So bleibst du mein Licht und Leben, meine Wahrheit und mein Schild, und ich bleibe dir ergeben, führe mich nur, wie du willt. Falsche Tücke, Lügen, Trügen wirst du selbst in mir besiegen: so bin ich, wie du, gesinnt, an dem Satan nichts gewinnt.

Ermunterung, die Schrift zu lesen.

247. M. O Gott, du fromm.

668. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte: so lies, mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kan dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht und aus Gewissen liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft, und ledig von *Geschäften*, und sammle deinen Geist *mit allen* seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch: so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut: dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist; und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kan Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht, nicht, was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdenn gefangen nehmen, wenn

Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10 Drum laß dich, frommer Christ, durch keinen Zweifel kränken. Hier bist du Kind: doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken; dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten: so laß dich deinen Freund, der mehr, als du, sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort: es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlichgros des Bibelfeindes Spott: die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott. Gellert.

Sorge für den Leib.

248. M. Wer nur den lieben.

670. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht; muthwillig seinen Bau versehren, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein Kunststück schätzen, das du, o Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein. Sollt ich denn sein Zerstöhrer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein. Wie? sollte sie denn m r es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott. wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde gröstes Gut Gesundheit, und ein heitrer Muth?

5 So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stöhrt, daß nicht, wenn seine Kräfte leiden. mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Stöhrer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die Last der Krankheit nieder: so flöse selbst Geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten Muth, und segne, was der Arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Entzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht: dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb ich hier zu deinem Preis.

Demuth.

249. In eigner Melodie.

671. Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes sich erkühne, und nicht auf sie vermessen sey. Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken. Was ist der Mensch, bey seinen besten Werken? Wenn sind sie von Gebrechen frey?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der Wille? Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, erfüll ichs minder, als ich soll? Sind Lieb und Furcht stets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlaßnen Sünde? Und ist mein Herz des Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend; gedenke nicht der unvollkommnen Tugend der reifern Jahre meiner Zeit. Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend streb; aus Menschenfurcht mich Lastern nicht ergebe: was ist denn meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht und Schande fliehe; aus Weichlichkeit mich, wohlzuthun, bemühe; und mäßig bin, gesund zu seyn; wenn ich die Rach aus Eigennutze hasse; der Ehrsucht Pfad aus Trägheit nur verlasse: was ist an dieser Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft sind unsre besten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe? nur Früchte der Natur und Zeit. Wenn fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wenn ist dein Joch uns eine leichte Bürde, und dein Gebot Zufriedenheit?

6. Doch, Herr, mein Gott, wenn auch zu deiner Ehre mein Herze rein, rein meine Tugend wäre: weß ist denn dieses Eigenthum? Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten, mein Glück mich sehn in meines Lebens Pflichten, und im Gehorsam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben? Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben, und in Versuchung Schild und Sieg? Weß ist der Quell, der mich mit Weisheit tränkte? Und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte, und mir den Fehler nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte; und riefst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte, durch Stimme deines Geists zurück; zogst mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sünden; ließ'st, wenn ich rief, mich wieder Gnade finden, und gabst zu meiner Beßrung Glück.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkest, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schen-

schenkest, und zur Belohnung selbst', ein Recht? Und wenn ich nun, durch deines Geistes Gabe, des Glaubens Kraft und alle Werke habe, wer bin ich? ein unnützer Knecht. Gellert.

Demuth.

250. M. In allen meinen T.

672. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. So wohl Verstand, als Kräfte zum nützlichen Geschäfte, hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen: an Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schaft mirs? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge; und werd es ewig seyn. O laß michs nie vergessen: so werd ich nie vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden! dazu gieb Demuth und Verstand.

251. M. Wer nur den lieben.

674. Gott, dessen Allmacht sonder Ende, wie preis ich dich doch nach Gebühr? Ich bin das Werkstück deiner Hände, mein ganzes Wesen kömmt von dir, du hast mich wunderlich erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wundergott, hab ich zu danken, daß du mich zubereitet hast, als mich des Mutterleibes Schranken und dunkle Wände noch umfaßt. Ich preise deine Wundermacht, die mich aus Tageslicht gebracht.

3. Du gabst mir die vernünftge Seele, das theure Pfand, das mich belebt, das noch in meiner Leibeshöhle, so lang es dir gefällig, schwebt, du hast mir Sinnen und Verstand, und Leib und Leben zugewandt.

4. Du, liebster Vater, in der Höhe, mein Geist wird ganz in mir entzückt, wenn ich des Leibes Bau besehe, den du mit deiner Hand geschmückt, mein Sinn erstaunet jederzeit vor dieses Hauses Herrlichkeit.

5. Du hast durch dein genädig Walten, o Herr der groß- und kleinen Welt, mich, dein Gebäude, wohl erhalten, so, daß der Tod mich nicht gefällt, ich stehe noch, und preise dich. Herr, deine Rechte schützet mich.

 6. Habe

6. Ich bin nicht werth der grosen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan: dich preist mein Herz und mein Gemüthe, ach! nimm mein Lobesopfer an. Bewahre du mich fort und fort, mein Gott und meines Lebens Hort.

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergieb, vergieb, was ich verbracht, ich habe leider! meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht; ich habe meines Herzens Haus beflekt mit Lasterwust und Graus.

8. Ich habe ja mit bösem Wesen mein Herz auch allzusehr entweiht, mein Herz, das du dir auserlesen zum Tempel deiner Heiligkeit; ach handle nicht mit mir im Grimm! Herr, heilge mich doch wiederum!

9. Hilf, groser Gott, durch den ich lebe, hilf, daß ich thu, was dich erfreut, und Geist und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich dir bis in Tod getreu, und stets ein Kind der Tugend sey.

10. Fällt dieses Leibsgebäude nieder, wann ich vollende meinen Lauf: o Gott, so richte solches wieder, und führ es schön verkläret auf; laß mich ins Haus des Himmels gehn, und stets dein heiligst Antlitz sehn.

Sorge für die Seele.

252. M. Kommt her zu mir.

675. Herr, meiner Seelen grosen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den grösten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geachtt! welch Glück hast du ihr zugedacht! wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu gros für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden; durch Glauben und Gottseligkeit, zu gröserer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit groser Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Fleiß und höchster Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hofnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; und was ich hier im Fleisch noch leb, laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes, der du mich so hoch gelie

liebet hast, und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! schon hier wird dann mein Herz sich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Selbstliebe.

253. M. O Gott, du fromm.

676. Dein Wille ists, o Gott! ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle: so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trift iedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott! deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht: nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kan uns allein des Lebens Last versüssen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum grosen Segen, nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein gröstes Glück, Gott! deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß. O segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt. Gieb, daß ich so mich lieb, als dir es wohlgefällt.

Wider den Geiz.

254. M. Mir nach, spricht C.

681. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in

dem Glauben, daß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleisches Antrieb seyn:

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut geniessen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Witwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, der Wohlthat Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; un aus Geiz entziehst du dich de Kindern, und lässest dich de Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden hindern; und glaubst, du habs sie wohl bedacht, wenn du si reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfre chen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen; und selbst der Tu gend gröster Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heist, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler, und die Pes der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, da bey, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig, als Abgötterey, von mir entfern und hasse. Ein wei ses Herz und guter Muth se meines Lebens gröstes Gut!

Geller

Rechter Gebrauch der zeitliche Güter.

255. **M. Wo Gott der Herr n**

682. Herr, laß mich do gewissenhaft me zeitlich Gut verwalten. Gi selbst mir We[illegible], gieb [illegible] Kraft, damit so hauszuhal[illegible] wie es mir nützt und dir gefä[illegible] damit ich nicht in jener Welt a ewgen Gütern darbe.

2. Mein Haab und Gut komm

j

ja von dir und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, Herr, daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? Vergänglich und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! Nie reisse irdischer Gewinn mein Herz zu Ueppigkeiten hin, die wicht'gre Sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? Verführt mich zeitlich Gut und Geld, sorglos hintan zu setzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt: wie strafbar würd ich handeln!

5. Mein grösstes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur die kan haben? Hab ich nur, Höchster, deine Huld, bin ich voll Glaubens und Geduld; was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kan Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da schü[tzt er] keinen Sünder.

7. Laß mich in weiser Sparsamkeit die Güter nie verschwenden, die du mir gabst in dieser Zeit, sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft. Das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur heilgen Sorgfa[lt] lenken, also die Güter dieser Zei[t] zu nützen, daß ich einst erfreu[t] noch Segen davon erndte.

Um christliche Gelassenheit.

256 Mel. Durch Adams Fall

684. Ich komm, o gute[r] Gott! zu dir, der Geber aller Gaben. Ich wün[-] sche freylich oftmals, hier bal[d] dieß, bald das zu haben. Wi[e] kümmerlich bestreb ich mich un[d] kans doch nicht erwerben; allei[n] du bist allweis', und siehst, da[ß] es wol mein Verderben.

2. Ich weiß nicht, was ich wün[-] schen soll, bin blind, mein Heil z[u] sehen: doch ist mein Herz ver[-] langensvoll, es heißt mich o[ft-] mals gehen auf einen Pfad, de[r] deinem Rath und Willen ga[nz] entgegen; daher mein Flei[ß,] Witz, Stärke, Schweiß und A[r-] beit nichts vermögen.

3. Du weißt allein, was hei[l-] sam ist für unser ganzes Lebe[n.] Du willst uns, weil du güti[g] bist, du kanst uns alles gebe[n.] Du wirst, (dein Wort, Her[r,] sagt es zu,) für dein Geschöp[f] sorgen: und was du heut a[us] Gütigkeit gethan, thust du au[ch] morgen.

4. Mein Wille sey, Herr! w[as] du willt: er sey dir ganz er[ge-] ben; was dir beliebet, werd [...]

füllt; ich will nicht widerstreben. Von deiner Hand wird uns gesandt, was wir hie nöthig haben; ja, Herr! du bist zu jeder Frist der Geber aller Gaben.

5 Nun Vater! was und wie du willt, geschehe mir auf Erden. Mein Wunsch und Seufzen wird erfüllt, kan mir nur dieses werden, daß ich allzeit, in Freud und Leid, in deiner Furcht verbleibe, und dir, mein Gott, mich bis zum Tod mit fester Treu verschreibe.

6. Hab ich nur dich und deine Huld: so bin ich wohl begabet; so trag ich alles mit Geduld, wenn mich dein Geist nur labet; so theilest du mir so viel zu als Vater, deinem Kinde, daß ich mein Brod, und was mir noth, auch wohl was übrigs finde.

7. Was soll mir groses Gut und Geld, Glück, Ehr und langes Leben? Es bleibet alles in der Welt. Dort willst du mich erheben. Du krönst mich dort nach deinem Wort. Drum zeuch von dieser Erden mich für und für, mein Gott! zu dir: so werd ich selig werden.

687. Wohin wird mich mein Gott ꝛc. stehet im alten Ges. № 918.

Sorge für die Seele.

257. M. In allen meinen T.

691. Ein ruhiges Gewissen, laß, Herr, mich stets geniessen. Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wenn andre ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde schweiget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben; und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen: wie gros würd meine Thorheit seyn!

4 Sein eigen Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht: doch, wenn wir uns besiegen, welch seliges Vergnügen gewährt uns die Vollbringung nicht!

5 Nichts kan im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schaffet innre Freuden selbst in dem grösten Leiden, und stillt in Schmerzen selbst den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet den Gerechten beym Spott von Lasterknechten? ein ruhig Herz, dieß gröste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott! und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; gezählt zu den Erlösten; darf deiner Huld mich trösten: welch Glück, mein Gott, kan gröser seyn!

8. Einst läßst du im Gewissen mir diesen Trost geniessen, wann alles von mir weicht; wann ich

sen Lauf vollendet und sich mein Leben endet: so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu zum Fleiß in guten Werken; laß mich die Hofnung stärken, daß nichts verdammliches an mir sey.

Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit.

Ps. 112, 5, f.

258. Mel. Herzliebster Jesu.

692. Beglückt ist, wer Bedrängte gern erfreuet; wer seinem Nächsten willig hilft und leihet; gerecht und eifrig, der verfolgten Armen sich zu erbarmen!

2. Heil ihm, daß er sie zu vertreten eilet, und seinen Ueberfluß mit ihnen theilet! sein Heil ist ewig! sein wird nie auf Erden vergessen werden.

3. Es mögen Boten des Verderbens kommen: und doch verzaget nicht das Herz des Frommen. Er hoft und traut mit freudigem Gemüthe auf Gottes Güte.

4. Er ist getrost, und seine Seele zittert vor keinen Plagen; bleibet unerschüttert: mit Lust wird er an denen, die ihn schmähen, gerächt sich sehen.

5. Er streuet aus, erquicket voll Erbarmen die Hungrigen, und tröstet gern die Armen; die fernste Nachwelt wird sein edles Leben mit Lust erheben.

6. Der Frevler wird sein Horn erhöhet sehen; unmuthig zürnen, knirschen und vergehen: denn was der Frevler Wünsche sich erkohren, das ist verlohren.

259. Mel. Machs mit mir G.

697. Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle: nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leuch[te] euch für mit heilgem Tugendle[ben]; wer zu mir kömmt, und folget mir, darf nicht im Finstern schweben: ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fließt zu jeder Zeit von süssem Sanftmuthsöle: mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schau[t] auf ihn.

4. Ich zeig euch das, wa[s] schädlich ist, zu fliehen und [zu] meiden und euer Herz von a[r]ger List zu reinigen und zu sch[ei]den. Ich bin der Seelen Fe[ls] und Hort, und führ euch zu d[er] Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, i[ch] geh voran, ich steh euch an d[er] Seite, ich kämpfe selbst, ich bre[ch] die Bahn, bin alles in de[m] Streite: ein böser Knecht, d[er] still darf stehn, wenn er den Fe[ld]herrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren: wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt, und folgt mir, ist mein nicht werth, und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bey ihm im Leiden stehen: denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon. J. Angelus.

Erkänntnis Gottes.

260. Mel. Herzliebster Jesu.

698. Was ist, o Gott! im Himmel, was auf Erden, das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

2. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen: doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen.

4. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

5. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, ruhn von Sorgen und Geschäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Sti[lle] bringen!

6. Ergreife mich, und leite m[ei]ne Seele! daß sie den Weg [zur] Wahrheit nicht verfehle! Gewähre mir, damit sie nie ermüde, Ernst, Lust und Friede!

7. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben; dir, Gott, nur leben.

Furcht Gottes.

261. Mel. Wer nur den lieb.

699. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, ist unsre allergröste Pflicht. Kein Mensch kan deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heist.

2. In allem, was ich thu und denke, laß, Herr, das meine Weisheit seyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, für jede Sünde mich zu scheun: denn, wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegen[wär]tig bist, und, das zu thun, mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nicht, der dir misfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke steten Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verliehr, die mich von dem

ver=

verdienten Fluch befreyt, und stets noch liebreich trug.

5. Ja, Vater! laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erschüttern: so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunst bemühn.

6. Gieb, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sey; und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie stöhre Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln, und überall, auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln: du hassest alle Heucheley. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater! werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben; so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein. Ihr Lohn wird gros im Himmel seyn.

Furcht Gottes.

262. Mel. Wer nur den lieb.

702. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Gröse recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, sowohl als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was es gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten wohl gefällt, ist glücklich selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen

was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren; mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich recht kindlich scheut! dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

263.
Mäßigkeit.

703. Gott, du bist alleine gütig, darum bitt ich dich demüthig: Vater! laß mich auf dein Flehn deinen Gnadenbeystand sehn, laß mich nicht in Missethaten, auch in Schlemmen nicht gerathen. Ach behüte künftighin mich für unverschämtem Sinn.

2. Gieb mir, denn du kannst es geben, Lust, in Mäßigkeit zu leben, daß niemals durch Völlerey mein Gebet verhindert sey. Trunkenheit verdirbt die Gaben, die wir nur zur Nothdurft haben, die man nicht zum Ueberfluß liederlich misbrauchen muß.

3. Alle Weisheit wird ersticket, Sinn und Nachsinn unterdrücket, Gut und Ehre wird verheert, Leib und Seele wird zerstöhrt. Ja, dein Geist, der Fromme liebet, wird vertrieben und betrübet, und dein schwerer Zorn erweckt, und die Rachgluth angesteckt.

4. Lust zur Arbeit wird gemindert, alle Munterkeit verhindert, alles Nöthige versäumt, Schand und Lästrung ausgeschäumt. Ernst und Vorsatz liegt erstorben, alles Gute wird verdorben, und der Seelen Kraft verzehrt, wenn uns Völlerey beschwert.

5. Da wird böser Rath beschlossen, Oel zur Wollustgluth gegossen. Ja, wer ist, der recht beschreibt, was man da für Bosheit treibt? Laß mich, Vater! völlig sehen, was für Laster draus entstehen, daß mir ja die Völlerey lebenslang zuwider sey.

6. Laß mich doch mit Fasten, Beten, Flehn und Danken vor dich treten, daß mein Herz, samt Seel und Geist, dein gefällig Opfer heißt; daß die Leibs- und Seelengaben täglich neuen Wachsthum haben, daß zu dir, o höchstes Gut! steige eine reine Glut.

Aufrichtigkeit und Wahrheit.

264. M. Valet will ich dir g.

706. Wohl dem, der richtig wandelt, der, als ein Wahrheitsfreund, in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem Ort

sich

sich dieß vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, drücke diese Sache mir tief ins Herze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen feind zu seyn; erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kan, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drükken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bey bösen Tücken in guten Schein verhüllt: so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, daß soll mir niemand rauben; so kan ich aus der Welt einst mit der Hofnung gehen: ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

265.

707. Jesus selbst, mein Licht, mein Leben, Jesus, meiner Seelen Zier, spricht: kommt her, lernt all von mir. Jesus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich selbst die Frömmigkeit.

2. Ach, wie ist mein Herz verderbet! wie fest hält das Sündenband Leib und Seel, Sinn und Verstand! was von Adam angeerbet; sündlich Wesen, Fleisch und Blut bleibt Fleisch, und thut nimmer gut.

3. Mein Gott, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit; laß den Satan mich nicht spotten; mach du mein Herz täglich neu; mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflanz in mein Herz und Gemüthe deine grose Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, Jesu, meines Herzens Licht, mein Trost, Heil und Zuversicht, laß mich dir allein ergeben, laß mich sterben dieser Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen,

gen, gieb mir deinen guten Geist, der mir Hülf und Beystand leist, laß mich deine Gnad und Segen stets empfinden früh und spat, segne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit, zu des Himmels Herrlichkeit, da ich denn mit allen Frommen deine grose Gütigkeit preisen will in Ewigkeit.

D. J. Olearius.

Bestimmung des Menschen.

266. M. O Gott, du fromm.

708. Allmächtig groser Gott, wer kan dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heist, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wolltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein groser Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest: dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen seyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu!

4. Laß mir dieß grose Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sey dieß, o Gott! allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund: laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt: zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen; nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders übel will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und wo er helfen kan, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott! von diesem Ziele. Du weist, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir, und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden; wenn ich dir immer mehr schon hier kan ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Nach der Krankheit.

267. Mel. Aus meines Herz.

709. Ich preise dich, und singe, Herr, deiner Liebe Rath, die mir so grose Dinge bisher erwiesen hat. Dich preisen, ist mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben; mehr hab und kan ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! du hörtest mein Geschrey. Du hilfst uns gern. Erbarmer, und standst mit Trost mir bey. Viel andre fuhren hin zur finstern Todeshöhle; du hieltest meine Seele, daß ich noch lebend bin.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende, dein Herz ist voller Huld; du reichst uns Vaterhände und züchtigst mit Geduld, du thust uns gerne Guts: vergieng die Nacht mit Weinen, muß früh die Sonne scheinen zur Stärkung unsers Muths.

4. Mich hat der Schmerz belehret; ich sah des Todes Bild. Nun hast du mich erhöret und mich mit Freud erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein; ich will in Angst und Plagen vor dir nicht trostlos zagen, im Glück mich deiner freun. Schulze.

Liebe des Nächsten.

268. Mel. Ein Lämmlein g.

711. Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest; ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest, o bilde meinen Sinn nach dir! und laß mich doch, mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun noch menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken;

ken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken. Mein Antlitz sey nie fürchterlich; und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen: so wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

714. Mein Jesus kömmt, mein Sterben ist vorh. stehet im alten Ges. N. 944.

Ewigkeit Gottes

269. M. Liebster Jesu, wir.

803. Gott, du bist von Ewigkeit, und dein herrlich groses Wesen ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dieß meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wesen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleib.. müssen. Niemals kan dein Ausspruch fehlen: laß mich ihn zum Leitstern wählen.

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibst du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darum schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahrem Wohlseyn fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen: nur du bleibst mir ewig stehn. Deine Hand wird mich umfassen, wann ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden, diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und auf deinen Trost zu bauen.

Allwissenheit Gottes.

Psalm 139.

270. M. Nun danket alle G.

806. Herr, du erforschest mich; dir bin ich unverborgen. Du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; du ordnest, du beschliessest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich

ich auf dich. Wie gros ist dein Verstand, wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wol mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf: so bist du, Höchster, da. Führ ich zur Tief hinab: auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand: denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Spräch ich zur Finsterniß: sey um mich, mich zu decken! so sucht ich doch umsonst, vor dir mich zu verstecken. Denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz. Gott, deß ich bin und bleibe, ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen. Dein Auge sah mich schon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse! für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir! denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kan, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine; ob ich rechtschaffen bin, wie ichs von aussen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Allweisheit Gottes in der Natur.

272. M. Von Gott will ich n.

808. Ich lobe dich, und preise dich, o mein Gott, allein! wer ist wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein. Laß immer meinen Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preist.

2. Wohin mein Auge blicket, stimmt alles überein, ist alles wohl geschmücket: o was kan prächtiger seyn! es schaffet, es erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, Gott, deine Hand die Welt.

3. Du hiengst in lichten Fernen, weit über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hänget sie an nichts; von dir nur unterstützet, erwärmt sie und erhitzet; und ist ein Quell des Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so groser Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, die du geschaffen hast! Wer lenkt der Strahlen Flug, daß sie mir

nützen können, begeistern, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, und alles wird bewegt. Die Dünste sammlet sie; die werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen, für Menschen und für Vieh.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet; den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den Fisch, damit er schwimme; und unsers Mundes Stimme für deinen Ruhm belebt?

7 Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus? theilt. daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammlet sie? Wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen, spricht zu der Seen Wellen: hieher! und weiter nicht?

8 Wer trägt die Erd und pflanzet den Wald; ruft Gras herauf; giebt Korn und Most, und schanzet Gebürg und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt der Feuer Schlünde? legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9 Herr, deine Weisheit schmükket, bereichert und erhält und segnet und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise. O bringt ihm alle Dank!

Cramer.

Gottes Allweisheit bey den Führungen.

273. **Mel. Wer nur den lieb.**

809. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! nichts ist so gros, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht: denn der Geschöpfe ganzem Chor schreibst du Maas, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke; was unsern Augen fern und nah, sieht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervor gebracht. Du brauchst, o unerschafnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen krönt auch, so bald du willst, die That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand: die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kan.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angebohrne Thorheit auf,

auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht: ach gönne mir dein sichres Licht.

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert: o leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit.

Allgegenwart Gottes.

274. **Mel. Mir nach, spricht.**

810. Wie bist du, Höchster, von uns fern: du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich: denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe: so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet: so weist du sie, und strafest mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

5 Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz und stärkst mit deinem Tros[t] mein Herz

6. O drück, Allgegenwärtiger dieß tief in meine Seele! daß wo ich bin, nur dich, o Herr mein Herz zur Zuflucht wähle daß ich dein heilig Auge scheu und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln: und stärke mich denn auch mit Kraft vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich seyst das tröst und beßre meinen Geist

Allmacht Gottes.

275. **In voriger Melodie.**

811. Herr, deine All-macht reicht so weit, als selbst dein Wesen rei-chet. Nichts ist, das deine Herrlichkeit und deinen Thate[n] gleichet. Es ist kein Ding s[o] gros und schwer, das dir z[u] thun unmöglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtig Wort fällt alles dir z[u] Füssen Du führest deinen An-schlag fort bey allen Hinderni[s]-sen. Du winkst, so stehet [a]l-lend da, was noch zuvor kein Au-ge sah.

3 Du hast dein groses Schö-pfungswerk allmächtig ausgefüh-ret. Es bleibet stets dein Au-genmerk und wird durch dich re-gieret. Noch immer [illegible]

die Welt, weil dein allmächtig Wort sie hält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Wer deiner Gnade folgsam wird, sein Herz zum Guten neiget, und wenn er sich von dir verirrt, vor dir sich innig beuget: o dem vergiebst du Sünd und Schuld mit allmachtsvoller Gnad und Huld.

6. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt!

7. Allmächtger! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du selber weist, umgiebet meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schaft.

8. O zünd in mir den Glauben an, der deine Macht ergreifet, der stark und mächtig werden kan, wenn er auf dich sich steifet! Gieb, daß ich traue deiner Kraft, die alles kan und alles schaft.

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

276. M. Es ist gewißlich an.

912. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen!

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; allein auf das, was wir gethan, siehst du als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darin die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Ihn strafend machst du offenbar, daß der dir nie gefällig war, der hier der Sünde diente.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange Plagen,

gen, und andre Wunder deiner Macht sind Zeugen, wann dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet: so kömmt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet; da stellst du, Herr, ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb selber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, wann sich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster!

9. Und weil vor dir, Herr Zebaoth, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen: so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig suchen.

Wahrhaftigkeit Gottes.

277. **Mel. Wer nur den lieb.**

813. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheissen hat. Nach deine[r] Macht, nach deiner Treue bring[st] du das alles stets zur Tha[t.] Scheint die Erfüllung gleich no[ch] weit, so kommt sie doch zur rec[h]ten Zeit.

3. Und wie du das ohnfehlba[r] giebest, was deine Lieb uns z[u]gedacht: so wird, wann du Ve[r]geltung übest, dein Drohwo[rt] auch gewiß vollbracht. We[r] dich, o Gott, beharrlich haß[t,] fühlt deiner Strafe schwere Las[t.]

4. O drücke dieß tief in mei[n] Herze, daß es vor deinem Wor[t] sich scheut. Gieb, daß ich ni[e] leichtsinnig scherze mit deine[r] Strafgerechtigkeit. Nie werd das von mir gewagt, was dei[n] Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit fe[-]stem Glauben dem Worte dei[-]ner Gnade traun. Wer ka[nn] den Trost uns iemals rauben[,] den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels. Dei[n] Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glau[-]bens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt. Und, da[ß] dieß allen Beyfall finde, hast d[u] den Eid hinzu gefügt. Wahr[-]haftger! was dein Mund be[-]schwört, ist völlig unsers Glau[-]bens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dieß beschämen. O traue Gott, de[r] treu es meint. Such ihn zum Muster anzunehmen, und se[i]

an[d]

[m]ich aller Lügen feind. Beweise [d]ich als Gottes Kind, bey dem [s]ich Treu und Wahrheit findt.

Liebe und Güte Gottes.

278 Mel. Wer nur den lieb.

814. So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh werden Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebürgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen; keins ist vor dir gering geacht. Du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis auf jedes Thier dankt alles seine Hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade, dich. Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberflusse von Gütern füllest du dein Haus. Du theilst sie allen zum Genusse, bis sie gesättigt worden, aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir, unerschafne Sonne! schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott! deine Huld sey über die, die dich verehren: Schütze sie!

Langmuth und Geduld Gottes.

Ps. 103.

279. M. Herzliebster Jesu, w.

816. Jauchzt unserm Gott! er ist von groser Güte, barmherzig, und von duldendem Gemüthe. Er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt, verschonend, uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde: so gros ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben und Gutes üben.

4. Wem bleibt sein Antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unsern Herzen.

5 So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet: so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie von Herzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

6. Er schlägt und heilt; verwundet, läßt genesen; er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde bald Asche werde.

7. Ach, er ist Gras! Er blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, sie verblühen;

und ihre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach, leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade.

9. So werd ich ewig deiner Huld geniessen; so wird mein Leben sanft vor dir verfliessen; so werd ich dort mit allen Engelchören dich fröhlich ehren.

280

Jesu Wandel.

817. Du hast, mein Heiland, deine Wege nicht nur im Worte kund gethan: du führest selbst uns auf die Stege; wo ich gehn soll gehst du voran. Du Hirt und Herzog, zeigst uns allen die Tugendbahn, die Himmelsthür: ich höre stets den Ruf erschallen: komm, folge mir! komm, folge mir!

2. Dein in der Welt geführtes Leben dient, wie dein Tod, zu meinem Wohl; du lebst, ein Beyspiel mir zu geben, wie ich dir heilig leben soll. O wär ich doch schon hier auf Erden mit deiner Heiligkeit erfüllt! O könnt ich dir doch ähnlich werden; o trüg ich schon dein himmlisch Bild!

3. Wie heilig bist du in Gedanken! Nie hat ein Unrecht dich ergözt; dein Herz irrt niemals aus den Schranken, die das Gesetz der Seele setzt; dein Sinn wird nie zu List und Ränken, und eitlen Dingen hingelenkt; d[u] denkst (und kanst nicht ander[s] denken,) als wie ein heilger H[ei]land denkt.

4 Wie heilig bist du in d[ei]nen Worten! Erbarmung öfnet d[ir] den Mund; gewaltig thust [du] aller Orten den Liebesrath d[ei]nes Vaters kund; du rufst, du tr[ö]stest, strafst und lehrest; du e[h]rest Gott durch dein Gebet; u[nd] wenn du dich verschmähen h[ö]rest; so segnest du den, der di[ch] schmäht.

5 Wie heilig bist du in de[inen] Werken! Du machst gesund, d[u] hilfst, du giebst; aus allen Wu[n]dern kan man merken, daß d[u] die Menschen zärtlich liebst. D[a,] wo du wohnst, und auf der Rei[se] ist wohlzuthun dir eine Lust; u[nd] das ist täglich deine Speise, d[aß] du des Vaters Willen thust.

6. Laß, Christe, laß mich ste[ts] bedenken, daß ich nach dir gene[n]net bin. Sucht mich dein Fein[d] von dir zu lenken: so lenk un[d] zeuch mich zu dir hin. Gie[b,] daß ich ieden Irrweg hasse, da[r]auf man deine Huld vermißt; verleih, daß ich dich nicht ve[r]lasse, dich, der du Weg un[d] Wahrheit bist.

7. Ach sieh! ich bin in Sün[den] empfangen; mein Herz ist un[]rein, wasch es rein; laß, He[i]land, dieß ist mein Verlange[n,] mich durch und durch geheilig[t] seyn. Erforsche mich, wie i[ch] es meine, laß mich den Pfad de[r] Heuchler fliehn; bestrafe mich[,] wen[n]

[w]enn ich zum Scheine vor Men[s]chen tugendhaft nur bin.

8. Hilf, daß mein Mund aus [d]einem Munde die heilge Chri[ste]nsprache lernt, und daß er sich [v]om treuen Bunde mit Gott in [s]einem Wort entfernt. Gieb, [d]aß mich nur die Red ergötze, [di]e Gott und Christen liebreich [i]st; und daß mich ja kein faul [G]eschwätze befleckt; nimm weg [B]etrug und List.

9. Hilf, daß mein Herz die [h]ohe Lehre: lernt von mir De[m]uth! täglich übt; und daß es [di]r, nur dir, die Ehre von dem, [w]as wohlgelinget, giebt; gieb, [d]aß dein Geist stets ob mir wal[t]e, daß mich kein Glück zum Stolz [v]erführt; gieb, daß ich nicht mehr [v]on mir halte, als mirs, dem Erdenklos, gebührt.

10. Hilf, daß ich Gott von Herzen liebe, den treuen Gott, das höchste Gut; gieb, daß das Unglück mich betrübe, das meinem Nächsten wehe thut. Gieb, daß ich nicht dem Feinde fluche, den meine Trauerfäll erfreun, daß ich vielmehr durch Wohlthun suche, ihm Kohlen auf sein Haupt zu streun.

11. Gieb, daß in allen meinen Thaten dein Beyfall meine Vorschrift sey; hilf, eh ich sie verrichte, rathen, und steh mir zu vollbringen bey. Stell mir in meinen Leidenstagen die Tage deines Leidens für; so werd ich auch beym Schmerze sagen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir!

12. Verlaß mich nicht mit deiner Güte, so bleib ich dein, so folg ich dir; erhör, o Freund, noch eine Bitte: zeuch mich nach dir, so laufen wir. Bin ich dereinst ans Ziel gelaufen: so nimm mich dort mit Ehren an, daß ich mit jenem selgen Haufen dir, Lamm, im Himmel folgen kan.

Liebich.

Von dem Lehramt Jesu

281. Mel. Vater unser, im H.

819. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich, bist du so wohl durch Wort, als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat: du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dieß, und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trift der reinsten Tugend Pfad in deinem heiligen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schaft.

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheist, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey, bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinst erfreut.

Von dem dreyfachen Reiche Jesu.

282. Mel. Schmücke dich, o.

820. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Lob erreichet! Gott, dem ewges Reich gebühret, der als Mensch den Zepter führet! dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne. Dein ist Weisheit, Gnad und Stärke; wundersam sind deine Werke.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, selbst die unsichtbar Heere müssen deine Ehr erhöh und dir zu Gebote stehen. Flu und Segen, Tod und Leben, les ist dir übergeben, und vor d nem mächtgen Schelten zitte Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gr zen sieht man deine Siege gl zen, wo viel tausend treue S len dich zu ihrem Haupt erw len, die nach deiner Vorsch leben, dir nur zu gefallen streb alles gern für dich verlassen, u wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner ren singt man dir in Freuden ren; mit dem himmlischen schlechte jauchzt die Menge ner Knechte, die dort ohne Fur und Grauen dein verklärtes A litz schauen, die dir Ehr und Die erweisen, und dein Wohlthun e preisen.

5. Herr! in allen diesen R chen ist dir niemand zu verg chen an dem Ueberfluß der S tze, an der Ordnung der Gese an der Unterthanen Menge, des Regimentes Länge, an gnadigung der Freunde, an Siegen über Feinde.

6. Nun herrsch auch in mein Herzen, über Zorn, Furcht, und Schmerzen. Laß mich nen Schutz geniessen; auf m deine Gnade fliessen. Dich ich im Glauben lieben, und m im Gehorsam üben, hier Leiden, hier mit Streiten, mit Herrschen dir zur Seite

eilige Entschliessungen bey dem heiligen Abendmahl.

83. M. Nun danket alle G.

825. Dir, Herr, gelob ich heut hinfort [e]in frömmres Leben. Die Schuld [ha]b ich bekannt, und du hast sie [ve]rgeben. War meine Beichte [er]nst und ist mein Vorsatz rein: [so] wird dein Abendmahl mir Kraft [un]d Leben seyn.

2. Mein blöder Geist soll sich [du]rch Zweifel nicht verwirren [D]ir, Jesu, glaube ich, du sprichst [un]d kanst nicht irren: nehmt, eßt, [da]s ist mein Leib; nehmt, trinkt, [da]s ist mein Blut; erinnert mei[n]er euch, so oft ihr solches thut.

3. Ich denk dein: denk du nicht [de]r Sünden meiner Jugend. [B]armherzig denk an mich, und [g]ieb mir Lust zur Tugend. Wie [t]odt bin ich, wie todt zum Gu[t]en von Natur! von dir kommt [T]rieb und Kraft zum wahren Gu[t]en nur.

4. Würd ich vor deinem Tisch, [w]o ich voll Andacht stehe, jetzt Sünden wohl begehn, die ich sonst oft begehe? Ach! bin ich heut so [st]ark durch deinen Leib und Blut: [s]o könnt ichs immer seyn, behielt [i]ch Kraft und Muth.

5. Ach drum erhalt mich dir! so [k]an ich überwinden. Setz Feind[s]chaft zwischen mir und meinen [l]iebsten Sünden. Laß mich mit [n]euem Ernst auf deinen Wegen [g]ehn; nie, treulos gegen dich, [n]ach Sodom rückwärts sehn.

[6.] Ich bin ein fallend Laub. Vielleicht empfang ich heute dich, Herr, zum letztenmal. Der Tod geht mir zur Seite; drum war[n]est du mich stets: o Sünder, bet und wach; zwar willig ist der Geist, jedoch das Fleisch ist schwach.

7. Wohlan! so will ich denn behutsam vor dir wandeln, und wenn die Sünde reizt, wie vor dem Altar handeln: so lüg und fluch ich nie, so prahl und zürn ich nicht: so treibet mich dein Geist von selbst zu jeder Pflicht.

Von der Bestimmung des Menschen.

284. M. Sey Lob und Ehr.

826. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland. Allein bey dir, Gott, droben; da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß grose Ziel durch nichts verrücket werden! was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergessen!

nur

nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben. Laß mich in meiner Prüfungszeit um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich für Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe.

Herrlichkeit Jesu.

285. **Mel. Nun lob mein S.**

827. Mein Heiland, deine Gröse geht über alle Himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du warst bey Gott von Ewigkeit. Du bist der Erstgebohrne vor aller Kreatur; kamst zwar für uns Verlohrne in menschlicher Natur: doch in der Menschheit Orden tratst du erst in der Zeit; eh noch die Welt geworden, hattst du schon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Er[de] sind durch dein kräftiges W[ort] gemacht. Auf dein allmächti[ges] werde! entstand die Welt [in] ihrer Pracht. Du bist a[uch] unser Meister; auch uns sc[huf] deine Hand, so wie das H[eer] der Geister, das dich noch [nicht] erkannt. Ein Erbe über all[es,] das ist dein ewger Ruhm: dr[um] jammert dich des Falles von [dei]nem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge du[rch] deiner Allmacht starkes Wo[rt;] das Grose und Geringe geht b[los] durch deinen Willen fort. So[hn] Gottes! du regierest den gan[zen] Kreis der Welt. Weil du [das] Ruder führest: geschieht, [was] dir gefällt. Bey dir steht [Tod] und Leben: drum wird einst j[ede] Gruft die Todten wieder geb[en,] wann deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr erzeig[en,] die keinem andern wiederfä[hrt.] Dir soll sich alles beugen: d[u] göttlichgros ist, Herr, d[ein] Werth. Du bist das Heil [der] Erden. Wer auf dein W[ort] nicht hört, der kan nicht s[elig] werden. Wer aber dich [ver]ehrt, dem hilfst du vom Ver[der]ben, schaffst ihm Zufriedenh[eit,] und machst ihn einst zum Er[ben] vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Na[me] schon jetzt, o Herr, in [der] Welt! Dich preist der Fr[om]men Saame, der gläubig di[r zu] Füssen fällt. Dich preisen

men, erhabner Menschen-
! Mit Freuden dir zu die-
stehn sie vor deinem Thron.
r sollte dein sich schämen?
th bist du, Preis und Ruhm
, Herr, von uns zu nehmen,
, deinem Eigenthum.
Sohn Gottes! ich verehre
bete dich in Demuth an.
chäme und bekehre die, die
noch nicht zugethan; die dei-
m Wort nicht glauben, und dir,
für sie litt, die schuldge Ehre
ben. Theil ihnen Gnade mit,
gläubig zu erkennen. Laß
hts, die dich erkannt, von dei-
Liebe trennen. Dein Ruhm
ll jedes Land!

Himmelfahrt Jesu.

6. In eigner Melodie.

328. Jauchzt, ihr Erlö-
sten, dem Herrn!
r hat sein Werk vollendet; deß
üsse sich der Erdkreis freun.
r fährt verkläret hinauf zu dem,
er ihn gesendet, und nimmt den
immel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er das
eil und unvergänglich Leben auf
rden an das Licht gebracht, den
Weg zu Gott uns gelehrt, sich
lbst für uns gegeben, fährt auf
ur Rechten seiner Macht.

3. Sein, sein ist alle Gewalt
n Himmel und auf Erden, und
ns hat er das Heil verdient.
Wer sein Wort gläubet und hält,
ll nicht verlohren werden; er
at die Welt mit Gott versühnt.

4. Hoch über alle Vernunft be-
er ihr Verderben, und seine
Lieb ermüdet nie. Ein unver-
gängliches Glück den Menschen
zu erwerben, so heiligt er sich
selbst für sie.

5. Jauchzt, ihr Gerechten, dem
Herrn, und preiset seinen Na-
men! Ihm danken das ist unsre
Pflicht. Wir sind glückselig in
ihm. Sein Wort ist Ja und
Amen, und Gott ist unsre Zu-
versicht.

6. Preist, ihr Erlösten, den
Herrn, und rühmet all, ihr
Frommen! er fährt gen Him-
mel, als ein Held, in Wolken
fährt er hinauf; so wird er wie-
derkommen, ein Herr und Rich-
ter aller Welt.

7. Dieß ist des Gläubigen
Trost, verklärt ihn einst zu schau-
en und seiner Liebe sich zu freun.
Dieß ist der Gläubigen Pflicht,
ihm ewig zu vertrauen, und sich
durch Tugend ihm zu weihn.

8. Wer des Erlösers sich schämt,
deß wird auch er sich schämen,
den wieder ehren, der ihn ehrt.
Laß uns das Leben von dir, und
Gnad um Gnade nehmen, Herr,
dessen Herrschaft ewig währt!

9. Ich bin ein irrendes Schaaf,
du weisest mich zurechte, und lei-
test mich nach deinem Rath;
machst mich vom Knechte der
Welt zu einem deiner Knechte
und tilgest meine Missethat.

10. Was ist die Hoheit der
Welt? sie rührt den Christen
wenig. Du kleidest ihn mit Ruhm
und Pracht. Was ist die Hoheit
der Welt? zum Priester und zum
Kö-

König bin ich durch dich vor Gott gemacht.

11. Dank sey dem Heiland der Welt! Er hat sein Werk vollführet. Frohlockt ihm, Volk der Christenheit! Er sitzt zur Rechten des Herrn. Er lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gellert.

Gesinnung eines Regenten, nach dem 21. Psalm.

287. M. Lobt Gott, ihr Chr.

829. In deiner Stärke freue sich der König, Gott! und sey, geheiligt und regiert durch dich, dir, seinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran: sein Reich sey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sey deiner Kirche Schutz und Zier, der beste Mensch und Christ!

5. Gros und voll Müh ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir; ach, er bedarf vor andern Licht, und Rath, und Kraft von dir.

6. Er suche dich; wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn: so müß er, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb auf seinem Throne dich, dein erster treuster Sohn; er sey den Lastern fürchterlich, der Tugend Lust und Lohn!

8. Beglückter Völker Lieb
der Ruhm, den er verdien;
keiner ihrer Seufzer schrey
Rache wider ihn!

9. Fern sey für sie das
Ziel, nach dem er wallen
Gott mache seiner Tage
und jeden ehrenvoll!

10. Sein Thron besteh
wandelbar; sey seiner Fre
Freund; sey sein Beschütze
Gefahr, und seiner Hasser Fe

11. Er wünsche nie der He
Ruhm; doch zeucht er in
Krieg, gezwungen für dein Ei
thum: so folg ihm Muth
Sieg!

12. Sein werd in jedem F
zu dir mit Lieb und Dank
dacht; erhör es, Gott! d
jauchzen wir, und preisen d
Macht! Cra

288.

Vom Glauben.

nach dem ersten Artickel.

833. Ich glaube und
kenne frey,
unser Gott im Himmel sey:
alle Welt, wies ihm gefällt,
schaffen und erhält.

2. Mein Gott ist der Allmäc
ge, die Majestät, der Prächt
Dem hang ich an, der alles k
was gehn mich Götzen an?

3. O Freude, die kein M
ausspricht! Er donnert; und
zittre nicht. Er ist mein V
durch den Sohn, mein Ab
Trost und Licht.

4. Aus diesem ewgen Lieb
meer fließ ich, und mit mir

...her. Mein Leib und Geist, ...tränkt und speist, ist Wohl... die ihn preist.

...Von ihm sind Glieder, Aug ...Ohr, Vernunft und aller ...nnen Chor. Und was er gab, ...gt von ihm ab. Er giebt es ...ins Grab.

... Bekleidung, Nahrung, Hof ...Haus, Geschlecht und Gü... ...theilt er aus, unzählge Ga... ...n dieser Zeit, bis in des Him... ...els Haus.

7. Ein Tag sagt es dem andern ..., wie er so reichlich wohlge... ...an. Er sorgt und wacht bey ...ag und Nacht. Mich schützet ...uld und Macht.

8. Ich bin von seinem Schirm ...edeckt. Gefahr entweicht. Kein ...Uebel schreckt. In seinem Schoos, von Sorgen los, ist Fried und Freude gros.

9. Und alles das erzeigt er frey aus lauter väterlicher Treu, aus göttlicher Barmherzigkeit. O seht, wie gut er sey!

10. Ich armer Wurm verdiene nichts, als Strafe seines Zorngerichts. Mir widerfährt, was er beschert: und bin der keines werth.

11. Drum denk ich tief in meinem Sinn, was ich für alles schuldig bin, Gott! wie viel Dank und Lobgesang, und Dienste, lebenslang!

12. Dir stell ich mich zum Opfer dar, mit Lust, Gehorsam, ganz und gar. O Gott, wie glücklich bin ich nun! das ist gewiß ...ich wahr. Woltersdorf.

Vom Glauben.

nach dem andern Artikel.

834. Ich glaube und bekenne frey, daß Jesus der Messias sey, den Gott verhieß, und Huld bewieß, als Adam Gott verließ.

2. Des Vaters eingebohrner Sohn verläugnet Scepter, Kron und Thron. Schaut, Engel, her! ein Mensch wird er, Gott selbst! wie arm und leer!

3. Die Jungfrau, welche Mutter heißt, empfieng den Herrn vom heilgen Geist. In Davids Stamm gebahr sie ihn, der nun mein Bruder heißt.

4. Sein tiefes Leiden, Kreuz und Tod, sein Grab verschlinget alle Noth. Die Hölle bebt: mein Heiland lebt, der sich gen Himmel hebt.

5. Da sitzt und herrscht mein Trost und Licht. Er kömmt, und hält das Weltgericht. Der ist mein Herr, mein gnädiger, mein auserwählter Herr,

6. Der mich, da ich verlohren war, ein Mitglied der verdammten Schaar, erlöst, erwarb, und mich gewann. Sein Nam ist Wunderbar.

7. Der Sünden ungezähltes Heer versenkt er ins Erlösungsmeer. Des Todes Nacht, des Satans Macht hat Jesus umgebracht.

8. Von dem gerechten Zorngericht erlöst mich Gold und Silber nicht; er giebt sein Blut; stirbt mir

mir zu gut. O seht, was Liebe thut!

9 Sein schweres Leiden, für die Welt das unbefleckte Lösegeld, die heilig theure Ranzion, die ists, die Gott gefällt.

10. So bin ich denn erlöst und frey, daß ich des Lammes eigen sey, sein Erb und Gut, erkauft mit Blut, dem niemand Schaden thut

11. Ich leb in seinem Gnadenreich, als Unterthan und Braut zugleich, und diene gern dem besten Herrn, von Sünd und Unfall fern,

12 In ewiger Gerechtigkeit, in Friede, Freud und Sicherheit, in Lieb und Unschuld. So verfließt die selge Lebenszeit.

13. Und gleichwie er das Grab verließ, sein Leben und Gewalt bewieß; denn alle Zeit und Ewigkeit steht ihm zum Dienst bereit:

14 So werd ich auch dem Grab entfliehn, und ihm verklärt entgegen ziehn; ja, für mein Leid ist Herrlichkeit auf seinem Stuhl bereit.

15. Sein Wort macht mir es offenbar. Sein Geist in mir bezeugt es klar. Mein Amen setzt der Glaub hinzu: das ist gewißlich wahr! Woltersdorf.

290.
Vom Glauben.
nach dem dritten Artikel.

835. Ich glaube und bekenne frey, daß Gott, der Geist, mein Tröster sey, der wundersam und reich kam, da Jesus Abschied nahm

2. Ich bin auf Erden nicht lein: sein Licht, sein Trieb, Abbaschreyn ist mir das Pf vom Gnadenstand: ich geh an ner Hand.

3. Der Geist, der auf den W sern schwebt, der alle Kreatur lebt, ist auch in mir die n Kraft die mich zu Gott erhe

4 Aus eigener Vernunft u Kraft wird meine Beßrung geschaft; zu Jesu gehn, im Gl ben stehn, kan nicht von mir schehn:

5. Der Geist hat mich dur Wort erweckt, mein Elend u die Gnad entdeckt, durch sei Kraft mir Licht geschaft, und w re Glaubenskraft

6. Nun weiß ich, daß ich h lig bin, in Christi Blut, in Ch sti Sinn. Bey dieser Gnad hält er mich bis zur Vollendu hin.

7. Das ist sein Werk zu al Zeit in der gesammten Christe heit. Wer Jesum ehrt, d Vater hört, den hats der Ge gelehrt.

8. Er ruft und sammlet Ch sti Schaar; erleuchtet, was v finstert war; macht sie gerech im Glauben ächt, zum heilig Geschlecht;

9. Und, daß sie bleiben, wirk er; giebt einen Sinn dem ga zen Heer. Gemeinschaftlich fro locken sie beym reichen Gnade meer.

[1]0. Ja, mir und allen Gläu[b]igen läßt er es täglich offen [st]ehn. Da strömet Huld, Lieb [u]nd Geduld, Vergebung aller [S]chuld.

[1]1. Mein Leib, der auch sein [T]empel ist, wenn ihn gleich die [V]erwesung frißt, wird auferstehn. [M]an wird mich sehn im Glanz [d]es Himmels stehn.

12. So stellt der Geist die gan[z]e Schaar Gott und dem Lamm [v]ollendet dar. So leben wir in [E]wigkeit. Das ist gewißlich [w]ahr! Woltersdorf.

Von der ewigen Gnadenwahl.

[2]91. Mel. Freu dich sehr, o m.

836. Ewge Liebe, mein Gemüthe thut jezt einen frohen Blick in den Abgrund deiner Güte! Send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich erbarmet hast, und aus unverdientem Triebe den erwünschten Schluß gefaßt: der im Fluch versenkten Welt, durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut! Liebe, die des Sohns nicht schont, der im Schoos des Vaters wohnt, um die Sünder zu erretten aus den schweren Sündenketten.

4. Doch du hast, o weise Liebe! eine Ordnung auch bestimmt, daß sich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimmt: wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verlohren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, der ein Werk des Geistes heist, lässest du dich willig finden, deinen theuren guten Geist denen, die gebeuget stehn, die ihr Unvermögen sehn, und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorhergesehen, daß ein Mensch auf dieser Erd deinem Geist nicht widerstehen, noch sein Werk verhindern werd; sondern ohne Heuchelschein werd im Glauben feste seyn: diesen hast du auserwählet, und den Deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum Verderben ohne Grund von dir gethan. Die in ihren Sünden sterben, die sind selber Schuld daran. Wer nicht glaubt an seinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn: sein muthwillig Widerstreben schließt ihn aus vom Heil und Leben.

8. Liebe, dir sey Lob gesungen für den höchst gerechten Schluß, den das Lob verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub in Demuth ehrt, die

Ver:

Vernunft erstaunend hört, und umsonst sich unterwindet, wie sie dessen Tief ergründet.

9. Liebe, laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschaft, mir zum Zeugnis dienen möge: ich sey auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn. Dann so werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn. Keine Kreatur wird mich, den du liebest ewiglich, deiner Hand entreissen können, noch von deiner Liebe trennen.

Von dem Ebenbilde Gottes und dem Stande der Unschuld.

292. M. Komm h. Geist, H.

838. Gott, Vater der Vollkommenheit, der so viel Gutes uns verleiht, und der sich denen, die er liebet, willig zu geniessen giebet: was hat die Güte deiner Hand den Sterblichen nicht zugewandt! wie herrlich hast du sie geschmükket! wie reichlich hast du sie beglücket! Hallelujah! Hallelujah!

2. Der Leib, den du aus Staub erbaut, an dem man lauter Wunder schaut, der wird durch deinen Mund beseelet, zur Unsterblichkeit erwählet. Du bliesest einen Geist ihm ein, der sollte sein Regierer seyn, den dein Herz immer lieben wollte, und der dich wieder lieben sollte. Hallelujah! Hall.

3. Sein fähiger Verstand war ganz mit deines reinen Lichtes Glanz, und mit der Weisheit angefüllet, die aus deinem Herzen quillet. Dich kannt er fast von Angesicht, er wußte seines Standes Pflicht, er sah an allen Kreaturen der höchsten Macht und Weisheit Spuren. Hallelujah! Hallelujah!

4. Sein Wille war dir gleich gesinnt, er liebte dich, als wie ein Kind. Die Heiligkeit war seine Zierde; stets war jegliche Begierde, Gott, deinem Willen unterthan, er gieng allzeit auf rechter Bahn: drum war sein Herz auch voller Freude, und wußt nichts von Furcht und Leide. Hallelujah! Hallelujah!

5. Der Leib nahm Theil an dieser Lust, ihm war kein Schmerz, kein Tod bewußt; und auch durch kein Geschöpf auf Erden konnt er je verletzet werden. Sein Antlitz war vollkommen schön gemacht, den Himmel anzusehn; sein Auge war zu allen Zeiten ein Sitz von heitrer Ruh und Freuden. Hallelujah! Hallelujah!

6. Sein Wohnplatz war ein Paradies, der kein Vergnügen mangeln ließ. Stets wurde, was er nur begehret, ihm im Ueberfluß gewähret. Die Erde war sein Königreich. Was er befahl geschah sogleich, nichts widerstrebte seinem Willen, ein jedes Thier mußt ihn erfüllen. Hallelujah! Hallelujah!

7. Er war des Schöpfers li

der Sohn, ein Erbe von dem Ehrenthron, ein Tempel von dem höchsten Wesen, das ihn sich zum Schutz erlesen; der Gottheit schönstes Ebenbild, mit Weisheit im Verstand erfüllt, und auch im Willen ohne Mängel, die Freud und Lust der heilgen Engel. Hallelujah! Hallelujah!

8. O Schöpfer, der uns so erhob, dir sey Dank, Ehre, Preis und Lob für die uns anerschafne Gaben, die wir doch zum Theil noch haben! Herr, öfn' aufs neue deine Hand, gieb wieder, was die Sünd entwandt; laß uns durch Christum hier auf Erden nach deinem Bild erneuert werden. Hallelujah! Hallelujah!

Für Kinder.

293. M. Jesus meine Zuversi.

842. Gott, Dreyeiniger! Dank sey dir, daß du Gutes, Leib und Leben durch so liebe Aeltern mir voller Gnad und Huld gegeben, auch mit gleicher Gütigkeit sie erhältst bis diese Zeit.

2. Hab ich sie bisher betrübt: so vergieb mir diese Sünde. Hab ich sie nicht gnug geliebt, wie es einem treuen Kinde dein Wort und Natur gebeut: ach so ist mirs herzlich leid!

3. Gieb, daß ich gehorsam bin; beuge du mein zartes Herze, daß ich nicht durch Eigensinn meiner Aeltern Gunst verscherze: Ehre, Liebe, Furcht und Treu wohne mir beständig bey.

4. Wie viel Sorgen, Angst und Müh haben oft ihr Herz gebeuget! Wie viel Liebe haben sie täglich, stündlich mir erzeiget! Haben sie nicht manche Nacht, wenn ich schlief, für mich gewacht!

5. Laß mich ohne Heucheley sie von Herzen wieder lieben, und Gehorsam, Lieb und Treu stets in Wort und Werken üben: daß der Segen auf mir bleibt, welchen dein Gesetze schreibt.

6. Stelle mir zum Beyspiel für jenes Muster aller Kinder, Jesum, der zwar eins mit dir, und die Aeltern doch nicht minder mit Gehorsam selbst verehrt; dieß sey mir nachahmungswerth!

7. Lege viele Jahre zu meiner Pfleger Zeit auf Erden; laß sie, Herr, in Fried und Ruh, mir zum Besten, älter werden. Beten sie für sich und mich: so erhör sie gnädiglich.

8. Ihre Noth mach ihnen leicht; hilf sie, Vater, selber tragen. Wenn sie einst ihr Ziel erreicht, nach den sauren Lebenstagen: so gieb du durch Gottes Sohn ihnen frommer Aeltern Lohn.

Erndtelied.

Ps. 65.

294. M. Herzliebster Jesu, w.

843. Wo betet ein Geschöpf auf deiner Erde, das, Gott, von dir nicht gern erhöret werde? Das wissen alle Wesen; alle treten zu dir und beten.

2. Herr, du bist heilig! Herr, vor deinem Schelten entsetzen sich und

und zittern alle Welten. Gott unsers Heils, erhör uns, wenn wir flehen, aus deinen Höhen!

3. So weit nur Menschen deine Welt bewohnen, bist du die Hofnung aller Nationen, die Zuflucht aller, die an fernen Meeren dein Heil begehren.

4. Du stillst der Meere Brausen, wenn sie schwellen; du stillst das Brausen ihrer stolzen Wellen, und den Tumult und die Rebellionen der Nationen.

5. Ein frommer ehrfurchtsvoller Schauer bebet durch alle Völker, jedes Volk erhebet die Wunder deines Arms, und deiner Stärke ruhmvolle Werke.

6. Sie jauchzen, wann sie deine Sonne sehen in ihrem Morgenglanze dich erhöhen; und wann die westlichen verborgnen Erden erleuchtet werden.

7. Du suchst das Land heim; die Gefilde lachen; du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen; dein Strom ist voll; durch dich reift das Getraide zu unsrer Freude.

8. Die tief gepflügte Furchen füllt dein Segen, und das zerlechzte Land erfrischt dein Regen; du machst es weich, und segnest seine Saaten, daß sie gerathen.

9. Du krönst das Jahr mit deiner milden Gnade; Gedeihn und Wachsthum folgen deinem Pfade, und träufeln, wo du wandelst, daß die Erde befruchtet werde.

10. Sie träufeln, deine Tritte, daß von ihnen die frohen Auen in der Wüste grünen; die Hü[gel] hüpfen, Gott, im Feierkleide, [...] Dank und Freude.

11. Du schmückst und klei[dest] das Gefild mit Heerden, [...] schaffest Gras, daß sie gesät[tigt] werden; dem Schnitter rau[scht] der vollen Felder Segen zur E[rnte] entgegen.

12. Und Dank und Freud, [...] Jubel jauchzt aus allen, und H[...] und Auen und Gefild erschal[len] vom lauten dir frohlockenden G[e]tümmel bis in die Himmel!

Ein Catechismusgesang.

295. M. Ich glaub an eine[n]

844. Du eifriger H[err] Zebaoth! D[ein] majestätisches Gebot hast du, [...] treu zu üben, uns erst ins H[erz] geschrieben. Dann that auf S[i]nai dein Mund es dem erwählt[en] Volke kund. Du redest aus G[e]wittern, und alle Herzen zitter[n:] Ich bin der Herr! erwähle [...] nicht andre Götter neben m[ir.] Mein Name soll dir heilig se[yn,] daß Mund und Herz ihn nie e[nt]weihn. Am Sabbath ruh u[nd] danke.

2. Die Aeltern ehre! W[er] sie ehrt, den acht ich meines S[e]gens werth. Du sollst dich sel[bst] nicht rächen; der Ehe Bund nic[ht] brechen; dem Nächsten nicht s[ein] Gut entziehn; nicht fälschli[ch] zeugen wider ihn! nicht böse L[ü]ste nähren; was bös ist, nie b[e]gehren. Herr, wie erfüll i[ch] dein Gebot? Von selbst bin i[ch] zum Guten todt. Mich träf e[...]

schreckliches Gericht: wär, Gott, dein Heil in Christo nicht. Dem lehre du mich glauben.

3. Dem Frevler sey der Glaub ein Spott: ich glaub an den dreyeingen Gott; ich glaub an Gott, den Vater, den gütigsten Berather, deß Allmacht erst den Kreis der Welt aus nichts erschuf, nun ihn erhält; und an den Eingebornen, den Heiland der Verlornen. Er, welcher Mensch war, litt und starb, am blutgen Kreuz uns Heil erwarb, vom Grab erstand, gen Himmel fuhr, beherrscht als Mensch auch die Natur, und kömmt dereinst, zu richten

4. Ich glaub auch an den heilgen Geist, der uns beruft und unterweist. Vergebung unsrer Sünden läßt er in Jesu finden; und durch der Auferstehung Trost macht er in Todeskampf getrost; zeigt uns den Himmel offen; lehrt ewigs Leben hoffen. Doch solcher Glaube kommt von dir. Du gabst ihn; Gott, erhalt ihn mir! ihn wirkst und nährest du allein, und willst drum angerufen seyn: drum lehr mich gläubig beten.

5. O Vater, dem kein andrer gleicht! Es werd, so weit der Erdkreis reicht, dein Name tief verehret; damit, wie in des Himmels Höh, dein Will auf Erden nur gescheh. Was nöthig ist zum Leben, wollst du auch heute geben. Wie wir den Schuldigern verzeihn, wollst du Verzeihung uns verleihn; und in Versuchung führ uns nicht; erlös uns, wenn das Herz uns bricht. Dein ist die Macht und Ehre.

6. Ich weiß, Gott, du erhörest mich. Du, Vater, liebst uns väterlich; du, Geist, lehrst selbst uns beten. Wie werth sind wir von dir geschätzt, daß du zwo Stiftungen gesetzt, daraus wir deine Gaben in reicher Fülle haben! Mein Jesu, du, mein höchstes Gut! du kömmst mit Wasser und mit Blut; du kömmst in Tauf und Abendmahl, willst zu der auserwählten Zahl uns, so wir glauben, bringen.

7. Ich weiß nun, Vater, Sohn und Geist! du bist mein Gott, wie du verheißt. In deinem Wasserbade empfieng ich reiche Gnade. Du schlossest deinen Bund mit mir. Da, Herr, mein Gott, gelobt ich dir, dich niemals zu verlassen, stets Satans Werk zu hassen. O Vater, Sohn und Geist, verleih in meinem Taufbund feste Treu! hilf selbst, daß ich mit jedem Tag der Sünde mehr ersterben mag, im neuen Leben wandle.

8. O köstlich Mahl, an Wonne reich! Was ist der Liebe Jesu gleich? Vergebung, Heil und Leben wird uns vom Herrn gegeben, und wir empfahn aus seiner Hand von unserm Heil ein sichres Pfand. Hier giebt er Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte. So speist uns, (Herr, wir danken dir!) dein Leib, und dein Blut trinken wir.

Was kan forthin uns furchtbar seyn? mit Leib und Seele sind wir dein; du lebst in uns, bist unser

Von der Gnadenkindschaft Gottes.

296. Mel. Es ist das Heil u.

845. Bist du wahrhaftig Gottes Kind: so zeige solche Triebe, als man bey guten Kindern findt; schmeck deines Vaters Liebe, vertrau und glaube dessen Mund, der dich in seinen Gnadenbund voll Liebe aufgenommen.

2. Ein fromm und wohlgeartet Kind darf sich nicht knechtisch scheuen: weil blöde Furchtsamkeit verschwindt; es kan sich kindlich freuen. Der Geist der Kindschaft treibt den Sinn zum Schoos des lieben Vaters hin, den es darf Abba nennen.

3. Ein wohlgeartet Gotteskind wird seinen Vater lieben, und, weil es ihm gern gleich gesinnt, sich im Gehorsam üben. Es hält ihn für sein höchstes Gut, und lebt mit ihm durch Christi Blut in einem süssen Frieden.

4 Ein wohlgeartet Gotteskind das liebet seine Brüder, die auch von Gott gebohren sind, die mit ihm Christi Glieder; ja, seine Lieb ist allgemein; es weiß nicht mehr, was Feinde seyn; sein Herz ist ganz voll Liebe

5. Ein fromm und wohlgeartet Kind spricht gern mit seinem Vater; bekennet ihm auch seine Sünd. Kein besserer Berather ist ausser diesem ihm bewußt; u darum ist es seine Lust sein He ihm auszuschütten.

6. Ein neugebohrnes Gotteski ist brünstig im Verlangen, d Milch, die aus dem Worte rin zur Nahrung zu empfange Durch dieses süsse Lebenswo wächst es im Guten munter fo und wird im Geist gestärket.

7. Ein fromm und wohlgear Kind küßt seines Vaters Ruth erkennt, was es dadurch gewin an seinem Seelengute Es u terwirft sich seiner Zucht, und lä dadurch des Geistes Frucht größrer Reife kommen.

8. Hier prüfe, meine Seel dich; ob du aus Gott gebohre Sonst rühme dich nicht freve lich du seyst zum Kind erkohr du könnest ohne Sorg und Pe auf deine Taufe sicher seyn, u nur das Beste hoffen.

9 Ach! hast du deiner Tau Kraft durch Sündendienst v lohren: so ruh nicht, bis G Rath geschaft, und dich aufs n gebohren: so ruh nicht, bis d Kindschaft Geist dich durch se Zeugnis überweist, daß du se Kind und Erbe.

Entschluß zum Dienst Gottes u Ergebung an ihn.

297. M. Sey Lob und Eh

846. Dein bin ich, He dir will ich mi zum Opfer ganz ergeben; rec schaffen fromm und rein will i vor deinen Augen leben: w könnt ich eines andern seyn? J

bin ja durch die Schöpfung dein, und dein durch die Erlösung.

2. Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte: doch wandtest du dich, Gott, zu mir mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß zum Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, Herr, dein ist Barmherzigkeit; du liebest selbst die Sünder. Seyd, rufst du, geistlich mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und sündigt; fasset Muth! dort fliesset der Versöhnung Blut, von Sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich, und stirbt zur Tilgung unsrer Strafen; büßt für die Laster, und erwirbt Befreyung ihren Sclaven. Wie vielfach, Höchster, bin ich dein! O laß mich keines andern seyn. Dein Sohn ist auch mein Heiland.

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm erkauft mit seinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt; getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke, Gott, dein Geist in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd und alles, Gott! was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm ganz mich hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte; besteh einst mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann, und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und selig machte.

Um den heil. Geist.

298. **M. Freu dich sehr, o m.**

848. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott! und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja uns um ihn bitten heist, demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater! send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihm fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit: und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schaft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kan ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey: drum so laß ihn kräftiglich in mich würken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter! hochgelobter Gottesgeist! der du menschliche Gemüther besserst, und mit Trost erfreust! Nach dir, Herr! verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kan; wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beschwerden, kan dem Nächsten nützlich werden.

7. Gieb mir wahres Selbsterkenntnis, daß ich meine Fehler seh, und durch demuthsvoll Bekenntniß Gott um die Vergebung fleh. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu. Zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wann der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wann sich in mir Zweifel finden, die mit Angst mein Herze hegt; wann mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir. Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr! verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende.

Von der Seele.

299. **Mel. Wer nur den lieb.**

849. Es werde Gott vor dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Er schuf mich ja, sein Bild zu seyn, ihn einst zu schaun, mich sein zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt: doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; und mir, dem Thone seiner Hand, giebt er Empfindung und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kan, gefällt: und dennoch kan sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Geister nur und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf!

5. Gott, ich kan denken! ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art; groß, mannigfaltig ist ihr Heer; und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kan sie sammlen und ver-

binden; und trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, weit unterschieden von der Welt; zu tausend Thaten hab ich Kraft: wer giebt sie? Gott, der alles schaft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glück, und Lust, und Seligkeit! nur, daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut: doch das ist, Vater, meine Schuld; vergieb sie mir nach deiner Huld!

8. Wie wundervoll ist das Vermögen, Gott! das du meinem Willen giebst! O möcht ich es doch stets erwägen, mit welcher Güte du mich liebst! Möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verstand und Willen seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! Von deiner Liebe ganz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seligkeit. Bin ich vereinigt, Herr, mit dir: was brauch ich noch? was fehlet mir?

Von dem Leibe.

300. M. Es ist das Heil uns.

850. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! dich rühme Harf und Psalter! ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! mein ganzer Leib, erbaut von dir, samt einem jeden Sinn an mir, beweiset deine Gröse.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund, und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott! ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, ders läugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! wie willig, Herr! gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget!

4. Ach hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet: was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmükkest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kan, und hören und empfinden, und reden. Beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein Mund sey voll von deinem Dank, und deiner Schöpfung Lobgesang sey mein Gehör gewidmet!

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? wer lenkt des Herzens Schläge? wer regt die Lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag, Herz! entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O prieß ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! gieb, daß ich ewig dein mich freu!

frey! und daß mein Leib ein Tempel sey, worin dein Geist stets wohne.

Um wahre Buße.

301. Mel. Ein Lämmlein g

851. Erbarm dich, Herr! du kennst mein Herz. Geneigt zu Eitelkeiten, läßt sichs durch Freude und durch Schmerz oft auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert: so irrt, von Leidenschaft verführt, auch ostmals meine Seele. Herr, hilf mir, daß ich, als ein Christ, das flieh, was vor dir strafbar ist, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken! Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt: so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still. Ich will mich ändern; Herr, ich will; gieb selber das Vollbringen.

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreyt vom Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein. Mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf um Jesu willen. Erhebe den gebeugten Muth! Hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen.

4 Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart schien mir oft meine Pflicht! wie rauh di Bahn der Tugend! Jedoch, d trugst mich mit Geduld. Laß Vater, laß mich diese Huld nich undankbar verachten Dir fo gen, ist mein wahres Heil. laß michs als mein bestes The auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch, du ken nest mich. Wie schwach sind me ne Kräfte! doch, meine Seel host auf dich. Du wirst zu de Geschäfte der Heiligung mi Kraft verleihn, und mich mit de ner Hülf erfreun, vor dir gerec zu leben. Ich, dein erkauftes E genthum, will dafür deines N mens Ruhm in Ewigkeit erheben

Ergebung des Herzens an Gott

302 M. Es ist genug, so nim

852. Hier ist mein Herz mein Gott, i geb es dir, dir', der es gnädi schuf; nimm es der Welt, mei Kind, und gieb es mir! dieß i an mich dein Ruf Hier ist da Opfer meiner Liebe, ich weih e dir aus treuem Triebe; hier i mein Herz!

2. Hier ist mein Herz! O nim es gnädig an, ob ihm gleich vi gebricht; ich geb es dir, so g ichs geben kan, verschmäh die G be nicht: es ist mit Adams Fa beflecket, mit Sünd erfüllt un überdecket mein sündlichs Herz.

3. Hier ist mein Herz! das vo her steinern war, jetzt ists ei fleischern Herz; es legt sich d matt und zerbrochen dar, es fü let Angst und Schmerz. Es jan

mert bey der Last der Sünden, es seufzt: wo soll ich Rettung finden! mein reuig Herz!

4. Hier ist mein Herz! Gott der Barmherzigkeit, erbarme dich doch sein! Schau, wie es sich auf deine Gnade freut, sein Trost bist du allein. Es sagt mit kindlichem Vertrauen: ich werde Gott als Vater schauen, mein hoffend Herz.

5. Hier ist mein Herz! Es sucht in Christo Heil; es naht zum Kreuze hin; es spricht: o Freund! du bist mein Gut und Theil; dein Blut ist mein Gewinn. Es hat in des Erlösers Wunden Trost, Ruh und Seligkeit gefunden mein gläubigs Herz.

6. Hier ist mein Herz! Geist Gottes, schaff es rein, und mach es gänzlich neu! Weih es dir selbst zum heilgen Tempel ein, mach es im Guten treu. Hilf, daß es stets nach Gott verlange, ihn fürcht, ihn lieb und an ihm hange, mein neues Herz.

7. Hier ist mein Herz! Es überdenkt gerührt die Hoheit deines Throns: schenk ihm den Schmuck, der deine Knechte ziert, die Demuth deines Sohns. Gieb, daß es Stolz und Hochmuth fliehe, und klein zu werden sich bemühe, mein niedrigs Herz.

8. Hier ist mein Herz! Lehr es Gelassenheit, sein Glück sey stets dein Rath; sein Wahlspruch sey im Wohlergehn und Leid: was Gott beschlossen hat! Es glaube fest, zu deinem Preise: der Herr ist treu, mein Gott ist weise, mein folgsam Herz.

9. Hier ist mein Herz! bewahr es, treuster Freund, für aller Feinde List; gieb, wenn der Tod, der letzte Feind, erscheint, daß es stark gläubig ist. Hilf mir, wenn meine Augen brechen, dieß treue Wort froh zu dir sprechen: hier ist mein Herz!

Wider die Religionsspötter.

303. M. Vor deinen Thron.

853. Der Spötter Strom reißt viele fort, erhalt uns, Herr, bey deinem Wort: so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer wagts, o Gott! mit wildem ausgelaßnem Spott, den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, durch den selbst Himmel einst vergehn.

3. Ach ihrer Lehre Pest, o Herr! schleicht jetzo nicht im Finstern mehr; am Mittag, Herr! bricht sie hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Grose dieser Welt; Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält: so reißt sie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort.

5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ! der du zur Rechten Gottes bist; sey unser Schutz und starke Wehr; Staub ist vor dir der Spötter Heer!

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Reich be-

bestehn, und wider dich hier schnauben soll: vielleicht ist, Herr, ihr Maas bald voll.

7. O kenntet ihr, den ihr verhöhnt! auch euch, auch euch hat er versöhnt. Ach wüstet ihrs, die ihr ihn haßt, sanft ist sein Joch, leicht seine Last!

8. Ihr kriecht, und schleppt der Sünde Joch; erbarm, o Sohn! dich ihrer noch, wenn, nah an ihres Todes Nacht, selbst dann erst ihre Seel erwacht!

304.

Seligkeit der Glaubigen.

854. Wie herrlich ists, ein Schäflein Christi werden, und in der Huld des treusten Hirten stehn! Kein höhrer Stand ist auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugehn. *) Was alle Welt nicht geben kan, das trift ein solches Schaaf bey seinem Hirten an.

*) Offenb. 14, 4.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen, *) hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kan die Gnade überschauen, die es allhier in reicher Menge schmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das voll Vergnügen ist, und nie vorüber eilt.

*) genugsame Nahrung für die Seele, Ps. 23, 2.

3. Wie läßt sichs da so froh und ruhig sterben, wenn hier das Schaaf im Schoos des Hirten liegt! es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben, sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt. *) Büßt gleich der Leib die Regun[g] ein, so wird die Seele doch kei[n] Raub des Moders seyn. **)

*) 1 Cor. 15, 55. **) Pred. 12, 7.

4. Das Schäfchen bleibt in se[i]nes Hirten Händen, wenn gleic[h] vor Zorn der ganze Abgrun[d] schnaubt. Es wird es ihm kei[n] wilder Wolf entwenden, *) we[r] der allmächtig ist, an den e[s] glaubt. Es kommt nicht u[m] in Ewigkeit, und wird im T[o]desthal von Furcht und Fall be[]freyt.

*) Joh. 10, 28.

5. Wer leben will, und gut[e] Tage sehen, *) der mache sich z[u] dieses Hirten Stab. Hier wir[d] sein Fuß auf süsser Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Trä[]ber **) gab. Hier wird nicht[s] Gutes je vermißt: dieweil de[r] Hirt ein Herr der Schätze Got[]tes ist. ***)

*) 1 Petr. 3, 10. **) Luc. 15, 16. ***) Matth. 11, 27. Cap. 28, 18.

6. Doch ist dieß nur der Vor[]schmack grösrer Freuden, es fol[]get noch die lange Ewigkeit[.] Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der crystalln[e] Strom *) das Wasser beut. D[a] siehet man erst klar und frey, wi[e] schön und auserwählt ein Schäf[]lein Christi sey.

*) Offenb. 22, 1.

Vom Glauben.

305. M. O Gott, du fromm[er]

855. Herr, allerhöchster Gott! bey dem[]

wi[]

wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, allein zu suchen haben, o sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an! weil ich, so wie ich will, dir nicht vertrauen kan.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hofnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn.

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß sich mein Kummer ende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein: so laß ihn doch bey mir im steten Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre; daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott! so kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt: so hab ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland! der du einst für deine Jünger batest, und, wenn sie wanketen, beym Vater sie vertratest: o unterstütz auch jetzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange, und dich preis in alle Ewigkeit.

Vom Glauben.

306. **M. O Gott du fromm.**

856. Herr, ohne Glauben kan kein Mensch vor dir bestehen: drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kan.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort: laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu: laß mich darauf stets bauen. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich, meinen Herrn und Gott, im Geist und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß

dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir, o Herr! stets theuer. Es fülle mich mit Trost; es mache mich stets freyer vom schnöden Lasterdienst; es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgerschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! Dann schau ich, was ich hier geglaubt, in ewger Ruh. O stärk im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu!

Gründe, Gott zu gehorchen.

307. M. Vor deinen Thron.

857. Dein, Gott, ist Majestät und Macht, und alles ist dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! Fallt nieder, Menschen, betet an!

2. Dich preiset jede Kreatur, der höchste Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorsam die Natur; dein Wink erregt und stillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott, nur blickt, ist Ordnung, Eintracht, Harmonie: und ich, mit deinem Bild geschmückt, empörte mich und störte sie!

4. Du schufst das menschliche Geschlecht; durch dich, Gott, sind wir, was wir sind: du bist mein Herr, ich bin dein Knecht; du bist mein Vater, ich dein Kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, des Glücks, dein Kind zu seyn, sich freun? Nur die sind dieser Ehren werth, die ganz sich deinem Dienste weihn.

6. Wie billig, wie gerecht und gut ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut! Ihn thun ist Freud und Seligkeit.

7. Nur das, was bös und schädlich ist, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seine Pflicht vergißt! Er stürzet sich in Schand und Noth.

8. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, kein menschenfeindlicher Tyrann: blos weil er unsre Wohlfahrt liebt, treibt er uns zum Gehorsam an.

9. Leicht ist die Last und sanft sein Joch. Wers willig trägt, setzt seinen Lauf stets freudig fort; und fällt er noch, so hilft ihm Gott selbst wieder auf.

10. Bald heißt uns seine Lieb und Huld gehorsam seyn aus Dankbarkeit: bald warnt er uns vor neuer Schuld und übet uns durch Kreuz und Leid.

11. Sein Wort ermahnt, droht und verheißt, und hält uns Tod und Leben vor; uns rühret und erweckt sein Geist: und ich verschlösse Herz und Ohr!

12. Nein! Gott, dir sey mein Herz geweiht, Gehorsam sey mein größter Ruhm. Verleih mir Beständigkeit und heilge mich, dein Eigenthum.

Um treue Freundschaft.

308. M. Alle Menschen müss.

859. Ich will meinen Jesum preisen, der es treulich mit mir meint. Ich will Ruhm und Ehr erweisen diesem meinen besten Freund, der mich aus der Welt erkohren, eh ich noch zur Welt gebohren; der mein nimmermehr vergißt, der mein Bruder worden ist.

2. Dessen Freundschaft ist beständig, bleibet in und nach dem Tod; Menschenfreundschaft wird abwendig und verliert sich oft in Noth. Wenn uns Glück und Segen grünet, finden wir uns wohl bedienet: tritt hergegen Trübsal ein, wird man bald verlassen seyn.

3. Gieb mir, Gott, nach deiner Güte gegen meinen wahren Freund ein beständig treu Gemüthe, wenn die Sonn ihm schon nicht scheint; daß bey gut- und bösen Tagen ihm die Bürde helfe tragen, wenn du, wie ein Vater pflegt, ihm ein Kreuz hast auferlegt.

4. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund von solcher Treu, der mir, meinen Schmerz zu stillen, tröstlich und beständig sey; dem ich ohne Furcht und Grauen dürfe meine Last vertrauen, die mir auf dem Herzen liegt, und oft Centner überwiegt.

5. Davids Trost und größtes Glücke war sein treuer Jonathan, der durch göttliches Geschicke ihn so herzlich lieb gewann, daß er seines Vaters Willen wider ihn nicht konnt erfüllen, und vielmehr mit Hand und Mund wie ein Fels bey David stund

6. Herr! ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschen Zahl wenigstens nur eine Seele, die in diesem Jammerthal mir, nach deinem Sinn und Geiste, Freundschaft, Trost und Hülfe leiste, Trost, der in der Noth besteht, Hülfe, die von Herzen geht.

7. Wo die blose Zunge liebet, ist die Freundschaft schlecht bestellt: weil man süsse Worte giebet, und Betrug im Herzen hält. Solche Freundschaft sey verfluchet, die nur eignen Vortheil suchet: Eigennutz und Heuchelschein muß von Freunden ferne seyn.

8. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, so lenke meinen Freund, mir mit Sanftmuth zuzusprechen, hierzu laß uns seyn vereint. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist als der bey Freudentagen auf mein Haupt den Balsam gießt, der erquickend auf mich fließt.

9. O wie reich ist dessen Haabe! dem der Herr, nach seinem Rath, eine solche Himmelsgabe, einen Freund bescheret hat, der mit unverfälschter Treue ihn in Weh und Wohl erfreue: wer Gott fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschert.

10. Wahre Freunde sind wie Stäbe, dran der Menschen Gang sich hält, dran des Schwachen

Fuß sich hebe, der sonst leicht zu Boden fällt. Weh dem, dem das Glück entgangen, solche Freude zu erlangen! wenn er fällt in seinem Lauf, wenn er stürzt, wer hilft ihm auf?

11. Jesu, laß dich mir gefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab. Bleib mein Trost, bleib unter allen mein getreuster stärkster Stab. Wirst du mich dir so verbinden: so wird sich schon jemand finden, der, durch dich mir zugeführt, stets mein wahrer Freund seyn wird.

In Krankheit.

309. **Mel. Aus tiefer Noth.**

860. Die Krankheit, du gerechter Gott! die ich jetzt an mir spüre, bezeugt mir, daß ich meinen Tod stets in und bey mir führe; denn jede Stund und jede Zeit erinnert mich der Sterblichkeit, und spricht: denk an dein Ende.

2. Du hast die Schmerzen auferlegt, die jetzt die Glieder tragen; und da mich deine Ruthe schlägt, so willt du damit sagen: des Todes Ursach ist in dir, dein Leben aber kömmt von mir und steht in meinen Händen.

3. So ist es: deine Vaterhand will mich durch Leiden rühren, und mich so in den Gnadenstand und von der Welt abführen. Ob ich gleich sehr entkräftet bin, kan doch dein treuer Vatersinn mir aus der Krankheit helfen.

4. Du giebst den Blinden ihr Gesicht, die Lahmen heißt du gehen; es müssen, wenn dein Mund nur spricht, auch Todte auferstehen: und also kanst du auch allein der Arzt in meiner Schwachheit seyn, wenn du ein Wort wirst sprechen.

5. Die Menschen schreiben Mittel für, daß sich die Schmerzen legen: allein die Hülfe kömmt von dir; und ohne deinen Segen macht uns kein Kraut noch Pflaster frey. Drum segne, Herr, die Arzeney, daß sie mir kräftig werde.

6. Beschliessest du in deinem Rath, ich solle länger leben: so kanst du leicht auch in der That den Mitteln Kräfte geben. Ist aber dieß dein weiser Schluß, daß ich anjetzo sterben muß: so bin ich auch zufrieden.

7. Dieß eine bitt ich: heile nur die Wunden meiner Seelen: wenn gleich im Leiblichen die Cur und alle Mittel fehlen. Denn lebt der Geist in dir, mein Gott! so soll der Mund, bis in den Tod, auch diese Güte preisen.

In Krankheit.

310. **M. Was Gott thut, d.**

861. Was Gott thut, das ist immer gut, wie sollt ich mich denn kränken? ob er mir gleich jezt wehe thut, und einen Kelch *) will schenken, der voller Leid und Bitterkeit, durch meine Glieder fähret, ja Mark und Bein verzehret.

*) des Kreuzes. Ps. 116, 13.

2. Was Gott thut, das ist immer gut, es geh auch, wie es ge-

het. Ob es gleich unser Fleisch und Blut *) nicht allemal verstehet: doch weiß der Geist, daß allermeist Gott diese nur betrübet, die er von Herzen liebet. **)

*) die sich selbst gelassene Vernunft. **) Ebr. 6, 12.

3. Was Gott thut, das ist immer gut. Lacht man in guten Tagen: so muß man auch mit gutem Muth die bösen Tage tragen: denn Gottes Hand ist bald gewandt, und hat in wenig Stunden geschlagen und verbunden.

4. Was Gott thut, das ist immer gut: durch Krankheit sucht er eben, als wie ein Schmelzer durch die Glut dem Golde Glanz zu geben. Das heist bewährt, und der erfährt, der an dem Fleische leidet, daß Sünde von ihm scheidet. *)

*) 1 Petr. 4, 1.

5. Was Gott thut, das ist immer gut. Wenn wir es nur bedenken: so soll uns keine Jammerfluth im Kreuze hier ertränken. Es kostt ein Wort: so muß der Ort, wo wir im Siechbett kreissen, ein Siegesbette heissen.

6. Was Gott thut, das ist immer gut. Kein Arzt ist ihm zu gleichen; die Kranken sind in seiner Hut; er kan ein Labsal reichen für alles Gift, das uns betrift; auch gar von Todesketten weiß seine Hand zu retten.

7. Was Gott thut, das ist immer gut! ich will es auch erkennen; und was er jetzo an mir thut, nur lauter Liebe nennen. Mein krankes Herz soll allen Schmerz in Christi Wunden senken: was darf ich mich denn kränken?

8. Was Gott thut, das ist immer gut. Will er noch länger schlagen: so bleib ich dennoch wohlgemuth; er wird es helfen tragen. Ja, wenn die Noth auch gar in Tod mich endlich sollte reissen: so wird es doch gut heissen.

9. Was Gott thut, das ist immer gut, auch mitten in dem Sterben: denn stirbet man auf Christi Blut: so heißt das Sterben, Erben. Dort ist es gut: drum wohlgemuth! geht es aus diesem Leben: Gott wird ein bessers geben.

Abendlied eines Kranken.

311. M. Alle Menschen müs.

862. Jesu, schleus in deine Wunden auch in dieser Nacht mich ein; laß in diesen dunkeln Stunden in dir meine Ruhe seyn. Ich verbleibe, wie im Leben, so im Sterben, dir ergeben. Segne und erquicke mich, treuer Heiland! gnädiglich.

2. Ich befehl in deine Hände meinen Leib und meinen Geist. Stärke mich bis an mein Ende. Wenn des Lebens Band zerreißt, so laß mich dich freudig schauen in den schönen Himmelsauen. Dann gieb mir, nach Kampf und Streit, die erworbne Seligkeit.

Vom öffentlichen Gottesdienste.

Ps. 84.

312. M. Wer nur den lieben.

866. Wie lieblich ist doch Herr, die Stätte,

te, da deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kan.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerd, das Sieg verschaft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen! dein Sabbath bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heilger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn und Schild den Frommen. Du, Herr, giebst ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheissest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Feyer des Sonntages.

313. M. Herzliebster Jesu, w.

867. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere: auch unser Tempel schall von deiner Ehre auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen!

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüssen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fliessen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heilges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück die sich der Sünde freuen, wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüth auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die fern von Gott, in Todesschatten sassen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Als Sa[...]

bath müß er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem grosen Namen auf ewig! Amen!

Wichtigkeit und herrlicher Nutzen des Christenthums.

314. In eigner Melodie.

868. Es kostet *) viel, ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben: denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgerichtt, das machts noch nicht.

*) Luc. 13/ 24.

2. Man muß hier stets auf Schlangen *) gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen, **) da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift kan in die Seele dringen. ***) Wenn mans versucht, so spürt man, mit der Zeit, die Wichtigkeit.

*) Matth. 3/7. Cap. 23/ 33.
**) die uns zu dem, was sündlich und unserer Seele schädlich ist, reizen.
***) daß wir den Reizungen zur Sünde nicht Raum lassen mögen.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himmlische geleget. Es hat wol Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht achtt.

4. Man soll ein Kind des Höchsten seyn, *) ein reiner Glanz, ein Licht im grosen Lichte: wie wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich seyn, **) so lieblich im Gesichte! dieweil ihn da die wesentliche Pracht ***) so schöne macht.

*) 1 Joh. 3/ 2. **) Phil. 3/ 20.
***) Gottes und Christi.

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden, der lautre Strom *) wird es da ganz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mags verstehn?

*) Offenbar. 22/ 1.

6. Was Gott genießt, genießt es auch; was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch: wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde seyn, als Gott allein.

7. Auf! auf! mein Geist, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reissen! Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheissen! *) Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, **) wie wohl wirds thun!

*) 2 Petr. 1/ 4. **) Offenb. 14/ 13.

Möglichkeit des wahren Christenthums.

315. M. Es kostet viel, ein.

869. Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar

dar in Christi Tod *) zu geben: doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit**)

*) d. i. in der Kraft des Todes Jesu, der Sünde zu entsagen, sie zu unterdrücken, oder ihr abzusterben.
**) 2 Mos 14, 24.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein *) seyn, du darfst ja nur die leichte Liebe üben, o blöder Geist, schau doch, wie gut ers mein, das kleinste Kind kan ja die Mutter lieben: drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer. **)

*) Matt. 18, 3. **) Joh. 5, 2. 3.

3 Dein Vater fordert nur das Herz, *) daß er es selbst mit seiner Gnade fülle; der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unlust schaft in dir dein eigner Wille: drum übergieb ihn willig in den Tod, so hats nicht Noth.

*) Sprüchw. 23, 26.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, *) der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an, **) so ists gethan.

*) Ps. 55, 23. **) Ps. 25, 18.

5. Besitz dein Herze in Geduld, *) wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest. Versiehst dus oft, und fehlst aus eigner Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest: so ist dein Fehl und kindliches Versehn als nicht geschehn. *) Luc. 21, 19.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsterniß *) bedecken: dein Vater wird nichts schlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken. Ja, siehst du endlich ferner keine Spur; **) so gläube nur. ***)

*) der Anfechtung und Trübsalen.
**) wie dir zu helfen sey.
***) Marc. 5, 36.

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn, *) und wirst dein Heil mit groser Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du denn vor dir sehn: drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist!

*) Jes. 58, 8.

8. Auf! auf! mein Geist, was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben! Geh ein, mein Herz, geneuß die süsse Ruh, im Friede sollst du vor dem Vater schweben; die Sorg und Last wirf nur, getrost und kühn, allein auf ihn. *)

*) 1 Petr. 5, 7.

Eins ist noth.

316. **M. Es ist genug, so n.**

870. Nur Eins ist noth! o Christ, nur Eins ist noth, daß du an Jesum gläubst; daß du dem Herrn, der dir starb, bis in Tod im Glauben treu verbleibst. Wer Ohren hat zu hören, höre des göttlichen Propheten Lehre: nur Eins ist noth!

2. Nur Eins ist noth! nur Jesu Christi Blut macht alle Sünder rein: dieß Lösegeld erweckt und

und stärkt den Muth, Gott wird uns gnädig seyn. Wen dieses heilge Blut nicht reinigt, ist Gott zum Greul, wird einst gepeinigt. Nur Eins ist noth!

3. Nur Eins ist noth! Mensch, weh dir, wenn du Lohn zu fordern dich erkühnst! die Seligkeit erwarb nur Gottes Sohn durch blutiges Verdienst. Der frömmste Sünder bleibt verfluchet, der nicht durch Christum Gnade suchet. Nur Eins ist noth!

4 Nur Eins ist noth! Komm, such in Christo Heil, verlaufner Sündenknecht; der Sträflichste hat auch am Lamme Theil, und wird in ihm gerecht. Du wirst bey ihm für viele Sünden viel Gnad und viel Vergebung finden. Nur Eins ist Noth!

5. Nur Eins ist noth! Weßwegen zagest du, daß du noch sündig bist? Kreuch nur gebückt zu dessen Kreuz hinzu, der die Versöhnung ist. Du darfst nicht für die Sünden büsen, sein Blut wird segnend auf dich fliessen. Nur Eins ist noth!

6. Nur Eins ist noth! Ja, meine Seligkeit beruht auf dir, Herr Christ; dieß glaub ich hier, das macht mich dort erfreut, daß du mein Heiland bist. Kein Heilger darf mir Gnad erbitten, du, Heiligster, hast sie erstritten. Nur Eins ist noth!

7 Nur Eins ist noth! Eins nur, Eins hätt ich gern, Eins wünsch ich inniglich: den treusten Freund, den allerbesten Herrn, dich, liebster Jesu, dich. Heil mir, ich habe Jesum funden! Heil mir! ich bin mit ihm verbunden! Ich habe gnug!

Liebich.

Um das wahre Christenthum.

317. M. Wer nur den lieben.

871. Mein Gott, ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein: daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgesaget sey; laß mich dir sterben, dir zu leben; ach mach in mir, Herr, alles neu! Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, nimm alles Sündliche dahin; laß einen Geist mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

4. Ach, führe mein Herz, Leib und Seele, damit ich Christo folge nach; daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach! Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich hefte,*) und mir die Welt gekreuzigt sey.**) Ach wirk in

in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

*) durch Unterdrückung der sündlichen Lüste und irdischer Abhaltungen vom Guten.

**) d. i. verächtlich sey. Gal. 6, 14.

6. Laß meinen Glauben, Hofnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

7. So hab ich schon auf dieser Erde den Himmel und das Paradies; wenn ich mit Gott vereinigt werde, das machet mir den Himmel süß. Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

Beschaffenheit und Seligkeit der Vereinigung mit Jesu.

318. **Mel. Mein Heiland n.**

872. Was sagt ihr, Weise dieser Welt, zur Freundschaft müsse man sich gleichen? Ihr läugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen? und wie entfernt bin ich, ich Nichts, von ihm, dem Urquell alles Lichts! Doch sichtbar sey gleich meine Blöse; und unaussprechlich seine Grösse! Bin ich schon sündhaft; er ganz rein: mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein gütiger Immanuel, mein Mittler mußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel sich dennoch wieder zu verbinden. Mein treuster Freund, mein Jonathan, sieht meinen grosen Jammer an. Er kömmt, daß er mein Bruder werde, herab vom Himmel auf die Erde, mit mir Ein Leib, Ein Fleisch, Ein Bein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne: nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, auch seine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht; was er gebetet und gewacht; was er gehorchet und gelitten; was er empfangen und erstritten; auch selbst sein Fleisch und Blut ist mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

4. Wie sich sein Aug an mir vergnügt: so bin ich auch in ihm zufrieden. Welch Band, das uns zusammen fügt! Von ihm auf ewig ungeschieden, hat nun die Seele, wo sie ruht. Auch darf sie um dieß höchste Gut nicht eifern, hadern, hassen, neiden; er nährt uns allesamt mit Freuden. Die Welt nur kan der Rein entzweyn: mein Freund ist mein und ich bin sein.

5. Er, er ists, den ich mir erwählt! Nur er ist meiner Seelen Leben! Da er mich zu den Seinen zählt: so soll auch ich nach ihm nur streben. Ist er nicht, der mich herzlich liebt? Ists nicht, der sich ganz mir giebt? Was kan ich mehr von ihm begehren? Was kan er beßers mir gewähren? Nun blendet ferner

mich kein Schein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

6. Ohn ihm ist mir dieß Leben Last; ohn ihm der Himmel selbst kein Himmel; durch ihn find ich in Arbeit Rast, und ruhe mitten im Getümmel. So viel Geräusch auch um mich sey; ohn ihm ists öde Wüsteney: doch bin ich, wenn mich alle fliehen, wenn sich auch Brüder mir entziehen, zwar einsam, aber nicht allein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

7. Auch wenn man, was ich habe, nimmt, was ich bedarf, mir nicht gewähret; wenn alles, wider mich ergrimmt, mich drückt, verfolgt, verraubt, entehret, gleich jenen Märtyrern mich quält, zerfleischt, zerstümmelt, und entseelt: die Welt raub alles! meinen Glauben kan ihre Wuth mir doch nicht rauben. So bleibet ja das Beste mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

8. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist, die er erschuf und auch erlöste, hier beyde schützet, pfleget, speist, bis er dort beyde ewig tröste. Gesundheit, Stärke, Munterkeit; Witz, Scharfsinn, Muth, Entschlossenheit; selbst, daß ich, was ich von ihm habe, erkenn und weiß, ist seine Gabe. Vom Undank hält er selbst mich rein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

9. Sein ist mein Bürgerrecht und Ruhm. Er kam, von Sünden mich zu retten. Ich hatte für mein Eigenthum sonst leider nichts, als Schand und Ketten. Doch hat er alle meine Last in seinem Kreuz auf sich gefaßt. Er gab mir Freyheit für die Bande; er selbst trug meines Frevels Schande, und seiner Unschuld Ruhm ward mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

10. Nun zürn und stürme jeder Feind! er soll mir doch nicht Angst erwecken. Und ist der Richter selbst mein Freund: wie kan das Weltgericht mich schrecken? Ob Erd und Himmel bricht und kracht; ob Leib und Seele gleich verschmacht; ob meine Glieder gleich verwesen: durch ihn bin ich vom Tod genesen. Was sollt ich Tod und Grab noch scheun? Mein Freund ist mein und ich bin sein.

Guter Vorsatz.

319. **M. O Gott, du fromm.**

873. So komm ich denn, mein Gott, ein frommer Christ zu werden, zu ändern Herz und Sinn, Wort, Sitten und Geberden. Es soll der alte Mensch durch deine Gnadenkraft, und was noch sündlich ist, in mir seyn abgeschaft.

2. Ich will hinfort nicht mehr nach meinem Willen leben. Ich will mich ganz und gar dir, meinem Gott, ergeben. Ach, mache du mich selbst von Welt und Sünden rein. Laß unser beyder Herz ein Herz, ein Wille seyn.

3. Mein Geist soll nun nicht mehr an schnöder Erde kleben; er

er soll sich, Gott, zu dir, zu deinem Himmel heben. Ich will dein Tempel seyn, ein reines Gotteshaus, in welchem Jesus wohnt; die Sünde soll hinaus.

4. Ich will mein Leben nun nicht mehr in Sünden führen. Ich wills mit Gottesfurcht und frommen Wandel zieren. Ach Gott, regiere mich! Ach lebe du in mir! und richte Mund und Herz und That allein zu dir.

5. Laß mich nun fernerhin mit mehrer Andacht beten, nicht mehr in eitlem Sinn vor dich, mein König, treten. Ein laulichtes Gebet gefällt dem Höchsten nicht, wobey allein der Mund und nicht das Herze spricht.

6. Was ich im Beichten dir hinführo werd versprechen, will ich nicht, wie bisher, mit Vorsatz wieder brechen. Ich will gehorsamsvoll, durch dich, in Wort und That bezeugen, was dir Herz und Mund versprochen hat.

7. Dein Abendmahl soll mich im wahren Glauben stärken, daß man die Besserung im Leben könne merken. Ach Gott, dein Himmelsbrod und Trank verändre mich! so werd ich himmlisch seyn; so leb ich heiliglich.

8. Weil ich ein Christe bin, will ich auch christlich wandeln, nicht wider meinen Gott und mein Gewissen handeln. Mein thätig Christenthum zeigt sich nun jederzeit im Glauben, Gottesfurcht und wahrer Heiligkeit.

9. Ich will mich auch hinfort nicht mehr der Welt gleich stellen, noch in Gesellschaft mich den Bösen zugesellen. Nur weg, o Welt! nur weg! ich ändre meinen Sinn, ich will nun nicht mehr seyn, der ich gewesen bin.

10. Die Sünden will ich nun, die ich sonst liebte, hassen. Gott, den ich sonst gehaßt, will ich in Lieb umfassen. Und will die Welt zu Lust, Pracht, Ueppigkeiten gehn: will ich mit Seel und Leib zu Christi Dienste stehn.

11. Ich will zum Gottesdienst nicht aus Gewohnheit gehen: es soll hinfort aus Lust zu deinem Wort geschehen. Nach dem, was ich gehört, richt ich mein Leben ein! denn hören und nicht thun, vergrössert Straf und Pein.

12. Ach Jesu, gieb mir Kraft, damit ich treu verrichte, wozu ich mich dir jetzt aus Herzensgrund verpflichte! Ach, ich bin ganz verderbt und sündlicher Natur! drum mache du mich selbst zur neuen Kreatur.

13. So kan ich auch getrost in dir einst selig sterben, und als ein Gotteskind dein Freudenreich ererben; da werd ich ganz und gar vollkommen und verneut, von Sünd und Leiden los, in Ewigkeit erfreut.

Rechter Gebrauch des Lebens.

320. M. In allen meinen Th.

874. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschät-

schätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet: dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je gröser wird mein Glück dort seyn.

3 Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künftgen Erndtezeit, mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht; ist Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe verläßt ja seinen Standort nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt: doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Glauben übet, nur der hat fromm und wohl gelebt.

Unser Leben als ein Stand der Prüfung betrachtet.

321 Mel. Wer weiß, wie n.

876. Du gabst mir, Ewiger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit: nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort; Bestrafung und Belohnung dort.

2 Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen; und eine Richtschnur meiner Pflicht; der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs Werde! mit Reiz und Pracht mein irdisch Haus, und gossest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus; und schufst mir feine Sinnen an, daß ich sie auch empfinden kan.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt geniessen, doch als genöß ich ihrer nicht; ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die mein Herz für so schmeichelnd hält, nach Wollust, Ehr und Gold nicht trachten, das meinem Wahn so wohl gefällt; was Fleisch und Blut oft wehe thut, das soll ich wählen als ein Gut.

6. Die Prüfung, Gott, war

nicht vergebens: du wolltest sehn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig sey; ob ich vom Tand des Eiteln leer, einst höhrer Freuden fähig wär.

7. Denn du willst eine neue Erde und einen neuen Himmel baun, und, daß ich hier geheiligt werde, soll ich aufs Unsichtbare schaun, dem Reiz der Lüste widerstehn und stets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der grosen Hofnung werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend blos zu weihn! wenn nie mein Fuß den Pfad verliehrt, der mich zum bessern Leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den Hang der Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und, (o welch glänzender Gewinn!) hier Sieger, dort gekrönet bin!

10. O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem grosen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: lehr mich das Irdische verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn.

11. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bey des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das Künftge schaun, damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust

322. M. Nun ruhen alle W

877. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn: das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unser Wissen? Wirds, wenn wir sterben müssen, ein groser Vorzug seyn? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? Kan sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn; sobald der Geist gewichen, und unser Leib verblichen, fragt keiner, was wir hier gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen; was unser Fleiß erwirbt? Kan wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen, und stirbt nicht alles, wenn man stirbt?

6. Was sind des Lebens Freuden? Wie bald folgt Angst und Leiden, und Reu auf den Genuß? Was ists, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

7. Was sind selbst alle Thronen? Giebt es wol irdsche Kro-

ren, die unverwelklich blühn? kan vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entziehn?

8. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh sich der Abend zeiget; so blühen und verwelken wir.

9. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen gros zu werden, von Schmerz und Sorgen frey: doch in den schönsten Tagen, noch eh wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

11. Dieß laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da sie mit ihrer Lust vergeht.

323.

Evangelische Gnadenordnung.

878. Wenn Gott uns aus dem Schlaf der Sicherheit erwecket, da man sein Elend fühlt und hört, wie Moses flucht: so ist das erste Ziel, so uns der Herr gestecket, daß man nur alsobald bey ihm Vergebung sucht.

2. Man muß nicht gleich aufs Thun, auf Werk und Uebung fallen, auf eigne Frömmigkeit; dieß würd ein Umweg seyn: man wollte da doch nur in eignen Kräften wallen; da fiele man gewiß noch immer tiefer drein.

3. Man muß zu allererst zum rechten Glauben kommen, und wenn man in sich selbst ganz elend, arm und blos, Gerechtigkeit und Heil im Glauben hat genommen; da wird man erst recht fromm und seiner Bande los.

4. Man muß zuvor gerecht, dann erst erneuert werden; so muß man auch zuvor im Frieden Gottes stehn,*) eh man den Friedensweg bey allerley Beschwerden recht willig laufen kan, sonst kans nicht weiter gehn.

*) Röm. 5/1. Col. 3/15-17.

5. Nun, Jesu, führe mich auf rechten Glaubenswegen, und laß mich Tag für Tag um Glauben flehn und schreyn: bewahre mich nur stets vor Um- und Nebenwegen, und präge du mir selbst den wahren Glauben ein.

6. Vergieb, vergieb, mein Gott, mir alle meine Sünden, und laß mich nur in dir, und deinem theuren Blut, Gerechtigkeit und Fried und Gnad um Gnade finden, und dadurch mache mir zum Kampf und Siege Muth.

7. Dein Evangelium sey täglich meine Speise, gieb jeden Tag ein Wort,*) daß ich im Kampf besteh, auf daß ich jeden Tag zum Himmel weiter reise, und nun und nimmermehr zurücke wieder geh.

*) Joh. 14/26. 27. Ps. 119/97.

8. Ziel

8. Viel lieber von der Welt, als in die Welt zurücke, in ihre schnöde Lust; ach nimm dich meiner an! und gieb Beständigkeit; die Welt ist voller Tücke, daß mich, dein armes Kind, nichts mehr berücken kan.

9. Laß mich an dir, mein Heil, so viel Erquickung haben, daß mir die eitle Welt recht gallenbitter sey, daß ich mit ihrer Kost nicht ferner mich will laben, Herr! mache mich nun auch geheimer Banden frey.

10. Hier sey aufs neu mein Herz, mein Jawort dir gegeben, ach halte mich nur fest, und laß nichts wieder ein; du sollst allein in mir, und ich will dir nur leben, und so mit Leib und Seel auf ewig deine seyn.

Ebendieses Inhalts.

324. **M. Vor deinen Thron.**

879. O Mensch, der selig werden will, halt deinem Seligmacher still, und schrey: Erbarmer, nimm mich hin, weil ich in mir verlohren bin.

2. Ich lieg in Sünden blind und todt. Entdecke mir die Seelennoth. Zerbrich mein Herz, und mach es klein: so werd ich arm und elend seyn.

3. Nimm weg die falsche Frömmigkeit, das eigne Thun, die Sicherheit. Und mache mir die Lust der Welt mit aller Sünde recht vergällt.

4. Weil ich mir gar nicht helfen kan: so schrey ich dich um Glauben an: ach tauche mich tief in dein Blut! so bin ich bald gerecht und gut.

5. Eh werd ich nicht recht fromm und rein: ich muß zuvor recht selig seyn. Drum schenke mir durch deine Huld Vergebung aller meiner Schuld.

6. Mein Arzt, nimm meine Krankheit hin Ich komme zu dir, wie ich bin; nicht als ein frommer, lieber Knecht; nein, ganz verderbt und ungerecht.

7. Schenkst du mir Gnad ins Herz hinein: so werd ich bald lebendig seyn. Wenn mir dein Blut Vergebung schaft: so wird mein Herz voll Gotteskraft

Woltersdorf.

Feste Entschliessung, sich an Jesum zu ergeben.

325. **In eigner Melodie.**

882. Ja, ich will mich fest entschliessen, Herr, dein Eigenthum zu seyn. Du hast durch dein schweres Büsen, deinen Schmerz, und deine Pein, durch viel Huld und Geduld, mich befreyt von aller Schuld.

2. Durch dich kan ich selig werden, meine Stricke sind entzwey, und mein Geist hebt von der Erden sich hinauf, und sieht sich frey. Was die Welt in sich hält, mir nun ferner nicht gefällt.

3. Würden, Wollust, Geld und Güter sind nun viel zu schlecht für mich. Niederträchtige Gemüther lieben sie, und sehn dich nicht. Meine Bahn geht hinan, wo ich dich umarmen kan.

4. Herr, du meines Lebens Segen, Herr, du meine Freud und Lust, dir hab ich mich ganz ergeben, dich umfaßt die frohe Brust. Du bist mein, ich bin dein; ewig will ich bey dir seyn.

5. Sollte gleich das Herz verschmachten: liebte es dich brechend doch. Nichts ist gegen dich zu achten, und mein Herze liebt dich noch, wenn es stirbt, dir nur stirbt: denn du bists, der mich erwirbt.

6. Weg, ihr prächtig grosen Thronen und ihr Würden dieser Zeit! Weg, ihr grosen Ehrenkronen! es ist alles Eitelkeit. Ihr vergeht. Nichts besteht, was ihr auf dem Erdkreis seht.

7. Doch du bleibst, und wirst auch bleiben: drum hab ich dich mir ersehn. Nichts soll mich von dir abtreiben, ewig will ich vor dir stehn. Und schon hier bist du mir alles; und bleibsts für und für.

8. Eilt, ihr Zeiten, eilt, ihr Stunden, bringet mich zu meinem Freund! O wär ich doch schon entbunden! Bahre. Sarg und Gruft, erscheint! Tod, o du, meine Ruh, komm! Ihr Augen, schliest euch zu! Lange.

Von der Bestimmung des Menschen.

326. Mel. Ich singe dir mit.

883. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum: du schufst mich, dein zu seyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott! deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine gröste Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ists nicht Last, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott! gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut: du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster, zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach treu vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr, laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben seyn!

Selige Ewigkeit.

327. Mel. Alle Menschen m.

886. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da erndten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne

ne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen; welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels grosse Freuden? doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele seyn, Dienst, und Dank, und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stöhrt!

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sey: ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Fürbitte für das Heil der Kinder.

328. M. Herr Gott, dich lob.

891. Hilf Gott, daß ja die Kinderzucht geschehe stets mit Nutz und Frucht, daß aus der Kinder Mund dir werd ein Lob bereitet auf der Erd.

2. Laß sie den Eltern insgemein, den Obern auch gehorsam seyn; laß sie vermeiden lebens-

lang

gang den Eigensinn und Müssiggang.

3. Gieb ja, daß ihnen mangle nicht heilsame Lehr und Unterricht, damit aus deinem Wort und Mund ihr Glaube habe festen Grund.

4. Darinn mach du sie selbst gewiß, bewahre sie für Aergerniß, daß man sie ja daselbst nicht find, wo Spott und Laster herrschend sind.

5 Durch deine Weisheit, Macht und Güt für schwerem Unfall sie behüt. Führ du sie selbst auf rechter Bahn: weil dann ihr Fuß nicht gleiten kan.

6. Hilf, daß sie dich an allem Ort vor Augen haben und dein Wort, und sich befleissen jederzeit der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

7. Wo sie ausgehen oder ein, da laß du sie gesegnet seyn. Laß sie all ihre Lebensjahr zubringen christlich immerdar.

8. Und endet sich dereinst ihr Lauf, so nimm sie, Herr, zu dir hinauf, auf daß samt ihnen wir zugleich dich preisen dort in deinem Reich.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, von dem uns alle Gnad zufleust; wir loben dich, wir danken dir mit unsern Kindern für und für.

In Wassersnoth.

329. **M. Hilf mir, mein G.**

892. Wir stehn in Noth: laß uns, o Gott, die Fluth nicht überschwemmen! Nimm uns in Acht, wehr ihrer Macht. du kanst sie leichte hemmen; verbirg ja nicht dein Angesicht, gedenk an uns in Gnaden: die Tiefe dräut uns allbereit mit Einbruch, Noth und Schaden.

2. Zwar machen wir durch Unrecht hier das Land dem Wasser offen; drum rauscht dein Grimm mit Ungestüm, und Angst hat uns betroffen; der Sündenhauf erhebt den Lauf des Stroms, der schnellen Wogen: allein, verzeih aus Vatertreu, die sich uns nie entzogen.

3. Sey unser Hort, nach deinem Wort, um Jesu Christi willen: wenn der uns jetzt nicht selbst beschützt; wird nichts die Wellen stillen Du mußt allein der Schutzherr seyn für unser Gut und Leben: wir wollen dir, o Herr, dafür Dank, Preis und Ehre geben.

330. **M. Schmücke dich, o l.**

893. Auf, mein Herz, wach auf und singe rc. stehet im alten Gesangb N. 946.

Nach abgewendeter Feuersgefahr.

331. **M. Nun ruhen alle W.**

894. Du groser Himmelskönig, wir alle sind zu wenig zum Dank für deine Treu! Wir sind befreyt von Flammen: drum tönt von uns zusammen mit Thränen unser Dankgeschrey.

2. Dein Zorn ward uns gezeiget, und mancher ist gebeuget, der unempfindlich war. O Feur, du

du Bild der Plage, die dort an jenem Tage empfinden wird der Höllen Schaar!

3. Verdienet man die Strafe, weil Hirten und die Schaafe nicht nach Gebühr gelebt: laß nur dieß grose Schrecken zur Buß' uns alle wecken, daß keiner weiter widerstrebt!

4. Laß auch die Glut von Sünden, die sich noch in uns finden, hierdurch gelöschet seyn; laß, wenn wir dran gedenken, das Herz zu dir sich lenken, um zu entgehn der Höllenpein!

5. Es strafte zwar die Ruthe den Stolz von Fleisch und Blute; denn vieles ist verbrannt: doch hat Gott mehr erhalten: drum tön in Jung- und Alten ihm feurigs Lob durchs ganze Land.

6. Erwägt, gebeugte Sünder! (auch jetzt noch seine Kinder!) Gott hats noch wohl gemacht; die Gluth hat er gestillet, eur Bitten ist erfüllet, da ihr es wohl nicht habt gedacht.

7. Die Hülfe that der Höchste, er war in Noth der Nächste mit seiner Wunderkraft: laßt uns dafür ihn preisen, und herzlich Dank erweisen: weil er noch zeitig Rath geschaft. Danneil.

Für alte Leute.

332. M. O Gott, du fromm.

895. Dich preis ich, höchster Gott, mein Schutz und mein Erhalter! weil du mich gnädig führst, und leitest bis ins Alter. Vergieb mir alles, was ich wider dich gethan, und sieh durch Christi Blut mich mit Erbarmen an.

2. Ich nehm an Kräften ab. Bey meinem Unvermögen bedarf ich mehr als sonst dein väterlich Verpflegen. Mein Hoffen ist und bleibt auf dich, mein Gott! gestellt, bring mich mit Ehren durch, und selig von der Welt.

3. Heb, trag und führe mich, mein Gott! wie du verheissen; laß mich für solche Huld dich lieben, loben, preisen. Herr Jesu, schliesse mich in deine Wunden ein; laß mich, nach sanftem Tod! Geist Gottes, bey dir seyn.

Vom öffentlichen Gottesdienste.

333. M. Herr Jesu Christ, w.

896. O Gott, du bist mein Preis und Ruhm. Mein Herz sey ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sabbath heilig seyn, und gern ihn deinem Dienste weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr, wenn ich mit deiner Christenschaar zu deines Hauses Stätte geh, daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seyst, damit ich deines Wortes Lehr mit Andacht und mit Nutzen hör.

4. Druck alles tief ins Herz hinein; und laß mich nicht blos Hörer seyn. Steh mir mit deiner Gnade bey, daß ich des Wortes Thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feyren mag. Bewahr mich für dem

Geist der Welt, die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabey bestehn, dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze Lebenszeit sey deinem Dienst und Ruhm geweiht!

Für den Ehestand.

334. M. Vor deinen Thron.

897. O Gott! deß gnadenvoller Rath den Ehstand eingesetzet hat, der du ihn segnest, schützest, liebst, und ihm Glück, Heil und Gnade giebst,

2. Wend ab des Satans Macht und List, und was sonst Ehen schädlich ist, auf daß kein bosheitsvoller Gift bey Ehegatten Zwitracht stift.

3. Gieb Segen, wenn ihr treuer Fleiß, bey ihres Angesichtes Schweiß, die Nahrung sucht; gieb, daß dabey auch stets ein rein Gewissen sey.

4. Gieb, daß sie mit Gebet und Flehn in Lieb und Eintracht zu dir gehn: und wenn ihr Herz voll Andacht schreyt, gieb, daß ihr Werk auch wohl gedeiht.

5. Ja, wenn sie Kreuz und Kummer drückt; so zeige, daß du es geschickt. Hilf bald, und gieb, daß sie zuletzt dein gnadenreicher Trost ergötzt.

6. Laß Eltern Schand und Sünde fliehn, und fromme Kinder auferziehn, daß Einigkeit, Zucht, Schaam und Treu zu aller Zeit im Wachsthum sey.

7. Laß, die im Ehestande stehn, sich, Herr, durch dich gesegnet sehn. Gieb, daß sie deinen Willen thun, und unter deinem Schutze ruhn.

8. O treuer Gott! wir bitten dich, regiere sie stets gnädiglich, erhalte sie zu aller Zeit in deiner Furcht und Heiligkeit.

9. So bringen sie dir Lebenslang für solche Gnade herzlich Dank, bis dich, Gott Vater, Sohn und Geist, ihr froher Mund dort ewig preist.

Lehrlied des christlichen Glaubens.

335. M. O Gott, du fromm.

899. Komm, lerne jetzo, Christ, was Christus uns gelehret, die Wissenschaft des Heils, die allen zugehöret. Es sind der Theile zwey, darauf dieß Ganze führt: Gott, welcher selig macht; der Mensch, der selig wird

I.) 2. Von Gott behalt zuerst, woher wir ihn erkennen: die Offenbarung ist der Grund davon zu nennen. Gott hat sich offenbart durch seiner Werke Heer; durch sein geschriebnes Wort belehrt er uns noch mehr.

3. Das Allererste nun, was wir von Gott bemerken, ist dieses, daß er sey; man siehts aus seinen Werken Das Andre, was er sey: der höchstvollkommne Geist, der alles in sich faßt, was gut und löblich heißt.

4. Was für Vollkommenheit dem Allerhöchsten eigen, das können uns noch mehr die Eigenschaf-

schaften zeigen. Ihr ganzer Inbegrif heißt seine Herrlichkeit; sie wirket in ihm selbst die höchste Seligkeit.

5. Unmöglich ist es zwar, sie alle zu erzählen: doch einge wollen wir aus ihrer Menge wählen. Er ist der Ewige, der sonder Anfang war, und sonder Ende bleibt; er ist unwandelbar.

6. Allwissend kennet er und siehet alle Dinge. Von seiner Weisheit zeigt das Grose und Geringe. Sein Will ist stets geneigt zu dem, was gut und recht: daher er heilig heißt, und gütig und gerecht.

7. Sein ist Wahrhaftigkeit, er kan unmöglich lügen, noch uns in seinem Wort, wie Menschen thun, betrügen. Sein ist die höchste Macht, die alles schaffen kan. Sein ist Allgegenwart: ihn schene Jedermann!

8. Dieß höchste Wesen ist nur eins: doch drey Personen sind in dem einen Gott, der über alle Thronen anbetungswürdig herrscht; Gott Vater, Sohn und Geist, die man Dreyeinigkeit mit einem Worte heißt.

9. Die Werke Gottes sind noch übrig zu erkennen. Wie viel, wie gros sind sie! Wer kan sie alle nennen? Wer auf sie achtsam ist, der siehet sie nur gern: in allen spiegelt sich die Herrlichkeit des Herrn.

10. Das Werk der Schöpfung wird dem Vater zugeschrieben: obgleich der Sohn und Geist dabey nicht müssig blieben. Dieß ist das erste Werk, da Gott durch seine Macht den ganzen Bau der Welt aus nichts hervor gebracht.

11. So macht der Vater auch, daß alles fort bestehet, und alles in der Welt nach seinem Willen gehet; kurz: er erhält, regiert sein groses Reich, die Welt, daß ohne ihm kein Haar von unserm Haupte fällt.

12. Als Vater hat er auch, nachdem die Zeit vollendet, den eingebohrnen Sohn zum Heil der Welt gesendet. Wie dieser Heiland längst vorher verheissen war: so stellt er endlich sich mit allen Zeichen dar.

13. Von diesem Sohne nun muß man fünf Punkte fassen, und erst von der Person sich wohl belehren lassen. Er ist wahrhafter Gott, dem ewgen Vater gleich, an Macht und Herrlichkeit, wie er, unendlich reich.

14. Er ist auch wahrer Mensch, ein Mensch ohn alle Sünde, damit der Mensch an ihm den Seligmacher finde. Der Gottmensch stellte sich als unser Mittler dar: weil Niemand, ausser ihm je dazu tüchtig war.

15. Er heisset Jesus Christ nach seinen eignen Namen; Erlöser, weil er uns, des ersten Adams Saamen, von Sünden selig macht; Gesalbter, oder Christ, weil er zu seinem Amt von Gott gesalbet ist.

16. Dieß Amt ist dreyerley. Er lehret, als Prophete, den Weg zur Seligkeit. So wohl sein Wort, und Rede, als sein Exempel, giebt den Menschen Unterricht; sein heiligs Leben zeigt uns unsre ganze Pflicht.

17. Als Hoherpriester hat er selbst sich hingegeben zum Opfer für sein Volk; sein Tod bringt uns das Leben: er bittet noch für uns im rechten Heiligthum. Als König herrschet er zu seines Vaters Ruhm.

18. Sein Stand ist zweyerley. Erst mußt er niedrig werden: daher ward er gebohrn, wie Kinder dieser Erden; sein niedrig Leben war voll Leiden aller Art, bis er am Kreuze starb, und dann begraben ward.

19. Doch wird der Mittler auch nachher von Gott erhöhet, da, nach der Höllenfahrt, er wieder auferstehet. Gen Himmel fährt er auf, und sitzt auf Gottes Thron zur Rechten, bis er kömmt als Richter mit dem Lohn.

20. Erlösung war sein Werk, dazu ihn Gott gesendet: gehorsam bis zum Tod, hat er dieß Werk vollendet. Aus Liebe wollt er uns von Sünd und Tod befreyn, damit sein Eigenthum wir alle sollten seyn.

21. Der heilge Geist geht aus vom Vater und dem Sohne, und beyde senden ihn vom hohen Himmelsthrone. Von seiner Gottheit zeigt Nam, Ehr und Eigenschaft; auch seine Werke sind Beweise seiner Kraft.

22. Das Werk der Heiligung ist ihm besonders eigen, da er geschäftig ist, uns Christi Heil zu zeigen. Sein Amt ist viererley: er straft die Welt; er lehrt; vermahnt; und tröstt sein Volk, das ihn als Führer ehrt.

II.) 23. Der Mensch, der selig wird, ist zweytens zu betrachten, und hier auf dessen Stand, der vierfach ist, zu achten. Glückselig war der Mensch in seinem ersten Stand; er kam, als Gottes Bild, aus seines Schöpfers Hand.

24. Unschuld und Heiligkeit war seiner Seelen Zierde. Nicht sterblich war sein Leib; kein Schmerz, der ihn berührte, auch sonst kein Leid war ihm, der Erde Herrn, bewußt, und seine Wohnung war ein Paradieß voll Lust.

25. Doch ach! sein Fall geschah. Nun folgt der Stand der Sünden; nun war bey ihm nicht mehr das erste Bild zu finden. Verderbt an Seel und Leib, ward er des Todes Knecht; und wie er selber war, so ward auch sein Geschlecht.

26. Uns allen ist nunmehr dieß Uebel angeerbet; wir sind schon von Natur an Seel und Leib verderbet, zum Guten ungeschickt, zum Bösen nur geneigt; aus wel-

welcher Neigung sich die thätge Sünde zeigt.

27. Und die ist mancherley. Sie kan nicht nur geschehen im Aeussern durch den Leib; man kan sie auch begehen im Innern nur allein: sowohl durch böse That; als wenn man unterläßt, was Gott geboten hat.

28. Da auch die Frommen noch so manche Sünde zählen, oft aus Unwissenheit und Uebereilung fehlen; (ob ihnen solches wohl von ganzem Herzen leid:) so gründet sich darauf ein neuer Unterscheid.

29. Was solche Fehler sind, die nennt man Schwachheitssünden: da bey den Bösen sich die Bosheitssünden finden, wenn man noch wissentlich, vorsetzlich, Böses thut, die Sünde herrschen läßt, mit Lust darinnen ruht.

30. Auf Sünde folget Straf, sie folget theils natürlich und unzertrennlich drauf; theils aber auch willkührlich; sie trift den Leib und Geist mit mannigfaltger Noth. Wo Sünde herrschend bleibt, da folgt der ewge Tod.

31. Zum Gnadenstande soll der Mensch durch Christum kommen: wofern die Wohlthat nur von ihm wird angenommen. Gott bietet seiner Seits das Heil in Christo an: das heißt der Gnadenruf, den Gott an uns gethan.

32. Wer ihm nicht widerstrebt, der wird bald mehr erlangen; Erleuchtung, Heiligung wird in ihm angefangen: durch jene giebt ihm Gott Licht, Weisheit und Verstand; durch diese wird der Sinn zum Guten umgewandt.

33. Wenn die Bekehrung nun im Innern ist geschehen: so folgt Begnadigung; der Mensch wird angesehen, so bald er gläubig ist, als wär er ohne Schuld; die Straf erläßt ihm Gott, und schenkt ihm seine Huld.

34. Nun lebt der neue Mensch zu seines Gottes Ehren, der ihn erhält und stärkt, so, daß sich dann vermehren in ihm die Tugenden, die Weisheit, Heiligkeit, kurz: Gottes Bild in ihm wird immer mehr erneut.

35. Die Gnadenmittel sind sein Wort und Sacramente. Sein Wort enthält die Schrift. Dieß Buch nimm in die Hände, und siehe dich darinn mit Lehrbegierde um: der Inhalt ist Gesetz und Evangelium.

36. Die Sacramente sind von Gott bestimmte Zeichen, die zur Bestätigung des Gnadenbunds gereichen. (In Sacramenten theilt die Fülle seiner Gnaden, durch irdsche Ding, Gott aus: All sind hier eingeladen) Die Taufe zählt uns erst den Bundsgenossen bey; das Nachtmahl stärket uns den Glauben und die Treu.

37. Die Gnadenordnung lehrt, was

was Gott von uns verlange, damit man zum Genuß der Seligkeit gelange. Vor allen fordert er die Sinnesänderung, und dann die Frucht davon, die Lebensbesserung.

38. Zur Sinnesänderung gehöret: abzulegen in Reu den alten Sinn; den neuen Sinn dagegen, den Sinn, nach Gott gebildt, im Glauben anzuziehn; nimmt ihn der Mensch nur an, Gott selber schenket ihn.

39. Aus diesem neuen Sinn entsteht ein neues Leben: da man in Christo lebt, der Heiligkeit ergeben das Gute liebt und thut das Böse haßt und läßt, mit allem Ernst bekämpft der Sünden Ueberrest.

40. Auf diesem Wege muß der Mensch beständig bleiben, und weder Lust noch Schmerz sich davon lassen treiben. Und weil er alles dieß nicht von ihm selber kan: so ruft er im Gebet die Hülfe Gottes an.

41. Die solcher Gnade nun theilhaftig sind geworden, die nennt man insgesamt die Kirche, deren Orden und Stände dreye sind: der Stand der Obrigkeit, bey dessen Schutz der Lehr- und Hausstand wohl gedeyt.

42. Ein jeder äußrer Stand hat seine Werk und Pflichten, die ihm Gott zugetheilt. Wer, diese zu verrichten, aus Liebe zu dem Herrn mit Ernst beflissen ist, nur der führt seinen Stand als ein rechtschaffner Christ.

43. Der Stand der Herrlichkeit ist nur das Theil der Frommen: im Tode wird ihr Geist dahin schon aufgenommen; der Auferstehungstag, das grose Weltgericht, bringt sie zum vollen Heil vor Gottes Angesicht.

44. Herr Jesu, habe Dank, daß du mich lehrest wissen die Wissenschaft des Heils: ach mache mich beflissen, in deiner Kraft zu thun, was mir dein Wort gebeut: so werd ich selig seyn in Zeit und Ewigkeit.

Lehrlied des christlichen Lebens.

336. M. O Gott, du fromm.

900. Verlangst du Unterricht von wahrer Christen Leben: so wird dieß Lehrlied dir denselben jetzo geben. Die ganze Christenpflicht, der Lebenslehre Kern ist diese: diene Gott in Christo, unserm Herrn.

2. Wer Gott in Christo dient, der lebt nach seinem Willen, durch Christum offenbart; er suchet zu erfüllen durch seines Glaubens Kraft das grose Hauptgebot: lieb andre, wie dich selbst, vor allen liebe Gott.

3. Die Liebe Gottes ist die Quelle aller Pflichten, wir können ohne sie kein gutes Werk verrichten. Soll Liebe zu uns selbst und andern, Tugend seyn; so

so muß der Grund davon die Liebe Gottes seyn.

4. Drum liebe deinen Gott, das höchste Gut, vor allen, hab an ihm deine Lust, dein gröstes Wohlgefallen. Herrscht diese Lieb in dir: so macht sie dich geneigt, zu thun, was ihm gefällt, und alles wird dir leicht.

5. Erkenne Gott nur recht: so wirst du ihn auch lieben. Erwäg insonderheit, wodurch er angetrieben, dir seinen Sohn geschenkt: wars seine Liebe nicht? und folget nicht daher der Gegenliebe Pflicht?

6. Die Furcht, die kindlich heist, wird aus der Lieb entstehen, das ist Behutsamkeit, nie etwas zu begehen, das ihm zuwider ist; und beydes lenkt den Sinn zur Haltung seines Worts, kurz, zum Gehorsam, hin.

7. Gehorsam gegen Gott erweckt zu ihm Vertrauen, man kann sodann getrost auf seine Güte bauen, und alles Guten sich zu ihm gewiß versehn: den Frommen läßt er nicht, was schädlich ist, geschehn.

8. Ein Frommer ist daher mit seinem Gott zufrieden; er ist vergnügt mit dem, was Gott ihm hat beschieden; er läßt sich wohlgefalln, was er als Vater thut, weil er versichert ist, Gott machet alles gut.

9. Zufriedenheit mit Gott macht, daß man sich ergiebet in Gottes Willen so, daß man nichts will, noch liebet, als was der Höchste will, und was sein Rath beschleust; das ists, was in der Schrift auch Selbstverleugnung heißt.

10. Der äusre Gottesdienst muß aus dem Innern fliessen, und aus dem Herzen sich in alles Thun ergiesen. Besonders diene Gott mit stetem Lob und Dank, mit Forschen in der Schrift, mit Beten und Gesang.

11. Dien Gott auch öffentlich: besuche seinen Tempel, dir zur Ermunterung, und andern zum Exempel. Vornemlich fordert dieß von dir der Tag des Herrn: drum feyre diesen Tag mit andern Christen gern.

12. Sich selber lieben heist, nach seiner Wohlfahrt streben, sich um sein ganzes Glück gehörige Mühe geben, für seiner Seelen Heil und für des Leibes Wohl, für Ehr und Eigenthum so sorgen, wie man soll.

13. Mit Gott vereint zu seyn durch Glauben und durch Liebe, das ist der Seelen Wohl. Laß deine stärksten Triebe auf dieses höchste Glück zuerst gerichtet seyn: so kanst du dich schon hier der Seligkeit erfreun.

14. Um dieses höchsten Glücks beständig zu geniessen, bewahr mit allem Fleiß ein unverletzt Gewissen, ein Herz, das wissentlich nichts

nichts Sündliches begeht, das unbeweglich fest im Gnadenbunde steht.

15. Zum Leibeswohl gehört Gesundheit nebst dem Leben; für beydes sorge so, wie der, so dirs gegeben, in seinem Wort gebeut: halt Maas in Speis und Trank, in Arbeit, Ruh und Lust; und flieh den Müßiggang.

16. Sorg für dein Eigenthum und zeitliches Vermögen; erwirb und brauch es recht. Dem ersten steht entgegen Sorglosigkeit und Geiz; Genügsamkeit ist Pflicht: sey sparsam, doch nicht karg; sey kein Verschwender nicht.

17. Lern auch, wie sichs gebührt, den Werth der Ehre schätzen, und dem Bemühn darnach die rechten Grenzen setzen. Zu wenig thut hierinn die Niederträchtigkeit; der aufgeblasne Stolz und Ehrgeiz geht zu weit.

18. Ueb endlich dieß Gebot, von Christo vorgeschrieben: du sollt den Nächsten auch, so wie dich selber, lieben. Lieb aber nicht allein den, der dich liebt, den Freund, der Nächst ist jeder Mensch, und wär es auch dein Feind.

19. Ein jeder Mensch hat Recht zur allgemeinen Liebe: doch hindert dieses nicht die stärkern Freundschaftstriebe zu dem, der als ein Freund und Bruder dich auch liebt, und dir dadurch den Grund zur Bruderliebe giebt.

20. Die wahre Liebe thut dem Nächsten nichts zuleide; sie hat im Gegentheil am Wohlthun ihre Freude. So füge denn durchaus Niemanden Böses zu; so viel du aber Guts zu thun vermagst, das thu.

21. Der Liebe Früchte sind Gerechtigkeit, und Güte, Demuth, Gefälligkeit, ein mitleidsvoll Gemüthe, Friedfertigkeit, Geduld, Sanftmuth, Versöhnlichkeit, Aufrichtigkeit und Treu und Dienstbeflissenheit.

22. Der Liebe Absicht ist des Nächsten Wohlergehen, sein inn- und äusres Wohl; sie sucht ihm beyzustehen zu dessen Förderung, so viel sie immer kan, und nimmt sich seines Glücks in allen Stükken an.

23. Besorge, wo du kanst, die Wohlfahrt seiner Seelen. Bald wirst du Unterricht, bald andre Mittel wählen; Ermahnung, Strafe, Trost, des guten Beyspiels Licht. Gieb niemand Aergernis, auch den Geringsten nicht.

24. Thu auch dem Nächsten nichts zuleid an seinem Leibe; sorg für sein Leben; sorg, daß er gesund verbleibe. Nimm dich insonderheit der frommen Armen an: denn was du diesen thust, das ist dem Herrn gethan.

25. Des Nächsten Eigenthum, sein

sein guter Nam und Ehre gehörn zu seinem Wohl: darum erhalt, vermehre ihm dieses äusre Glück; zum wenigsten vermeid, daß er durch deine Schuld daran nicht Schaden leid.

26. Thu ihm auf keine Art an seinen Gütern Schaden durch Diebstahl, oder sonst durch ungerechte Thaten. Ist Schaden etwa schon durch deine Schuld geschehn: so mach ihn wieder gut; sonst bleibet dein Vergehn.

27. Nicht minder sey besorgt für deines Nächsten Ehre: bewahre deinen Mund, daß er sie nicht versehre, durch Afterreden, Schimpf, Verläumdung, Spötterey; und wenn es andre thun, so steh der Unschuld bey.

28. Das ist der Inbegrif der allgemeinen Pflichten, die Jeder schuldig ist, dem andern zu entrichten, er sey auch, wer er sey: besondre Pflichten sind, dazu uns unser Stand, Beruf und Amt verbindt.

29. So will der Kinder Pflicht: du sollst die Eltern ehren, der Herrschaft, Obrigkeit, und denen, die dich lehren, treu und gehorsam seyn. In diesen stellte sich der Herr zum Beyspiel dir: nach diesem richte dich.

30. Ach Herr, du schönstes Licht, du Führer meiner Jugend, regiere doch mein Herz, den schmalen Weg der Tugend dir immer nachzugehn; von Sünden mach mich frey, daß ich ein wahrer Christ in Wort und Werken sey.

Anzeige
der im neuen Gesangbuche veränderten alten Lieder.

In Nro. 393. ist im neuen Gesangbuche der 3te Vers des alten weggelassen worden.

Nro. 568. 571. und 575. sind im neuen Gesangbuche ganz verändert und deßwegen in diesem Auszuge mit eingerückt worden.

In Nro. 620. sind nur V. 1. 2. 3. 9. 10. 13. 14. 15. 16. des alten Gesangbuchs beybehalten worden.

In Nro. 688. fehlt im alten Gesangbuche der 4te Vers des neuen: Er will und wird mich ewig ꝛc.

In Nro. 725. ist der 2te Vers des alten Gesangbuchs im neuen weggelassen worden.

In Nro. 740. ist der 6te Vers des alten Gesangbuchs ebenfalls weggeblieben.

In Nro. 762. ist der 7te Vers des alten Gesangbuches weggeblieben.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Gesang
877.
Das Gesangbuch
hat 133 [illegible]

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Auszug der in der neuen Ausgabe des Eisenachischen Gesangbuches befindlichen neuen Lieder nebst einer Anzeige der unter andere Nummern versezten alten zu geschwinderer Einführung der neuen Lieder und Ergänzung der alten Eisenachischen Gesangbücher herausgegeben

Eisenach [1776]

Liturg. 1362 x#Beibd.4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11733312-8
VD18 90865758